


# Das Kirchspiel Grundhof.



Historisch und topographisch beschrieben

von

O. C. Nerong,
Lehrer in Dollerup.





Im Selbstverlag des Verfassers.
1895.


HIERONYMUS
ANDOVER-HARVARD
THEOLOGICAL LIBRARY

J. Langfeldt

# Das Kirchspiel Grundhof.



Historisch und topographisch beschrieben

von

O. C. Nerong,
Lehrer in Dollerup.



Im Selbstverlag des Verfassers.
1895.

Suche in der Heimat Hainen
nach den Gräbern, Trümmern, Steinen,
auch dem Märchen horche treu,
forsche in den Pergamenen
klaren Sinns mit Lust und Sehnen —
und das Alte wird dir neu.

Ludwig Giesebrecht.

# Vorwort.

Reichlich 6 Jahre sind verflossen, seitdem ich das Buch über die „Grundhofer Kirche“ herausgab. Seitdem habe ich mich immer mehr und mehr in die Geschichte des Kirchspiels vertieft, so daß zuletzt der Wunsch in mir rege wurde, dasselbe ausführlich und zwar auf jeden einzelnen Besitz Rücksicht nehmend, historisch und topographisch zu beschreiben. Ohne die große Unterstützung, die mir seitens der Grundhofer Sparkasse zu teil geworden, wäre mir dies nicht möglich gewesen; herzlichen Dank daher allen Mitgliedern dieser Kasse! Ebenfalls ist es mir ein Bedürfnis, an dieser Stelle allen denen, die mir auf meinen Wanderungen im Kirchspiel, wie auch außerhalb desselben freundlich und hilfreich entgegen gekommen, meinen innigsten Dank auszusprechen. Außer den im Kirchspiel vorhandenen Familienpapieren habe ich bei der Ausarbeitung des Buches insbesondere folgende Quellen benutzt: Die alten Schuld- und Pfandprotokolle des vormaligen Amts Flensburg, das Staatsarchiv in Schleswig, das Regierungsarchiv daselbst, das Archiv des Klosters zum heiligen Geist in Flensburg, die Kirchenbücher des Kirchspiels, die Protokolle der verschiedenen Vereinigungen im Kirchspiel rc.

Möge das Buch, dessen Ausarbeitung mir neben vielen Mühen und Beschwerden auch viele Freuden bereitet hat, mit Nachsicht und Wohlwollen aufgenommen werden!

Dollerup, den 1. Januar 1895.

O. C. Nerong.



# I.
# Das Kirchspiel Grundhof im allgemeinen.

## I. Die Lage und Größe.

**Die Lage.** Das Kirchspiel Grundhof liegt im nördlichen Teile des gesegneten Angelns, in der vormaligen Husbyharde, von der Dankwerth um 1650 in seiner Beschreibung Schleswig-Holsteins sagt: „Es hat dieß Harde mehrenteihls einen lustigen fruchtbaren Boden, viel Holz, lustige Gebirge und etliche rauschende Bächlein, ist auch wegen der nah angrentzenden Stadt Flenßburg wohlbelegen.“ Es grenzt gegen Norden an den Flensburger Meerbusen, gegen Osten an die Kirchspiele Neukirchen und Quern, gegen Süden an das Kirchspiel Sörup und gegen Westen an die Kirchspiele Husby und Munkbrarup. Die geringste Entfernung von Flensburg beträgt 12, die größte 20 km. Einen schönen Überblick über das Kirchspiel hat man vom Scheersberg aus; einen fast nicht minder schönen auch von dem Hügel „Kallstreng“, östlich von Lutzhöft. Andere schöne Aussichtspunkte hat man bei Peter Eckeberg in Langballig, bei Kikut, auf Grünberg, auf dem Wege zwischen Dollerup und Grundhof, bei Peter Hansen in Dollerup, bei Pöhl in Langballigholz ꝛc.

**Die Größe.** Das Kirchspiel Grundhof besteht aus den ländlichen Gemeinden Bönstrup, Dollerup, Dollerupholz, Grundhof, Langballig, Langballigholz, Lutzhöft (nur zum Teil), Nordballig, Terkelstoft, Unewatt und Westerholz und den beiden Gutsbezirken Freienwillen

und Lundsgaarde. Die größte Länge desselben, nämlich von Grundhoffeld nach dem Strand bei Langballigholz, beträgt 8 km, die größte Breite, von Seeklüft nach der Ringsberger Grenze, kaum $7\frac{1}{2}$ km und der Flächeninhalt 4052,89 ha = 40,5 □km = $\frac{5}{7}$ □Meile. Da der Reinertrag 101737 ℳ beträgt, so hat das ha Land des Kirchspiels einen durchschnittlichen Reinertrag von 25,10 ℳ.



## II. Die Bewohner.

**Seit wann solche vorhanden.** Wie lange unser Kirchspiel von Menschen bewohnt gewesen ist, wer möchte diese Frage beantworten? Die vielen steinernen Altertümer, welche man im ganzen Kirchspiel gefunden hat und noch findet, beweisen jedoch, daß mindestens vor 2 bis 3000 Jahren hier schon Menschen ihren Verkehr gehabt haben. Weitere Zeugnisse dafür sind die vielen Riesenbetten, das sind heidnische Grabstätten, an denen einst unsere Gegend so reich gewesen ist, die aber infolge der immer mehr fortgeschrittenen Kultur jetzt verschwunden sind. Diese stammen aus der Steinzeit, d. i. aus der Zeit, in welcher die Menschen nicht den Gebrauch der Metalle kannten und daher nur Geräte aus Stein besaßen; sie zeichnen sich meistens durch ihre Größe und merkwürdige Bauart aus. Lange Steine sind im Viereck oder auch im Kreise über der Erde aufgestellt und mit einer oder mehreren großen Steinplatten bedeckt. Sie bilden große Kammern, in denen unverbrannte Leichen begraben liegen und neben denselben manche Gegenstände, die den Verstorbenen in ihrem Leben nützlich und wert gewesen waren: Waffen, Gerätschaften aus hartem Feuerstein oder Knochen, roh zugehauene oder abgeschliffene Keile, Dolche, Spitzen von Lanzen ꝛc. Besonders war es der Pastor Harries, von 1834 bis 1851 Diakonus in Grundhof, welcher sich der Erforschung der Riesenbetten und Hünengräber in hiesiger Gegend angelegen sein ließ. In den Jahresberichten der „schleswig-

holsteinisch-lauenburgischen Gesellschaft für Sammlung und Erforschung der vaterländischen Altertümer" teilt derselbe im Jahrgang 1843 folgendes mit: „Bei Nordballig waren noch um 1790 auf einer Anhöhe vier neben einander laufende, ziemlich lange und breite Riesenbetten mit Gräbern; an den Eingängen standen große 6 Fuß hohe und 16 Fuß in Quadrat haltende Steine; jetzt findet man nur noch den einen Eingangsstein, der den Kühen zu einem sog. Schener-pfahl dient.*) Östlich von Dollerup lag ein langes Riesenbett von 3 Gräbern; unter platten Steinen fand man Urnen.**) Grabhügel waren ehemals im Westerholz, im Gehölze bei Freienwillen, zwischen Mariengaarde, Bönstrup und Grundhof. Auch westlich von dem Kirchdorfe auf einem nahen Wiesen-grunde scheint ein Riesenbett gewesen zu sein, indem sich dort nach starkem Frost oft große Steine aus der Erde heben. Auf einem hohen Acker, Pfahlberg genannt, unweit der Streichmühle, der jetzt schräg abgegraben wird, um Kies für Wegebesserung zu gewinnen, fand ich eine heidnische Brand-stätte, 4 Fuß tief, 6 Fuß lang und 3 Fuß breit." Über einen heidnischen Kirchhof macht Pastor Harries noch folgende Mitteilung: „Auf einem in unmittelbarer Nähe der Kirche zu Grundhof belegenen Acker, der Voiring genannt***), wurden vor Jahren zahlreiche Urnen gefunden. Sie standen in ver-schiedenen Zwischenräumen bis 12 Fuß von einander, auf der Höhe des Feldes 3 Fuß, weiter unten 2 Fuß tief und waren so mürbe, daß man sie auf den ersten Blick kaum vom Erdreich unterschied." Als Kaufmann P. H. Jordt in Dollerup im Jahre 1887 seine Scheune erbaute, stieß man auf eine Werkstatt, in welcher einst steinerne Gerätschaften verfertigt wurden; außer 6 schönen Beilen fand man eine ganze Menge Steinsplitter, sowie auch noch den Stein, auf

*) In der Koppel „Ellgaardslücke" des Hufners Hans Wree.

**) In der Koppel „Mühlenkier" des Hufners Nicolaus Jürgensen.

***) Südlich von Lundsgaarde.

dem die Gerätschaften verarbeitet wurden, den sog. Amboß. Hunderte von kleinen Feuersteinsplittern kann man noch jetzt auf den angrenzenden Feldern sammeln. Dies sind alles Beweise, daß bereits im grauen Altertum hier Menschen gewohnt haben.

**Ihre Zahl.** Nur in den letzten Jahrzehnten hat man genaue Angaben über die Zahl der Bewohner unseres Kirchspiels. Sie betrug 1867: 2293, 1871: 2308, 1875: 2208, 1880: 2251, 1885: 2311*) und 1890: 2275. Aus der früheren Zeit hat man nur eine genaue Angabe über die Einwohnerzahl, nämlich aus dem Jahre 1840. Damals betrug dieselbe, wie Jensen in seinem „Angeln“ mitteilt, 2376**). Aller Wahrscheinlichkeit nach hat unser Kirchspiel um diese Zeit die größte Einwohnerzahl gehabt; dafür sprechen die Zahl der Geborenen in der Zeit von 1800—1840, die Zahl der Konfirmierten von 1830—1850, wie auch diejenige der Gestorbenen von 1820—1860. Vergleicht man übrigens die Zahl der Geborenen und Verstorbenen in dem vorigen Jahrhundert mit derjenigen in diesem Jahrhundert, so erhält man als Resultat, daß die Zahl der Bewohner unsers Kirchspiels in den beiden letzten Jahrhunderten fast dieselbe geblieben ist; unter 2000 mag sie in dieser Zeit wohl nie betragen haben. Man beachte die folgende Tabelle!

Aus dieser geht u. a. auch hervor, daß die Zahl der Kinder, die im Alter bis zu 10 Jahren gestorben sind, sich merklich vermindert hat, die Zahl derjenigen, die über 70 Jahr alt geworden, aber erheblich größer geworden ist. Die Wohn- und Arbeitsverhältnisse, die Gesundheitspflege 2c. sind bessere geworden. Daher ist auch das Durchschnittsalter der im Kirchspiel Gestorbenen seit 1760 von 33 auf 45 Jahre gestiegen.

---

*) In diesem Jahre waren hier infolge des Baues der Kreiseisenbahn mehrere Arbeiter und Beamte anwesend; deshalb ist die Zahl der Einwohner so hoch.

**) Zum Amte Flensburg gehörten 1161, zum adligen Gute Rübel 267, zum adl. Gut Unewatt 253, zum adl. Gut Lundsgaarde 385, zum adl. Gut Freienwillen 94, zum adl. Gut Schwensby 142 und zum Kloster in Flensburg 74.

**Ta-**

über die Zahl der Geborenen, Konfirmierten, Kopulierten

| Zeit | Geborene | Konfirmierte | Kopulierte | Gestorbene | Darunter von 1–10 |
|---|---|---|---|---|---|
| 1730–1739 | 453 | | 157 | 386 | |
| 1740–1749 | 498 | | 127 | 366 | |
| 1750–1759 | 464 | | 137 | 400 | |
| 1760–1769 | 538 | 291 | 162 | 444 | 169 |
| 1770–1779 | 510 | 306 | 153 | 433 | 148 |
| 1780–1789 | 463 | 301 | 131 | 412 | 146 |
| 1790–1799 | 466 | 304 | 140 | 347 | 116 |
| 1800–1809 | 528 | 264 | 135 | 368 | 140 |
| 1810–1819 | 569 | 335 | 151 | 407 | 138 |
| 1820–1829 | 662 | 420 | 139 | 416 | 133 |
| 1830–1839 | 631 | 487 | 151 | 403 | 124 |
| 1840–1849 | 577 | 464 | 122 | 441 | 110 |
| 1850–1859 | 484 | 442 | 169 | 414 | 79 |
| 1860–1869 | 476 | 390 | 168 | 403 | 91 |
| 1870–1879 | 471 | 344 | 177 | 462 | 109 |
| 1880–1889 | 491 | 366 | 168 | 431 | 96 |

# belle

**und Gestorbenen aus dem Kirchspiel Grundhof.**

| im Alter | | | Das Durchschnitts-alter der Gestorbenen. | Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|
| 70—80 | 80—90 | über 90 Jahren | | |
| | | | | |
| | | | | |
| | | | | |
| 45 | 30 | 2 | 33,2 | |
| 62 | 24 | 1 | 35,9 | |
| 50 | 25 | 2 | 34,3 | |
| 40 | 17 | 4 | 34,5 | |
| 43 | 23 | 3 | 33,9 | |
| 57 | 37 | 5 | 37,1 | |
| 47 | 46 | 4 | 37,5 | |
| 65 | 26 | 3 | 38,1 | |
| 72 | 32 | 5 | 38,5 | |
| 88 | 26 | 8 | 43,7 | |
| 61 | 43 | 3 | 42,1 | |
| 87 | 42 | 1 | 43,1 | |
| 73 | 48 | 12 | 45,7 | |

Bemerkungen:

Die totgeborenen Kinder sind bei den Geborenen nicht mitgerechnet, wohl aber bei den Gestorbenen.

1758 starben 88, darunter 68 im ersten Halbjahr, nämlich 38 Kinder und 30 Erwachsene. Die Masern grassierten im Kirchspiel.

1773 starben 35 Kinder, darunter 15 an den Blattern und 6 an den Masern.

1803 herrschte im Kirchspiel eine epidemische Brustkrankheit, es starben an derselben gegen 20 meistens junge Personen.

1815 starben 20 Kinder an der Halskrankheit, 1817 eben so viele.

Die ältesten Personen des Kirchspiels:

1758 starb Asmus Thomsens Wwe. in Dollerup, 96 J. alt.

1761 starb Greger Clausens Wwe. in Bönstrup, 95 J. alt.

1783 starb Jürgen Nissens Wwe. in Langballigholz, 97 J. alt.

1806 starb Peter Johannsen in Dollerupholz, 95 J. alt.

1810 starb Hans Augustinsens Wwe. in Langballig, 96 J. alt.

1837 starb Erich Tönnesens Wwe. in Langballigholz, 95 J. alt.

1871 starb Peter Nissen in Lutzhöft, 97 J. alt.

1886 starb Hans Hansens Wwe. in Grundhof, 95 J. alt.

1890 starb Peter Möllers Wwe. in Dollerup, 99 J. alt.

**Ihre Sprache.** Die Kirchen- und Schulsprache ist in den letzten 250 Jahren, ausgenommen die Jahre 1851—1864, in welchen die dänische Sprache in der Schule*) ganz und in der Kirche teilweise eingeführt war, die hochdeutsche Sprache gewesen. Um 1630 war der Gottesdienst hierselbst, wie Jensen Seite 144 in „Angeln“ mitteilt, noch plattdeutsch; auch enthält unsere Kanzel, welche 1606 von Segebrand von Mahrenholz auf Lundsgaarde der Kirche geschenkt wurde, lauter plattdeutsche Inschriften. Die Umgangssprache ist jetzt fast ausschließlich die plattdeutsche; in früheren Jahrhunderten und noch zu Anfang dieses Jahrhunderts wurde meistens der Angler dänische Dialekt gesprochen, und noch jetzt mögen im Kirchspiel einige alte Leute sein, die sich dieser Sprache bedienen.**)

**Ihre Haupterwerbszweige.** Von jeher ist die Landwirtschaft der Haupterwerbszweig der Grundhofer gewesen; wer nicht selbst Land besaß, arbeitete für andere, oder beschäftigte sich mit den Handwerken, die für die Landwirtschaft treibende Bevölkerung nötig waren. In den Dörfern, die an den Flensburger Meerbusen grenzen, befaßt man sich, besonders in den letzten Jahrzehnten, auch mit der Fischerei. Im 17. Jahrhundert sowie auch in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts befand sich die Landwirtschaft noch in einem primitiven Zustande; das Land war voll von niedrigen und sumpfigten Stellen, die während der größten Zeit des Jahres unter Wasser standen, und die Ackergerätschaften waren höchst einfach und unvollkommen und meistens aus Holz verfertigt.

*) In den Schulen wurden wöchentlich 4 deutsche Stunden gegeben.

**) In den „Angler Skizzen“ von A. Hansen, weiland Lehrer in Kiel, gebürtig aus Husby, befindet sich eine Probe dieses Dialekts. Ich teile daraus mit, Luc. 8, 4—6.

> Da der un var mähhl Folk ve canner, a kom te ham ur a ä Staier, snakker han i et Gliknis. Der gik en Saamän ur at saae sit Korrn, a idet han saae, foldt naner a en Vei a vuer fortrampelt, a ä Faul unner ä Himmel fraer et op. A naner foldt a en Stien, a som et opgik, törrer et te, derfor vil et ingen Saft har.

Die Erträge waren gering und die Ausgaben bedeutend;*) die Lage des Landmanns war daher oft eine sehr bedrängte. Wenn Hufner 900—1200 ℳ Schulden hatten, so war für sie keine Rettung mehr; sie mußten dann Konkurs machen, so z. B. 1685 Claus Iversen auf Peter Martensens Hufe in Bönstrup bei 1300 ℳ Schulden und Peter Lorenzen auf Asmus Hansens Hufe in Langballig bei 870 ℳ Schulden, ebenfalls in demselben Jahr. 1692 wurde über das Vermögen des Marx Jürgensen auf Lorenz Callsens Hufe der Konkurs erklärt. „Weil kein Besitzer dazu zu erhalten, auch von den postponierten Creditoren Niemand sich zur Lösung anmelden wollte, hat Peter Schwennesen die Stelle gekauft für 400 Mark." Erst nach der sog. Einkoppelung des Landes, welche um 1770 geschah, wurde es in dieser Hinsicht besser. Früher lagen die Äcker der verschiedenen Hufen bei einander, meistens ohne weitere Scheidung, einer war daher von dem andern abhängig; nun aber erhielt jeder seine Koppeln. Allmählich wurden diese in einen bessern Zustand gebracht, die Ackergerätschaften wurden besser und vollkommner, der Ertrag wurde größer und damit auch die Hingebung an die Arbeit und das Interesse an der Wirtschaft. Bald nach 1800 fing man an, das Land zu mergeln; der Ertrag wurde dadurch verdoppelt, der Wohlstand hob sich, und der Viehstand wurde größer. Später hat sich der Ertrag des Landes infolge der Drainierung und der besseren Fütterung noch mehr gehoben. Ich habe mehrfach Gelegenheit gehabt, die Erträge aus früheren Zeiten aufgezeichnet zu finden. Wie gering waren diese doch gegen die jetzigen!

*) Als Beispiel für die hohen Ausgaben sei folgendes angeführt: Andreas Vollertsen in Langballig auf Peter Mangelsens Hufe hatte einen Pflug zu 6 ℳ Goldes und zahlte 1669 folgende Amtsabgaben: Deenstgelt 10 Thlr. 32 ₰, noch 25 ₰, Rehejagd 12 ₰, Rindergelt 24 ₰, Honig und Bedegelt 40 ₰, Krakelundergelt 40 ₰, Kostgelt 12 ₰, Mastgelt 3 ₰, 6 ₰, 10 schip Rogken, 32 schip Haber, 1 Drag Rogken, 10 Eier, 13 Fuder Holtz; außerdem mit Asmus Hansen und Peter Andresen zusammen: 1 Lamb, 1 Schaaf, 2 Hüner, 1 Ganß und 2 Fuder Heu. Die anderen Hufner halten ähnliche Abgaben.

Auf einer Hufe von ca. 35 ha wurden durchschnittlich jährlich an Butter verkauft von 1820—1829 : 976 Pfund, von 1850—1859 : 1480 Pfund und von 1890—1993 : 2100 Pfund. Die Butter kostete in diesen Zeiträumen durchschnittlich 0,38, 0,69 und 1,06 ℳ das Pfund, und die Einnahmen aus derselben betrugen durchschnittlich resp. 372, 1022 und 2200 ℳ im Jahr.*)

Den größeren Einnahmen stehen jetzt auch größere Ausgaben gegenüber: ich will nur hinweisen auf die niedrigeren Löhne in frühern Zeiten. Ein Hufner in Unewatt zahlte 1781 an einen Knecht von Michaelis bis Ostern 21,60 ℳ, an ein Dienstmädchen 10,80 ℳ und an einen Jungen ebensoviel. Um 1810 gab ein Hufner in Langballig beim Mergeln durchschnittlich 27 ₰ Tagelohn. Um dieselbe Zeit erhielt ein Tagelöhner für das Aufladen von 100 Fuder Mergel 5 ℳ und 1/2 Kanne Branntwein und für das Streuen von 300 Fuder Mergel 2,70 ℳ.

Mit dem größeren Ertrage des Landes ist auch die Anzahl der Haustiere, besonders der Kühe und der Schweine eine größere geworden. Als Greger Asmussen auf Las Christesens Hufe in Unewatt im Jahre 1672 diese Stelle übernahm, waren auf derselben nur 5 Kühe, 2 Schafe, 2 jährige Schweine und 4 Pferde. Auf Peter Nissens Hufe in Lutzhöft waren 1694 4 Pferde, 4 Kühe, 5 junge Bester und 4 Kälber, auf Peter Eckebergs Hufe in Langballig 1719 4 Pferde, 2 Kühe, 6 junge Bester, 3 Schweine und 1 Gans. Nach dem Nachlaßverzeichnis des im Jahre 1690 verstorbenen Hauptpastors Heuschen hatte derselbe gehalten 11 Pferde, 8 Kühe, 6 Ochsen, 6 Starken, 9 Schafe, 5 Schweine und 6 Ferkel. Wir sehen aus diesen Beispielen, daß die Zahl der Pferde eine recht große war, die der Kühe

*) Nach einem Verzeichnis, welches die Butterpreise von 1765 bis 1865 enthält, war die Butter im Jahre 1821 am billigsten, das Pfund kostete kaum 25 ₰, damals erhielt ein Hufner für 79 Pfund nur 19,20 ℳ. 1800 kostete das Pfund dagegen 75 ₰, welchen Preis dieselbe erst um 1860 wieder erreichte; im September 1857 kostete sie für kurze Zeit 1,18 ℳ.

aber meistens eine sehr geringe. Der Preis für sämtliches Vieh war ein sehr niedriger. Die 4 Pferde des obengenannten Greger Asmussen wurden zu 41 Thlr., und die 5 Kühe zu 30 Thlr. taxiert, nämlich 6 Thlr. das Stück „war allzu dür, etliche war recht alt und etliche war jung undt Klein.“ Nicht viel höher waren die Preise 1752, als Claus Nissen diese Stelle übernahm; da wurden 3 Pferde zu 37 Thlr. und 4 Kühe zu 32 Thlr. taxiert. Der oben angeführte Viehstapel des Pastor Henschen wurde taxiert auf 204 Thlr., nämlich die 11 Pferde zu 130 Thlr., die Kühe zu 33 Thlr. 2c. Jetzt wird ein gutes Ackerpferd mit 7–800 ℳ und eine gute Kuh mit 200–250 ℳ bezahlt. Genaue Angaben über die Zahl des Viehs sind nur seit 1873 vorhanden. Nach der in diesem Jahr am 10. Januar stattgefundenen Viehzählung hatte unser Kirchspiel 351 Pferde, 2705 Stück Rindvieh, 897 Schafe, 468 Schweine und 43 Ziegen. Die Viehzählung am 10. Januar 1883 ergab 407 Pferde, 2806 Stück Rindvieh, 653 Schafe, 1184 Schweine und 51 Ziegen*) und diejenige vom 1. Dezember 1892 431 Pferde, 3185 Stück Rindvieh, 413 Schafe, 1583 Schweine und 52 Ziegen.**)

---

*) Die von der früheren Volkszählung so abweichenden Zahlen inbetreff der Schafe und der Schweine veranlaßte den Herrn Hardesvogt Ovens in mehreren Gemeinden unsers Kirchspiels eine örtliche Revision bezüglich der Vollständigkeit und Richtigkeit der Aufnahme vorzunehmen. Über diese Revision schreibt er wörtlich wegen der Gemeinde Grundhof: „Nachdem zunächst festgestellt, daß die Aufnahme vollständig und richtig beschafft, wurden die abweichenden Resultate folgendermaßen aufgeklärt:

1) Die Schafe erzielten im vorigen Herbst so bedeutende Preise in Hamburg, daß unverhältnismäßig viele Schafe verkauft sind.

2) Die bedeutende Zunahme der Schweine hat teils ihren Grund darin, daß die Schweinezucht überhaupt zugenommen hat, teils und hauptsächtich aber darin, daß jetzt schon viele Säue Ferkel geworfen haben, während im Jahre 1873 es noch gebräuchlich war, daß man die Säue erst im Frühjahr ihre Ferkel werfen ließ.

**) Die Zahl der Bienenstöcke betrug resp. 797, 479 und 355; die Zahl hat also sehr abgenommen.

# III. Ein Willkürsbrief.

Man nennt die vergangene Zeit, besonders die des vorigen Jahrhunderts, oft gern die gute alte Zeit. Daß sie dies nicht in wirtschaftlicher Beziehung war, haben wir in dem vorigen Abschnitt zur Genüge gesehen; auch in so mancher anderer Hinsicht war sie keineswegs eine gute Zeit. Streitigkeiten und langjährige Prozesse trennten oft nicht nur Nachbaren und Dorfseingesessenen, sondern auch manchmal Brüder und nahe Verwandte. Trunkenheit kam ziemlich häufig vor. So schreibt Hardesvogt Fries im Jahre 1739 in dem Brüchregister der vormaligen Husbyharde: „Der Hufner N. N. in Langballig ist besoffen in meinem Hause gekommen und hat sich gegen mir grob und unnützt aufgeführt, brüchet desfals 16 Schilling." Ferner schreibt er: „N. N. in Boldewraa ist in meiner Abwesenheit in meinem Hause gekommen und zwar mit großem Ungestühm, Fluchen und den bedrohlichen Worten, daß falls ich zu Hause wäre, er mich was anders lernen wollte, brüchet solcherwegen 6 ℳ." Schlägereien waren etwas Gewöhnliches, selbst die Hufner schämten sich nicht, sich am hellen Tage zu prügeln. So heißt es im oben genannten Brüchregister aus dem Jahre 1740 z. B.: „Hufner N. N. aus Bönstrup und N. N. aus Dollerup haben sich an einem Sonntag in der Kirche zu Grundhof geschlagen, brüchen also desfals, weil sie außerdem Cantzel-Buße und Abbitte gethan haben, ein jeder 24 Schilling." Ferner: „N. N. in Lutzhöft und N. N. daselbst haben sich geschlagen, partes sind darauf von mir in der Güte ausein-

ander gesetzet geworden und brüchet also ersterer desfals 12 Schilling." Wegen der vielen stattfindenden Schlägereien sah sich die Dorfschaft Bönstrup veranlaßt, im Jahre 1723 in ihrem Willkürsbrief, welcher 31 Paragraphen enthält, in § 28 folgendes zu bestimmen: „Wer bei einer solchen Versammlung*) sich mit gottlosen Reden, Zank, Hader, Schlägereyen, Haarpflücken, Fluchen und Schelten und mit andern verbotenen Händeln ungebührlich und unnütz aufführet, der soll alsofort bei der Obrigkeit zur Strafe und Brüchung angegeben und überdem von der Nachbahrschaft nach Proportion des Verbrechens mit ¼, ½ oder 1 ganze Tonne Bier in Strafe gezogen und bey versuchter Wiedersetzlichkeit desfals nach alter Usance ausgepfändet werden." Wohl werden wir in unserer Zeit von reisenden Handwerksburschen oft angesprochen, und manche Mark wird jährlich an diese gegeben; aber wir sind doch ihrer wegen nicht in Furcht und Unruhe. Daß es in dieser Beziehung in früheren Zeiten anders gewesen ist, davon giebt uns der § 29 des oben angeführten Willkürsbriefes einen Beweis, dieser heißt, wie folgt: „Als auch die Erfahrung leider mehr denn zu viel ergiebet, daß man an diesem Orte von Tartern, Ziegeunern und dergl. gottlosen Diebesgesindel zum öftern besuchet werde: so ist einmüthiglich beliebet worden, daß sobald das Moed-Band umbgehen wird, die Nachbahrschaft alsofort mit Forken und dergl. Handgewehr zusammen kommen und nach der bekannten allergnädigsten Verordnung, wenn in der Güte dieses Geschmeiß nicht weichen will, mit Gewalt von den Grenzen desselben abtreiben solle. Wer nun dabei nicht erscheinet, sondern ohne erhebliche Ursachen zu Hause bleibet, soll 12 Schilling an die Nachbahrschaft verbrochen haben." Nach dem Dolleruper Willkürsbrief war es erlaubt, einen Zaunpfahl zu nehmen, um sich mit demselben „für bösen Menschen oder bösen wilden Thieren zu retten und zu verthädigen."

Da uns nichts so sehr Aufklärung giebt über die ver-

*) Leichenbestattung oder sonst einer anderen ehrlichen Versammlung

gangenen Zeiten, über das Denken und Treiben unserer Vorfahren, als ein solcher Willkürsbrief, so kann ich es mir nicht versagen, hier einen solchen wörtlich aufzuführen, nämlich denjenigen der Dorfschaft Dollerup, den ich im Sommer 1894 in dem 12. Teil der Extracte der alten Schuld- und Pfandprotokolle des vormaligen Amts Flensburg fand.*) Es ist eine Abschrift; das Original habe ich später im Staatsarchiv in Schleswig gefunden. Nach der ersteren lautet derselbe wörtlich also:

## Willkührsbrief
### für die Eingesessenen zu Dolderup.

Kund und zu wißen sey hiemit jedermänniglich, demnach Ihro Königl. Majestät zu Dennemark, Norwegen ꝛc. Friedrich der Vierdte, unser Allergnädigster König und Herr, mittelst dero unterm 28. October 1721 der Hochpreißl. Rente-Cammer ertheilten Resolution allergnädigst für gut befunden haben, daß in allen Aemdtern der Herzogthümer Schleswig-Holstein, ausgenommen die Marschen, wegen der biß hierzu bey denen Unterthanen wegen des Viehaltens und anderer Nachbahrl. Gerechtigkeiten sich zum öftern hervorgethanen vielen Streitigkeiten, Zank und Schlägereien, gewiße dieses Übels zu remitirende schriftl. Beliebungen und Willführen errichtet und von dem p. t. Herrn Amt-Mann jedes Orths, wenn in denen Königl. Verordnungen nicht entgegen, confirmiret werden solten. Daß solchem nach und zur Allerunterthänigsten Gehorsahmsten Folge die sämpliche Nachbahrschaft zu Dolderup, zusammen getreten, ihre alte Willführs-Briefe revidiret und zur Erreichung der Königl. Allergnädigsten Intention wegen Beybehalt und Pflegung guter Nachbahrlichen Liebe, Friede, Treue und Vertraulichkeit folgender gestalt einmühtiglich unter einander vereinbahret und verbunden haben.

Artic. 1.

Es soll niemand am Sonntage oder andere Festtage unter dem Gottesdienst oder zu Nachmittag mit Pferden und

*) Erst später fand ich den Willkürsbrief von Bönstrup.

Wagen in dem Felde oder sonstens seine Arbeit betreiben, es sey denn, daß die höchste dringende Noth einen oder andern freysprechen kann; so jemand muthwilliger Weise dawieder handelt, der soll es gegen die Nachbahren verbessern, willkührlich an die Armen.

2.

Ist ein jeglicher gehalten nach altem Gebrauch und Herkommen umb Maria Verkündigung*) seine Hegezäune, welche löcherl. seyn zu verbeßern, damit niemandem an seiner Saat Schade geschehe bey Strafe 2 Schilling und wirklicher Auspfändung.

3.

Soll ein jeder Egermann seine Hege-Zäune wie auch seine Holtz- und Wangs-Zäune auf Philippi Jacobi Tag**) volleuds fertig und in gutem Stande haben. Es sey denn, daß ein oder ander wegen Leibes-Gebrechen unvermögsahm oder krank oder auch wegen Herren-Dienste verhindert worden. So jemand solches muhtwillig versäumt, der soll wie gebräuchlich zur Strafe geben eine Tonne Flensburger Bier zu 6 Mark.

4.

Ein jedermänniglich soll sein Vieh, wie es Nahmen haben mag, zu Nahte halten, wenn sie die Felder in Friede setzen; wer solches nicht thun will, soll in willkührliche Strafe verfallen seyn.

5.

Wenn man pflüget, soll man Qwer Ackern für seinem Laude halten, damit niemand in des andern Wiesen mit seinem Pfluge kehre oder in des andern Grund scharre, es sey denn, solches nicht kann geändert werden. Wer hier wiederhandelt, der soll zur Strafe geben 2 Mark.

*) Am 25. März.
**) Am 1. Mai.

6.

Wenn in die Kuh-Weyde geschlagen wird, soll keiner ohne des Nachbahren Vorwißen mehr Vieh einschlagen, als er Graß oder Land hat nach seinem Maße. Wer muhtwilliger Weise hiewieder handelt, der soll zur Strafe geben eine Tonne Bier zu 6 Mark.

7.

Ein jeglicher soll seine Schweine, Schafe und Gänse zu Rath halten und sie nicht in die Kuhweyde oder Hegede gehen lassen, es sey denn daß ihm solches von den Nachbahren erlassen ist. Wer diesen Punct nicht ästimiret oder demselben nicht nachlebt, der mag willkührliche Strafe vorlieb nehmen.

8.

Wann gemeyhet wird, soll ein jeder gehalten seyn, in der Hegede sein eigen Land zu tüdern und nicht mehr Pferde als die sämptliche Grund Egere von jedem Bohl verstatten wollen, bei Vermeidung willkührlicher Strafe.

9.

Niemand soll Viehe oder Kühe in dem Hegede oder auf den Stoppeln, da gemeyet ist, weder selbst tüdern noch andere zu tüdern Uhrlaub geben, wer hiewieder handelt, der soll den Nachbahren zur Strafe geben 3 Mark.

10.

Wann nichts in dem Hegede getüdert wird, soll sich keiner unterstehen, darin zu tüdern, ohne allein ein Hengst-Pferd nach alter Gewohnheit.

11.

Wenn jemand ein Mutter-Pferd mit einem Füllen hat und selbiges in dem Hegede tüdert, der soll nach altem Gebrauch den Nachbahren 6 Schilling geben und wenn selbiges Füllen in jemandes Korn oder Wiesen Schaden thut, so soll der Eigenthümer des Füllens den Schaden bezahlen.

12.

Wenn sie in dem Hegede loß schlagen, so soll einer sowohl als der andere seine junge Hengst Pferde wie auch alte Hengste zu Rath halten und nicht in dem Hegede gehen lassen, damit nicht jemandes Mutter Pferde zur Unzeit von solchem Hengste möge gedeckt werden, wer hiewieder handelt, soll zur Strafe geben 2 Mark.

13.

Niemand soll sich unterstehen vor Laurentii Tag*) die Kuh-Weyde aufzugeben, es sey denn, daß sie sämptlich darüber einig seyen und also die Kuh-Weyde vor der Zeit loß geben, wird hiewieder gehandelt, so sollen an die Nachbahren 2 Mark Strafe erleget werden.

14.

Keiner soll sich unternehmen, durch eines andern Lücken, Koppeln oder Land ohngewöhnliche Wege oder Stege zu machen, ohne höchstdringende Noth. In wiedrigem Fall soll er zur Strafe geben 3 Mark und seiner Obrigkeit ebenfalls davor aufdingen.

15.

Ein jeder Haus-Vater soll seinen Knechten, Mägden und Kindern solches ansagen, daß sie keine ungewöhnliche Wege und Stege über eines andern Land machen, damit sie nicht darüber zu Schaden kommen.

16.

Wenn entweder auf öffentlichem Ding oder sonst anderswo von der Obrigkeit aufgebothen wird, die allgemeine Land- und Herren-Wege zu verbeßern, so soll ein jeder, er gehöre unter was für Herrschaft er wolle, sich gutwillig dazu einfinden, und auf bestimbten Tagen und Zeit, mit Pferde und Wagen, mit Struck und Steinen, welches davon angesaget wird, erscheinen, ausgenommen, wenn er wegen Krank-

*) Am 10. August.

heit oder sonst umb großer Verhinderung willen nicht kommen kann. Versäumt einer dieses muthwilliger Weise oder aus Halsstarrigkeit, der ist in Obrigkeitliche Brüche verfallen und muß es auch gegen die gesampte Nachbahren verbeßern mit 3 Mark und noch ohnedem sein Stück gut machen.

17.

Ingleichen sollen sowohl Köthner als Bohls-Leute die Wege und Stege in dem Dorfe und zur Höltzung verbeßern, wenn sie sämptlich darumb einig sind, auf den bestimten Tag mit Pferden und Wagen erscheinen und also ein jeglicher seinen Anpart Weges gut machen, bei Vermeidung zuvor gemeldter Strafe.

18.

Niemand soll weder von den Köthnern noch Bohls-Leuten in der andern Wiesen, Höltzung oder Hegede seine Pferde oder Vieh weyden, es mag seyn heimlich oder öffentlich nach der Zeit, wenn die Felder in Friede gesetzt werden, geschiehet solches vor May Tag, so soll Er den Nachbahren geben 3 Mark.

19.

Weiter soll keiner, er mag seyn, wer er will, Knecht oder Herr, reitend oder führend, die Hecken (weder die Weyde-Hecken noch Hegede-Hecken) umb das Dorf laßen offen stehen, wenn er dadurch kommt. Sondern ist gehalten, dieselben wieder zuzumachen, wer solches nicht thun will und darüber ertappet wird, der mag vorlieb nehmen, was darauf erfolget. Denn in solchen Fällen muß niemand an seinem Korn oder Graß Schaden leiden und dieses bey willkührlicher Strafe.

20.

So einer entweder bey trunkenem oder nüchternem Muhte muhtwilliger Weise solche vorbenandte Hecken reitend oder führend in Stücke jaget, deßelben Pferde oder Wagen sollen verarrestiret sein, bis er sich sowohl mit den Nachbahren als mit der Obrigkeit abhandelt. Ohnedem soll er schuldig seyn, das Heck wieder in vorigen guten Stand zu liefern

21.

Wenn jemandes Vieh, sowohl kleines als großes, eingeschüttet ist, so soll ohne des Schötters Vorwissen Niemand selbsten solches aus dem Schött-Stall nehmen, viel weniger den Schött-Stall oder deßen Schloß zerbrechen, heimlich oder öffentlicher Weise; wird aber einer befunden, der wieder diesen Punct sich vergreift, der soll es gegen die Nachbahren verbeßern mit 3 Mark.

22.

Letztens mag sich keiner unterwinden, den Schötter wegen eingeschöttenes Vieh zu schlagen, viel weniger demselben unnütze Worte zu geben, wo es nicht der Schötter selbst verursachet. Thut es jemand, der soll sowohl der Nachbahrschaft 2 Mark geben als auch seine Obrigkeit dafür straffällig seyn.

Diese Puncte, so bißher specificiret, betreffen die Felder, das Graß und die Weyde. Darnach folgen nun die Menge-Güther oder Menge-Gründe und Hölzung.

1.

Niemand soll des andern Struck oder Buschwerk abhauen. Es möchte denn seyn, daß solches Abhauen unversehens und unwißend geschehe, welches in der Güte kann remidiret werden. Übertritt jemand diesen Punct, so soll er denen Nachbahren 1 Mark 8 Schilling zur Strafe geben, dem Egermann sein genommenes Struck bezahlen und anbey zu der Obrigkeitlichen Ahndung verwiesen werden.

2.

Weiter wenn einer etwas hauet, es seyen Wagen-Diesteln oder wie es Nahmen haben mag, so muß er daßelbe in seinem eigenen hauen oder den Nachbahren, falß er dawieder handelt, 4 Mark geben.*)

*) „N. N. in Langballig ist desfals straffällig, weiln er in seines Nachbahren Calle Callsen in Langballigholz belegenen Bondenhöltzung zwey Bäume abgesäget und selbige gestohlen. Die Bäume sind dem Eigenthümer wieder erstattet und brüchet also nur dieserwegen 3 Mark."
Husbyer Brüchregister 1747.

3.

Die im Holtze wohnenden Köthner sollen nicht beurlaubet seyen, mit Wagen-Diesteln zur Stadt zu fahren, viel weniger dieselben in den Höltzungen zu hauen, sie seyn von Ecken-, Böcken- oder Ellern-Holtz, hat aber einer mit jemandem darum gehandelt, oder von jemandem etwas gekauft, und kam die Stätte mit den Stämmen, da die Bäume gestanden, ausweisen, der ist hier nicht gemeint. Im widrigen Fall giebt er 4 Mark zur Strafe und müßen ohnedem die Bäume dem Egermann bezahlt werden.

4.

Niemand ist bemächtiget, wenn in der Höltzung Mast vorhanden ist, seine Schweine für der Zeit, ehe sie gebrand oder geleget werden, oder nach der Zeit, wenn sie geleget oder gebrand worden sind, mit abgeschlagenen Mast, es sey Ecken oder Böcken weder zu masten, noch zu unterhalten, sondern die Zeit zu erwarten, da die Mast abfällt. Bey Strafe 2 Mark für die Nachbahren.

5.

Keiner mag Ecken- oder Böcken-Mast sammeln, entweder zu seinen Schweinen draußen oder auch zu Hause, ohne allein eine Handvoll zu sammeln ist erlaubt. Wer muthwilliger Weise hiewieder handelt, der soll 3 Mark Strafe geben.

6.

Keiner unternehme sich in eines andern Lücke oder Koppeln zu kommen, der Meinung Nüße oder andere Früchte zu pflücken, auch vielweniger unterstehe er sich, die Zäune oder Bäume darüber zu brechen und also ungewöhnliche Steige über jemandes Lücke oder Koppel zu machen bey Strafe 3 Mark für die Nachbahren und bey Obrigkeitlicher Brüche.

7.

Wenn einer unter dem Gottesdienst in jemandes Lücke bey dem Nuß-Pflücken ertappet wird, derselbe soll unserer

Grundtofftter Kirche 1 Mark 8 Schilling zur Strafe geben, sintemahl niemand muthwilliger Weise den Gottes-Dienst versäumen, und also der Jugend ein Ärgerniß geben muß; hat aber einer Lust zu pflücken, der kann sich zu gelegener Zeit in die freie Höltzung hinverfügen und so lange pflücken, als ihm beliebet.

8.

Niemand soll Äxte oder Beile in jemandes Lücken oder Koppeln bringen, der Meinung, einiges Nutz-Holz kleines oder großes daraus zu hauen, ohne welchem es von dem Egersmann vergönnet ist. Wer sonsten heimlicher Weise sich einschleicht und ertappet wird, der soll den Nachbahren 3 Mark erlegen, dabey vorbehältlich, was der Obrigkeit gebühren mag.

9.

Keiner muß in jemandes Hopfen-Garten sich befinden, dem Egermann seinen Hopfen zu stehlen oder zu entwenden, auch nichts von dem Hopfen, so auf dem Felde stehet, abreißen, sondern er muß einem jeglichen das seine laßen, wiedrigenfalß 3 Mark Strafgelder an die Nachbahren verfallen seyn sollen, die Obrigkeitliche Brüche vorbehalten.

10.

Niemand erkühne sich in eines Baum- oder Apfel-Garten ohne des Egermanns Willen oder Vorwißen sich finden zu laßen, einige Früchte von Äpfeln, Birn oder Pflaumen heimlicher Weise zu nehmen. Wer auf solche Weise erfunden wird, der ist würklich in willkührliche Strafe verfallen, solche That gegen die Nachbahren zu verbeßern mit 3 Mark und auch gegen die Obrigkeit mit gebührliche Brüche. Über das soll Er dem Egermann seine Früchte bezahlen.

11.

Wann böse Gesellen, wie es an jetzo in der Welt viel giebt, in Jemandes Kohl- oder Gewürtz-Garten erfunden werden, auf solche Weiße, daß sie dem Egermann seinen Kohl oder andere Gewürtz-Kräuter stehlen wollen, so müßen die-

selben, so es Landstreicher oder andere Ausländische seyn, mit Schlägen herausgejaget werden. Ist es aber ein solcher, der zu zahlen im Stande ist, der soll in Obrigkeitliche Ungnade verfallen seyn und derselbe zur gebührenden Ahndung angemeldet werden. Unterdeßen den Nachbahren auch 3 Mark zur Strafe erlegen, über das dem Egermann das seine bezahlen.

12.

Das Zaun-Brechen, so leyder! gar zu gemein ist, wollen wir, vermöge des alten Willführs durchaus nicht leiden, sondern hiemit verbohten haben; also daß wer Holz von jemandes Zaun bricht, derselbe soll sowohl den Nachbahren als der Obrigkeit geziemende Brüche zu erlegen schuldig seyn, die Strafe kann an die Nachbahren mit 1 Mark 8 Schilling entrichtet werden. Geschiehet es aber, daß einer oder ander betroffen wird, welcher jemandes Zaun zerbrochen hat, der Meinung Weg und Steg dadurch zu machen, oder selbiges Holtz zu Hause zu bringen auf das Feuer, der soll für jeden Zaunpfahl 8 Schilling, für zwei 1 Mark und so ferner bezahlen. Auch soll er überdieß der Obrigkeit, darunter er stehet, davor aufdingen und dem Egermann seine Zäune bezahlen.

13.

Wenn Jemand im Nothfall dahin genöthiget würde, einen Zaun-Pfahl von eines andern Zaun zu nehmen, sich dabey zu stützen über Brücker, Wasser oder andern Unflath, oder sich damit für bösen Menschen oder bösen wilden Thieren zu retten und zu verthädigen, so soll er nichts dafürgeben, auch nicht angesprochen werden, weilen es im Nothfall geschehen ist.

14.

Niemand soll, wenn er Torf oder Kläu gräbet, dem andern zu nahe kommen. Wird einer fürsätzlich dawieder thun, so sey er versichert, daß er zur Strafe 3 Mark erlegen und seiner Obrigleit dafür aufdingen müße.

15.

Männiglich soll sich hüten und in Acht nehmen, daß er keinen Torf oder Kläu, welcher andern Leuten gehört, heimlich oder öffentlich weder bey Tag noch bey der Nacht mit Wissen oder Willen nehmen oder weg führen, thut es jemand und wird betroffen, derselbe soll es bey den Nachbahren beßern mit 6 Mark und der Obrigkeit zu richterlichen Ahndung angegeben werden, dazu ist es billig, daß Er dem Eigerer seinen Torf bezahle.

16.

In ehrlichen Gelagen oder Zusammenkünften soll kein Hader oder Streit mit jemanden angefangen werden, sondern man soll friedlich mit einander umgehen, ein anderes ist es, wenn einer zum Hader oder Streit genöthiget wird. Fänget aber einer aus Frevel und Muthwillen Zank und Streit an, der ist nach unserer Willkühr gehalten, es mit 3 Mark Straf-Geldern bey den Nachbahren wieder gut zu machen. Seiner Obrigkeit muß er deswegen gleichfalls gerecht werden, und welchen er beleidiget hat, dem soll er Abbitte thun.

17.

Wenn schließlich der Ältermann Nothhalber wegen eines oder andern Vorfalls die Dorfschaft zusammen haben muß, und er einen Mod-Bott, wie es genannt wird, ausschicket, so soll niemand so unbescheiden seyn, dasselbe aufzuhalten, sondern in dem Augenblick alsofort von sich schicken, versäumet es aber einer oder ander muhtwilliger und eigensinniger Weise, der soll für einen jedweden Hufner, welcher das Mod-Bott nicht krieget, 3 Schilling zur Strafe geben, desgleichen wenn der Ältermann ausschickt, daß sie bey Brüche 3 Schilling kommen und sich zusammen thun sollen, so soll derjenige, der außen bleibt und nicht kommt, auch 3 Schilling zur Strafe geben. Thut er es nicht, ergehet alsofort und von Stund an die willkührliche Auspfändung.

18.

In Ansehung nun, daß diese gesamte Puncte mit ziemlichen hohen Brüchen nach unserer Bewilligung gesetzet und beleget sind, also daß das Verbrechen nicht allemahl so hoch ist, als die Strafe, so sind wir sämptliche Nachbahren auch der Meinung, daß solch Verbrechen entweder ganz zu schenken, oder auch ein solch begangener Fehler mit anderer oder gelinderer Strafe anzusehen sey. Kommt es aber, daß das Verbrechen zu groß ist, so ist der Ältermann bemächtiget vier oder sechs von den Nachbahren auszunehmen und zwar einen von jeglicher Herrschaft (also daß dieselben vier Männer unter 4 Herrschaften seyn oder die Sache ebenfalls unter Sechserley Obrigkeiten) welche Männer dem Übertreter nach seinem Verbrechen ein Urtheil sprechen sollen, in so weit als sie ihn von Rechts wegen und mit gutem Gewißen strafbar erkennen können. Denn wenn sie zu unbillig und zu hoch urtheilen, sind sie gehalten, es selber zu verantworten, und also ein jeglicher von ihnen, seiner eigenen Obrigkeit die gebührende Strafe zu erlegen. Zu dem Ende denn auch dieser oder jener, der wieder bemeldte Puncte handelt, so er bey den Nachbahren sich nicht gutwillig abfindet, nach erkanndter Strafe die Auspfändung vermuhten sein mag, sintemahl wir vermittelst dieses unß sämptlich darin vereinbahrt haben, alsofort mit willkührlicher Außpfändung die Straf-Gelder abzuholen. Da dann die Obrigkeit das ihrige nach Gutdünken und Billigkeit prätendiren und fodern kann.

19.

Solte auch jemand bestohlen werden, so ist die allgemeine Haus-Suchung bey der gantzen Nachbahrschaft nach Loh-Buch im 12. Buch Cap. 97 vorzunehmen, beschloßen worden, dergestalt, daß niemand alsdann sich weigere, vielweniger sich dagegen setzen möge, bei willkührlicher Strafe.

20.

Zuletzt hat man sich wegen des auf dem Lande biß-

weilen stehenden Waßers dahin vereinbahret, daß solches ein jeder hinweg graben möge, wie ers am besten vermag. Solte aber einer oder der andere solches nicht thun, also daß die gantze Nachbahrschaft genöthiget sich befinde, solches Waßer weg zu graben, muß jener vor dieser ihre Mühe bezahlen 3 Mark.

Solch unser Willführ haben wir diesergestalt aufzgesetzet und zu Papier gebracht, daß Gottes Ehre vornehmlich darunter gesuchet, die Obrigkeit nicht alzufort umb solcher Kleinigkeiten willen überlaufen und wir selbsten desto friedlicher, freundlicher und vertraulicher unter einander leben mögen. Und da nun also in obigen Artikeln wieder Ihr. Königl. Majestät allergnädigsten Verordnungen nichts enthalten, so zweifeln wir nicht, es werde Ihre Hochgräfl. Excellenz der Herr Groß-Cantzler und Ambt-Mann solche gnädig confirmiren, als warumb dieselbe wir Gehorsamst imploriren.

Urkundlich unter der Ältesten von jeder Obrigkeit eigenhändigen Unterschrift.

Geschehen Dolderup, den 24. May 1723.



Dieser „Willführsbrief", welcher von 61 Eingesessenen aus Dollerup und Nordballig unterschrieben war, wurde unter dem 17. Novbr. 1724 von dem Amtsverwalter Meley namens „Sr. Hochgräfl. Excellenz des Herrn Groß-Canzlers und Ambt-Mannes von Holstein" bestätigt. Der spätere Hardesvogt Fries war indes mit diesem Brief nicht einverstanden, insbesondere nicht hinsichtlich der angegebenen Brüchgelder. Im Brüchregister von 1740 findet sich folgende Bemerkung: „Die Dollerupper Bohlsleute, als 3 an der Zahl, haben, wie unter ihnen und den daßigen Köhtnern ein Rangstreit entstanden, letztere bey 6 Mark Brüche vor sich citiret, auch hierinnen, weiß nicht aus welchem Gesetze, ein ordentliches

Urtheil abgesprochen, brüchen also desfals, nämlich Peter Johannsen, Clans Callsen und Diedrich Henningsen, 3 Mark."*) Bald darauf richtete Hardesvogt Fries dieses Willkürsbriefes wegen ein Gesuch an den Amtmann. In demselben schreibt er: „Die Dollerupper werden auch wohl niemals erweisen, daß durch sothane Willkührsbrief denen Armen je etwas zugeflossen, sondern sie vielmehr, wann ihnen die Lust zum Sauffen angekommen, sich den Sonntag-Nachmittag zur Besichtigung ihrer Zäune bedienet und sodann dem etwaigen Befinden nach auf der Rechnung ihrer vermeintlich brüchfälligen Nachbahren eins herum getrunken." Das Sprechen eines ordentlichen Urteils könne er nicht dulden „von Bauern, welche zum theil weder lesen noch schreiben können." Er richtete daher an den Amtmann die Bitte „den Dollerupper Willführsbrief entweder völlig zu kassiren oder doch Ziel und Maaß zu setzen, damit allenfalls ein anderes denen Königl. Gesetzen nicht zuwieder handelndes Instrument gerichtlich ausgefertigt werden könne." In welcher Weise diese Angelegenheit erledigt worden ist, ist nicht ausfindig zu machen.

*) Ähnlich erging es 1748 den Bohlsleuten in Grundhof. Da lesen wir im Brüchregister: „Die sämptlichen Bohls-Besitzer in Grundhof haben den Jens Marquardsen von seiner Tochter begangenen Milchens wegen zu einer halben Tonne Bierbrüche condemniret und sich bezahlen lassen, brüchen also desfals zusammen 3 Mark." Die Tochter des J. M. hatte nämlich Lorenz Meyers Kühe unerlaubterweise gemolken.



# IV. Kirche und Schule.

**Die Kirche.** Die Grundhofer Kirche liegt im nördlichen Teile des Dorfes Grundhof und ist gewiß eine der ältesten in unserer Landschaft. Man meint, daß sie im Anfang des 11. Jahrhunderts erbaut ist, worauf auch der bekannte alte Reim hinweist: „As man schreef een Streek un dree Nullen, is Gruntofft Kark angefangt to buen.“ Das erste geschichtliche Zeugnis von dem Vorhandensein der Kirche stammt aus dem Jahre 1209, in welchem sie durch Tausch an das Kloster in Rüde kam. Anfangs war sie ohne Turm; noch um die Mitte des vorigen Jahrhunderts fand man in der nordöstlichen Ecke des Kirchhofs Überreste von einem Glockenhause. Auch war sie erheblich kleiner; an der Nordmauer der Kirche, ca. 11 m vom Turm, kann man noch sehen, daß sie mindestens um ein Drittel kleiner gewesen ist. Die Vergrößerung soll im 14. Jahrhundert auf Kosten eines Besitzers von Lundsgaarde geschehen sein. Derselbe hatte nämlich, um einen begangenen Mord zu sühnen und von der dadurch auf sich geladenen Strafe frei zu kommen, sich erboten, auf seine Kosten nicht nur die Kirche zu vergrößern, sondern dieselbe auch mit einem hohen Turm zu zieren. Dies Anerbieten wurde angenommen und die Kirche erhielt ihre jetzige Größe. Die Kirche ist zweimal vom Blitze getroffen worden, zum erstenmale im Jahre 1614 am 29. Novbr. Der Blitz schlug ein in den 63 m hohen Turm, den höchsten in Angeln, und entzündete denselben. Da dies am hellen Tage geschah, gelang es dem Mute und den Bemühungen des Zimmermannes Hans Lassen aus Bönstrup, die ent-

zündete Spitze zu kappen und dadurch die Kirche zu retten. Der Turm wurde im Jahre 1616 von demselben Zimmermann wieder hergestellt, erhielt aber jetzt eine Höhe von nur 55 m. Zum zweitenmale wurde die Kirche vom Blitz getroffen 1756 den 16. Februar. Dies geschah abends 9 Uhr bei starkem Nordwestwinde, und die ganze Kirche wurde ein Raub der Flammen. Erst am andern Morgen um 7 Uhr wurde das Feuer gelöscht. Die Kosten der Wiedererbauung, welche in den Jahren 1757—1763 stattfand, betrugen reichlich 22 000 Mark. Ungefähr die Hälfte dieser Summe wurde gedeckt durch Kollektengelder. Am 29. Juli 1763 fand die feierliche Einweihung der Kirche durch den Hauptpastor Jordt statt. Im Jahre 1862 ist sie gründlich restauriert worden; hierauf deutet folgende Inschrift auf der Rückseite des Altars hin: „Renovatum im Jahre Christi 1862. Die mittleren Frauenstände sind entfernt und sämtliche Stühle unten in der Kirche, sowie die Treppen, Kopf und Fußboden neu angefertigt, die Stühle auf der Gallerie sind restauriert, Kanzel und Altar aufgeschmückt und das Innere der Kirche ist ausgemalt worden." Die Kosten dieser Renovation betrugen fast 7000 ℳ.

Die Kirche ist eine der größten in Angeln, ist 47,30 m lang, 11,70 m breit und bedeckt eine Fläche von 550 qm. Die Mauern sind 1,50 m dick und fast aus lauter Feldsteinen erbaut. Die Höhe des Turmes beträgt 32 m und die der Kirche reichlich 14 m. Der Platz ist sehr gut ausgenutzt; es befinden sich in derselben ungefähr 850 Sitzplätze.

Der Altar ist im Jahre 1761 von dem Bildhauer Friedrich Windekiel aus Flensburg geschnitzt. Er ist einfach, macht sich aber recht hübsch und enthält außer einem geschnitzten Christusbilde die Inschrift: „Lobet den Herrn." Über dem Altar befindet sich die im Jahre 1838 von Marcussen & Reuter erbaute Orgel. Im vorigen Jahre wurde sie von dem Orgelbauer E. Hansen aus Flensburg einer gründlichen Reparatur unterzogen, so daß sie jetzt fast einer neuen Orgel gleicht. Sie hat ein Pedal und zwei Manuale.

Die Disposition der Orgel ist folgende:

| I. Manual. | II. Manual. | III. Pedal. |
| --- | --- | --- |
| 1. Prinzipal 8'. | 1. Geigenprinzipal 8'. | 1. Subbaß 16'. |
| 2. Bordun 16'. | 2. Liebl. Gedakt 8'. | 2. Violonbaß 16'. |
| 3. Gedakt 8'. | 3. Fugara 8'. | 3. Oktavbaß 8'. |
| 4. Oktav 4'. | 4. Flöte Dolce 4'. | 4. Oktav 4'. |
| 5. Quinte. | 5. Waldflöte. 2'. | 5. Posaune 16'. |
| 6. Mixtur 3fach. | 6. Sifflöte $1^3/_4$'. | |
| 7. Oktav 2'. | | |
| 8. Trompete 8'. | | |
| 9. Zimbelstern. | | |

Ferner ist eine Manualkoppel vorhanden.

Der Taufstein ist aus Granit verfertigt und hat jetzt seinen Stand mitten im Gange zwischen der Eingangsthür und der Treppe, welche nach dem Boden führt. Früher war derselbe mit einem Deckel versehen. Dieser steht jetzt auf dem Kirchboden, ist aus Holz angefertigt, hat die Gestalt einer Krone und enthält mehrere Bibelsprüche, welche sich auf die hl. Taufe beziehen.

Die Kanzel ist 1606 von Segebrand von Mahrenholz der Kirche geschenkt worden. Sie ist mit Masken und Engelsköpfen reich verziert und enthält 6 Felder mit Abbildungen aus der bibl. Geschichte und Inschriften in plattdeutscher Sprache.

Bemerkenswert ist die schöne Gedenktafel, welche mit Emblemen und Schnitzereien reich verziert und von dem Malermeister P. J. Hansen in Bönstrup, einem alten Kampfgenossen von 1848, angefertigt ist. Die Namen der Gefallenen sind auf zwei Marmortafeln verzeichnet. Auf der ersteren, welche schon seit 1865 die Kirche ziert und später im Jahre 1873 mit der zweiten vereinigt wurde, stehen die Namen derjenigen Soldaten aus dem Kirchspiel, die in dem ersten schleswig-holsteinischen Kriege gestorben

sind.*) Auf der zweiten Tafel stehen die Namen derjenigen Soldaten aus unserm Kirchspiel, die in dem Kriege gegen Frankreich in den Jahren 1870—71 gestorben sind.**)

Schon vor dem Brande im Jahre 1756 hatte unsere Kirche eine Turmuhr. Diese wurde ein Raub der Flammen, und die Kirche erhielt eine neue von dem Uhrmacher Peter Matthiesen in Kopenhagen, welcher um das Jahr 1700 in Dollerup auf der vormaligen Las Lassen'schen Hufe geboren war.***) Die jetzige Turmuhr ist 1887 von dem Uhrmacher Lorenzen in Gelting angefertigt. Da das Schlagwerk der alten Uhr noch gebraucht werden konnte, betrugen die Kosten der neuen Uhr nur reichlich 1100 *M*. Diese wurden durch Schenkungen von seiten des Herrn Kirchenpropsten Andersen und der hiesigen Sparkasse fast gedeckt. Seit 1880 ist die Kirche mit einem Blitzableiter und seit 1892 auch mit einer Wasserheizvorrichtung versehen.****)

Der Kirchhof hat einen Flächeninhalt von 70 ar und ist auf allen Seiten von schönen Lindenreihen umgeben, sowie auch auf 3 Seiten von einer hohen Mauer. Letztere ist zum größten Theil aus Feldsteinen erbaut und mit Ziegeln gedeckt. Bei einer durchschnittlichen Höhe von 2 m und einer Dicke von 1,20 m hat sie eine Länge von 240 m,

---

*) Es sind ihrer 7, nämlich folgende: Claus Henningsen aus Langballigholz, Johann Willer aus Nordballig, Hans Peter Molzen aus Lutzhöft, Lorenz Feller aus Unewatt, Carl Friedrich Vollertsen von Freienwillen, Peter Jürgensen aus Nordballig und Peter Jürgensen aus Unewatt.

**) Es sind ihrer 8: Claus Heinrich Christesen aus Nordballig, Peter Hinrich Hansen aus Langballig, Johann Gottfried Matzen aus Langballigholz, Hans Jürgen Petersen aus Bönstrup, Andreas Nissen aus Langballigholz, Henning Franzen aus Bönstrup, Jürgen Henningsen aus Westerholz und Gotthilf Hansen aus Dollerup.

***) In der Uhr fand man bei der Reparatur im Jahre 1887 folgende Inschrift: Peter Matthiesen, Copenhagen 1760.
Eine Verehrung an Grundhoftkirche.

****) In des Verfassers „Die Grundhofer Kirche" findet man ausführlichere Mitteilungen über die Kirche.

also einen Inhalt von fast 600 cbm. Wann diese Mauer erbaut ist, darüber verlautet nichts Bestimmtes; wahrscheinlich ist es zu derselben Zeit geschehen, als die Kirche vergrößert und der Turm erbaut wurde. In den Kriegsjahren 1658 und 1659 brachten die Einwohner Grundhofs die besten Sachen nach der Kirche und verteidigten sich innerhalb der hohen Kirchhofsmauern gegen die Polacken, welche mit den kaiserlichen und brandenburgischen Truppen den Dänen zur Hülfe gegen die Schweden gekommen waren, hier aber ärger hauseten, als die Feinde. Überall, wohin sie kamen, raubten, mordeten, sengten und brannten sie. Pastor Ordorff schreibt darüber: „Der Kirchhof diente den Grundhofern zu einer Retirade, so daß die Polacken sich nicht anders als mittelst einer verstellten Flucht haben bringen können, da sie dann selbige cupiret und ihre dahin gebrachten Habseligkeiten beraubet.“ Der Kirchhof enthält viele schöne und kostbare Denkmäler; interessanter aber waren jedenfalls die alten Denkmäler aus früheren Jahrhunderten. Diese sind leider von dem Kirchhof entfernt, man findet dort auch nicht einen einzigen. Die Alten hatten zu ihren Denkmälern meistens große Steine gewählt, damit dieselben recht lange der Nachwelt erhalten blieben. Es kam aber leider eine Zeit, welche die Achtung vor dem Andenken der Vorfahren verloren zu haben schien; man entfernte diese Denkmäler von dem Gottesacker und erniedrigte sie zu Treppensteinen.

Das Kirchspiel Grundhof ist von jeher eine kirchliche Gemeinde gewesen. Im vorigen Jahrhundert hatte die Kirche oftmals nicht Raum genug, die vielen Zuhörer aufzunehmen; man sah sich daher um 1750 genötigt, bei dem Visitatorium um die Erlaubnis einzukommen, die bretterne Wand, welche den Turm von der Kirche schied, weiter in den Turm einrücken zu dürfen. Auch jetzt noch ist der Kirchenbesuch sehr gut. Für den gewöhnlichen Sonntag kann man wohl durchschnittlich auf 3—400, und für die hohen Festtage auf 7—800 Zuhörer rechnen. Die jährliche Zahl der Kommuni-

kanten betrug in den Jahren 1840—1849 durchschnittlich 2260 und in den Jahren 1880—1889: 2180. Die niedrigste Zahl hatte das Jahr 1831 aufzuweisen, nämlich nur 1499, die höchste dagegen das Jahr 1843, nämlich 2448.*) Der Ertrag des Klingbeutels giebt uns auch ein Zeugnis für die Kirchlichkeit der Gemeinde. Derselbe betrug von 1870—1879 durchschnittlich jährlich 327 ℳ und von 1880—1889 355 ℳ. In den 40ger Jahren d. J. war er erheblich größer, nämlich 511 ℳ jährlich.**)

An der Kirche haben mindestens seit der Reformation 2 Prediger gestanden, ein Hauptpastor und ein Diakonus. Seit dem 1. Juli 1894 ist das Kirchspiel auf Anordnung des Königl. Konsistoriums in 2 Pfarrbezirke geteilt. Zu dem Pfarrbezirk des Hauptpastorats gehören die beiden Schuldistrikte Grundhof und Langballig und zu demjenigen des Diakonats, das seit dem 1. Oktober v. J. zu einem Kompastorat erhoben ist, die beiden Schuldistrikte Dollerup und Dollerupholz. Die Einnahme des Hauptpastorats beträgt außer Wohnung und Garten ca. 6400 ℳ und diejenige des Kompastorats, ebenfalls außer Wohnung und Garten, 3600 ℳ. Bis zum Jahre 1892 hatte das Hauptpastorat eine Einnahme von 7200 ℳ,***) in dem Jahr wurde aber auf Kosten desselben das jetzige Kompastorat um 800 ℳ aufgebessert.

*) Die höchste Zahl der Kommunikanten an einem und demselben Sonntag betrug 500, das war am 10. November 1833; dann folgt der 26. November 1843 mit 420 Personen.

**) Soweit bekannt, war der Ertrag des Klingbeutels im Jahre 1844 am größten, er betrug nämlich 566 ℳ, am niedrigsten 1855, nämlich nur 211/2 ℳ.

***) Nach dem Tode Ordorffs im Jahre 1757 wurde die Einnahme des Hauptpastorats außer den Accidentien auf 2106 ℳ geschätzt, nämlich die Korn- und Viehzehnten auf 1109 ℳ, die Opfer auf 166 ℳ und das Land auf 751 ℳ. Damals brachte die Bülost 120 ℳ, die Dolleruper Koppel 94 ℳ und das Süderfeld 106 ℳ Landheuer.

Seit der Reformation haben folgende Hauptpastoren an der Kirche gestanden:*)

1. Johannes Vaget, gest. 1551.
2. Henning aus Thüringen, gest. 1572.
3. Lorenz Arensburg, gest. 1592.
4. Johann Klye von 1593—1644.
5. Johannes Bonnix aus Flensburg, von 1644—1658.
6. Hinrich Henschen aus Flensburg, von 1659--1690.
7. Claus Alter aus Bergen in Norwegen, von 1690—1709.
8. Andreas Dätry aus Flensburg, von 1709—1727.
9. Johannes Christophorus Ordorff aus Weferlingen bei Halberstadt, von 1728—1757, Verfasser der bekannten Totenkopfspredigt.
10. Georg Jordt aus Bönstrup, von 1757—1775.
11. Sönnich Boysen aus Mögeltondern, von 1776—1815.
12. Georg Jacobsen aus Lutzhöft, von 1816—1842, kam von Glücksburg und war von 1807--1839 auch Propst der Propstei Flensburg.**)
13. Georg Karl Wilhelm Schmidt aus Propsteierhagen, von 1842—1850.
14. Hans Andresen aus Medelby, von 1850—1858.
15. Aleth Soph. Hansen, ein geb. Inseldäne, von 1858—1864. Er war vorher in Husby und seit 1856 Propst. Er wurde 1864 entlassen und ging nach Dänemark, wo er in den 70ger Jahren eine Zeitlang Kultusminister war.***)
16. Bertel Petersen Godt aus Rinkenis, von 1864—1865, wurde Generalsuperintendent für das Herzogtum Schleswig und nahm deshalb seine Entlassung.

*) Hier führe ich die Hauptpastoren und Diakonen nur namhaft auf, verweise des ferneren auf meine „Grundhofer Kirche."

**) Die Bilder von 9, 10 und 12 hängen in der Kirche.

***) Dessen Witwe schenkte vor einigen Jahren 500 Kronen = 562,50 ℳ, an das Kirchspiel Grundhof. Von den Zinsen dieses Kapitals ist zunächst das Grab ihrer beiden Kinder, welche in der Südwestecke unsers Kirchhofes ruhen, in Ordnung zu halten, der Rest kommt den verschämten Armen des Kirchspiels zu gute.

17. Peter Friedrich Andersen aus Flensburg, von 1865 bis 1892, war seit 1879 auch Propst für Nordangeln. Nach fast 50jähriger Wirksamkeit trat er am 1. Mai 1892 in den wohlverdienten Ruhestand und zog nach seiner Vaterstadt Flensburg, wo er noch lebt.
18. Ernst Christ. Aug. Kähler aus Nortorf, geboren 1841, war vorher Pastor in Schenefeld und wurde hier erwählt am 15. Juni 1893.

Das Amt eines Diakonus haben folgende bekleidet:

1. Georg Wulf.
2. Laur. Petri, von 1568—1576.
3. Friedericus, von 1576—1587.
4. Franz Möller, von 1587—1593.
5. Henning Wind, von 1594—1607.
6. Peter Gericius, von 1607—1613.
7. Petr. Johannis, von 1615—1631.
8. Johannis Bonnix, von 1631—1645, ward Pastor.
9. Thomas Johannsen, von 1645—1659.
10. Anton Mauritius, von 1659—1660.
11. Jacobus Prehn aus Flensburg, von 1660—1663.*)
12. Philipp Schattenius aus Eisleben, von 1664—1683.
13. Christopher Propst aus Koldenbüttel, von 1683—1697. Da er sich mit dem Hauptpastor Alter nicht vertragen konnte, wurde er nach Nordhastedt in Ditmarschen versetzt, wo er 1738 starb, und der dortige Diakonus kam hierher.
14. Jacob Magnus oder Mackens aus Hamburg, von 1697—1704.

*) In einem alten Geschlechtsregister finde ich über ihn folgende Worte:

„J. P. heiratete 1661 Margaretam, Asmus Lassens, Erbgesessenen auf Freyguth Dollerup und Abel Albinin Tochter, mit der er einen Sohn und eine Tochter gezeuget. Er starb am 5. Mai 1663 an einem hitzigen pestilenzialischen Fieber. Seine Wittwe verehelichte sich hiernächst mit Paul Hansen in Dollerup.“

Dieses sog. Freigut lag zwischen Nicolai Hansen und Las Lund. Paul Hansen wohnte auf der Hufe des Nicolaus Jürgensen.

15. Andreas Dätry aus Flensburg, von 1705—1709, ward Pastor.
16. Christian Bielefeld aus Krempe, von 1709—1715.
17. Eberhard Ahrends aus Hamburg, von 1715—1728.
18. Bendix Lorenzen aus Tondern, von 1728—1739.
19. Georg Jordt aus Bönstrup, von 1739—1755, kam nach Drelsdorf und ward hier 1757 Pastor.
20. Johannes Nissen aus Horst, von 1755—1773.
21. Sönnich Boysen aus Mögeltondern, von 1773—1775, ward Pastor.
22. Peter Johannsen aus Wallsbüll, von 1776—1783.
23. Georg Henningsen aus Tondern, von 1783—1789.
24. Chr. Lud. Vollertsen aus Düttebüll, von 1789—1795.
25. Friedrich Heinr. Wilh. Fröhlich aus Glücksburg, von 1795—1805.
26. Peter Michelsen aus Böel, von 1805—1819.
27. Christ. Georg Jacobsen aus Rabenkirchen, von 1819—1821.
28. Peter Wree aus Südensee, von 1822—1829.
29. Peter Carstensen aus Immenstedt, von 1831—1832.
30. Diedrich Harries aus Sieverstedt, von 1834—1851.
31. Jacob Hansen, von 1851—1856.
32. Jens Wilhelm Hansen, von 1856—1859.
33. Jens Krog, von 1859—1864, ward entlassen.
34. Peter Knuth aus Flensburg, von 1864—1879.*)
35. Georg Adolf Weiland aus Tating, geb. 1849, wurde am 7. Mai 1890 ernannt, seit dem 1. Oktbr. 1894 ist er Kompastor.

---

*) Wegen anhaltender Schwäche mußte Pastor Knuth einen ordinierten Adjunkten halten. Folgende haben dieses Amt bekleidet: L. Karstens, von 1870—1872, jetzt Pastor in Breitenfelde in Lauenburg, W. Buchholz, von 1873—1874, jetzt Hauptpastor und Propst in Itzehoe, H. Dose, im Jahre 1874, jetzt Pastor in Stepping, Kreis Hadersleben, H. Pries im Jahre 1875, jetzt Hospitalsprediger in Elmshorn, J. Karstens, von 1875—1877, jetzt Pastor in Westensee, Kreis Rendsburg und G. Weiland, von 1878—1880, jetzt Kompastor in Grundhof.

Das Kirchspiel zerfällt in 4 Viertel. Grundhof, Bönstrup und Lutzhöft gehören zu Grundhofviertel, Langballig und Langballigholz zu Langballigviertel, Unewatt, Terkelstoft und Westerholz zu Unewattviertel und Dollerup, Nordballig und Dolleruphholz zu Dollerupviertel. Das Kirchspiel hat 4 Kirchenälteste, einen aus jedem Viertel. Gegenwärtig sind es die Hufner Nicolai Lorenzen-Grundhof, Georg Nissen-Langballig, Peter Biörnsen-Unewatt und Jes Christophersen-Dollerup.

**Die Schule.** In dem ersten Jahrhundert nach der Reformation lag es dem Diakonus zu Grundhof ob, neben seinen kirchlichen Geschäften auch dem Schulamt vorzustehen. Als aber später zwischen dem Diakonus Prehn und den Kirchgeschwornen Uneinigkeiten über die Kirchspielsschule entstanden, wurde im Jahre 1662 folgender Vergleich geschlossen:

„Demnach zwischen den unterschriebenen als respektive Diakonus der christl. Gemeine zu Grundtoft und Geschworenen daselbst wegen der Kirchspielsschule einiges Mißverständniß erwachsen, also ist durch freundliche Unterhandlung des wohlehrwürdigen Herrn Hinderich Lilly, treufleißigen Pastoris der christlichen Gemeine zu Adelby, und unserer husbyischen Harde zugleich verordneter Propst folgender Vergleich getroffen: Also daß wir Geschworne von unserm Herrn Diakono im Namen des Kirchspiels begehren:

1. daß durch seinen Fleiß die Schule mit einer düchtigen Person allewege möge versehen werden.
2. daß anstatt des vom Kirchspiel gebauweten Schulhauses er ein anderes geräumiges erbauen muß. Dieses muß das Kirchspiel unterhalten, der Diakonus hat aber für die Reinigung der Schule wie auch für einen freien und reinlichen Aufgang zur Schule zu sorgen.*)

*) Der 2. Punkt ist nicht wörtlich, weil das Schriftstück zu sehr zersetzt und besonders hier ganz unleserlich ist.

3. daß alle Viertheil Jahr ein jeglich Kind für 8 Schilling möge gelehret werden, wogegen er des Schulmeisters wegen verspricht, bestem Vermögen nach nichts ermangeln zu lassen, und soll der Schulmeister zur Zeigung seines Fleißes dem Herrn Pastorn und Geschworenen alle Quartal ein unsträflich Examen halten, wobei doch die bewilligte und verdiente 8 Schilling Schulgeldkosten ohne große Mühe bei Vermeidung der Execution richtig eingeliefert werden. An dem Schulhause soll ihrem Begehren nach nichts ermangeln. Von beiden Theilen ist verabredet, daß im ganzen Kirchspiel durchgehends die Kinder so der Jahren, daß sie in den Lehren des Christenthums müssen unterrichtet werden, aufgezeichnet werden, welche die Eltern vermöge der hohen Obrigkeit Verordnung zur Schule schicken müssen, widrigenfalls aber sie sich darin nachlässig zeigen, soll an des Schulmeisters Besoldung doch nichts ermangeln, auch ist vom Herrn Hardespropsten bewilligt, daß bei gehaltenem Quartalexamen die Kinder, so der Eltern Unvermögenheit halber nicht beharrlich können zur Schule gehen, nach ungestümmelter Verlesung eines Evangelii und auswendig Hersagung des Katechismii Lutheri mit Erklärung desselben von dem continuirlichen Schulgang befreit werden.

Urkundlich unter unserm eigenen Hand geschrieben den 24. Octobris Anno 1662. Gruntofft.

Jacob Prehn.

Hinderich Lilly, H. Heuschen, Jürgen Nissen."

Nach diesem Vergleich sollte also der Diakonus Prehn eine neue Schule erbauen. Ob er dazu gekommen, ist sehr fraglich, da er bereits im Mai 1663 starb; vielleicht wird dieselbe erst von seinem Nachfolger Philipp Schattenius erbaut worden sein. Der Weg zu dieser Schule, welche in Grundhof lag, war für viele Kinder sehr lang; auch war die Zahl der

Schüler sehr groß. Es ist daher sehr begreiflich, daß bald hier und da die Unzufriedenheit rege wurde. Schon um 1680 hatten die Langballiger einen eigenen Schulmeister, wahrscheinlich einen Nebenschulmeister für die kleineren Schüler;*) doch erst im Jahre 1726 wurden sie der Kirchspielsschule ganz untreu, indem sie sich vollständig von dem übrigen Kirchspiel abtrennten und einen eigenen Lehrer anstellten. Die andern 3 Kirchspielsviertel waren allerdings mit dieser Abtrennung nicht zufrieden und führten einen weitläuftigen und kostbaren Prozeß gegen Langballig, der jedoch günstig für dieses Viertel ausfiel; nur mußte es sich verpflichten, dem Diakonus jährlich 14 Schipp Roggen als Ersatz für die Einbuße, die er durch die Abtrennung in seiner Einnahme hatte, zu liefern. Der erste festangestellte Lehrer in Langballig war Hans Lundt.**) Im Jahre 1750 nahm Dollerupholz auch einen eigenen Lehrer an; doch vereinbarten sie sich erst 1756 mit dem Diakonus über die ihm zukommende Entschädigung. Um dieselbe Zeit wurde man behördlicherseits gezwungen, in Grundhof eine neue Schule zu erbauen, da das dortige Schulhaus nach dem Berichte der Kommission, welche es im Auftrage des Visitatoriums untersuchen sollte, in einem solchen schlechten Zustande sich befand, „daß sie gegründete Ursache hatte, zu glauben, daß nicht nur keins von dergleichen elenden Beschaffenheit in diesem Lande leicht anzutreffen sei, sondern daß auch die Kinder bei entstehendem starkem Sturm nicht ohne Gefahr sich darinnen befinden können." Grundhofviertel war auch für den Bau der Schule, die beiden anderen Viertel Dollerup und Unewatt aber entschieden dagegen. Alle Weigerungen waren umsonst, das Visitatorium befahl, noch im Jahre 1750

*) Laut Schuldenverzeichnis des Hufners Peter Lorenzen in Langballig aus dem Jahre 1685 war dieser dem Schulmeister daselbst 5 Mark 11 Schilling schuldig.

**) Über den berichtet unser Kirchenbuch: „den 24. Sept. 1726 hat                    Schoelmeister in Langballig ein Söhnlein taufen lassen mit Nahmen                    ." Dies war Hans Lundt; der Pastor Dätry kannte ihn noch nicht bei Namen.

die neue Schule zu erbauen. Der Kostenpunkt war auch nicht groß; Holz und Steine wurden nämlich von dem Könige geschenkt, so daß das Schulhaus außer den in Natura geleisteten Fuhren und Handdiensten an Bargeld nur ungefähr 100 ℳ kostete. Wenige Jahre nach diesem Schulbau, nämlich im Jahre 1767, wurde die Kirchspielsschule von dem Diakonat getrennt. Für die dadurch erlittene Einbuße in seiner Einnahme erhielt der Diakonus von den 3 Vierteln Grundhof, Dollerup und Unewatt eine jährliche Entschädigung von 60 ℳ. Nun trennte sich auch Dollerup von der Kirchspielsschule und gründete eine eigene Schule. So waren aus der gemeinsamen Kirchspielsschule jetzt 4 Schulen entstanden. Es währte jedoch noch viele Jahre, ehe die Schuldistrikte ihren jetzigen Umfang erhielten. Der Grundhofer Schuldistrikt war, wie erklärlich, weitaus der größte, er umfaßte noch um 1800 ungefähr das halbe Kirchspiel. Ganze Stapel Papiere sind voll beschrieben worden, ehe hierin eine Änderung eintrat. In dem Regierungsarchiv wird noch ein großer Teil derselben aufbewahrt. Als im Jahre 1801 die Schule in Dollerupholz neu erbaut werden sollte, wurde beschlossen, Westerholz und Osterholz mit dieser Schule zu vereinigen. Das Gesuch zweier Eingesessenen in Westerholz, der Parzellisten Peter Willer und Peter Petersen, auch ferner bei der Grundhofer Schule bleiben zu dürfen, wurde selbstverständlich abgelehnt. Den Unewattholzern wollte es dagegen nicht gelingen, von Grundhof frei zu kommen, obgleich es nach dort 5800 Schritte seien, nach Dollerupholz aber nur 670 Schritte. Ein Gesuch der Kirchspielsvertreter aus dem Jahre 1820 um Vereinigung des Dorfes Unewatt mit dem Langballiger und des Dorfes Unewattholz mit Dollerupholzer Schuldistrikt wurde von der Regierung abschlägig beschieden, weil der Vorschlag der letzteren, sämtliche Realschullasten über das ganze Kirchspiel gleichmäßig zu vertheilen, nicht angenommen war. Noch 1838 wurden die Unewattholzer mit ihrer Bitte abgewiesen; erst 2 Jahre später schlug für sie die Stunde der Befreiung, und

sie wurden mit der Schule in Dollerupholz vereinigt. In demselben Jahr verlor Grundhof auch den nördlichen Teil von Unewatt, der nach Langballig verlegt wurde. Freilich wurde dieserwegen in Grundhof eine große Versammlung abgehalten; mehr als 200 Eingesessene des Kirchspiels reichten bei der Regierung ein Gesuch ein, daß dieser Teil von Unewatt wieder nach Grundhof verlegt würde; sie wurden aber mit dieser Bitte abgewiesen. So hatten also um 1840 unsere 4 Schuldistrikte ihren jetzigen Umfang erhalten. Jeder Schuldistrikt hat 2 Schulvorsteher; diese bilden mit den beiden Predigern das Schulkollegium. Gegenwärtig sind Schulvorsteher: Cl. Höck-Grundhof, L. Callsen-Unewatt, Hans Brunkert-Langballig, P. Callsen-Freienwillen, N. Hansen-Dollerup, H. Wree-Nordballig, C. Nissen-Dollerupholz und P. Nissen-Unewattholz. Seit den 40ger Jahren haben die 4 Schuldistrikte eine gemeinsame Schulkasse.

In den früheren Jahrhunderten erstreckte sich der Unterricht in der Volksschule meistens nur auf den Katechismusunterricht und auf das Lesen. Noch in der Instruktion, welche der König Christian VI. im Jahre 1739 wegen der Schule erließ, wurden nur diese Unterrichtsgegenstände als obligatorische genannt. Im Schreiben und Rechnen sollte der Lehrer nur dann unterrichten, wenn die Eltern es begehrten. Durchgehends war daher die Bildung der Einwohner noch vor 100 Jahren sehr gering. Noch im Jahre 1787 konnten von 16 Eingesessenen des Kirchspiels, welche bei der Parzellierung von Lundsgaarde die Hufen kauften, nur 8 ihren Namen schreiben, die übrigen 8 nur mit angefaßter Hand. Die 61 Unterschriften des Dollerupper Willkürsbriefes aus dem Jahre 1723 waren dagegen alle leserlich geschrieben, doch nicht ein einziger geläufig, sondern unbeholfen, wie jetzt von Kindern von 6—8 Jahren. Das Protokoll, welches 1769 bei der Verlegung der beiden Hufen des Erich Voigt und des Marcus Jürgensen abgefaßt wurde, ist von 44 Eingesessenen aus Dollerup, Nordballig und Umgegend unterschrieben. Die Unterschriften sind alle gut leserlich, ge-

läufig jedoch nur 2, nämlich diejenigen des Siegfried Jacobsen in Unewattholz und des Jacob Christiansen in Unewatt. Wie reichhaltig ist dagegen jetzt die Lektionstabelle der Oberklassen unserer Kirchspielschulen! Für den Religionsunterricht sind angesetzt 5 Stunden, für den deutschen Unterricht (Lesen, Schreiben, Aufsatz, deutsche Sprache) 8, für den Rechenunterricht mit der Raumlehre 5, für Geschichte 2, für Geographie 2, für Naturkunde 2, für Singen 2, für Zeichnen 2 und für Turnen resp. den Handarbeits-Unterricht ebenfalls 2 Stunden. — Auch in bezug auf die Lektüre sind in den letzten Jahrzehnten starke Veränderungen vorgegangen. Noch bis zum Jahre 1840 beschränkte sie sich hierselbst meistens nur auf religiöse und erbauliche Schriften. Man las in der Bibel, im Gesangbuch, in Predigtbüchern rc.; Volksschriften waren selten. Ziemlich verbreitet war der Altonaer Kalender. Zeitungen wurden fast garnicht gehalten; nur in wenigen Häusern fand man den Altonaer Merkur. Doch hatte man nicht auf diese Zeitung abonniert, sondern man erhielt sie gegen eine kleine Vergütung aus zweiter Hand von bekannten Bürgern Flensburgs. Wie ist es in dieser Beziehung anders geworden! Es existiert wohl kaum ein Haus im Kirchspiel, in welchem nicht eine Zeitung, sei es auch mit 3 oder 4 Nachbaren zusammen, gehalten wird, und wie viele Häuser giebt's, in welchen 2, 3 oder gar 4 verschiedene Zeitungen gehalten werden. Es werden im Kirchspiel ungefähr 300 Exemplare gelesen. Die verbreiteste derselben sind die „Flensburger Nachrichten“, welche allein in einer Anzahl von fast 150 Exemplaren hier zur Ausgabe gelangt. Viele Einwohner unsers Kirchspiels sind Mitglieder des Nordangler Lesevereins, in welchem stets die besten, neuesten Erscheinungen der Literatur cirkulieren; außerdem wird unser Kirchspiel durch Chr. Bock in Kattberg, und andere mit den besten illustrierten Zeitschriften versorgt und nicht wenige Häuser giebt's, in welchen man außer landwirtschaftlichen Werken und Konservationslexika auch die Werke unserer großen Dichter findet.

# V. Vereine im Kirchspiel Grundhof.

**Die Spar- und Leihkasse.** Sie wurde im Jahre 1860 auf Anregung des Propstes Hansen in Grundhof errichtet. Sie nimmt Einschüsse von 1 bis 100 ℳ — ausnahmsweise auch größere Summen — an und giebt jährlich 3½ % Zinsen. Summen bis zu 10 ℳ werden nach einmonatlicher, von 10 bis 50 ℳ nach zweimonatlicher und größere Summen nach sechsmonatlicher, beiden Teilen freistehender Kündigung ausbezahlt. Das Kassenlokal befindet sich in der Wirtschaft zu Grundhof. Das Guthaben der Kasse betrug am 1. Januar 1895 657800 ℳ und die Schuld 610100 ℳ; mithin hatte die Kasse ein Vermögen von 47700 ℳ. Seit dem Bestehen der Kasse sind bis zum 1. Januar 1895 für öffentliche Zwecke 9314 ℳ verschenkt worden.*) Die Kosten der neuen Turmuhr, der Wasserheizvorrichtung in der Kirche, der Reparatur der Orgel im vorigen Jahr sind meistens von der Sparkasse gedeckt worden, 2 bis 3000 ℳ haben bedürftige Konfirmanden und verschämte Arme des Kirchspiels erhalten und zur Herausgabe dieses Buches sind dem Herausgeber 30 ℳ für jeden Bogen bewilligt. Rechnungsführer der Kasse ist seit 1890 H. Festesen-Norderfeld;**) ferner gehören dem

*) In der Generalversammlung vom 1. Februar 1895 wurden noch 2100 ℳ zu verschiedenen Zwecke bewilligt.

**) Dieses Amt haben vor ihm bekleidet Hans Hansen-Langballig von 1860—1867 und Peter Henningsen-Grundhof von 1867—1890.

Vorstande an H. A. Otzen-Ostenberg, Las Christesen-Unewatt,*) Peter Hansen-Langballig und P. Fr. Otzen-Ostenberg.

**Das landwirtschaftliche Kasino.** Am 27. Juni 1864 wurde von Eingesessenen des hiesigen Kirchspiels ein patriotischer Verein gegründet. Vorsitzender desselben war E. Vollertsen-Freienwillen. Die letzte Versammlung dieses Vereins wurde am 13. August 1865 abgehalten. Das landwirtschaftliche Kasino wurde 5 Jahre später, nämlich am 30. Novbr. 1870, gegründet. Der Zweck desselben ist „gegenseitige Belehrung und Aufklärung über die wichtigsten Tagesfragen der Landwirtschaft und Hebung und Förderung des kommunalen Lebens.“ Das Kasino hat in mancher Beziehung viel Gutes gestiftet, wovon die beiden großen von den Schriftführern Festesen-Norderfeld, Bunzen-Langballig, Martensen-Bönstrup, Lassen-Langballig und Schwensen-Bönstrup sehr sorgfältig und ausführlich ausgearbeiteten Protokolle ein rühmliches Zeugnis ablegen. In den letzten Jahren ist dasselbe wahrscheinlich infolge der Errichtung so mancher anderer Vereine etwas mehr von der Bildfläche zurückgetreten. Als Vorsitzende des Kasinos haben folgende fungiert: P. Hansen-Langballig von 1870—1876, H. Festesen-Norderfeld von 1876—1889, P. Lassen-Langballig von 1889—1890 und H. Lassen-Unewatthof seit 1890.

**Der Viehzuchtverein.** Er ist 1884 gegründet und ist ein Zweigverein des Vereins „Angler Viehzüchter.“ Der Zweck des Vereins ist „durch Auswahl und Verwendung des besten Zuchtviehes die guten Eigenschaften unseres Angler Rindviehes zu erhalten und weiter auszubilden, um dadurch dasselbe auf eine höhere Wertstufe zu bringen, als auch eine genügende Garantie in betreff der Echtheit der Rasse zu bieten.“

*) Da derselbe eine Wiederwahl ablehnte, wurde in der Generalversammlung vom 1. Februar 1895 an dessen Stelle Nicolaus Nissen-Unewatt gewählt.

Die Zahl der Mitglieder beträgt zur Zeit 45, ins Herdbuch sind 240 Kühe eingetragen. Vorsitzender des Vereins ist J. Schwensen-Bönstrup und Schriftführer N. Nielsen-Ellgaard.

**Der Gesangverein.** Er wurde im Jahre 1857 auf Anregung des Gastwirts Asmus Hansen und des Malermeisters Peter Hansen in Bönstrup gegründet. Der Zweck desselben ist, „das Interesse am Gesang zu wecken und zu fördern, sowie den Mitgliedern im freundschaftlichen, geselligen Kreise Gelegenheit zu bieten, sich im Gesange zu vervollkommnen, um dadurch zugleich eine Verbesserung des Gesanges im allgemeinen anzubahnen." Seit 1878 gehört der Verein dem Niedersächsischen Sängerbunde an und seit 1887 dem Nordangler Sängerbund. Der Verein besitzt 2 Fahnen, beide sind ein Geschenk von Frauen und Jungfrauen des Kirchspiels. Die erste Fahne mit der Inschrift „Singe, wem Gesang gegeben" erhielt der Verein 1868, die zweite mit der Inschrift „Dem Wahren, Guten, Schönen soll unser Lied ertönen" 1894. Gelegentlich der 25jährigen Jubiläumsfeier am 23. Juli 1882 stifteten die Damen des Kirchspiels ein Fahnenband. Der Verein hat jetzt 35 aktive, 74 passive und 6 Ehrenmitglieder.*) Dirigenten des Vereins sind gewesen: Gastwirt Asmus Hansen in Bönstrup von 1857—1865, Musiker P. Detleffsen in Stobtrup von 1865—1884, Kapellmeister M. Ludwig in Flensburg von 1884—1892 und Organist Nissen in Grundhof seit 1893. Wortführer des Vereins ist Amtsvorsteher Lassen-Langballig, Schriftführer P. Nissen-Lutzhöft.

**Sängerchor „Eintracht."** Er ist gegründet am 15. Juni 1892 und zählt 19 aktive und 17 passive Mitglieder. Dieselben sind aus dem Dorfe Grundhof und den angrenzenden Dörfern. Dirigent des Chors ist Lehrer Hadenfeldt-Grundhof.

---

*) Es sind folgende: Kirchenpropst Andersen, Organist Lüll, Bürgermeister Bunzen-Glücksburg, H. A. Otzen-Ostenberg, Henningsen-Nautruphof und P. Detleffsen-Stobtrup.

**Der Kampfgenossenverein.** Er ist gegründet am 16. März 1890. Zweck desselben ist „Pflege, Bethätigung und Stärkung der Liebe und Treue für Kaiser und Reich und die Veranstaltung von militärischen Leichenfeiern für verstorbene Kameraden.“ Als Mitglieder können nur solche Personen aufgenommen werden, welche in den Kriegen von 1848 bis 1870/71 aktiv gedient haben. Seit 1891 gehört er dem Provinzialverband der Kampfgenossenvereine von 1870/71 in Schleswig-Holstein an. Im Jahre 1894 erhielt der Verein eine Fahne, welche am 8. Juni unter großen Feierlichkeiten eingeweiht wurde und die Inschrift trägt: „Das Reich, vereint mit dem Schwert, im Frieden halt es hoch und werth.“ Der Verein hat 65 Mitglieder. Vorsitzender des Vereins ist P. Hansen-Langballig. Vereinslokal ist die Wirtschaft in Grundhof.

**Der Kriegerverein.** Er ist gegründet am 12. August 1893 und hat folgenden Zweck:

a) Die Liebe und Treue für Kaiser und Reich, Landesfürst und Vaterland bei seinen Mitgliedern zu pflegen, zu bethätigen und zu stärken, sowie die Anhänglichkeit an die Kriegs- und Soldatenzeit im Sinne kameradschaftlicher Treue und Gesinnung aufrecht zu erhalten.

b) Vaterländische Gedenktage zu feiern.

c) Die Leichen verstorbener Mitglieder mit den üblichen militärischen Gebräuchen nach Maßgabe der Allerhöchsten Kabinettsordre vom 22. Februar 1842 und von 7. Juni 1844 zur Gruft zu geleiten.

d) Gewährung einer Beihülfe zu den Kosten der Beerdigung an die Hinterbliebenen, sowie Unterstützung der Kameraden bei unverschuldet eingetretenen Unglücksfällen nach Lage des Vereinsvermögens.

Der Verein hat 126 Mitglieder und 1 Ehrenmitglied. Vorsitzender des Vereins ist Amtsvorsteher Lassen-Langballig. Vereinslokal ist die Wirtschaft in Unewatt.

**Der Verein für im Felde verwundeter und erkrankter Krieger.** Der Zweck des Vereins, der im Jahre 1891 gegründet wurde, ist, im Kriege verwundete oder erkrankte Krieger zu unterstützen Zahl der Mitglieder 106. Jedes Mitglied zahlt jährlich 1 ℳ; davon fließt $^1/_3$ in die Provinzialkasse, der Rest steht dem Verein zur Verfügung. Vorsitzender ist Amtsvorsteher Lassen-Langballig, Schriftführer Gutsbesitzer Vollertsen-Freienwillen.

**Die Kranken- und Sterbekasse.** Sie ist gegründet 1879 und hat den Zweck, „Mitglieder, welche unverschuldete Krankheiten und Sterbefälle treffen, zu unterstützen.“ Es wird eine Unterstützung gewährt, wenn ein Mitglied in dem Grade erkrankt, daß es arbeitsunfähig wird, oder auch, wenn Frau oder Kinder von Mitgliedern in dem Grade erkranken, daß die Erwerbsfähigkeit des Mitgliedes gestört ist. Außer einem Eintrittsgeld von 1—4 ℳ, je nach dem Alter des Eintretenden, werden von jeder Familie monatlich 0,60 ℳ und von jeder einzeln stehenden Person 0,30 ℳ bezahlt. Dafür zahlt die Kasse die Hälfte der Apothekerrechnung wie auch der ärztlichen Rechnung; ferner gewährt die Kasse bei Sterbefällen von Erwachsenen 30 ℳ, von Kindern unter 16 Jahren 15 ℳ und bei Totgeburten und Kindern unter 2 Jahren 4 ℳ Unterstützung. Zur Kasse gehören 60 Familien und 13 einzelstehende Personen. Wortführer ist J. D. Wassermann-Grundhof, und Kassierer Cl. Höck-Grundhof.

**Der Radfahrerverein „Blitz.“** Er ist gegründet am 15. April 1893. Er bezweckt „das für die Gesundheit so sehr zu empfehlende Radfahren sowie den kollegialischen Geist innerhalb seiner Mitgliedschaft so viel wie möglich zu fördern.“ Um diesen Zweck zu erreichen, werden von Zeit zu Zeit gemeinschaftliche Übungs- und Tourenfahrten veranstaltet. Er zählt 27 aktive und 8 passive Mitglieder, von den aktiven Mitgliedern gehören 6 andern Kirchspielen an. Vorsitzender des Vereins ist Hans Callsen-Unewattmühle. Vereinslokal ist die Wirtschaft zu Unewatt.

**Die Dollerupper Brandgilde.** Die ersten Anfänge dieser Gilde liegen im Dunkeln, nur weiß man, daß sie im Jahre 1744 ins Leben getreten ist; im vorigen Jahre waren also 150 Jahre seit der Gründung verflossen. Noch vorhanden sind die Statuten aus dem Jahre 1789; diese enthalten genaue Bestimmungen über die Versicherung der Häuser, des Kornes, wie auch des Viehes. Seitdem sind die Statuten oftmals geändert, zuletzt im Jahre 1892. Die Gilde zerfällt in 3 Gilden, in die Hausgilde, die Möbelgilde und die Korn-, Futter- und Viehgilde; diese führen getrennte Kassen, werden aber von einem und demselben Vorstand verwaltet. Die Versicherungssumme ist stetig zugenommen; sie betrug 1820 600000 ℳ, 1846 1 Mill., 1868 3½ Mill., 1878 6 Mill. und 1894 9 Mill. ℳ. Feste Prämien werden nicht gehoben. In der Zeit von 1820—1868 wurden an Prämien sowohl in der Haus-, als auch in der Möbelgilde durchschnittlich jährlich 1,25 ℳ von 1000 ℳ Versicherungssumme entrichtet, seitdem aber in der ersteren jährlich 1 ℳ und in der letzteren nur 4 ₰. In der Möbelgilde ist nämlich in dem langen Zeitraum von 25 Jahren nur ein einziges Mal, nämlich im Jahre 1884, 1 ℳ von 1000 ℳ Versicherungssumme gehoben worden, sonst hat sie sich durch Eintritts- und Erhöhungsgelder, wie auch durch die Zinsen des Reservefonds halten können. Die Summe aller seit 1820 für Brandschäden bezahlten Gelder beträgt ungefähr 90 000 ℳ. Davon entfallen auf die Zeit von 1820—1868 nur 12 000 ℳ und auf die Zeit von 1869—1894 78000 ℳ. Der Bezirk der Gilde zerfällt in zwei Direktionsdistrikte, in einen westlichen und in einen östlichen. Der erstere umfaßt die Kirchspiele Grundhof, Husby, Hürup, Rüllschau und Munkbrarup und der letztere die Kirchspiele Quern, Neukirchen, Steinberg, Esgrus, Sterup und Sörup. Jeder Distrikt wird von einem Direktor verwaltet. Direktor in dem westlichen Distrikt ist seit 1863 der Mühlenbesitzer P. Petersen in Streichmühle, in dem östlichen Distrikt seit 1868 der Hufner P. Brix in

Kalleby. Die Direktoren bilden mit den 14 Distriktsmännern den Vorstand der Gilde. Das Vereinslokal befindet sich in der Wirtschaft in Dollerup.

**Die Pferdegilde.** Sie ist gegründet 1849. Zweck der Gilde ist, „denjenigen Mitgliedern, welchen ein Pferd gestorben, verunglückt oder andauernd arbeitsunfähig geworden ist, den Verlust durch gemeinsame Beiträge einigermaßen zu ersetzen.“ Die Pferde der Mitglieder werden jährlich zweimal taxiert, im Juni und im November. Das höchste Taxatum ist 600 *M*, das niedrigste 40 *M*; nach diesem Verhältnis sind alle Pferde zu taxieren. Die Zahl der Mitglieder beträgt 164. Versichert sind 380 Pferde zu einem Versicherungswert von 140 000 *M*. In den Jahren 1884—1893 sind an Beiträgen durchschnittlich 1,37 % der Versicherungssumme entrichtet; der höchste Beitrag in diesen Jahren wurde 1893 bezahlt, nämlich 2,24 % der Versicherungssumme. Rechnungsführer der Gilde ist seit 1883 P. Fr. Otzen-Ostenberg, vorher war es Hinrich Hansen-Mariengaarde.

**Die Kuhgilden.** Unser Kirchspiel hat 3 Kuhgilden. Mitglieder derselben sind meistens Kätner. Die älteste ist die Langballigholzer-Westerholzer, welche aus der im Jahre 1806 errichteten Langballiger Gilde 1844 entstanden ist. Es sind in dieser Gilde 103 Kühe zu 13 930 *M* versichert. Die höchste Taxe beträgt 150 *M*. Buchhalter sind Peter Henningsen-Langballigholz und Jakob Martensen-Westerholz. Die Grundhofer Gilde erstreckt sich über Grundhof, Lutzhöft, Bönstrup, Unewatt ꝛc. Es sind 160 Kühe zu 27 460 *M* versichert und zwar nach ihrem vollen Wert; doch trägt bei einem Sterbefall der Besitzer $1/_5$ des Schadens. Buchhalter ist Jürgen Philipsen-Grundhof. Endlich giebt es noch eine Kuhgilde in dem östlichen Teile des Kirchspiels, in den Gemeinden Dollerup, Nordballig, Dollerupholz und Terkelstoft. Es sind versichert 202 Kühe zu 25 390 *M*. Die höchste Taxe beträgt

160 ℳ. Buchhalter sind Diederich Festesen-Nordballig und Peter Christophersen-Dollerupholz.

**Die Schweinegilde.** Sie ist gegründet 1889 und hat 120 Interessenten. Am 1. Januar 1894 waren 304 Schweine versichert. An Eintrittsgeld zahlt jeder Interessent 50 ₰, ferner für jedes Schwein 10 ₰ im Monat. Buchhalter ist Johannes Lorenzen-Grundhof.



# II.
# Das Kirchspiel Grundhof im besondern.

Das Kirchspiel Grundhof besteht aus 11 Gemeinden und 2 Gutsbezirken; diese bilden mit dem zu Husby gehörenden Teil des Dorfes Lutzhöft den Amtsbezirk Grundhof. Amtsvorsteher ist seit 1889 Hufner Peter Lassen in Langballig. Wir betrachten nun die einzelnen Gemeinden und Gutsbezirke, indem wir auf jeden einzelnen Besitz Rücksicht nehmen.

## I. Bönstrup.

Die Gemeinde Bönstrup besteht aus Bönstrup, Rattberg und Bückberg und ist die westlichste Gemeinde des Kirchspiels. Sie gehört zum Schuldistrikt Grundhof und bildet mit Hodderup einen Löschverband. Im Bezirk dieses Verbandes besteht seit 1890 eine freiwillige Feuerwehr von 27 Mann. Seit 1893 hat Bönstrup eine Gemeindevertretung, Gemeindevorsteher ist Nikolaus Nissen. In der Gemeinde sind 3 Nachbarschaften. Der Name Bönstrup wird entstanden sein aus dem Personennamen Bön und dem Worte torp, welches Dorf bedeutet. Die Meierei in Woldewraa, welche 1874 erbaut ist, hat in Bönstrup 5 Interessenten und 9 Lieferanten. Im Jahre 1893 wurden an diese Meierei geliefert 1094140 Pfund Milch, welche zu 40768 Pfund Butter verarbeitet wurden.

Die Gemeinde hatte 1890 41 Wohnhäuser mit 55 Haushaltungen und 232 Einwohnern, nämlich 107 männlichen und 125 weiblichen Geschlechts. Die Einwohnerzahl betrug 1867 : 238, 1871 : 227, 1875 : 245, 1880 : 244 und 1885 : 238. Sie hatte 1873 36 Pferde, 316 Stück

Rindvieh, 82 Schafe, 65 Schweine, 4 Ziegen und 111 Bienenstöcke, 1883 resp. 48, 309, 64, 119, 3 und 46 und 1892 resp. 48, 383, 64, 163, 2 und 29.

Größe der Gemeinde: 448,33 ha; Reinertrag: 11982,45 ℳ, d. i. à ha 26,73 ℳ. Moor ist nicht vorhanden, auch nur wenig Holzland, nur ungefähr 10 ha. 1894 zahlte Bönstrup 241 ℳ Einkommensteuer, 214,70 ℳ Gebäudesteuer und 1144,04 ℳ Grundsteuer. Jagdpacht: 132 ℳ.

Die Besitzer in Bönstrup sind folgende:

**Albrecht,** Jakob, geb. 1839. Frau: Maria geb. Brogmus aus Wees, geb. 1844. Kinder: Hans, 1874, Eline, 1875 und Henning, 1877. Er besitzt eine Lundsgaarder Parzelle von Johannes Nielsens Hufe von 2,89 ha mit 53 ℳ Reinertrag. Das Haus ist von ihm 1872 erbaut.

**Andresen,** Gottfried, geb. 1852 Frau: Katharina geb. Engel, geb. 1853. Sohn: Johannes, 1886. Abnehmerin: Maria Engel geb. Kallsen aus Dollerup, 1829. Er besitzt eine ehemalige Lundsgaarder Kate von 4,70 ha mit 154 ℳ Reinertrag. Das Haus lag früher östlich von dem Hause des Hufners Peter Henningsen, es wurde 1856 nach hier verlegt und neu aufgebaut. Besitzer der Stelle sind gewesen: Jes Engel, 1755—1824, Friedrich Christian Engel, 1782—1850, Jes Engel, 1816—1884. G. Andresen legte 1885 eine Grützmühle an.

**Bock,** Christian, geb. 1832, und wohnt in Kattberg. Frau: Anna Christina geb. Neu aus Langballig, gest. 1890. Er besitzt die Stammparzelle einer ehemaligen Lundsgaarder Hufe von 5,24 ha mit 93 ℳ Reinertrag. Bei der Parzellierung des Gutes Lundsgaarde im Jahre 1787 kaufte Hans Diederich Eckeberg einen vollen kontribuablen Pflug zu 60 Heitscheffeln*), zu denen der Bonität wegen noch 3 Scheffel gratis hin=

*) Ein Heitscheffel ist ein Flächenmaß von 30,27 a, also ungefähr $^{3}/_{10}$ ha. $3^{1}/_{3}$ Heitscheffel gleich 1 ha. 6 Schipp machen einen Heitscheffel. Man meint, daß der Name von Hethaby oder Heideby, dem alten Namen für die Stadt Schleswig, herstammt. Heitscheffel wäre darnach das in Heideby gebräuchliche Scheffelmaß.

zugethan wurden. Im Anfang dieses Jahrhunderts wurde die Hufe stückweise verkauft, die Stammparzelle kaufte 1819 Peter Petersen. Dieser starb 1823, und die Witwe heiratete Johann Hinrichsen, der die Stelle 1829 an Jürgen Bock, 1792—1877, verkaufte, von dem hat dessen Sohn die Stelle 1857 übernommen. Das Haus ist erbaut 1820; vorher lag es in Bönstrup, Peter Henningsen gegenüber.

**Christesen,** Jakob, geb. 1844. Frau: Meta geb. Lund aus Bundeslund, gest. 1893. Kinder: Julius, 1875 und Christine 1876. Er besitzt eine ehemalige Lundsgaarder Hufe von 23,31 ha, mit 564 ℳ Reinertrag. Bei der Parzellierung von Lundsgaarde im Jahre 1787 kaufte Peter Hansen*), gest. 1831, einen vollen kontribuablen Pflug von 60 Heitscheffeln; außerdem erhielt er, der Bonität wegen 6 Htsch., für übernommene doppelte Kirchenlasten 8 Htsch, und endlich an Übermaß 9 Htsch., im ganzen also 83 Htsch. Er bezahlte für die Hufe 3050 ℳ. Nach ihm sind Besitzer gewesen dessen Schwiegersohn Peter Jordt, 1778—1862, und Jürgen Jordt, 1809—1887. J. Christesen kaufte die Hufe mit vollem Beschlag 1874 für 27 720 ℳ und Leistung einer Abnahme.

**Detleffsen,** Julius, geb. 1864. Frau: Margaretha geb. Stoffer aus Osterholz, geb. 1868. Kinder: Nikolaus, 1893 und Theodor, 1894. Abnehmerin: Anna Detleffsen, geb. Jordt aus Bönstrup, 1832. Er besitzt die Stammparzelle einer ehemaligen Lundsgaarder Hufe von 7,14 ha mit 176 ℳ Reinertrag. Johann Ludwig Gregersen kaufte die Hufe ebenfalls 1787 von Lundsgaarde; er veräußerte sie 1802 stückweise, und es kaufte die Stammparzelle Claus Detleffsen, 1778—1812. Seitdem sind Besitzer gewesen Jacob Detleffsen, 1804—1872 und Claus Detleffsen,

*) Dessen Bruder starb 1766, 6 Jahre alt. „Er ward entweder von einem andern kleinen Knaben, 5 Jahre alt, mit dem er aufs Bönstruper Norderfeld spazieren gegangen war, durch einen Messerstich im Halse getödtet oder ist auch selbst ins Messer gefallen."
(Grundhofer Totenregister.)

1830—1892. Letzterer war von 1879—1892 Gemeindevorsteher. Der jetzige Besitzer ist Hauptmann der freiwilligen Feuerwehr. Das Haus liegt in Kattberg und ist 1863 erbaut; vordem lag es in der zweiten Koppel vom Wege und vor der Parzellierung in Bönstrup, östlich von Hans Petersen. Ein früherer Besitzer, Hans Molzen, soll 105 Jahre alt geworden sein.

**Duus**, Hans, geb. 1848. Frau: Johanna geb. Schütt, aus Unewatt, geb. 1842. Kinder: Helene, 1878, und Margaretha, 1885. Er besitzt eine ehemalige königl. Kate, welche jetzt nur aus Haus und Garten, groß 0,08 ha, besteht. Im Jahre 1730 war Besitzer dieser Stelle Asmus Schmidt, in dessen Familie blieb sie bis 1800; seitdem ist sie oft verkauft worden. Hinrich Wulf kaufte sie 1838 von Lorenz Davidsen, von Hinrich Wulf wieder Lorenz Matzen und nach dessen Tode 1887 Matz Jordt. Er zahlte für die Kate, bestehend aus Haus mit Garten und 6 Htsch. Land, 4000 *M* und verkaufte das Haus mit Garten an Georg Brogmus für 1950 *M*. Dieser wohnte da nur kurze Zeit, und von ihm kaufte H. Duus die Kate im Jahre 1881 für 2000 *M*.

**Festesen**, Jakob, Witwe, in Mariengaarde, besitzt seit 1893 eine Kate in Kattberg, bestehend aus Haus mit Garten, groß 0,06 ha. Es ist das alte Wohnhaus des Friedrich Carstensen; als der um 1820 ein neues Haus erbaute, verkaufte er das alte an Johann Gottlieb Böttger, von dem es wiederum Hans Erichsen erhielt. Als dieser starb, heiratete dessen Wwe. Jochim Jürgensen, 1809—1886, und von dem Schwiegersohn des letzteren, Peter Jensen, kaufte die jetzige Besitzerin die Kate. Jetzt ist sie vermietet an Peter Johannsen, geb. 1860. Frau: Helene, geb. Riemann aus Gangerschild, geb. 1861, Kinder: Annina, 1890, Jakob 1892 und Emma 1894.

**Fries**, Georg, geb. 1863, Arbeiter. Frau: Christine geb. Holst, geb. 1865. Kinder: Katharina, 1886 und Margaretha 1887. Schwiegermutter: Anna Holst geb. Johannsen, geb. 1823. Das Haus ist 1865 von Peter Holst auf einem

Bauplatz des Hufners Jürgen Mangelsen erbaut; doch gehört derselbe dem Erbauer und seiner Frau nur auf Lebenszeit.

**Hansen**, Asmus, geb. 1842, wohnt in Bückberg. Frau: Anna geb. Nissen aus Unewattholz, geb. 1837. Kinder: Margaretha, 1875, Johannes, 1877, und Georg, 1883. Er besitzt eine ehemalige Lundsgaarder Parzelle von 4,16 ha mit 130 ℳ Reinertrag. Im Jahre 1798 kauften Lorenz Augustinsen bei Freienwillen und Claus Thielsen in Terkelstoft von Joachim Valentin in Terkelstoft eine Lundsgaarder Koppel, groß 20½ Htsch., für 3540 ℳ; davon erhielt Lorenz Augustinsen 12½ Htsch. Er verkaufte sein Haus, welches südlich von Peter Callsen in Freienwillen lag, an Peter Petersen Schmidt und baute sich hier auf. Ein Stein an der Hausthür mit der Inschrift S. D. G.*) L. A. E. A. 1798 erinnert uns daran. Später sind Besitzer dieser Stelle gewesen: Berend Augustinsen, Diederich Jessen und Peter Hansen, 1811—1878, der Vater des jetzigen Besitzers.

Auf der Abnahme wohnen zur Miete die Wwe. Maria Johannsen und deren Schwiegertochter Anna Johannsen geb. Richter aus Wallsbüll, geb. 1850.

**Hansen**, Claus, geb. 1837. Frau: Margaretha geb. Erichsen, geb. 1844. Tochter: Julie, geb. 1872, Frau des Hufners Andreas Petersen in Mariengaarde. Abnehmerin: Maria Erichsen geb. Thomsen aus Ulstrup, geb. 1816. Er besitzt eine königl. ⅔ Bondenhufe von 39,39 ha mit 983 ℳ Reinertrag. Das Haus ist erbaut 1877. Um das Jahr 1660 war der Hardesvogt Marx Pahl im Besitze einer vollen Hufe von 6 Mark Goldes**); nach dessen im Jahre 1679 erfolgten

---

*) Soli Deo gloria d. h. Gott allein die Ehre.

**) Unter einer Mark Goldes verstand man ursprünglich so viel Land als man für eine Mark, d. i. 16 Lot Goldes, kaufen konnte. Da die Güte des Landes eine verschiedene war, so gehörten nicht immer gleich viele Heitscheffel zu einer Mark Goldes. Nach der im Jahre 1643 stattgefundenen Taxierung gehörten zu einer Mark Goldes in Langballig reichlich 25 Heitscheffel, in Unewatt 23½, in Dollerup 25⅙, in Grundhof 16½, in Lutzhöft 20 und in Bönstrup 23⅓ Heitscheffel. In jedem Dorfe bonitierte man eine Stelle, und nach diesem Ausfall

Tode verkaufte die Witwe dieselbe für 2300 ℳ an Nis Petersen Schade, Hofschneider in Glücksburg. Dessen Nachfolger Jakob Höck verkaufte 1695 „zu desto besserer und richtiger Abhaltung der davon rückständigen und hinkünftig Jährlich fälligen Registergelder und übrigen uffkommenden Beschwerden“ 2 Mark Goldes an Jes Hansen für 500 ℳ. Außerdem wurde abgemacht, daß den Käufern „bei diesem Kauf auch eine Scheune von 6 Fach, den dritten Theil von Kirchenständen, Begräbnißstädte als auch von den Einkünften der uff vorgedachten Bohlsgrunde stehenden Kahten überlassen sein sollen.“ Den Rest der Hufe von 4 Mark Goldes verkaufte er ebenfalls im Jahre 1695 an Hans Tönnesen für 1500 ℳ. Zwei Jahre später kaufte diese Stelle Claus Festesen*), in dessen Familie dieselbe seitdem geblieben ist. Peter Festesen starb 1741. Claus Festesen, 1718—1763, Gonde Erichsen**), 1729—1781, Schwiegersohn des vorigen, Hans Erichsen, 1777—1854, Asmus Erichsen, 1801—1873 und endlich Claus Hansen, Schwiegersohn des vorigen.

**Hansen**, Hans, geb. 1847, Schuhmacher. Frau: Maria geb. Jacobsen aus Unewattholz, geb. 1845. Kinder: Christina, 1879, Heinrich, 1883, Andreas, 1885, Dora, 1886, Luise, 1890 und Anna, 1892. Er besitzt eine Schwensbyer Parzelle, bestehend aus Haus mit Garten, groß 0,11 ha. Die Parzelle ist von Marquard Jessen um 1750 von Johann Clausen und Claus Paulsen, Besitzer der halben Schwens-

---

richtete sich die Bonität des ganzen Dorfes. Es wurden boniliert die Hufen des Sören Petersen in Langballig, des Claus Henningsen in Unewatt, des Nikolai Hansen in Dollerup, des Hans Hansen in Grundhof, des Paul Callsen in Mariengaarde und des Hans Petersen in Bönstrup. Während zu einer Mark Goldes im Kirchspiel Grundhof durchschnittlich 22¹/₄ Heitscheffel gehörten, gehörten dazu in den Kirchspielen Husby und Adelby resp. 26¹/₄ und 27 Heitscheffel.

*) Wahrscheinlich von Henning Brunkerts Hufe in Langballig, auf welcher um 1650 Beste Clausen Besitzer war, nicht Wester Clausen, wie irrtümlich in des Verfassers „Grundhofer Kirche“ gedruckt ist.

**) Er fuhr nach Flensburg, in der Angelburgerstraße fiel er zurück in den Wagen und starb sofort am Schlagfluß.

byer Hufe, gekauft. Marquard Jessen erbaute hier eine Schmiede, die in seiner Familie bis 1872 verblieb. Da kaufte Ernst Tollgaard dieselbe, brach sie ab und baute sie in August Paulsens Koppel wieder auf. Das Haus kaufte 1877 Hans Hansen für 2 160 *M*.

**Hansen**, Johann Christopher, geb. 1848. Frau: Anna geb. Brodersen aus Wallsbüll, geb. 1852. Kinder: Christiane, 1876, Heinrich, 1878, Peter, 1880, Dora, 1882, Johannes, 1884, August, 1885 und Anna, 1890. Das Haus ist erbaut 1809. Er besitzt eine ehemalige Lundsgarder Hufe von 18,69 ha mit 498 *M* Reinertrag. Bei der Parzellierung von Lundsgaarde im Jahre 1787 kaufte Hinrich Hansen, 1736—1824, einen vollen kontribuablen Pflug von 60 Htsch, zu welchen der Bonität wegen 2 Htsch. hinzugethan wurden. Seitdem ist die Hufe in dessen Familie geblieben: Friedrich Christian Hansen, 1783—1851, Hinrich Hansen, 1810—1870, der Vater des jetzigen Besitzers.

**Hansen**, Elise geb. Sönnichsen aus Hörup, geb. 1860, Witwe des 1894 verstorbenen Malermeisters Johannes Hansen. Kinder: Magdalena, 1889, Maria, 1891 und Luise, 1892. Abnehmer: Peter Hansen, Malermeister, Schwiegervater der Besitzerin. Er verfertigte die Gedenktafel in der Grundhofer Kirche; ebenfalls malte er im Verein mit seinem verstorbenen Sohn das Bild des Propsten Jacobsen, das seit 1884 unsere Kirche schmückt. Die Witwe Hansen besitzt eine ehemalige Flensburger Hospitalskate, groß 1,82 ha mit 35 *M* Reinertrag, abgelegt um das Jahr 1720 von der Thielsen'schen Hufe in Terkelstoft, weshalb auch diese Stelle früher zu Terkelstoft gerechnet wurde. In vielen Jahren lebte auf dieser Kate Jürgen Paulsen, 1724—1801, der durch seine 9 Kinder Stammvater vieler Familien im Kirchspiel geworden ist. Im Jahre 1820 wurde die Kate gekauft von dem Tischler Peter Hinrich Hansen, 1793—1845, ihm folgte sein Sohn Peter Hansen, der Schwiegervater der jetzigen Besitzerin.

**Hansen,** Nikolai, geb. 1842, Höker. Frau: Christine geb. Hansen aus Tarpfeld, geb. 1844. Kinder: Christina, 1871, Heinrich, 1872, Nikolaus, 1874, und Johannes, 1877. Er besitzt eine ehemalige Schwensbyhofer Kate, bestehend aus Haus mit Garten, groß 0,14 ha. Um 1810 baute sich hier Friedrich Tüchsen auf. Seine Nachfolger sind gewesen: Johann Jacobsen, Glaser Titzel, Claus Brix, David Wassermann und der jetzige Besitzer. Besonders bekannt, nicht nur in Angeln, sondern auch in weitern Kreisen ist Claus Brix, der Dichter von „Fahrten aller Arten." Er wohnte in den letzten Jahren in Struxdorf, wo er vor kurzem gestorben. Dessen Sohn Nikolaus war mein Freund und Klassenkollege, gestorben 1878 als Lehrer in Barderup.

**Hansen,** Nikolaus, geb. 1875, Sohn des 1879 verstorbenen Kätners Henning Hansen. Er besitzt eine von Jürgen Mangelsens Hufe abgelegte Domkapitelskate, groß 3,82 ha mit 73 ℳ Reinertrag. Um 1820 wohnte auf der Kate Henning Henningsen, ihm folgte dessen Schwiegersohn Claus Hansen und ihm wiederum dessen Sohn Henning Hansen. Seit dem 1. Mai 1893 ist die Kate verpachtet an Hinrich Jordt, geb. 1821, Invalide von 1848. Frau: Agnetha geb. Jakobsen aus Wees, geb. 1823. Pachtpreis: 300 ℳ.

**Hansen,** Peter, geb. 1829, Weber. Frau: Anna geb. Henningsen aus Gremmerup, geb. 1840. Kinder: Georg, 1868, und Dorothea, 1870. Das Haus erbaut 1885. Er besitzt eine von Peter Martensens Hufe abgelegte ehemalige königl. Kate, groß 2,40 ha mit 58 ℳ Reinertrag. Zu Anfang dieses Jahrhunderts war Besitzer dieser Kate der Schneider Claus Lorenzen, der längere Zeit in Schwedisch-Pommern sich in russischer Gefangenschaft befand, von dort 1814 krank nach Hause kam und bald darauf starb. Der jetzige Besitzer kaufte die Kate 1865 von Peter Petersen für 4080 ℳ.

**Henningsen,** Hans, geb. 1859. Frau: Dorothea geb. Petersen aus Ausacker, geb. 1859. Kinder: Peter,

1888, und Katharina, 1892. Er besitzt eine ehemalige Kirchenkate von 10,20 ha mit 315 ℳ Reinertrag. 1750 kaufte sie Claus Jordt aus Ausacker von Jacob Adolphsen für 2130 ℳ. Ihm folgte sein Sohn Johann Jordt und diesem wiederum dessen Sohn Claus Jordt, 1785—1867. Von dem letzteren erhielt die Kate dessen Adoptivtochter Maria geb. Hollensen, welche an Hans Henningsen, 1815—1883, verheiratet war. Dessen Sohn Nikolaus, der jetzt Wirt in Neukrug ist, verkaufte im vorigen Jahr die Stelle an den jetzigen Besitzer. Der Antritt ist geschehen am 1. April 1895.

**Henningsen**, Jes, geb. 1840, Frau: Christina geb. Franzen, geb. 1841. Das Haus ist erbaut 1859. Er besitzt eine von Johannes Nielsens Hufe abgelegte ehemalige Schleswiger Domkapitelskate, groß 4 ha mit 99 ℳ Reinertrag. 1807 kaufte Peter Franzen, 1777—1858, die Kate von Paul Paulsen, ihm folgte dessen Sohn Jürgen Franzen, 1808—1893, und dem wiederum dessen Schwiegersohn, der jetzige Besitzer. Ein Sohn von Jürgen Franzen, Henning, wurde am 7. Januar 1871 bei Epoisay verwundet und starb am 2. Februar in Vendome.

**Henigsen**, Peter, geb. 1860. Frau: Christina geb. Nissen aus Langballig, geb. 1869. Kinder: Hans, 1893, und Georg, 1894. Auf der Abnahme: Christina Henningsen geb. Asmussen aus Ohrfeld, geb. 1846, Stiefmutter des Besitzers, Heinrich, 1884, deren Sohn, und Christina Henningsen, 1834, Tante des Besitzers. Das Haus ist erbaut 1854. Über der Hausthür befindet sich eine Tafel mit der Inschrift: Gott befohlen, H. Henningsen. 1854. P. H. besitzt eine ehemalige königl. Hufe von 44,21 ha mit 1329 ℳ Reinertrag. Im Jahre 1643 war Claus Ebsen Besitzer der Hufe von 4 Mark Goldes, nach ihm Erich Hansen und Peter Jensen. Letzterer machte 1694 Konkurs, und der Hardesvogt Marcus Pahl kaufte die Hufe für 996 ℳ. Von dessen Schwiegersohn, dem Hardesvogt Schwenne Schwennsen, wurde sie 1727 an die Gebrüder Paul und Claus Paulsen,

für 3600 ℳ verkauft. Sie teilten sich die Hufe, jeder erhielt 2 Mark Goldes = 54 Htsch. Paul Paulsen oder Clausen, wie er auch genannt wird, verkaufte 1745 eine Mark Goldes mit den Gebäuden an Hans Erichsen für 1580 ℳ und die andere Mark an seinen Bruder Claus für 790 ℳ; außerdem waren beide verpflichtet, an den Verkäufer, der 5 Schipp Land in der Nordseite der Toft zu einer Baustelle erhielt*), eine Abnahme zu geben. 1750 kaufte Peter Martensen, Besitzer von Peter Martensens Hufe, die 3 Mark Goldes von Claus Paulsen, sowie auch bald darauf die eine Mark von Hans Erichsen, so daß also dadurch die 4 Mark wieder vereinigt wurden.**)

Nachdem der nunmehrige Besitzer mehrere Jahre im Besitze beider Hufen gewesen, übergab er diese Hufe 1763 an seinen Schwiegersohn Henning Petersen aus Lutzhöft, der 1790 nach Westerholz zog, wo er 1802 starb. Sein ältester Sohn Peter Henningsen, 1764—1814, erhielt diese Stelle; in dessen Familie ist sie seitdem geblieben: Nicolai Henningsen, 1795—1846, Hans Henningsen, 1827—1889, Peter Henningsen, Sohn des vorigen.

**Höck**, Asmus, geb. 1847. Frau Maria geb. Lund, geb. 1860. Tochter: Anna, 1888. Abnehmer: Peter Lund, Glaser, geb. 1830, Schwiegervater des Besitzers. Frau: Christina geb. Jordt aus Bönstrup, geb. 1828. Er besitzt 1,36 ha mit 27 ℳ Reinertrag. Peter Lund kaufte 1874 die Koppel und baute sich hier auf; von ihm hat der jetzige Besitzer die Stelle 1893 erhalten.

*) Ob dies das Haus ist, in welchem früher die Besitzer der jetzigen Kate des Gottfried Andresen wohnten?

**) Hans Erichsen verpflichtete sich, sein Wohnhaus abzubrechen; er baute es wieder auf nördlich von Claus Jordt, auf der Süderseite von der kleinen Straße. Dort wohnte auch sein Sohn Erich Hansen, der neben der Landwirtschaft auch Holzhandel trieb. Um 1790 verkaufte er seine Stelle, zog nach Kleinwolstrup und kaufte dort eine Hufe, die er sogleich an seinen Sohn Hans Erichsen übergab. Dieser starb 1842 in dem Hause seines Schwiegersohnes Johann Chr. Schwensen in Bönstrup, 75 Jahre alt.

**Jordt,** Claus, geb. 1826. Frau: Anna geb. Reu aus Langballig, gest. 1895. Das Haus ist erbaut 1861. Er besitzt eine von Peter Martensens Hufe abgelegte Katenstelle von 3,80 ha mit 91 ℳ Reinertrag. Im Jahre 1728 war Hans Matzen Besitzer der Kate; ihm folgte dessen Schwiegersohn Jacob Jacobsen, von dem sie an Claus Jordt von der jetzigen Hans Henningsens Stelle in Bönstrup verkauft wurde. Ihm folgte dessen Sohn gleichen Namens 1796—1874, und dem wiederum der jetzige Besitzer. Ein Bruder des letzteren ist der Missionar Hans Peter Jordt in Eben-Ezer im Betschuanenland in Südafrika.

**Jordt,** Heinrich, geb. 1864. Frau: Margaretha geb. Lorenzen aus Rübelfeld, geb. 1864. Kinder: Meta, 1891, Marie, 1892, Emma, 1894. Abnehmer: Matz Jordt, 1826, und dessen Ehefrau Christine geb. Petersen aus Grundhof, 1825. Er besitzt die Stammhufe einer ehemaligen $^1/_8$ königl. Hufe, groß 8,04 ha mit 186 ℳ Reinertrag. Sie gehörte einst, wie bereits Seite 59 mitgeteilt ist, zu Claus Hansens Hufe. Von dieser wurden 1695 zwei Mark Goldes an Jes Hansen verkauft. Fast hundert Jahre war die Hufe im Besitze der Familie Asmussen, Lorenz Asmussen, 1724—1815*), Asmus Erichsens Sohn aus Ausacker, kaufte die Stelle 1768, ihm folgten Peter Asmussen, gest. 1837 und Peter Asmussen, 1807—1875. Detlef Petersen, 1832—1866, kaufte 1863 die Hufe mit 84 Htsch. für 29500 ℳ und nach dessen Tode, nachdem reichlich 20 Htsch. Land wie auch der Beschlag verkauft worden war, Nicolai Lorenzen 1867 sie für 24120 ℳ. Dieser parzellierte die Stelle, und den Stamm kaufte Matz Jordt, der Vater des jetzigen Besitzers.

**Jürgensen,** Dorothea, verwitwete Petersen, geb. Heik aus Bönstrup, geb. 1842, Witwe des 1882 verstorbenen Hans Jürgensen. Kinder: Maria geb. Petersen, Frau des

*) Dessen Frau war eine Tochter von Peter Witt, der 1772 in Bönstrup starb, 74 Jahre alt.

Hufners Johannes Schwensen in Unewatt, 1871, Julius Jürgensen, 1875, und Anna, 1877. Das Haus ist erbaut 1834. Sie besitzt eine Unewatthofer Kate, groß 10,72 ha mit 345 ℳ Reinertrag. Zu Anfang des vor. Jahrhunderts wohnte auf dieser Stelle der Tischler und Drechsler Claus Jordt, dessen Sohn Georg Jordt viele Jahre Prediger an der hiesigen Kirche war. Er lebte mit seiner Frau reichlich 60 Jahre in der Ehe. Er starb 1765, 88 Jahre alt, und sie 1767, 89 Jahre alt. Da Claus Jordt keine Söhne hatte, erhielt sein Schwiegersohn Marcus Heik, 1703—1781, die Stelle; ihm folgten Claus Heik, 1737—1819, Marcus Heik, 1769—1818*) und Claus Heik, 1802—1854, der Vater der jetzigen Besitzerin.

**Kuntze,** Christian, geb. 1868. Frau Margaretha geb. Nissen aus Bückberg, geb. 1864. Tochter: Katharina, 1893. Abnehmer: Asmus Nissen, der Schwiegervater des Besitzers, 1832. Er besitzt eine ehemalige Schwensbyhofer Kate in Bückberg, groß 1,28 ha mit 38 ℳ Reinertrag. Um 1810 baute sich hier Hans Nissen, 1769—1847, auf; ihm folgte sein Sohn Peter Nissen, 1799 — 1881, und dem wiederum dessen Sohn, Asmus Nissen, der jetzige Abnehmer.

**Lorenzen,** Johannes, geb. 1865, Schneider. Frau: Dorothea geb. Henningsen aus Satrup, geb. 1861. Abnehmer: Hans Lorenzen, 1831, und Dorothea geb. Hansen aus Petersburg, 1829. Er besitzt eine Parzelle der jetzigen Hans Duns'schen Kate, groß 5,43 ha mit 111 ℳ Reinertrag. Im Jahre 1862 kaufte Matz Jordt von Hinrich Wulf eine Koppel und baute sich in derselben ein Haus. Derselbe verkaufte die Stelle 1873 an Georg Nissen, dieser wiederum 1882 an Ernst Tollgaard, der sie 1883 an den Schneider Hans Henningsen verkaufte, von dem sie der jetzige Besitzer 1895 erworben.

*) Dessen Witwe heiratete später Peter Friedrich Schwensen, 1768—1834.

**Ludwigsen,** Peter, geb. 1823. Frau: Christina geb. Lund aus Langballigholz, geb. 1841. Kinder: Maria, Frau von dem Bäcker Johannes Schmidt in Streichmühle, 1865, Johannes, 1867, Margaretha, 1870, Heinrich 1873 und Christina, 1881. Er besitzt eine von Hans Petersens Hufe abgelegte ehemalige königl. Kate, groß 2,26 ha mit 59 ℳ Reinertrag. Zu Anfang dieses Jahrhunderts wohnte auf dieser Kate Jes Adolfsen, ihm folgte sein Schwiegersohn Johann Philipsen, der dieselbe an Hans Rasch verkaufte und nach Poseby zog. Von dem letzteren kaufte sie der jetzige Besitzer im Jahre 1864.

**Mangelsen,** Jürgen, geb. 1833. Frau: Anna Christina geb. Lassen aus Dollerup, gest. 1885. Sohn: Johannes, 1875. Das Haus ist erbaut 1786. Er besitzt eine halbe ehemalige Schleswiger Domkapitelshufe, groß 33,20 ha mit 933 ℳ Reinertrag. Die andere Hälfte ist die Hufe des Johannes Nielsen. Sie bildeten wahrscheinlich einst eine Stelle; wann diese aber geteilt worden ist, ist nicht bekannt. Um 1600 war dies schon geschehen. Wann diese Hufe an das Domkapitel gekommen ist, ebenso ob sie gekauft oder geschenkt worden ist, darüber verlautet nichts. In einem alten Register aus dem Jahre 1407 wird schon mitgeteilt, daß das Domkapitel in Bönstrup 8 Mark Goldes im Besitz habe*). Zu Anfang des 17. Jahrhunderts lebte auf dieser Hufe der Zimmermann Hans Lassen, der bei dem Brande der Kirche im Jahre 1614 dieselbe rettete. Um 1750 wurde Peter Mangelsen, 1718—1804, Besitzer der Hufe. Er war der Sohn des Hufners Jakob Mangelsen in Steinberg und ein Schwiegersohn seines Vorgängers, des Hufners Peter Hansen. Seit der Zeit ist die Hufe in derselben Familie geblieben:

*) Domkapitel ist das Kollegium der Geistlichen, die man Domherren nannte, an einer bischöflichen Kirche, hier also an dem Dom zu Schleswig. Da waren 24 Domherren, die dem Bischof beratend zur Seite standen. Sie hatten große Einkünfte; zur Zeit der Reformation gehörten nicht weniger als 3—400 Hufen zu dem Schleswiger Domkapitel.

Lorenz Mangelsen, gest. 1823*), Call Mangelsen, 1783—1814, Lorenz Mangelsen, 1810—1877, und endlich der jetzige Besitzer, ein Vettersohn des vorigen.

**Martensen,** Anna Christina, geb. Kallsen aus Unewatt, geb. 1841, Witwe des 1884 verstorbenen Hufners Peter Martensen. Kinder: Hans, 1872, Anna, 1873, Christina, 1877 und Maria, 1881. Abnehmerin: Katharina Martensen geb. Petersen aus Ausacker. Sie besitzt eine ehemalige königl. Hufe, groß 48,50 ha mit 1535 *M* Reinertrag. Um 1660 war Claus Iversen Besitzer dieser Hufe; er schenkte 1662 der Grundhofer Kirche einen messingnen Altarleuchter und machte 1685 Konkurs. Es kaufte die Hufe 1686 Hans **Martensen**, gest. 1726, Sohn des Hufners **Marten** Hansen in Ausacker, in dessen Familie der **Besitz** seitdem geblieben ist. Peter Martensen, 1700—1777**), Hans Martensen, 1736—1822***), Peter Martensen, 1776—1863, Hans Martensen, 1809—1879, Peter Martensen, 1840—1884. Das Haus ist erbaut 1777. Ein Stein an der Nordseite des Hauses erinnert daran; er trägt die Inschrift: „Ich habe Gott vertraut, darauf hab' ich gebaut. Hans Martensen 1777." In früheren Zeiten sind, wie man noch deutlich sehen kann, die Gebäude von einem breiten Graben umgeben gewesen.

**Michelsen,** Sophia, geb. Matthiesen aus Spang, geb. 1845, Witwe des im Jahre 1884 verstorbenen Malermeisters Christian Michelsen. Tochter: Margaretha, 1878. Sie besitzt eine Kate von 2,08 ha mit 59 *M* Reinertrag. Hier lag früher die Flachsspinnerei, welche 1867 angelegt, aber schon 1874 wieder abgebrochen wurde. Christian Michelsen kaufte den Bauplatz und erbaute 1875 das Haus.

**Nielsen,** Hans, geb. 1866. Frau: Christina geb. Hansen aus Streichmühle, geb. 1861. Abnehmer: Nikolaus

*) Lorenz Mangelsen starb in Langballig. Er hatte nämlich seine Hufe mit derjenigen seines Sohnes Call in Langballig vertauscht.

**) Ein Sohn von ihm war Claus Martensen in Hattlund.

***) Ein Sohn von diesem war Hans Martensen in Buschholm.

Henningsen, 1830, und dessen Frau Christina geb. Willer aus Westerholz, 1832. Kostgänger bei letzterem ist dessen Bruder, der Uhrmacher Peter Henningsen, 1839. H. Nielsen besitzt eine von der Hufe des Peter Henningsen abgelegte ehemalige königl. Kate, groß 2,62 ha mit 78 ℳ Reinertrag. Zu Anfang dieses Jahrhunderts war Asmus Nissen Besitzer der Kate; er verkaufte sie 1803 an Andreas Hansen, 1774—1826, aus Lutzhöft; von dem erhielt sie dessen Schwiegersohn Andreas Henningsen, 1792—1847, und von dem wiederum dessen Sohn Nicolaus Henningsen. Letzterer verkaufte sie 1892 an den jetzigen Besitzer.

**Nielsen**, Johannes, geb. 1858. Frau Maria, verwitwete Hansen, geb. Petersen aus Bönstrup, gest. 1892. Kinder: Helene Hansen, 1878, und Peter Nielsen, 1886. Abnehmer: Henning Hansen, geb. 1816. Nielsen ist sog. Setzwirt; der Besitz gehört seiner Stieftochter. Derselbe ist eine ehemalige halbe Schleswiger Domkapitelshufe, groß 38,98 ha mit 1017 ℳ Reinertrag. Das Haus ist erbaut 1875. Diese Jahreszahl steht über der Hausthür mit der Inschrift: »Soli Deo gloria«. Mindestens seit 150 Jahren ist die Hufe im Besitze derselben Familie geblieben: Hans Erichsen, gest. 1756, Erich Hansen, 1743—1816, Hans Hansen, 1771—1840, Henning Hansen, der jetzige Abnehmer. Dessen Sohn Peter übernahm die Hufe 1877, starb aber schon 1881, 33 Jahre alt. Nielsen heiratete dessen Witwe.

**Nissen**, Nikolaus, geb. 1855, seit 1892 Gemeindevorsteher und seit dem 1. April 1895 Steuererheber im Amtsbezirk Grundhof. Frau: Katharina geb. Christiansen aus Flensburg, geb. 1850. Kinder: Katharina, 1889, und Nikolai, 1893. Abnehmer: Nikolai Nissen, 1823. Auf der Abnahme wohnt zur Miete der Maurer Johannes Fischer, geb. 1864. Frau: Dorothea geb. Thomsen aus Priesholz, geb. 1865. Tochter: Margaretha, 1893. Nissen besitzt eine Kate von 2,88 ha mit 84 ℳ Reinertrag. Er kaufte das Haus 1881 von Ernst Tollgaard, der es

1872 auf einem von August Paulsen gekauften Bauplatz aufbaute.*)

**Paulsen,** August, geb. 1839, Gastwirt und Höker. Frau: Elisabeth geb. Jakobsen aus Grimsnis, geb. 1842. Kinder: Emil, 1873, Eline, 1875, und Marie, 1879. Er besitzt eine ehemalige Schwensbyer Parzelle, groß 7,41 ha mit 141 ℳ Reinertrag. Peter Hansen Bötger kaufte 1750 von Johann Clausen und Claus Paulsen, den Besitzern der halben Schwensbyer Hufe, 3½ Htsch. und erbaute sich ein Haus. Von dessen Witwe kaufte 1798 die Stelle Paul Paulsen, 1771—1850, Sohn von Paul Paulsen, von der jetzigen Hufe des Claus Paulsen. Ihm folgten: Hans Paulsen, 1812—1851, Asmus Hansen, 1816—1877, Setzwirt, und der jetzige Besitzer. Die Gebäude brannten ab am 21. Januar 1891. In demselben Jahre wurden sie neu aufgeführt. Mit der Kate ist seit 1800 eine Gastwirtschaft verbunden. Ein Sohn von Paul Paulsen war Peter Paulsen, welcher 1870 als Küster in Satrup in Sundewitt starb.

**Paulsen,** Claus, geb. 1833. Frau: Christina geb. Schwennesen aus Unewatt, geb. 1835. Er besitzt eine ehemalige Schwensbyer Viertelhufe, groß 7,73 ha mit 240 ℳ Reinertrag. Im Jahre 1750 kauften Johann Clausen und Claus Paulsen von dem Herzog Friedrich in Glücksburg eine halbe adelig Schwensbyer Hufe. Sie teilten sich diese, und jeder erhielt 56 Htsch. Johann Clausen erhielt die alten Gebäude, welche Johannes Schwensen gegenüber lagen und baute sich an der Dorfstraße auf, wo jetzt Peter Henningsens Abnahmehaus liegt. Diese Stelle, auf welcher in vielen Jahren eine Familie Petersen Besitzer gewesen ist, wurde 1865 an den Hufner Hans Henningsen verkauft, welcher sie mit der seinigen vereinigte. — Claus Paulsen hatte keinen Platz an

*) In der zu dieser Kate gehörigen Koppel „Ögaard" hat man viele Ziegelsteine gefunden, auch sind da noch die Spuren eines tiefen und breiten Grabens zu sehen. Man meint, daß dort einst ein Hof gelegen hat.

der Dorfstraße, er mußte daher mit seinem Hause etwas weiter einrücken. Es ist das Haus, das jetzt von Claus Paulsen bewohnt wird. Diese Stelle ist seitdem in der Familie geblieben: Claus Paulsen, 1699—1768, Paul Paulsen*), 1735—1788, Claus Paulsen, 1766—1835, Claus Paulsen, 1805—1864, der Vater des jetzigen Besitzers. Ein Bruder des letzteren, Lehrer Paulus Paulsen in Flensburg, ist ein großer Vogelkenner und hat eine der größten Eiersammlungen der Provinz. Auf dieser Stelle wurde 1840 eine Grützmühle, die noch in Betrieb ist, angelegt.

**Petersen, Hans**, geb. 1856. Frau Katharina geb. Schwensen, aus Langballig, geb. 1865. Kinder: Christine, 1892, und Maria, 1894. Abnehmer: Hans Petersen, 1814, und dessen Frau Margaretha geb. Kallsen aus Unewatt, 1825. Das Haus ist erbaut 1891. Er besitzt eine ehemalige königl. Hufe, groß 46,67 ha mit 1414 ℳ Reinertrag. An der Nordseite der Scheune stehen 3 Steine, die, soviel ich weiß, im Kirchspiel einzig in ihrer Art sind; in dieselben sind nämlich die Namen sämtlicher Besitzer dieser Hufe seit ungefähr 1590 mit der Jahreszahl ihres Antritts hineingehauen. Nur bei dem ersten Besitzer Erich Petersen fehlt diese Zahl. Die Namen der übrigen Besitzer sind folgende: Hans Petersen, 1620. Peter Hansen, 1656, Lorenz Petersen, 1695, Hans Petersen, 1742, Lorenz Petersen, 1784, Hans Petersen, 1810, Hans Petersen, 1852, und Hans Petersen, 1890. Über 100 Jahre bekleideten die Besitzer dieser Hufe das wichtige Amt eines Rechensmannes, nämlich Peter Hansen, Lorenz Petersen und Hans Petersen, weshalb man noch oftmals dieser Familie den Beinamen „Rechensmann" giebt. Lorenz Petersen schenkte 1742, also in dem Jahre, wo er sich zur Ruhe setzte, der Kirche den schönen messingnen Kronenleuchter, der folgende Inschrift trägt: „Gott zu Ehren und der Kirche Grumtofft zum Nutzen hat Lorenz Petersen, Bönstrup und seine Ehefrau Anna Lorentzens

*) Dessen 4 Söhne: Claus und Paul in Bönstrup, Jürgen in Norderfeld und Hans in Nordballig.

und Kinder diesen Kron gegeben. Anno 1742, wiegt 172 Pfd."*)

**Petersen,** Henning, geb. 1868, Tischler. Frau: Margaretha geb. Franzen aus Ulstrup, geb. 1867. Kinder; Marianne, 1892, und Frieda, 1893. Er besitzt Haus mit Garten, im ganzen 0,03 ha. Nikolaus Adolffen, 1846—1893, erbaute 1873 das Haus auf der Stelle, wo früher das Abnahmehaus zu der jetzigen Haus Duus'schen Kate lag. Von diesem kaufte der jetzige Besitzer das Haus 1892 für 1750 *M*.

**Schmidt,** Christian, geb. 1856, Schmied. Frau: Margaretha geb. Matthiesen aus Hardesby, geb. 1858. Kinder: Katharina, 1886, Johannes, 1887, Nikolaus, 1888, Peter, 1891, Christian, 1893, und Friedrich, 1895. Er besitzt eine ehemalige Schwensbyer Parzelle von 0,39 ha mit 10 *M* Reinertrag. 1884 kaufte er von Ernst Tollgaard, welcher das Haus, das Nikolaus Nissen jetzt gehört, bewohnte, die Schmiede und baute sich hier auf.

**Schwensen,** Johannes, geb. 1858. Frau: Maria geb. Christiansen aus Weding, geb. 1851. Abnehmer: Hans Schwensen, 1821, und dessen Ehefrau Katharina geb. Hansen aus Langballig, 1824. Das Haus ist erbaut 1828. Er besitzt eine ehemalige Esgruser Pastorathufe, groß 33,35 ha mit 959 *M* Reinertrag. Wie diese Hufe an das Pastorat zu Esgrus gekommen ist, darüber giebt uns eine Notiz aus einem alten Kirchenbuch daselbst etwas Aufklärung. Diese lautet in lateinischer Sprache also: »Anno 1320. Obiit reverendus Dng. Daniel Bylle, praesul in latro silva et legavit tres marcas auri in Bönstrup, ubi Jann Terkelsen habitat, cum omni juridictione et libertate ad perpetuum usum sacerdotis in Esgrus.« Diese Notiz ist wahrscheinlich durch mehrmaliges Abschreiben unverständlich geworden, nämlich an der

*) Eben östlich von Hans Petersen lag um 1800 die Kate des Thomas Lund. Dessen Sohn Friedrich Christian Lund verkaufte sie und kaufte 1801 von den Interessenten des Stammhofes Lundsgaarde 6 Hlsch. in Osterholz und bald darauf den Stamm der vormals Rievesell'schen Hufe.

Stelle »praesul in latro silva«; lassen wir diese weg, so heißt die wörtliche Übersetzung also: „Im Jahre 1320 starb der ehrwürdige Herr Daniel Bylle und vermachte drei Mark Goldes in Bönstrup, wo Jaun Terkelsen wohnt, mit aller Gerechtigkeit und Freiheit zu einem fortdauernden Gebrauch des Priesters in Esgrus." Die nähere Bestimmung zu Daniel Bylle »praesul in latro silva« hat in diesem Zusammenhang keinen Sinn. Das Wort praesul heißt Vorsteher, latro Räuber und silva Wald. Man hat früher gemeint, daß diese Hufe von einem Räuberhauptmann an das Esgruser Pastorat geschenkt worden ist, um dadurch seine Sünden zu büßen. Damit aber steht in Widerspruch der Titel „ehrwürdiger." Aller Wahrscheinlichkeit nach ist das Wort latro ursprünglich ein anderes gewesen, durch Abschreiben hat es erst diese Form erhalten. Ich nehme an, daß Daniel Bylle Vorsteher eines Klosters, vielleicht des Ruhekloster bei Glücksburg, gewesen ist.*) 1818 kaufte der Schiffskapitän Johann Christopher Schwensen, 1779—1862, aus Munkbrarup die Hufe, ihm folgte sein Sohn Hans Schwensen, der jetzige Abnehmer.

**Thomsen**, Jakob, geb. 1819, wohnt in Kattberg. Frau: Katharina geb. Vogt aus Ulstrup, geb. 1819. Er besitzt eine ehemalige Schwensbyer Parzelle von 1,55 ha mit 30 ℳ Reinertrag. Um 1800 kaufte der Müller Nissen in Husby für seinen Gesellen Hinrich Carstensen, 1762—1846, die Stelle, welche damals östlich von August Paulsen in Bönstrup lag, brach das Haus ab und baute es hier auf. Dessen Sohn Friedrich Wilhelm Carstensen verkaufte das Haus an Johann Gottlieb Böttger und erbaute sich um 1820 ein

*) Die an das Esgruser Pastorat zu leistenden Abgaben wurden 1633 auf 40,35 ℳ und 1760 auf 55,20 ℳ taxiert. 1874 wurden sie mit 127,10 ℳ bei der Rentenbank abgelöst. Es mußten jährlich geliefert werden: 8¾ Tonnen Hafer, 1¾ Tonnen Gerste, 4 Hühner, 2 magere Gänse und an barem Gelde 1 bis 4,50 ℳ. Außerdem mußten jährlich 4 Fuhren geleistet werden.

neues. Von ihm ging die Stelle über auf dessen Sohn Jürgen Carstensen, der sie 1868 an den jetzigen Besitzer verkaufte.**)

---

**Nachtrag zu Seite 60:**

Jürgen Paulsens Kinder: Anna Dorothea, Frau von Jürgen Adolfsen in Langballigholz, Ingeburg, Frau von Peter Schmidt in Langballigholz, Katharina, Frau von Erich Schmidt in Bönstrup, Paul, Hufner in Dollerup, später Kätner in Langballigholz, Maria, Frau von Matz Petersen in Osterholz, Gerdrut, Frau von Peter Petersen Schmidt bei Freiemwillen, Metta Dorothea, Frau von Hans Christian Johannsen in Langballigholz, Anna Margaretha, Frau von Pastor Henningsen in St. Peter und Anna Christina, Frau von Niels Hanschild in Bönstrup.

**) Hinrich Carstensen verunglückte abends in einem Wassergraben, und Fr. W. Carstensens Kinder, Sophia und Hinrich, resp. 12 und 10 Jahr alt, brachen 1842 auf dem Eise ein und ertranken.



# II. Dollerup.



Dollerup ist die größte Gemeinde des Kirchspiels. In früheren Jahrhunderten ist sie noch größer gewesen; sie nahm den ganzen östlichen Teil des Kirchspiels, die jetzigen Gemeinden Dollerup, Nordballig, Dolleruphholz und halb Terkelstoft, ein, und noch jetzt bilden die ersten drei Gemeinden eine Gemarkung. Zu dem Dolleruper Schuldistrikt gehören außer dem größten Teil Dollerups die Gemeinde Nordballig und von der Gemeinde Terkelstoft Streichmühle und Norderfeld; die 12 Häuser westlich von Diedrich Philipsen gehören zum Grundhofer Schuldistrikt. Eine freiwillige Feuerwehr besteht hier seit 1886; seit einigen Jahren sind auch mehrere Einwohner Nordballigs, welches mit Dollerup seit 1891 einen Löschverband bildet, derselben beigetreten. Dollerup hat seit 1893 eine Gemeindevertretung, Gemeindevorsteher ist Matthias Philipsen. Die Gemeinde ist eingeteilt in 6 Nachbarschaften. Der Name Dollerup ist wahrscheinlich aus dem Personennamen Dali und dem Worte torp, welches Dorf bezeichnet, entstanden. In Waldemars Erdbuch aus dem Jahre 1231 steht Dolrop, und Dankwerth schreibt 1652 Dolderup; ebenso steht im Dolleruper Willkürsbrief von 1723.

Die Gemeinde hatte 1890 58 Wohnhäuser mit 81 Haushaltungen und 354 Einwohnern, nämlich 172 männlichen und 182 weiblichen Geschlechts. Die Einwohnerzahl betrug 1867 : 342, 1871 : 354, 1875 : 337, 1880 : 320 und 1885 : 360.

Nach der Viehzählung am 10. Januar 1873 hatte sie 65 Pferde, 454 Stück Rindvieh, 163 Schafe, 55 Schweine, 10 Ziegen und 80 Bienenstöcke, 1883 resp. 69, 479, 119, 165, 8 und 61 und 1892 am 1. Dezember resp. 71, 526, 67, 312, 9 und 42.

Größe der Gemeinde: 690,27 ha. Reinertrag: 18525,10 ℳ, d. i. à ha 26,84 ℳ. An Moorland besitzt die Gemeinde 24 ha und an Holzland 50 ha. 1894 zahlte Dollerup 481 ℳ Einkommensteuer, 313,70 ℳ Gebäudesteuer und 1727,69 ℳ Grundsteuer. Die Jagdpacht beträgt 85 ℳ.

Die Besitzer Dollerups sind folgende:

**Andresen,** Christian, geb. 1856, Schmied. Frau: Luise geb. Jessen aus Wackerballig, geb. 1859. Kinder: Christine, 1880, Meta, 1888, und Willy, 1889. Er besitzt Haus, Schmiede und Garten, in allem 0,15 ha. Als im Jahre 1877 der frühere Schmied Johann Petersen die Schmiede an Fritz Büchmann verpachtete, wurde das Haus erbaut. Der jetzige Besitzer kaufte das Gewese 1884, nachdem er seit 1882 Pächter gewesen war.

**Asmussen,** August, geb. 1849. Frau: Marie geb. David, aus Lehbek, geb. 1853. Kinder: Elise, 1889, und Katharina, 1893. Er besitzt Haus mit Garten, in allem 0,06 ha. Nikolai Petersen kaufte von Asmus Mauzen ein zu dessen Kate (jetzt Johannes Lorenzen) gehöriges Stück Unewatter Gartenland, welches er 1837 bebaute. Der jetzige Besitzer kaufte es von Andreas Hansen, der es 1874 von seinem Schwiegervater Peter Nissen, 1804—1880, übernommen hatte.

**Asmussen,** Johannes, geb. 1861. Frau: Maria verwitwete Andersen geb. Clausen aus Pommerby, geb. 1860. Kinder: Johannes Andersen, 1887, Georg und Hans Asmussen, geb. resp. 1892 und 1893. Abnehmer: Johann Andersen, Schuhmacher, 1817. Das Haus ist erbaut 1844 von Lorenz Jordt und zwar in einer Nübeler Koppel, die er von Hans Molzen gekauft. 1852 verkaufte er die Stelle

an Johann Andersen, dessen Sohn Nikolaus sie 1886 übernahm. Nach seinem im Jahre 1889 erfolgten Tode heiratete die Witwe den jetzigen Besitzer.

**Berndsen,** Nikolaus, geb. 1854. Frau: Margaretha geb. Andersen aus Kalleby, geb. 1856. Kinder: Johannes, 1879, und Peter, 1882. Abnehmerin: Maria geb. Johannsen aus Bleichefeld 1821. Er ist Besitzer einer ehemaligen Rübeler Hufe*), groß 25,50 ha mit einem Reinertrage von 810 M. Bis 1768 war die Stelle eine Festehufe; es wechselten die Besitzer sehr häufig und selten ging der Besitz von dem Vater auf den Sohn über. In dem genannten Jahr aber wurde dem damaligen Besitzer, Hans Petersen Höck, die Hufe als Erbfeste mit dem Eigentumsrecht überlassen und zwar gegen die einmalige Zahlung von 3960 M. Seitdem ist hinsichtlich der Besitzer ein nicht so häufiger Wechsel vorgekommen. 1781 kaufte Asmus Tollgaard aus Tollerupholz die Hufe für 8500 M. Ihm folgte dessen Schwiegersohn Matthias Lassen, 1763—1813, und nach seinem Tode heiratete die Witwe 1815 Claus Berndsen, 1775 — 1853. Von ihm erhielt die Hufe dessen Neffe Hans Berndsen, 1809—1894, der Vater des jetzigen Besitzers.

**Christophersen,** Jes, geb. 1842. Frau: Christina geb. Biörnsen aus Husby, geb. 1847. Kinder: Karl, 1874, Maria, 1877, Georg, 1880, Anna 1882, Johannes, 1885, und Nikolaus, 1887. Das Haus ist erbaut 1870. Er ist Besitzer einer vormaligen Lundsgaarder Hufe, groß 29,47 ha mit einem Reinertrage von 870 M. Ungefähr seit 1730 ist die Familie Christophersen auf dieser Stelle gewesen. Der erste war Jes

---

*) Um Mißverständnisse zu vermeiden, sei hier noch nachträglich bemerkt, daß die Zugehörigkeit einer Stelle, die sog. Jurisdiktion, sich nach dem Wohnplatze richtete. Daher war der Fall häufig, daß der größte Theil des Besitzes einer andern Jurisdiktion angehörte, daß z. B. das Haus auf Rübeler Grund und Boden lag, das meiste Land aber königlich war.

Christophersen, 1701—1774*), dessen Sohn Johann Christophersen, 1739—1799, kaufte 1787 bei der Parzellierung von Lundsgaarde einen vollen kontribuablen Pflug von 60 Htsch. Für Übernahme doppelter Kirchenlasten erhielt er 9 Htsch., außerdem an Übermaß $5^1/_2$ und der Bonität wegen noch 2 Htsch., im ganzen also $76^1/_2$ Htsch. Dafür bezahlte er 2948 ℳ. Nach ihm sind Besitzer gewesen Jes Christophersen, 1765—1834, Kall Christophersen, 1797—1870, und der jetzige Besitzer.

**Detleffen,** Peter, geb. 1842. Frau: Christina geb. Jessen aus Steinberg, geb. 1843. Kinder: Peter, 1871, Uhrmacher, und Johannes, 1875, Klempner. Das Haus ist erbaut 1756. Er besitzt eine ehemalige Schwensbyer Kate von 3,02 ha und mit einem Reinertrage von 86 ℳ. Bei der Parzellierung des adeligen Guts Schwensby im Jahre 1749 kaufte Sievert Jakobsen „die von Peter Dues bisher bewohnte Kate mit denen dazu liegenden Gebäuden und Ländereien für 81 Thaler grob Cour." Dieser zog bald darauf nach Unewattholz und verkaufte die Kate an Jakob Möller, der 1756 das Haus neu erbaute.**) Er starb 1785, und seine Witwe überließ die Kate an ihren Schwiegersohn, den Drellweber Hans Nissen, 1765—1822. Dessen Sohn Paul Nissen zog nach Atzbüll und verkaufte die Kate 1830 an Peter Detleffen, 1799—1874. Ihm folgte der jetzige Besitzer.

**Dolleruper Meiereigenossenschaft.** Sie besitzt eine Meierei mit Garten, im ganzen 0,13 ha. Erstere wurde 1889 von dem Baumeister Nikolai Jürgensen in Grundhof auf einem von Jacob Jordt gekauften Bauplatz erbaut und am 1. Januar 1890 in Betrieb gesetzt. Die Maschinen wurden von der Firma Jepsen & Sohn in Flensburg geliefert.

*) Dessen Sohn Jes kaufte bei der Niederlegung von Morkirchen eine Parzelle in Kälberhagen. Ein Nachkomme von ihm ist der jetzige Landtagsabgeordnete Christophersen daselbst.

**) Jahreszahl und Name stehen noch an der Mauer.

Anfangs hatte die Meierei 2 Separatoren nach G. de Lavals Patent; da aber die Anzahl der Kühe von 430 nach und nach auf 755 stieg, sah sich die Genossenschaft genötigt, zuerst noch einen Separator nach demselben System und später noch eine Balance-Centrifuge von der Karlshütte zu Rendsburg sich anzuschaffen. Dadurch erreichte die Bauschuld eine Höhe von fast 27 000 ℳ. Diese ist seit dem Sommer 1893 abgetragen. Außer der Gemeinde Dollerup gehören dieser Meierei die meisten Landbesitzer in Nordballig, Gräfholz und Grundhof entweder als Interessenten oder als Lieferanten an. Die Zahl der Interessenten betrug am 1. Januar 1895 52 und die der Kühe, nachdem Dollerupholz sich selbst eine Meierei gebaut, 655. Im Jahre 1894 wurden an die Meierei geliefert 3 775 000 Pfd. Milch, d. i. von jeder Kuh à Tag 14 Pfd. und im Jahr 5100 Pfd. Verbuttert wurden 3 765 000 Pfd., und es wurden daraus gewonnen 139900 Pfd. Butter, sodaß zu einem Pfd. Butter 26,90 Pfd. Milch gebraucht wurden. Für die Butter erzielte man einen durchschnittlichen Preis von 0,947 ℳ gegen 1,06 ℳ in dem Vorjahre. Für die Verarbeitung der Milch bezahlen sowohl die Interessenten als auch die Lieferanten 0,4 ₰ für jedes Pfd. Im Jahre 1894 betrug die Einnahme 15 300 ℳ; da der Betrieb 6 380 ℳ kostete, so hatte die Meierei einen Reingewinn von 8 920 ℳ. Seit der Gründung ist der Butterhändler J. C. Thordsen in Steinbergkirche Käufer der Butter. Rechnungsführer der Genossenschaft ist Claus Marquardsen-Dollerup. Meierist ist Peter Brogmus, geb. 1866. Frau: Margaretha geb. Tollgaard aus Nordballig, geb. 1870. Sohn: Nikolaus, 1894.

**Eichberger,** Johann Gottlieb, geb. 1864. Frau: Margaretha geb. Petersen aus Hattlund, geb. 1864. Tochter: Katharina Petersen, 1886. Er besitzt eine ehemalige Lundsgaarder Parzelle von 0,94 ha und 13 ℳ Reinertrag. Um 1800 war Claus Hinrichsen, 1764—1842, Besitzer der Stelle, dessen Sohn Jakob folgte ihm, starb aber schon 1843,

und seine Witwe heiratete Asmus Lorenzen aus Bönstrup. Dieser verkaufte die Stelle 1866 an Jürgen Asmussen, 1826—1869, und von dessen Sohn Hans, der nach Rüderheck zog, kaufte der jetzige Besitzer dieselbe 1892 für 3000 ℳ.

**Erichsen,** Johannes, geb. 1864, Schneider. Frau: Maria geb. Hansen aus Klein-Quern, geb. 1866. Kinder: Theodor, 1893, und Katharina, 1895. Er besitzt Haus mit Garten, groß 0,15 ha. Peter Thomsen kaufte 1881 von Hinrich Jensen den Bauplatz und erbaute in demselben Jahr das Haus. Von ihm kaufte der jetzige Besitzer 1889 das Gewese.

**Festesen,** Hans, Hufner in Norderfeld, besitzt eine ehemalige Schwensbyer Kate, groß 1,02 ha mit 14 ℳ Reinertrag. Diese Kate lag eben südlich von Nikolai Hansen*) und wurde 1750 bei der Parzellierung des Gutes Schwensby mit 1½ Htsch. an Johann Jakobsen verkauft. Später war sie im Besitz des Hufners Asmus Tollgaard; dieser verkaufte sie 1781, aber ohne Land, nur mit Haus und Garten, an Peter Tüchsen. Nach dessen Ableben wurde die Kate gerichtlich verkauft und zwar an den Hufner Hans Hinrich Decker. Dessen Schwiegersohn Matthias Hinrichsen schlug das Land zu seiner Hufe, legte dafür ein Stück königliches Land in der Koppel „Mührpoll“, groß 2 Schipp 11 Ruten, wiederum als adeliges Schwensbyer Land aus und verkaufte 1819 die Kate an Hinrich Petersen, 1786—1873, der auch in demselben Jahre das Haus erbaute. Von ihm erhielt sie sein Schwiegersohn Christian Zehle, der sie 1874 an den jetzigen Besitzer verkaufte. Sie ist seitdem an Erich Lucassen,

*) In dem Kaufbrief des Peter Tüchsen heißt es wörtlich: „Und da daß Backhaus bey dießer Kahte des Christian Thomsen Scheune und Hofraum was nahe belegen sich befindet, so hat derselbe bey dießer Verkauf sich reserviret, fals unachtsame Leute über Kurtz oder Lang, die nicht mit Feuer und Licht Behutsahm umgehen Bey dießer Kahte kommen sollten, so ist derselbe Berechtiget, ihnen den Backofen daselbst auf zu kündigen.“

geb. 1840, verpachtet. Frau: Elisabeth geb. Böttger aus Nordballig, geb. 1841. Kinder: Dorothea, Frau des Müllers Jakob Jessen in Dollerup, 1861, Nikolaus, 1864, Hans, 1867, und August, 1869.

**Fintzen**, Peter, geb. 1866. Frau: Katharina geb. Matzen aus Grünholz, geb. 1869. Tochter: Margaretha, 1894. Abnehmer: Hans Fintzen, 1829. Er ist Besitzer einer ehemaligen königl. Halbhufe, groß 24,33 ha mit 515 ℳ Reinertrag. Um 1650 war Nis Erichsen Besitzer einer Vollhufe von 5 Mark Goldes. Dessen Nachfolger Asmus Diedrichsen übergab 1690 die Hälfte der Stelle an seinen Sohn Diedrich Asmussen. Dieser verkaufte 1704 seine Stelle an Johann Rasch aus Unewatt und erhielt dafür 492 ℳ und eine Mark Goldes auf Unewattfeld, d. i. die jetzige Stelle des Johannes Schwensen in Unewatt. Johann Rasch behielt die Hufe nicht lange, sondern verkaufte sie bald an Andresen Hollesen, in dessen Familie sie bis 1832 verblieb. In dem Jahre verkaufte Matthias Lassen sie an Peter Petersen, 1790—1849. Von dessen Erben kaufte sie 1856 der jetzige Rechensmann Las Lassen, der die Ländereien teils mit seiner Hufe vereinigte und teils verkaufte. Diese Hufe lag ungefähr da, wo jetzt Nikolaus Jordt wohnt. Die andere Hälfte der Stelle behielt Asmus Diedrichsen bis zu seinem Tode, und die Witwe übergab sie 1697 an ihren Schwiegersohn Jürgen Petersen, der sie sofort an Hans Tönnesen wieder verkaufte. Um 1800 war Peter Hansen, 1752—1813, Besitzer dieser Hufe; von dem erhielt sie 1803 dessen Sohn Christian Hansen, 1779—1862, und dieser verkaufte sie 1806 an seinen Schwager Jes Vollertsen, 1775—1851. Ihm folgte sein Sohn Peter Vollertsen, 1802—1867, Rechensmann von 1856—1864, seit 1854 Dannebrogsmann, und nach ihm war dessen Schwiegersohn Hans Fintzen, der jetzige Abnehmer, Besitzer der Hufe. Bis zum Jahre 1805 lag sie im Dorfe, westlich von Nikolaus Jordt; in dem Jahre wurden die Gebäude abgebrochen und hier wieder aufgebaut und zwar in der Koppel „Burott“,

weshalb man die Hufe auch früher Burott nannte. Das jetzige Haus ist 1893 erbaut.

**Gerdt,** Jakob, 1842. Frau: Christina geb. Erichsen aus Dollerup, geb. 1844. Kinder: Hans, 1874, besuchte in den Jahren 1891 bis 1894 während des Winters die Baugewerkschule in Eckernförde, und bestand 1894 das Examen, ferner Helene, 1877. Abnehmer: Hans Erichsen, 1808, Schwiegervater des Besitzers, erhielt 1893 als Anerkennung für die treuen Dienste, die er der Familie des jetzigen Gemeindevorstehers Matthias Philipsen in 59 Jahren erwiesen, das Allgemeine Ehrenzeichen. J. Gerdt besitzt eine ehemalige Rübeler Parzelle von 3,77 ha mit 85 ℳ Reinertrag. 1819 verkaufte Peter Christian Höck reichlich $4^1/_2$ Htsch. an Peter Petersen, genannt Jäger, welcher 1820 das Haus erbaute. 1826 verkaufte dieser die Stelle an Johann Hinrich Peinemann, der sie 1829 mit derjenigen des Andreas Jordt, d. i. die jetzige Stelle des Bäckers August Jürgensen, vertauschte. Von letzterem kaufte sie 1840 der jetzige Abnehmer, und von diesem hat sie Jakob Gerdt 1873 übernommen.

**Hansen,** August, geb. 1850. Frau: Maria verwitwete Molzen geb. Schmidt aus Oberkoppel, Kspl. Gelting, geb. 1848. Kinder: Dorothea Molzen, 1879, Christina und Anna Hansen, geb. resp. 1887 und 1891. Er ist sog. Setzwirt, der Besitz gehört seiner Stieftochter. Derselbe ist eine ehemalige Rübeler Kate, genannt „geschlossene Hecke", groß 4,13 ha mit 112 ℳ Reinertrag. Von 1821—1831 war Peter Lund, 1786—1875, Besitzer der Kate; von ihm kaufte sie Friedrich Wilhelm Mangelsen und von diesem wiederum 1836 Hans Molzen. Ihm folgte sein Sohn gleichen Namens, dieser starb 1883, und seine Witwe heiratete 1884 den jetzigen Besitzer. Das Haus brannte am 19. Juli 1835 ab und wurde noch in demselben Jahre wieder aufgebaut.

**Hansen,** Christian, geb. 1858. Frau: Maria geb. Hardwigsen aus Langberg, geb. 1865. Abnehmer: Hans Jakob Hansen, 1809, und dessen Frau Maria Christina geb.

Boysen aus Dollerup, 1819. Sie feierten am 19. Mai 1894 unter großer Beteiligung der Dorfseingesessenen ihre goldene Hochzeit. Der Besitz ist eine ehemalige Schwensbyer Kate, bestehend aus Haus mit Garten, in allem 0,12 ha groß. 1823 verkaufte Las Torstensens Wwe. die Kate an ihren Schwiegersohn August Petersen, und dieser wiederum 1855 an den jetzigen Abnehmer, den Vater von dem jetzigen Besitzer.

**Hansen,** Hans, geb. 1856. Frau: Maria geb. Petersen aus Norderfeld, geb. 1853. Kinder: Hans, 1886, und Andreas, 1895. Auf der Abnahme wohnt zur Miete der frühere Korbmacher Peter Lassen, 1819. Der Besitz ist eine Kate zu dem adligen Gute Freienwillen, an welches noch jährlich 10 ℳ Grundheuer entrichtet werden, groß 3,37 ha mit 42 ℳ Reinertrag. Um 1750 wohnte auf der Stelle der Schmied Peter Thielsen, 1710—1787, ihm folgte sein Sohn gleichen Namens, 1747—1811. Dessen Witwe heiratete den Schmied Johann Ludwig Petersen von Freienwillen, 1776—1863, der die Kate an Jürgen Petersen, 1809—1863, dessen noch lebende Frau eine Tochterstochter von Peter Thielsen jun. ist, überließ. Sein Sohn Johann zog 1884 nach Ohrfeldhaff und parzellierte die Stelle. Den Stamm kaufte der jetzige Besitzer.

**Hansen,** Henning, Händler, geb. 1860, wohnt in Tiefengruft. Frau: Maria geb. Lassen aus Maasbüll, geb. 1866. Sohn: Nikolaus, 1891. Abnehmer: Jes Clausen, 1818, und dessen Frau Maria geb. Andersen von der Insel Aeröe, 1824. Er ist Besitzer einer ehemaligen Schwensbyer Parzelle, groß 1,29 ha mit 31 ℳ Reinertrag. Das Haus ist 1879 erbaut. Im Jahre 1830 kaufte Detlef Jakob Clausen, 1775—1850, die am Hause liegende Koppel und baute sich hier auf. Ihm folgte sein Sohn Jes Clausen, der die Stelle 1879 an seinen Schwiegersohn Lorenz Petersen übergab. Dieser verkaufte sie 1890 an den jetzigen Besitzer und zog nach Stießholz. Jes Clausen ist nicht nur im

Kirchspiel Grundhof, sondern auch in weitern Kreisen als ein rechter Eulenspiegel bekannt. Die Zahl seiner Schwänke, die denjenigen des echten Till Eulenspiegel ähneln, ist groß. Er besuchte im ganzen nur reichlich 300 Tage die Schule; er besitzt also keine Schulbildung, dafür aber einen seltenen Mutterwitz. Noch in spätesten Zeiten wird man von ihm erzählen.

**Hansen,** Nikolai, geb. 1842. Frau: Dorothea verwitwete Andersen und Philipsen geb. Jordt, geb. 1830. Kinder: Dorothea Andresen geb. Andersen, Frau des Hufners Nikolaus Andresen in Nordballig, Katharina Philipsen geb. Andersen, Frau des Hufners Jakob Philipsen in Dollerup, und Johannes Andersen, geb. 1870. Er besitzt eine ehemalige königl. Hufe von 32,79 ha mit 820 ℳ Reinertrag. Von 1620—1730 war eine Familie Beck im Besitz dieser Hufe. Christian Beck starb 1730, und die Witwe heiratete Thomas Thomsen, dessen Sohn Christian bis 1785 Besitzer war. 1795 kaufte Hans Hinrich Hinrichsen*), gewöhnlich Decker genannt, 1759—1824, die Hufe; ihm folgte sein Schwiegersohn Matthias Hinrichsen, 1792—1868, ihm wiederum dessen Sohn Hans Hinrich Hinrichsen, der von 1852—1856 Rechensmann und seit 1854 auch Danebrogsmann war. Er verkaufte die Hufe 1862 an den Landmesser Jakob Philipsen aus Dollerup, behielt aber selbst ca. 6 ha und baute sich östlich vom Dorfe auf, das ist die Stelle, die jetzt Emil Marquardsen gehört. Jakob Philipsen starb schon 1862, die Witwe heiratete Jakob Andersen, 1833—1874, und nach dessen Tode den jetzigen Besitzer.**)

*) Sohn des Deckers Andreas Hinrichsen in Unewallholz.

**) Zwischen Nikolai Hansen und Las Lund haben früher mindestens 6 Häuser gelegen. Siehe Hans Festesen, Norderfeld und Dollerup, Johannes Christophersen, Nordballig, Jürgen Kallsen, Westerholz, und Peter Hussfeldt, Streichmühle. Im vorigen Jahr wurde das letzte dieser Häuser abgebrochen. Dieses war einst wahrscheinlich das Abnahmehaus zu der früheren Wirtschaft, siehe Hussfeldt. Es wurde 1803 von Jakob Wahlen an Claus Clausen verkauft, 1834 an Claus Petersen, 1838 an Las Boysen und 1865 an Nis Peter Hansen. Von der Tochter des letzteren kaufte Nikolai Hansen das Haus, das er 1894 abbrach; den Bauplatz und den Garten vereinigte er mit seiner Koppel.

**Hansen,** Peter, geb. 1859. Frau Christina geb. Lassen aus Jannebyfeld, geb. 1865. Kinder: Matthias, 1891, und Minna, 1895. Abnehmerin: Christina Hansen, geb. Henningsen aus Sörupmühlenholz, 1825. Er besitzt Haus mit Garten, groß 0,03 ha. Es war ehemals das Backhaus zu Johannes Lorenzens Kate und lag westlich von dieser. Zu Anfang dieses Jahrhunderts wird es hierher verlegt sein. 1820 wurde es von Christian Boysen, 1783—1857, gekauft. Nach ihm wohnte dort zunächst sein Sohn Hans Boysen und darauf sein Schwiegersohn Hans Jakob Hansen, der es 1855 an Johann Andresen, 1804—1858, verkaufte. Ihm folgte dessen Stiefsohn Matthias Hansen, der 1885 von dem Zuge in der Nähe seines Hauses überfahren wurde und nach 3 Tagen an den dadurch erhaltenen Verletzungen starb. Jetzt ist dessen Sohn Besitzer.

**Hardwigsen,** Hans, geb. 1839. Frau: Anna geb. Lassen aus Tollerup, geb. 1841. Kinder: Christina, 1869, Hans, 1871, und Johannes, 1875. Auf der Abnahme wohnt zur Miete die Näherin Anna Hansen aus Klein-Quern, geb. 1870. Er ist Besitzer einer ehemaligen Nübeler Kate, bestehend aus Haus mit Garten, groß 0,15 ha mit 3 ℳ Reinertrag. Zu Anfang dieses Jahrhunderts wurde diese Kate bewohnt von dem Schuhmacher Thomas Thomsen, 1766—1828. Dessen Witwe überließ sie 1842 an ihren Schwiegersohn Erich Lorenzen, der sie 1854 an Peter Lassen, 1818—1885, verkaufte. Dessen Schwiegersohn ist seit 1871 Besitzer.

**Hinrichsen,** Jes, geb. 1860. Frau: Christine geb. Petersen aus Bönstrup, geb. 1867. Kinder: Martha, 1891, und Johannes, 1893. Abnehmerin: Margaretha Hinrichsen geb. Paulsen aus Norderfeld, 1819. Das Haus ist erbaut 1889. Er besitzt eine ehemalige königliche Hufe, groß 43,22 ha mit 1154 ℳ Reinertrag. Mindestens von 1670 an ist diese Hufe im Besitz derselben Familie geblieben. Es sind Besitzer gewesen: Jes Asmussen bis 1714, Hinrich

Jessen, 1689—1758*), Jes Hinrichsen, 1715—1785, Hans Jürgen Hinrichsen, 1752—1794, Claus Henningsen**), 1771—1848, Setzwirt, Jes Hinrichsen, 1790—1863, Peter Hinrichsen, 1820—1880, und seit 1890 der jetzige Besitzer.

**Jacobsen**, Las, geb. 1860. Frau: Christine geb. Christesen aus Unewatt, geb. 1866. Abnehmer: Christian Jacobsen, 1834, und dessen Frau Anna geb. Vollertsen aus Dollerup, 1837. Er ist Besitzer einer vormaligen Rübeler Hufe, groß 35,08 ha mit 858 *M* Reinertrag. Besitzer dieser Hufe war um 1650 Hans Höck, in dessen Familie der Besitz bis zum Jahre 1833 verblieb. Las Vollertsen, 1805—1858, kaufte sie in dem Jahr aus der Konkursmasse für reichlich 16 000 *M*. Ihm folgte sein Schwiegersohn Christian Jacobsen, von dem sie der jetzige Besitzer 1891 übernommen. Die Hufe lag früher in Dollerup, nördlich von der Meierei; sie wurde dort 1805 abgebrochen und hier in der Koppel Rabenholz wieder aufgebaut, weshalb man sie auch früher Rabenholz nannte.

**Jensen**, Jens Peter, geb. 1853. Frau: Katharina geb. Saß aus Rüllschau, geb. 1852. Sohn: Jürgen Saß, 1876. Bei ihm wohnen zur Miete Nikolaus Saß, 1854, und dessen Frau Marianne geb. Hoffmann aus Unterballig, 1865. Jensen ist Besitzer einer Schwensbyer Kate, bestehend aus Haus mit Garten, groß 0,04 ha. Peter Böttger aus Nordballig kaufte 1858 das Abnahmehaus des Hans Jakob Hansen mit etwas Gartenland. Nach ihm wohnte dort zunächst sein Schwiegersohn Schnell und später sein Sohn Jakob Böttger. Jensen besitzt die Stelle seit 1894. Das Haus brannte 1880 ab und wurde noch in demselben Jahr neu erbaut.

---

*) Hinrich Jessen:
1. Jes Hinrichsen in Dollerup. Dessen Kinder: Hans Jürgen und Hinrich in Dollerup, Jes in Tarup, Peter in Grundhof und Jakob in Schnabe.
2. Peter Hinrichsen in Friedrichsthal. Dessen Kinder: Jens und Hinrich in Friedrichsthal und Peter in Kalleby.

**) Er stammte von Peter Henningsens Hufe in Bönstrup und war auch Besitzer von Buschholm. Er halle 2 Söhne: Hans Jürgen in Nordballig und Henning in Osterholz.

**Jepsen**, Peter, geb. 1847. Frau: Emma geb. Matzen aus Großenwiehe, geb. 1856. Kinder: Jürgen, 1879, und Christine, 1882. Er ist Besitzer einer ehemaligen halben Schleswiger Domkapitelshufe, groß 24,93 ha mit 730 ℳ Reinertrag. Sie gehörte früher zu der vormals Las Lassenschen Hufe. Matz Jürgensen überließ 1717 „aus wohlbedachtem Rath und Willen die Hälfte seiner im Besitz habenden Thumb-Kirchen-Feste-Hufe, als $2^1/_2$ Mark Goldes an den Ehrsamen jungen Gesellen Asmus Paulsen und dessen ältesten Tochter Anna Gühtlich und Unwiderruflich." Außerdem versprach der Verkäufer, seinem Schwiegersohn eine Scheune von 13 Fach, 14 Drag Dachstroh, ein gelbes Pferd, eine schwarze Starke und einen Bauwagen zu geben, alles für 1380 ℳ. Bis vor kurzem ist die Hufe in der Familie des Asmus Paulsen geblieben: Paul Asmussen, 1724—1787, dessen Schwiegersohn Hans Lund, 1747—1785, Hinrich Hinrichsen, 1724—1808, Setzwirt, Sohn von Jes Hinrichsen, Paul Lund, 1778—1854, Asmus Festesen, 1809—1884, Schwiegersohn des vorigen, Hans Festesen, 1844—1891. Nach dessen Tode kaufte der jetzige Besitzer die Hufe für 51700 ℳ. Das Haus ist erbaut 1869.

**Jessen**, Thomas, geb. 1835. Frau Maria geb. Andresen aus Sörup, geb. 1825. Sohn: Jakob, 1862, dessen Frau: Dorothea, geb. Lucassen aus Dollerup, 1861, deren Kinder: Luise, 1892, und Magdalena, 1894. Er besitzt eine ehemalige Rübeler Kate, groß 1,48 ha mit 32 ℳ Reinertrag; es war eine sog. Allmannskate. 1769 war Peter Christophersen Besitzer der Kate, nach ihm Anton Moritzen, Asmus Brunkert und Peter Hinrich Möller*), 1787—1840. Dieser verkaufte das Haus, welches jetzt von Johannes Lorenzen bewohnt wird und baute sich bei Dollerupmoor auf.

*) Dessen Frau Anna Maria geb. Brunkert, starb 1890, 99 Jahre und 6 Wochen alt. Sie war Urgroßmutter; auch war es ihr vergönnt, die goldene Hochzeit ihres zweitältesten Sohnes Henning Möller in Unewatt 1887 in seltener Frische und Rüstigkeit mitzufeiern.

Dessen Sohn Asmus Möller verkaufte die Kate 1892 an den jetzigen Besitzer.

**Johannsen**, Erich, geb. 1836. Frau: Anna geb. Ludwigsen aus Nordballig, geb. 1826. Er besitzt eine Kate zum Hauptpastorat in Grundhof, groß 2,14 ha mit 73 ℳ Reinertrag, und muß jährlich 27 ℳ Grundheuer an dasselbe zahlen, außerdem auch 4 Tage in der Ernte helfen. 1792 erhielt Otto Christopher Matthiesen von seinem Schwiegervater Peter Witt die Kate, und von ihm wiederum Hans Matthiesen. Dieser tauschte 1842 mit Erich Johannsen und zog nach Poseby. Jetzt ist der Sohn des letzteren Besitzer. Das Haus ist erbaut 1868.

**Jordt**, Jakob, geb. 1838, Höker. Frau: Margaretha geb. Petersen aus Dollerupholz, geb. 1843. Er besitzt eine ehemalige königl. Kate, groß 8,63 ha mit 272 ℳ Reinertrag. Es war ursprünglich eine sog. Allmannskate; der Grund und Boden, auf dem die Gebäude lagen, gehörte der gesamten Dorfschaft. Bis zum Jahre 1769 bestand diese, wie auch die andere Allmannskate, jetzt Johannes Lorenzen gehörend, nur aus Haus mit Garten; in dem Jahr wurden aber die Hufner bei der Aufteilung des Norderfeldes und der Verlegung der beiden Hufen des Hans Festesen und des Johann Ludwigsen von Dollerup nach Norderfeld veranlaßt, jedem Allmannskätner $4\frac{1}{2}$ Heitscheffel zuzulegen. Diese mußten für jeden Heitscheffel eine jährliche Grundheuer von 2,70 ℳ geben und außerdem sich verpflichten, unentgeltlich die Cirkulare von Dollerup nach den beiden oben genannten Hufen auf Norderfeld zu befördern. Erst seit wenigen Jahren ist die Grundheuer abgelöst, und seit 1867 sind sie von diesen Botendiensten befreit. Um 1750 war Claus Festesen Besitzer der Stelle; er verkaufte 1759 „seine bisher von ihm bewohnte Kathe und Krughauß mit Hauß- und Brandtweinbrennerey-Geräthschaft an Peter Lassen." Dieser verkaufte sie 1762 an den Schneider Friedrich Andreas Sieck, der 1777 Konkurs machte. Nachdem die Kate darauf ver-

schiedene Besitzer gehabt, kaufte sie endlich 1797 Hans Hinrich Martensen aus Steinbergholz, 1755—1821, in dessen Familie sie seitdem verblieben ist. Ihm folgte sein Sohn Hans Hinrich Martensen, 1805—1880, und dem wiederum sein Neffe Jakob Jordt. Bis 1888 war mit dieser Kate die Wirtschaft verbunden; der jetzige Besitzer verkaufte in dem Jahr die Krugkonzession an den Gastwirt Jürgensen. Das Haus ist erbaut 1860.*)

**Jordt**, Nikolaus, geb. 1841. Frau Christina geb. Kiekebus aus Gelting, geb. 1853. Kinder: Nikolaus, 1866, Katharina, 1868, Dora, 1871, Agnes, 1878, Marie, 1883, Peter 1885, Bertha, 1889, Christine, 1892, und Ocke, 1894. Er besitzt eine ehemalige königl. Parzelle, groß 2,99 ha mit 108 ℳ Reinertrag, welche er 1880 aus der Nachlaßmasse des früheren Wirts H. H. Martensen kaufte. In demselben Jahr erbaute er das Haus und zwar ungefähr auf derselben Stelle, auf welcher früher die Petersen'sche Hufe stand. (Seite 80).

**Jordt,** Peter Heinrich, geb. 1864, Kaufmann. Frau: Anna geb. Petersen aus Grünholz, geb. 1867. Kinder: Marie, 1887, Christine, 1888, und Frieda, 1893. Er besitzt 2,62 ha Land mit einem Reinertrage von 77 ℳ. 1886 kaufte er von dem Kätner Peter Lassen im Grab den Bauplatz und legte hier eine Manufaktur-, Kolonial, Steinzeug-, Eisen- und Kurzwaren-Handlung an. Im grauen Altertum wohnte hier einst ein Waffenschmied. Vergleiche Seite 8. **)

---

*) In Jordts Haustoft lagen einst 3 Häuser. Siehe Las Jakobsen und Hans Philipsen. Südwestlich von Peter Detleffsen wohnte um 1750 Nis Olkesen, 1684—1772, und nach ihm dessen Schwiegersohn Claus Adolfsen, 1740—1826. Nach dem Tode der Witwe, welcher 1834 erfolgte, kaufte Hans Hinrich Martensen die Kate. Das Haus wurde abgebrochen und Hofraum und Garten mit der Koppel vereinigt. Das erstere wurde von Nikolai Petersen gekauft und in dem Norderende von Dollerup wieder aufgebaut; es ist das Haus, das jetzt von August Asmussen bewohnt wird.

**) Nördlich von Jordt wohnte früher Hinrich Jensen. Derselbe kaufte im Jahre 1868 von Jakob Henningsen einen Bauplatz von 0,32 ha und erbaute sich dort ein Haus. 1893 verkaufte er dasselbe an Jordt, der es als Packhaus benutzt.

**Jürgensen,** August, geb. 1865, Bäcker. Frau: Maria geb. Jessen aus Steinacker, geb. 1870. Tochter: Magda, 1894. Er besitzt eine ehemalige Rübeler Kate, groß 0,18 ha. Um 1800 war der frühere Hufner Jakob Rievesell Besitzer der Stelle. 1826 wurde sie gekauft von Andreas Jordt aus Bönstrup, 1829 gegen die jetzige Gerdtsche Stelle vertauscht an den Böttcher Johann Hinrich Peinemann, 1866 verkauft an Hans Heinrich Petersen, 1880 an Johann Heinrich Kabbel, der schon 1878 dort eine Bäckerei angelegt, und endlich 1894 an den jetzigen Besitzer. Kabbel zog nach Koppelheck, wo er sich eine Kate ankaufte.

**Jürgensen,** Claus, geb. 1864, Wirt, Stationsvorstand und Postagent. Frau: Maria geb. Wuhnsen aus Hürup, geb. 1864. Kinder: Nikolaus, 1889, Christine, 1891, und Anna, 1893. Er besitzt 1,76 ha Land mit einem Reinertrag von 53 ℳ. Im Jahre 1888 kaufte er von Jakob Jordt die Krugkonzession und den Bauplatz und erbaute noch in demselben Jahr die Wirtschaft. Hier ist eine Station der Kreisbahn; sie liegt 22,2 km von Flensburg und 29,3 km von Kappeln, seit April 1895 auch eine Postagentur.

**Jürgensen,** Nikolaus, geb. 1857. Frau: Elise geb. Philipsen aus Dollerup, geb. 1857. Kinder: Margaretha, 1887, Jakobus, 1889, Anne, 1891, und Peter, 1894. Abnehmer: Peter Philipsen, 1825, und dessen Frau Margaretha geb. Philipsen aus Dollerup, 1828. Der Besitz ist eine ehemalige adelige Lindewitter Hufe, groß 48,41 ha mit 1 165 ℳ Reinertrag. Vor 1638 gehörte sie zu dem adeligen Gute Freienwillen; als aber in dem Jahr der Graf Christian Ranzau dieses Gut verkaufte, wollten sich die Besitzer dieser Stelle nicht mit verkaufen lassen, sondern wollten, wie sie sich ausdrückten, Ranzaudiener bleiben.*) Sie erreichten dies auch, indem sie zu dem Gute Lindewitt, das auch der Familie Ranzau gehörte, gelegt wurden.**) Mindestens seit 1660 ist

*) Vergleiche Jensens „Angeln", Seite 257.

**) Lindewitt liegt 2½ Meilen südöstlich von Flensburg, im Kirchspiel Großenwiehe.

diese Hufe im Besitz derselben Familie geblieben. Um diese Zeit wurde Paul Hansen Besitzer. Er heiratete 1664 die Witwe des Diakonus Jakob Prehn, Margaretha, Tochter des Hufners Asmus Lassen. Nach ihm sind folgende Besitzer auf der Stelle gewesen: Philip Paulsen*), gest. 1729, Jakob Philipsen, 1711—1781, Matthias Philipsen, 1755—1795, Henning Matzen, 1768—1825, Setzwirt, Jakob Philipsen, 1795—1874, Peter Philipsen und seit 1885 der jetzige Besitzer, ein Schwiegersohn des vorigen.

**Kallsen,** Georg, geb. 1866, Weber. Frau: Maria geb. Jansen aus Bodum, geb. 1861. Sohn: Georg, 1892. Abnehmerin: Maria Kallsen geb. Clausen aus Wolfsbrück, 1828. Das Haus ist erbaut 1864. Er besitzt eine ehemalige Unewatter Kate, groß 4,74 ha mit 158 *M* Reinertrag. Um 1770 wohnte hier der Schmied Jürgen Schmidt, dieser zog 1774 nach Norderfeld und verkaufte die Kate an Peter Christophersen. Nach ihm sind Besitzer gewesen: Jürgen Wigand, 1748—1825, dessen Schwiegersohn Arend Kallsen aus Althadersleben, 1781—1867, Las Kallsen, 1820—1886 und seit 1891 der jetzige Besitzer.

**Kallsen,** Jürgen, geb. 1846. Frau: Christina geb. Höck aus Dollerup, geb. 1857. Kinder: Margaretha, 1879, Peter, 1882, und Anna, 1891. Er ist Besitzer einer vormaligen Rübeler Hufe, groß 30,38 ha mit 1062 *M* Reinertrag. Seit 1730 sind auf der Hufe folgende Besitzer gewesen: Claus Jessen, 1704—1758, Andreas Philipsen, 1725—1781, Sohn von Philip Paulsen, Otto Diedrich Tadderland, Hermann Diedrich Johannsen, Peter Christian Höck**),

---

*) Den Namen Philip erhielt er wahrscheinlich nach dem jung verstorbenen Bruder seiner Mutter, Philip Lassen, der um 1665 Besitzer des sog. Freignts in Dollerup war. Vergl. Seite 38.

**) P. C. Höck tauschte mit seinem Vorgänger. Er gab für die Hufe außer seiner in Gräsholz liegenden, jetzt von Henning Petersen bewohnten Stelle 8650 *M*. Er war bis in die letzten Tage seines Lebens noch sehr rüstig; noch wenige Wochen vor seinem Tode schockte er sämtliches Korn der Hufe.

1764—1854, Peter Friedrich Höck, 1800—1876 und seit 1877 der jetzige Besitzer.

**Kerkhoff,** Johann, geb. 1857, Satter und Tapezier. Frau: Maria geb. Johannsen aus Koppelheck, geb 1856. Er besitzt eine ehemalige Unewatter Parzelle von 0,07 ha. 1883 kaufte Tischlermeister Peter Ladewig von August Asmussen den Bauplatz und erbaute sich auf demselben ein Haus. Er zog 1891 nach Hostrup, Kirchspiel Havetoft, und verkaufte das Haus an den jetzigen Besitzer.

**Lassen,** Las, geb. 1835. Frau: Maria geb. Knutzen aus Hürup, geb. 1849. Abnehmerin: Christina Lassen geb. Martensen aus Langballig, 1812. Er ist Besitzer einer vormals königlichen Hufe, groß 38,12 ha mit 1017 ℳ Reinertrag. Das Haus ist erbaut 1875. Um 1640 war Asmus Lassen Besitzer dieser Hufe; außerdem gehörte ihm auch das sog. Dollerupper Freigut, vergleiche Seite 38. Die Hufe ist seitdem im Besitze derselben Familie geblieben: Las Asmussen, Asmus Lassen, Hans Lassen*), gest. 1734, Andreas Jürgensen, 1701—1763, Peter Lassen, 1736—1794, Schwiegersohn des vorigen und Sohn von Las Matzen auf Matthias Philipsens Stelle, Las Lassen, 1780—1852, und Peter Lassen, 1802—1881, der Vater des jetzigen Besitzers.

**Lassen,** Peter, geb. 1842. Frau: Katharina, verwitwete Hansen, geb. Ren, aus Langballig, geb. 1835. Er besitzt eine ehemalige Rübeler Kate von 5,76 ha mit 179 ℳ Reinertrag. Nach einer noch vorhandenen Schenkungsakte schenkte der Herzog Philipp von Glücksburg im Jahre 1644 an Nickels Breckenfeldt eine kleine Toft. In dieser Akte heißt es wörtlich: „Wir Philippus, von Gottes gnaden

*) Hans Lassen trat die Hufe an 1733, starb aber schon im folgenden Jahre, dessen Schwester, welche verheiratet war an Andreas Jürgensen aus Langballig, erhielt darauf die Stelle. Nach dem Kaufkontrakt sollte die Witwe des Hans Lassen folgende Abnahme haben: Ein halbes Schwein oder 10,80 ℳ, 2 Lämmer oder 2,40 ℳ, 6 Paar Hühner oder 2,70 ℳ, 28 Pfd. Butter oder 6,30 ℳ, 6 Stieg Eier oder 1,35 ℳ und 17 Schinken à 9 Pfd. oder 34,40 ℳ.

Erbe zur Norwegen ꝛc. thuen hiermit kundt undt bekennen für uns undt unsere Erben, gegen Jedermänniglich, das wier aus Fürstlicher Milde undt sonderbahren uns bewegenden Uhrsachen dem Ehrsamen Nickel Brekenfeldten geschenket undt verehret haben Eine kleine Toft bey Dolderup, von ohngefehr Sechs schip Landes, die Mühlentoft genandt, so für diesem zu der daselbst gewesenen mühlen gelegen ꝛc." 1730 verkauften Peter Petersens Erben die Kate an Jakob Beck von Nikolai Hansens Hufe. Ihm folgte Andreas Duus, 1732—1814, in dessen Familie der Besitz seitdem verblieben ist: Hans Duus, 1771—1826, Jürgen Hansen, 1805—1884, Schwiegersohn des vorigen, und Hans Hansen, 1836—1888. Nach dessen Tode heiratete die Witwe den jetzigen Besitzer.*)

**Lorenzen,** August, geb. 1844. Frau: Sophie geb. Vogel aus Struxdorf, geb. 1848. Kinder: Christine, 1877, Margaretha, 1879, Marie, 1881, Emma, 1883, und Ida, 1890. Abnehmerin: Christina Lorenzen geb. Jessen aus Dollerup, 1818. Er besitzt eine frühere halbe Schleswiger Domkapitelshufe von 22,27 ha mit 708 ℳ Reinertrag. Sie gehörte einst zu der Hufe der Claus Marquardsen. Im Jahre 1727 übergab Asmus Lunds Wwe. die Hälfte von ihrer Hufe an ihren Sohn Peter Lund, 1685—1764. Nach ihm sind folgende Besitzer der Hufe gewesen: Asmus Festesen, 1721—1798, Peter Augustinsen, 1746—1813, Claus Lorenzen, 1763—1837, von Weigab, Schwiegersohn des vorigen, Hans Lorenzen, 1813—1882, und der jetzige Besitzer.

**Lorenzen,** Johannes, geb. 1858. Frau Christina geb. Ehlerts aus Windloch, geb. 1858. Kinder: Margaretha, 1885, Georg, 1886, Hans, 1888, und Nikolaus, 1895. Schwiegervater: Hans Ehlerts, 1824. Abnehmerin: Margaretha Lorenzen geb. Jordt aus Bönstrup, 1825. Er besitzt eine vormals Rübeler Kate von 0,15 ha. Ursprünglich war es

*) Östlich von Peter Lassen lag um 1800 ein kleines Haus, welches von Nikolaus Neppa, 1737—1800, gebürtig aus Böhmen und von 1765—1780 dänischer Soldat, bewohnt war.

eine Allmannskate; Peter Hinrich Möller verkaufte jedoch 1823 das Haus und verlegte die Kate nach Dollerupmoor. Asmus Manzen verkaufte die Kate 1851 an Claus Bastiansen, und dieser wiederum 1870 an Lorenz Lorenzen, 1831—1870. Seit 1884 ist dessen Sohn Besitzer.

**Lorenzen,** Thomas, geb. 1835. Frau: Christina geb. Nielsen aus Lehbek, geb. 1833. Sohn: Emil, 1870. Er ist Besitzer einer ehemaligen Unewatter Kate von 0,09 ha. Thomas Tönnesen kaufte sie 1823 von Asmus Brunkert. Nach ihm sind Besitzer gewesen: Hans Erichsen, Peter Petersen, Harald Anschar Petersen*) und seit 1863 der jetzige Besitzer.

**Lucassen,** Hans, geb. 1867, Schneider. Frau: Margaretha geb. Schäfer aus Harrislee, geb. 1868. Kinder: Erich, 1889, Nikolaus, 1891, und Anna, 1895. Bei ihm wohnen zur Miete der Schuhmacher Peter Conrad, geb. 1868. Frau: Margaretha geb. Jessen aus Koppelheck, 1871. Sohn: Jakob, 1894. Er besitzt eine ehemalige Lundsgaarder Kate, groß 0,17 ha. Diese wurde 1646 von Hinrich von Wulframsdorf an Michel Breckenfeld verehrt. 1753 wurde Peter Christiansen Besitzer der Kate, zu welcher damals 3 Htsch. gehörten, u. a. die ganze Toft vom Wege bis herunter zu Peter Lassens Haus; von ihm kaufte Jakob Beck 1756 „ein klein Stück Land von ungefehr 9 Ruhten und zwar im Nordost Ecke seiner Lücke, waß über den Bach ist." 1830 wurde die Kate von Jens Wollesen gekauft, dessen Sohn Matthias Wollesen sie 1890 an den jetzigen Besitzer verkaufte und mit seinem Schwiegersohn nach Rüde zog.

**Lund,** Las, geb. 1834. Frau: Elise geb. Bendixen

*) 1826 den 14. Mai feierte man in Schleswig-Holstein ein großes Fest zum Andenken an die vor 1000 Jahren erfolgte Ankunft Anschars, des Apostels des Nordens, hier in Schleswig. Am selbigen Tage wurde Harald Anschar Petersen getauft und zu Ehren des Königs Harald, welcher Anschar aus Deutschland mitnahm, und dieses Apostels so genannt.

aus Riesgrau, geb. 1851. Er besitzt eine vormals königl. Hufe von 33,37 ha mit 1178 ℳ Reinertrag. Um das Jahr 1600 war Asmus Mautzen Besitzer einer Hufe von 7 Mark Goldes; ihm folgten Peter und Asmus Mantzen. Letzterer verkaufte 1673 die Hufe, von welcher bereits eine Mark Goldes an Jürgen Molzen in Nordballig verkauft war, an Nickels Breckenfeld. Von dessen Witwe erhielt 1686 Hans Lund in Bundeslund loco dotis, d. h. an Stelle der Mitgift, eine Mark Goldes. Peter Jürgensen, der die Witwe des Nickels Breckenfeld heiratete, übernahm die Hufe für die Schulden; doch verpflichtete er sich, jedem seiner beiden Stiefsöhne „bei erreichten mündigen Jahren“ 48 ℳ zu zahlen. Dieser verkaufte um 1695 eine Mark Goldes an Claus Paulsen in Dollerupholz, d. i. die jetzige Stelle des Theodor Clausen, und dessen Nachfolger Asmus Augustinsen, gest. 1733, verkaufte um 1720 noch ½ Mark Goldes an seinen Schwiegersohn Peter Molzen in Nordballig. Von den ursprünglichen 7 Mark Goldes verblieben also schließlich nur 3½ Mark Goldes bei dieser Hufe. 1726 verkaufte Asmus Augustinsen die Stelle an Erich Clausen, Sohn von Claus Paulsen in Bönstrup, siehe Seite 63. Ihm folgten Claus Erichsen, 1732—1800, Las Lund 1762—1838, Neffe des vorigen, Claus Lund, 1795—1878, und der jetzige Besitzer. Diese Hufe lag früher in Diedrich Philipsens Toft, ungefähr in der Mitte zwischen Las Lund und Peter Jepsen. Als Peter Lund, Besitzer von Lundsgaarde, 1801 seine Stelle nach Westerholz verlegte, kaufte Las Lund dessen Gebäude, und die alten Gebäude wurden abgebrochen.*)

**Lund**, Las, besitzt außer seiner Hufe noch eine vormals Schwensbyer Kate, „die Grabkate“ genannt, bestehend aus Haus mit Garten, groß 0,18 ha. Seit 1760 haben die Be=

---

*) Westlich von Las Lund lag früher eine Nübeler Hufe. Sie gehörte Peter Hansen, welcher sie 1865 nach seinem Vater Peter Hansen, 1793—1858, übernommen. Er parzellierte 1877 die Hufe und zog nach Gräfholz; die Gebäude wurden 1879 abgebrochen. Bei der Parzellierung erzielte er einen durchschnittlichen Preis von 2400 ℳ à ha.

sitzer dieser Kate sehr häufig gewechselt; von 1779—1789 war Hieronimus de la Roi Besitzer, von 1793—1820 Peter Petersen Krogmann und von 1820—1835 Nikolai Leu. 1859 wurde die Kate gekauft von Thomas Held, nach dessen Tode kaufte sie 1863 Hans Peter Lassen, von dem sie der jetzige Besitzer 1889 erwarb. In dem 1890 neu erbauten Hause sind 2 Wohnungen. Die eine wird bewohnt von Hinrich Nissen, geb. 1841. Frau: Therese geb. Hasselmann aus Wandsbeck. Kinder: Katharina, Frau des Heinrich Wegner in Sünderup, 1870, Hans, 1875, Emma, 1880, Margaretha, 1882, und Agnes, 1886. In der andern Wohnung wohnt der Briefbote Claus Jürgensen, geb. 1865. Frau Maria geb. Boysen aus Frörup, geb. 1872. Sohn: Johannes, 1894.

**Marquardsen,** Claus, geb. 1849. Frau: Christina geb. Philipsen aus Dollerup, geb. 1855. Kinder: Johannes, 1884, und Peter, 1887. Abnehmerin: Helena geb. Thielsen aus Terkelstoft, 1825. Das Haus ist erbaut 1825. Er besitzt eine ehemalige halbe Schleswiger Domkapitelshufe von 27,26 ha mit 755 ℳ Reinertrag. Um 1650 war Nis Lund Besitzer einer ganzen Hufe; dieser starb 1677, und es folgten ihm Thomas und Asmus Lund. Die Witwe des letzteren trat 1727 die Hälfte der Hufe ab an ihren Sohn Peter Lund (siehe August Lorenzen); die andere Hälfte behielt sie noch einige Jahre und übergab sie 1730 an ihren zweiten Sohn Nikolai Lund. Dieser starb bald darauf, und es folgten ihm Hans Michelsen, 1711—1758, Setzwirt, Peter Lund, 1735—1789, Peter Lund, 1771—1818. Nach dessen Tode kaufte die Hufe Claus Marquardsen, 1778—1857, ihm folgte sein Sohn Jes Marquardsen, 1815—1894, und dem wiederum der jetzige Besitzer.*)

**Marquardsen,** Emil, geb. 1867. Frau: Margaretha geb. Petersen aus Norgaardholz, geb. 1871. Kinder:

*) Der Name Festesen, der in den Hufenverzeichnissen bei dieser Stelle vorkommt, ist aller Wahrscheinlichkeit nach ein Beiname gewesen.

Magda, 1893, und Emma, 1894. Er besitzt eine ehemalige Rübeler Parzelle von 8,24 ha mit 264 ℳ Reinertrag. Als im Jahre 1862 Hans Hinrich Hinrichsen in Dollerup seine Hufe verkaufte, behielt er diese Parzelle und baute sich hier auf. Er zog 1868 nach Dänemark und verkaufte die Stelle an seinen Schwager Erich Marquardsen, 1816—1884. Dessen Sohn ist der jetzige Besitzer.

**Matthiesen,** Nis, geb. 1844, Grützmüller. Frau: Elene geb. Saß aus Großsolt. Tochter: Maria, 1881. Er kaufte von Peter Henningsen in Norderfeld einen Bauplatz von 0,18 ha und erbaute 1892 das Haus; auch errichtete er in demselben Jahr eine Grützmühle, welche durch Pferdekraft getrieben wird.

**Nicolaisen,** Wilhelm, geb. 1868. Frau: Maria geb. Duus aus Dollerup, geb. 1866. Kinder: Maria, 1891, Johannes, 1892, und Nikolaus, 1895. Abnehmerin: Katharina Duus, geb. Petersen aus Hockerup, 1833. Er besitzt eine ehemalige Lundsgaarder Parzelle von 0,32 ha mit 4 ℳ Reinertrag. Diederich Duus, 1835—1871, kaufte den Bauplatz von Jakob Henningsen in Norderfeld und erbaute das Haus 1868. Der jetzige Besitzer ist dessen Schwiegersohn.

**Nissen,** Jes, geb. 1838. Frau: Anna geb. Philipsen aus Langballigholz, geb. 1843. Kinder: Peter, 1863, Johannes, 1872, Hans, 1876, Dorothea, 1878, Wilhelm, 1880, und Karl, 1883. Er erbaute sich 1885 ein Haus auf Dollerupmoor, und zwar auf einem Bauplatz, der ihm von dem Bäcker J. H. Kabbel überlassen war. Größe 0,04 ha.

**Petersen,** Johann Hinrich, geb. 1848, Maurer. Frau: Katharina geb. Christiansen aus Klintum bei Leck, geb. 1848. Kinder: Margaretha, 1878, Sophie, 1879, Dora, 1883, Hans, 1885, Christian, 1887, und Jakob, 1889. Er besitzt eine Unewatter Kate, groß 0,92 ha mit 32 ℳ Reinertrag. Detlef Erichsen kaufte die Kate 1841 von den Erben des Pay Piepgras und überließ sie sofort an seinen Sohn Jakob Erichsen. Von dem letzteren hat sie der jetzige Besitzer 1880 gekauft.

**Petersen,** Jakob, geb. 1859, Tischler. Frau: Elise geb. Jarwart aus Langballigholz, geb. 1871. Sohn: Jakob, 1895. Abnehmer: Peter Otzen, 1827, und dessen Frau Maria geb. Jürgensen aus Husbyholz, 1827. Er besitzt den Stamm einer ehemaligen Rübeler Halbhufe, groß 2,65 ha mit 100 ℳ Reinertrag. Um 1680 war Jes Möller Besitzer dieser Hufe, und bis 1818 verblieb sie im Besitz dieser Familie. Es folgten ihm Asmus Möller, gest. 1738, Peter Möller, gest. 1792, Las Vollertsen, 1735—1815, aus Birristoft, Schwiegersohn des vorigen, Jes Vollertsen, 1775—1851. Dieser tauschte 1806 mit seinem Schwager Christian Hansen, 1779—1862, auf Fintzens Stelle, der aber nur bis 1818 die Hufe behielt. Seitdem sind Besitzer gewesen Henning Henningsen, Hans Nissen, Peter Jacobsen, 1808—1856, Peter Otzen und dessen Sohn gleichen Namens. Der letztere zog 1893 nach Ringsberg und parzellierte die Stelle. Den Stamm kaufte der jetzige Besitzer für 9600 ℳ.

**Philipsen,** Diedrich, geb. 1847. Frau: Anna geb. Martensen aus Buschholm, geb. 1856. Kinder: Christine, 1883, Peter, 1887, und Emma, 1890. Abnehmer: Peter Philipsen, 1823. Der Besitz ist eine ehemalige königl. Viertelhufe, groß 25,33 ha mit 834 ℳ Reinertrag. Sie bildete einst mit der frühern Höckeberger Hufe und mit Lorenz Petersens Hufe in Nordballig eine Vollhufe von 10 Mark Goldes, gleich 250 Htsch. Die Teilung in 2 Hälften war schon um das Jahr 1620 geschehen; da waren Nis Petersen und Claus Augustinsen Besitzer. Ersterer wird um 1650 seinen Besitz nochmals geteilt haben; sein Schwiegersohn Schwenne Lassen behielt wahrscheinlich die alten Gebäude, d. i. diese Stelle, während der Sohn Jürgen Petersen sich nördlich von der Stammhufe aufbaute. Nach Schwenne Lassen sind auf dieser Stelle folgende Besitzer gewesen: Las Schwennesen, trat die Hufe an 1687, Matthias Petersen, 1703—1763, Asmus Tramsen, 1734—1801, Asmus Tollgaard, 1763—1830, Diedrich Diedrichsen,

1785—1849, von Rennmoos, Peter Philipsen, Schwiegersohn des vorigen, und seit 1880 der jetzige Besitzer.*)

**Philipsen,** Hans, geb. 1837. Frau: Maria geb. Matzen aus Klein-Quern, geb. 1845. Er ist Besitzer einer ehemaligen Rübeler Halbhufe, groß 20,08 ha mit 615 ℳ Reinertrag. Um 1700 wurde Jürgen Weigab, 1671—1760, Besitzer der Hufe; nach ihm waren es folgende: Peter Weigab, 1704—1775, Jürgen Weigab, 1737—1797, Bernd Weigab, 1770—1810, August Wilhelm Jessen, 1779—1856, der die Witwe des vorigen heiratete, Peter Jessen, 1816—1882, und endlich seit 1868 der jetzige Besitzer, ein Schwiegersohn des vorigen.

**Philipsen,** Jakob, geb. 1858. Frau: Katharina geb. Andersen, geb. 1868. Er besitzt eine frühere Rübeler Halbhufe, groß 28,81 ha. mit 829 ℳ Reinertrag. Von 1730—1886 war die Hufe im Besitze der Familie Berndsen. Der Stammvater derselben war Bernd Christiansen, 1704—1796, war Tischler und soll nach dem Brande 1756 die Tischlerarbeit in der Grundhofer Kirche gemacht haben. Er war, wie das Kirchenbuch berichtet, in seinem Leben nur zweimal krank gewesen. Ihm folgten Claus Berndsen, 1731—1811, Peter Berndsen, 1766—1830, Claus Berndsen, 1806—1873, Peter Berndsen, 1848—1885. Die Witwe des letzteren, Christina geb. Lorenzen aus Grundhof, verkaufte die Hufe an den jetzigen Besitzer, der sie 1886 antrat. Er ist Hauptmann der freiwilligen Feuerwehr.

**Philipsen,** Matthias, geb. 1856, seit 1891 Gemeindevorsteher. Frau: Margaretha geb. Hansen aus Langballig, geb. 1860. Kinder: Marie, 1887, Matthias, 1889, Ida, 1891, und Johannes, 1893. Abnehmer: Matthias Philipsen, 1820. Er besitzt eine ehemalige königl. Hufe

*) Über die Lundsgaarder Viertelhufe, die in der Hanstoft eben westlich von Jürgen Mattsen lag, siehe Hans Clausen, Nordballig, und über die beiden Hufen, die in der kleinen Toft nördlich von Diedrich Philipsen lagen, siehe Las Lund, Dollerup, und Asmus Nissen, Höckeberg.

von 59,35 ha mit 1716 ℳ Reinertrag. Mindestens seit 1620 ist sie im Besitze derselben Familie geblieben. Um diese Zeit wurde Las Asmussen Besitzer, ihm folgten Matz Lassen, Las Matzen*), gest. 1695, Matz Lassen**), gest. 1732, Las Matzen, gest. 1741, Jes Jensen, 1711—1774, Setzwirt, Matthias Lassen***), 1732—1793, Las Lassen, 1759—1808, Matthias Philipsen, 1790—1853, von Nikolaus Jürgensens Stelle, Schwiegersohn des vorigen, Matthias Philipsen und seit 1886 dessen Sohn gleichen Namens. Das Haus ist erbaut 1887. Zwei Balken einer 1634 erbauten Scheune, welche damals abgebrochen wurde, wurden an Sauermann in Flensburg für 3 ℳ à Kubikfuß verkauft.

**Schulgemeinde Dollerup.** Außer der Lehrerwohnung mit Scheune und Backhaus und der zwei Klassen enthaltenden Schule besitzt sie 3,92 ha Land mit 77 ℳ Reinertrag. Seit 1768 ist hier eine Schule, vergleiche Seite 43. Zu derselben gehören außer dem größten Teil der Dörfer Dollerup und Streichmühle die Dörfer Nordballig und Norderfeld. Die Schule ist 1885 neu erbaut. Früher war sie mit der Lehrerwohnung verbunden. Letztere ist 1804 erbaut, aber in den Jahren 1833****) und 1885 restauriert und vergrößert. Die

*) Er übernahm die Hufe 1682 für 720 ℳ und mußte versprechen, wenn von dem Allerhöchsten „das Glück eines seiner Halb Schwestern zu berathen geschicket werden solte, er entweder 2 Kühe und 2 Ochsen derselben mitgeben oder auch für den taxt von 18 Thlr. selbige bezahlen wolle." Nach seinem Tode verheiratete sich die Witwe wieder und mußte daher mit ihren Kindern teilen. Bei dieser Teilung wurden taxiert 2 Pferde zu 24 Thlr., 2 Füllen zu 13, 1 altes Mutterpferd zu 6, 1 graues Pferd zu 14, noch ein Mutterpferd zu 13, ein altes Pferd zu 3½, 5 Kühe zu 32, 1 alte Kuh zu 4, 6 Kälber zu 5, 3 junge Starken zu 7½, 8 junge Ochsen zu 26, 8 Schweine zu 4½ und 3 Gänse zu 1 Thlr.

**) Ein Sohn von diesem war Jürgen Matzen, der die Tochter des Hufners Erich Henningsen in Quern heiratete und 1744 die Stelle seines Schwiegervaters übernahm, d. i. die Hufe, die jetzt von Erich Matzen bewohnt wird.

***) Dessen Kinder waren: Las und Matthias in Dollerup, Henning auf Seeklüft und Jürgen in Lutzhöft; ferner Jakob Schlotts Frau in Klein-Quern und Peter Jwersens Frau in Westerholm.

****) Damals kosteten 10 Drag Dachstroh 30,60 ℳ, 10 Fuder Haffsand 4,80 ℳ und das Anfahren von 6000 vollgebrannten Steinen von Seeklüft 10,40 ℳ

zweite Klasse, welche bis jetzt noch von einem Präparanden verwaltet wird, wurde 1833 errichtet. Die durchschnittliche Zahl der Schüler betrug von 1864—1869 : 96, von 1870—1879 : 98, von 1880—1889 : 77 und von 1890 bis 1895 : 70*). An der Schule haben folgende Lehrer gestanden:

1. Hans Peter Petersen, von 1768 bis gegen 1780.
2. Hans Erichsen.
3. Jakob Seehusen.
4. Thomas Clausen Bruhn.
5. Peter Hahn.
6. Asmus Schau, Sohn des Lehrers Asmus Schau in Grundhof, war später Küster in Erfde. Dessen Sohn war der Färbermeister Schau in Sonderburg.
7. Nikolai Adolphsen aus Bard, von 1792—1841, wurde pensioniert, starb 1849 und ist meines Wissens der einzige Lehrer Dollerups, der auf dem Grundhofer Kirchhof ruht.
8. Hans Vogt aus Stenderup, Kirchspiel Gelting von 1842—1850. Da er sich an dem Wegtreiben der auf Lundsgaarde liegenden schwedischen Soldaten, wenn auch nicht in hervorragender Weise, beteiligt hatte, fand er es für ratsam, nach der Schlacht bei Idstedt, 25. Juli 1850, nach Holstein zu entfliehen. Hier wurde er Organist und Lehrer in Groß-Flintbeck. Anfang der 70. Jahre starb er in Eckernförde.
9. Claus Peter Bethie aus Unewatt, von 1850—1851. Er war 17 Jahre Soldat gewesen; von hier wurde er nach Munkbrarup versetzt.
10. Carsten Jakob Clausen aus Oxbüll auf Alsen, von 1851—1860, ward Organist und Lehrer in Böel.
11. Christian Petersen aus Kabtrup bei Hadersleben, von 1860—1864, ward Lehrer in Jütland.

*) Seit 1864 war die höchste Schülerzahl im Jahre 1876, nämlich 105, die niedrigste 1895, nämlich 61.

12. Claus Vollstedt aus Poyenborg bei Kellinghusen, von 1864—1880, ward Organist und Lehrer in Adelby.
13. Ocke Christian Nerong, geb. 1852 in Wrixum auf der Insel Föhr, Herausgeber dieser Schrift. Er besuchte von 1872—1875 das Seminar in Tondern, war von 1875—1880 Lehrer in Alkersum auf Föhr und ist seit 1880 hier angestellt. Frau: Friederike geb. Lorenzen aus Wyk, geb. 1854. Kinder: Johannes, 1878, seit Ostern 1894 hier als Präparand angestellt, Henriette, 1880, Friedrich, 1884, Jenny, 1887, und Heinrich, 1891.

**Tollgaard,** Ernst, Schmied in Kalleby, besitzt den Stamm der früher dem jetzigen Rechensmann Las Lassen gehörigen Hufe, groß 2,97 ha mit 110 ℳ Reinertrag. Derselbe ist jetzt an seinen Schwiegersohn, den Malermeister Johannes Witt, geb. 1869, verpachtet. Frau: Emma geb. Tollgaard, 1868. Tochter: Margaretha, 1894. Abnehmer: Hans Peter Lassen, 1832. In dem Backhaus wohnt zur Miete Margaretha Jensen, 1810. Sie erhält seit 1893 von Eingesessenen der Gemeinde eine jährliche Altersrente von 44 ℳ. Der Besitz ist eine vormals halbe Schleswiger Domkapitelshufe. Um 1600 war Jürgen Lassen Besitzer der ganzen Hufe. Er wird sie aller Wahrscheinlichkeit nach um 1630 unter seine beiden Söhne Las und Detlef Jürgensen geteilt haben. Letzterer starb 1676, und sein Sohn Hans Detlefsen verkaufte 1678 die Stelle an seinen Vetter Jürgen Lassen, den Nachfolger von Las Jürgensen, wodurch die beiden Halbhufen wiederum zu einer vereinigt wurden. Jürgen Lassens Sohn, Matz Jürgensen, gest. 1729, teilte aber im Jahr 1717 abermals die Hufe, indem er die Hälfte an seinen Schwiegersohn Asmus Paulsen abtrat. Siehe Peter Jepsen. Die andere Hälfte erhielt sein Sohn Las Matzen,* gest. 1776. Ihm folgten Peter Lassen,

*) Ein anderer Sohn von Matz Jürgensen war der Uhrmacher Peter Matthiesen in Kopenhagen, der 1760 unserer Kirche die Turmuhr schenkte. Daß es ihm dort gut ergangen, dafür spricht nicht nur

1731—1804, Las Lassen, 1776—1848, Peter Lassen, 1794 bis 1843 und Las Lassen. Der Sohn des letzteren, der jetzige Amtsvorsteher Peter Lassen, zog 1882 nach Langballig: diese Stelle wurde parzelliert, und den Stamm kaufte der Schuhmacher Heinrich Clausen. Von diesem kaufte sie 1889 der Schuhmacher Matthias Lassen, 1864—1892, dessen Witwe der jetzige Besitzer 1893 heiratete.

**Tramsen,** Peter, geb. 1866. Frau: Christina geb. Nissen aus Munkbrarup, geb. 1862. Er besitzt eine ehemalige Rübeler Hufe, groß 33,15 ha mit 899 ℳ Reinertrag. Seit 1650 sind folgende Besitzer auf dieser Stelle gewesen: Asmus Brunkert, Asmus Brunkert, Peter Lassen, 1684—1766, Las Petersen, 1728—1781, Peter Tramsen, 1747—1840, aus Kalleby, Schwiegersohn des vorigen, Peter Tramsen, 1800—1858, und Peter Tramsen, der Vater des jetzigen Besitzers. Letzterer, der von 1881—1891 Gemeindevorsteher von Tollerup war, zog 1891 nach Gremmerup, wo er noch als Hufner lebt. Das Haus wird jetzt neu erbaut*).

**Willer,** Jakob, geb. 1861, Zimmermann. Frau: Anna geb. Böttger aus Tollerupholz, geb. 1866. Tochter: Maria, 1895. Abnehmer: Jürgen Willer, 1828, Zimmermann, und dessen Frau Maria geb. Jürgensen aus Hollehitt, 1832. Er besitzt seit 1894 eine Parzelle von der Hufe des Georg Lorenzen in Westerholz, groß 3,01 ha mit 44 ℳ Reinertrag. 1860 kaufte Jürgen Willer die Parzelle von Peter Friedrich Bastiansen, der sie von Johann Nikolai

diese Schenkung, sondern auch die Thatsache, daß durch ihn manche Kinder seiner Geschwister und Bekannten veranlaßt wurden, nach Kopenhagen zu ziehen. Ein Brief aus dem Jahre 1736 befindet sich noch in dem Besitz von Christina Augustinsen in Nordballig. Dieser hat folgende Adresse: An meine liebe Mutterschwester Christina Augustinsen, Seelig Augustinsens nachgelassener witwe wohnhaftig in Nordballig. Abzuliefern bey dem Herrn Paul Paulsen auf das Süder Markt in Flensburg.

*) Auf dieser Stelle wurde 1767 der Knecht Asmus Ulrich, ein Bruder von Jes Engel in Bönstrup durch die Unvorsichtigkeit eines andern Knechts erschossen.

Petersen, dem Erbauer des Hauses, 1857 erworben hatte. Das Haus brannte 1890 ab und wurde noch in demselben Jahr wieder neu aufgebaut.

---

In den letzten 30 Jahren, besonders seit der Erbauung der Kreiseisenbahn, hat sich das Wegenetz in Dollerup sehr verbessert. Der Weg von Las Lund nach Grundhof ist weiter nach Süden verlegt, vorher ging er südlich an Christian Hansens Haus vorbei. Die Wegestrecke von der Schule bis nach dem Bahnhof ist grade gelegt, ebenfalls der Weg durch das Süderende. Wie mag es wohl vor 200 Jahren in dieser Hinsicht ausgesehen haben? — Im Jahre 1736 waren die Wege durch Dollerup und Nordballig so schlecht geworden, daß sie fast nicht mehr zu passieren waren. Das veranlaßte die Bewohner dieser Dörfer, eine Beliebung zu errichten, in welcher sie sich verpflichteten, sich der Wege anzunehmen. Diese Beliebung enthielt 12 Paragraphen. Der erste lautete: „Es soll ein jeder, dessen Lücke gegen die Straße anstößet, mit seinem Nachbar, welcher auf der andern Seite dagegen gleichfalls anstößet, die da zwischen vorhandene Gasse verbessern und von nun an fernerhin also machen und im Stande halten, daß dieselbe jeder Zeit in unsträflichem Stande erfunden und gehalten werde.“ Der Paragraph 8 lautet: „Weil auch folgende Männer, als Diederich Henningsen, Claus Erichsen, Andreas Jürgensen, Matthias Jürgensen, Christian Thomsen und Peter Schmidt nicht an die Straße stoßen, so ist verabredet, daß die 4 ersten ihren Theil jeglicher bei dem Wirthshause auf der Straße haben und im Stande halten, die beiden letzten aber bei Jacob Dues Hause auf jeder Seite ihren Antheil nehmen sollen.“



# III. Dolleruphholz.



Die Gemeinde Dolleruphholz liegt im Nordosten des Kirchspiels, zwischen Nordballig und dem Flensburger Meerbusen. Wie schon der Name sagt, war hier früher fast überall Holzland, das den Hufnern in Dollerup gehörte. Erst nach und nach haben sich hier Menschen angesiedelt. Wann dies geschehen ist, läßt sich wohl nicht ermitteln; jedenfalls wohnten um 1600 dort schon einige Kätner. Von den Hufnern in Dollerup wurde ihnen Holzland, welches sie urbar zu machen hatten, gegeben, und zwar unter der Bedingung, jährlich für dasselbe eine Grundheuer zu entrichten. Mit Dollerup und Nordballig bildet Dolleruphholz eine Gemarkung und mit Westerholz einen Löschverband. Gemeindevorsteher ist Claus Nissen. Die Gemeinde zerfällt in 4 Nachbarschaften.

Sie hatte 1890 41 Wohnhäuser mit 56 Haushaltungen und 204 Einwohnern, nämlich 98 männlichen und 106 weiblichen Geschlechts. Die Einwohnerzahl betrug 1867 : 215, 1871 : 230, 1875 : 226, 1880 : 202 und 1885 : 212. Nach der Viehzählung am 10. Januar 1873 hatte die Gemeinde 31 Pferde, 165 Stück Rindvieh, 66 Schafe, 33 Schweine, 5 Ziegen und 75 Bienenstöcke, 1883 resp. 31, 176, 51, 60, 5 und 35 und 1892 am 1. Dezember resp. 34, 229, 26, 131, 4 und 35.

Größe der Gemeinde 295,48 ha mit 5170 ℳ Reinertrag, d. i. à ha 17,50 ℳ. Die Gemeinde hat kein Moorland, dagegen an Holzland ungefähr 70 ha. 1894 zahlte sie 65 ℳ Einkommensteuer, 183,90 ℳ Gebäudesteuer und 491,42 ℳ Grundsteuer. Die Jagdpacht beträgt 65 ℳ.

Die Besitzer Dollerupholzs sind folgende:

**Andresen,** Asmus, geb. 1831. Frau: Margaretha geb. Kallsen aus Dollerupholz, geb. 1835. Kinder: Peter, 1862, Asmus, 1872, Christian, 1875. Das Haus ist erbaut 1891. Er besitzt eine von Matthias Philipsens Hufe abgelegte Kate von 5,32 ha mit 98 ℳ Reinertrag. Um 1750 war Thomas Hansen oder Tönnesen Besitzer, nach ihm seit 1772 Hans Jürgen Thomsen und seit 1807 dessen Schwiegersohn Peter Johannsen. Von 1819—1834 wohnte hier Jakob Vollertsen und seitdem Peter Kallsen, der Schwiegervater des jetzigen Besitzers.

**Andresen,** Heinrich, Holzwärter in Friedrichsthal, besitzt eine Kate von 2,09 ha mit 37 ℳ Reinertrag. Sie ist jetzt an Johann Elling, geb. 1842, verpachtet. Frau: Maria geb. Vollertsen aus Sterup, geb. 1835. Westlich von Friedrich Friedrichsen lag früher eine von Peter Fintzens Hufe abgelegte Kate. Besitzer derselben war um 1730 Erich Erichsen; ihm folgten Nikolai Erichsen, Andreas Petersen, Christian Jürgensen und Johann Paulsen. Letzterer verkaufte sie 1845, damals 7—8 ha groß, an Hans Christian Friedrichsen, welcher sie mit der seinigen vereinigte; doch mußte er eine Stelle ablegen, und das ist diese Kate. Nikolai Lorenzen kaufte sie um 1850, und von diesem 1881 der jetzige Besitzer.

**Andresen,** Friedrich, geb. 1860. Frau: Marie geb. Otzen aus Dollerup, geb. 1862. Kinder: Katharina, 1890, Andreas, 1891, und Minna, 1894. Abnehmerin: Maria geb. Petersen aus Mühlendamm, 1832. Er ist Besitzer einer Kate, welche zum Teil von Nikolai Hansens und zum Teil von Las Lassens Hufe ausgelegt worden ist*), groß 17,52 ha mit 344 ℳ Reinertrag. Um 1700 war Nis Detlefsen Besitzer der Kate; ihm folgten Nikolai Nissen, Matthias Jensen, 1725—1813, Hans Andreas Otzen, 1744—1824, aus Neukirchen, Schwiegersohn des vorigen, Peter Friedrich

*) 35 Htsch. von der ersteren und 17 Htsch. von der letzteren.

Otzen, 1783—1844, verkaufte 1829 die Kate an Nikolai Matzen und kaufte Ostenberg. 1840 wurde sie gekauft von Friedrich Petersen, 1798—1885, in dessen Familie der Besitz seitdem verblieben ist: Andreas Andresen, Schwiegersohn des vorigen, 1832—1867, Asmus Andresen, 1833—1841, Setzwirt, und seit 1889 der jetzige Besitzer.

**Asmussen,** Jürgen, geb. 1835. Frau: Maria geb. Jürgensen aus Kronsgaarde, geb. 1837. Kinder: Maria, 1867, Frau von Peter Ingwersen in Fuchsgraben, Christina, 1870, und Katharina, 1878. Abnehmerin: Margaretha Möller geb. Petersen, 1822. Er besitzt eine vormalige Rübeler Kate, groß 3,67 ha mit 65 ℳ Reinertrag, abgelegt von Jürgen Kallsens Hufe in Dollerup. Um 1810 wohnte hier Johann Levin Busch; der verlegte das Haus, welches anfangs weiter nach Süden lag, an die Straße. Die Folge davon war, daß er die Erlaubnis zu der Wirtschaft, welche bisher mit der Stelle verbunden gewesen, verlor. Nach ihm sind Besitzer gewesen Hans Nikolai Petersen, Hans Friedrich Möller, Hans Casper und der jetzige Besitzer seit 1879.

**Asmussen,** Peter, geb. 1839. Frau: Maria geb. Bruhn aus Rüllschau, geb. 1845. Kinder: Peter, 1871, Asmus, 1875, und Maria, 1879. Auf der Abnahme wohnt zur Miete Friedrich Nissen, 1828. Er besitzt eine ehemalige Rübeler Parzelle, groß 8,83 ha mit 165 ℳ Reinertrag. Diese wurde 1784 von Johann Ludwig Carstensen von der jetzigen Hufe des Nikolaus Berndsen erworben. Nikolai Asmussen kaufte sie 1839 von Marquard Ewald und erbaute in demselben Jahr das Haus. 1863 übergab er sie an seinen Sohn Asmus, nach dessen Tode sie 1867 der jetzige Besitzer erbte.

**Basse,** Heinrich, geb 1865. Frau: Line geb. Jensen aus Mildstedt, geb. 1864. Sohn: Johannes, 1895. Er ist Besitzer einer ehemaligen Lundsgaarder Halbhufe, die Kuhle genannt, groß 17,04 ha mit 275 ℳ Reinertrag. Um 1730

wohnte hier Johann Thomsen, 1697—1775, es folgte ihm sein Sohn Johann Ludwig Thomsen, 1732—1784, und dem wiederum sein Schwiegersohn Peter Christian Höck. Dieser kaufte bei der Parzellierung des Gutes Lundsgaarde 1787 einen halben kontribuablen Pflug zu 30 Htsch.; dazu kamen an Übermaß 8 und der Bonität wegen $4^1/_2$ Htsch., im ganzen erhielt er also $42^1/_2$ Htsch. 1798 wurde die Stelle verkauft an Las Boysen, aus dessen Konkursmasse sie Claus Claussen 1829 für 3960 ℳ erwarb. Ihm folgte dessen Sohn Peter, der sie 1894 an den jetzigen Besitzer für 28000 ℳ verkaufte.

**Böttger,** Hans Jürgen, geb. 1826. Frau: Maria geb. Tönnesen aus Dollerupholz, geb. 1823. Kinder: Christina, 1855, Frau des August Brogmus in Hürupfeld, Elisabeth, 1857, Frau von Alex Brogmus in Langballig, Maria, 1862, Frau von Lorenz Schleth in Hattlund und Anna, 1866, Frau von Jakob Willer in Dollerup. Er ist Besitzer einer ehemaligen Lundsgaarder Parzelle von 1,42 ha mit 25 ℳ Reinertrag. Christian Josten erwarb und bebaute sie um 1820. Er verkaufte sie 1845 an Lorenz Hansen, und dieser wiederum 1851 an die Witwe des Hans Henningsen, später verheiratete Jakob Böttger. Dieser verkaufte sie 1856 an seinen Bruder, den jetzigen Besitzer.

**Brogmus,** Georg, geb. 1861, Damastweber. Frau: Katharina geb. Jessen aus Neukirchen, geb. 1866. Kinder: Katharina, 1891, Margaretha, 1893, und Frieda, 1894. Abnehmerin: Katharina Brogmus geb. Hansen aus Unewatt, 1832. Er besitzt eine ehemalige Lundsgaarder Kate von 2,09 ha mit 32 ℳ Reinertrag. Um 1730 wohnte hier Erich Moltzen. Nach ihm erhielt sein Schwiegersohn Christian Andresen die Kate; dieser wurde 1778 tot am Strande gefunden, „wo er allem Ansehen nach an den Steinen tot gefallen, als er eben einen Hund ersäufen wollte.“ 1782 kaufte dessen Schwager Peter Moltzen die Kate, und nach ihm sind auf der Stelle folgende Besitzer gewesen: Hinrich Boysen, Hans Boysen, Hans Jürgen Brogmus, 1830—1882, und seit 1892

dessen Sohn, der jetzige Besitzer. Das Haus ist 1855 erbaut.

**Christophersen,** Peter, geb. 1850, Maurer und Höker. Frau: Maria geb. Erichsen aus Dollerupholz, geb. 1855. Kinder: Emma, 1885, und Maria, 1887. Er besitzt eine von Lorenz Petersens Hufe in Nordballig abgelegte ehemalige königliche Kate von 2,15 ha mit 37 ℳ Reinertrag. Er kaufte sie 1882 von Nikolai Nissen; vor diesem waren Jes Lund, Christian Lund, Peter Tönnesen und Hans Andreas Tönnesen Besitzer. Das Haus ist erbaut 1879; das alte Haus wurde ein Raub der Flammen.

**Clausen,** Claus, 1851, wohnt in Sponbrück. Frau: Doris geb. Tönnesen aus Pommerby, geb. 1847. Kinder: Margaretha, 1874, Katharina, 1879, und Magdalena, 1882. Er besitzt eine Nübeler Parzelle von der ehemaligen Rieveseil'schen Hufe in Dollerup. Diese wurde um 1820 von Jens Petersens Wwe., die später an Asmus Tollgaard verheiratet war, gekauft. Von letzterem kaufte sie Jes Clausen 1840. Jetzt ist dessen Sohn Besitzer.

**Clausen,** Theodor, geb. 1860. Frau: Anna geb. Hansen aus Sörupholz, geb. 1861. Kinder: Margaretha, 1890, Christina, 1892, und Erich, 1894. Abnehmerin: Katharina Wuhnsen, verwitwete Tollgaard geb. Höck aus Quern, 1834. Er ist Besitzer einer vormals königlichen Siebentelhufe, groß 11,47 ha mit 204 ℳ Reinertrag. Um 1695 verkaufte Peter Jürgensen auf Las Lunds Hufe in Dollerup eine Mark Goldes an Claus Paulsen für 216 ℳ. Auf ihn folgten Andreas und Claus Andresen; letzterer verkaufte sie 1753 an Asmus Tollgaard aus Roikier, 1709—1793, dessen Familie bis vor kurzem im Besitz der Stelle geblieben ist: Asmus Tollgaard, 1745—1828, Las Tollgaard, 1794—1849, Asmus Tollgaard, 1833—1877. Nach dem Tode des letzteren heiratete die Witwe Hans Wuhnsen, 1835—1887, und nach dessen Tode verkaufte die Witwe 1889 die Stelle an den jetzigen Besitzer.

**Dollerupholzer Meiereigenossenschaft.** Die Meierei wurde 1894 von dem Baumeister Hans Christiansen in Nordballig auf einem von dem Hufner Peter Hansen geschenkten Bauplatz erbaut und im Januar 1895 in Betrieb gesetzt. Sie hat 2 Balance-Centrifugen von der Karlshütte in Rendsburg. Die Maschinen hat die Firma Jepsen & Sohn in Flensburg geliefert. Die Baukosten betragen ungefähr 15 000 ℳ. Außer 2 Lieferanten hat die Meierei 30 Interessenten aus Dollerupholz und Osterholz. Die Zahl der Kühe beträgt 150. Käufer der Butter ist Kaufmann P. H. Jordt in Dollerup. Meierist ist Georg Brogmus, geb. 1868.

**Erichsen,** Georg, geb. 1867. Frau: Maria geb. Rasch aus Südenseeholz, geb. 1866. Abnehmer: Jes Rasch, 1832, und dessen Frau Anna geb. Detleffen aus Dollerup, 1832. Er ist Besitzer einer ehemaligen königl. Kate, groß 7,70 ha mit 113 ℳ Reinertrag. Von 1730 an ist die Familie Rasch auf dieser Stelle gewesen: Jes Rasch, gest. 1745, Nikolai Rasch, 1727—1785, Jes Rasch, 1762—1824*), Peter Rasch, 1790—1878, und der jetzige Abnehmer. Dieser überließ die Kate 1894 an seine Nichte und deren Ehemann.

**Erichsen,** Hans, geb. 1857. Frau: Katharine geb. Petersen aus Mariengaarde, geb. 1860. Kinder: Peter, 1887, und Magdalene, 1890. Abnehmer: Peter Erichsen, 1823, und dessen Frau Maria geb. Diedrichsen aus Norderfeld, 1825. Er besitzt eine von Lorenz Petersens Hufe in Nordballig abgelegte ehemalige königliche Kate von 11,57 ha mit 169 ℳ Reinertrag. 1720 wohnte hier Peter Hansen, ihm folgten Asmus Thomsen und Hans Boysen. Letzterer machte Konkurs 1823, und die Stelle kaufte Hans Peter Erichsen aus Lintrup in Nordschleswig, 1787—1867. Dessen Enkel ist der jetzige Besitzer.

---

*) Er hinterließ 6 Söhne und 6 Töchter, „welche sämtlich der Leiche folgten und um das Grab des braven Vaters bewegt standen“. (Totenregister).

**Erichsen,** Johannes, 1854, Höker. Frau: Anna geb. Möller aus Steinberg, geb. 1848. Er besitzt eine ehemalige Lundsgaarder Parzelle, groß 0,54 ha. mit 8 ℳ Reinertrag. Als Lorenz Hansen 1852 seine jetzt von Hans J. Böttger bewohnte Stelle verkaufte, behielt er diesen Bauplatz und erbaute noch in demselben Jahr das Haus. Von ihm kaufte Jürgen Möller die Parzelle, welche jetzt seinem Schwiegersohn gehört.

**Erichsen,** Nikolaus, geb. 1872, Weber und Musiker. Frau: Katharina geb. Otzen aus Flensburg, geb. 1874. Sohn: Hans, 1894. Er besitzt eine ehemalige Schleswiger Domkapitelskate von 0,19 ha. Die Besitzer dieser Kate, welche früher viel größer war, haben sehr häufig gewechselt. Der jetzige Besitzer ist seit 1770 der zwölfte. Um 1770 wohnte hier Johann Ludwig Carstensen, ihm folgten Peter Jensen und Matthias Jessen. Von 1796—1855 wohnte hier die Familie Ewald: Marquard Ewald, 1759—1834, Marquard Ewald, 1800—1868 und dessen Sohn auch gleichen Namens. Letzterer verkaufte die Stelle an Nikolai Nissen, dieser wiederum an Hinrich Boysen, der sie seinem Schwiegersohn Claus Brogmus aus Rüde überließ. Nach dessen im Jahre 1876 erfolgten Tode wurde das Land von Peter Asmussen und Johann Johannsen, das Haus von Hans Nielsen gekauft. Nach ihm sind Besitzer des letzteren gewesen Henning Henningsen, Justizrat Salling in Flensburg und seit 1894 der jetzige Besitzer. Das Haus wird nun neu erbaut.

**Friedrichsen,** Friedrich, geb. 1841, Tischler. Frau: Maria geb. Nielsen von Seeklüft, geb. 1841. Kinder: Christian, 1874, Helene, 1877, und Christine, 1879. Der Besitz ist eine ehemalige Querner Pastoratkate, ist jetzt 19,64 ha groß und hat einen Reinertrag von 369 ℳ. Im Jahre 1736 wurde Thomas Hansen Besitzer dieser Kate, ihm folgte 1768 sein Schwiegersohn, der Tischler Hans Christian Friedrichsen, Sohn des Friedrich Hansen in Unewattholz. Nach ihm sind Besitzer gewesen Friedrich Friedrichsen,

1779—1836, Hans Christian Friedrichsen, 1804—1887, und seit 1873 der jetzige Besitzer. Das Haus ist 1776 erbaut.*)

**Grube**, Ludwig, geb. 1859, Fischer. Frau: Eline geb. Beckmann aus Falshöft, geb. 1861. Sohn: Johann, 1888. Er besitzt 0,77 ha mit 14 ℳ Reinertrag. Das Land ist von Jakob Philipsens Hufe in Dollerup gekauft und 1888 bebaut.

**Hald**, Waldemar, geb. 1854. Frau: Anna geb. Kähler aus Översee, geb. 1860. Kinder: Peter, 1881, Katharina, 1883, Waldemar, 1886, Oswald, 1888, Emil, 1890, Arthur, 1891, Anna, 1893, und Johannes, 1894. Er besitzt eine von Peter Jepsens Hufe in Dollerup abgelegte ehemalige Domkapitelskate, groß 7,40 ha mit 160 ℳ Reinertrag. Um 1780 war der Rademacher Claus Detleffen Besitzer der Kate. 1836 wurde sie gekauft von Nikolai Thomsen, ihm folgte dessen Schwiegersohn Jes Lorenzen. Der jetzige Besitzer kaufte sie 1891 von Las Christesen in Unewatt.

**Hansen**, Detlef, geb. 1844. Frau: Magdalene geb. Prahm aus Quern, geb. 1845. Kinder: Margaretha, 1874, und Maria, 1876. Er besitzt 0,74 ha mit 10 ℳ Reinertrag. 1872 kaufte Jakob Böttger von H. Festesen in Norderfeld den Bauplatz und erbaute das Haus. Seit 1875 wohnt hier der jetzige Besitzer.

**Hansen**, Peter, geb. 1853. Frau: Christina geb. Henningsen aus Trollkier, geb. 1854. Kinder: Georg, 1883, Maria, 1885, Nikolaus, 1887, und Katharina, 1889. Abnehmerin: Maria geb. Nissen aus Dollerupholz, 1825. Er besitzt eine ehemalige königliche Sechstelhufe, groß 15,01 ha mit 342 ℳ Reinertrag. Dieselbe erhielt 1696 Asmus Augustinsen von seinem Schwiegervater Nis Lund in Dollerup

*) Westlich von dieser Stelle lag früher noch eine Kate. Siehe Heinrich Andresen.

loco dotis, d. h. an Stelle der Mitgift. 1703 kaufte sie Jürgen Claussen für 640 ℳ. Dieser starb um 1720, und die Witwe heiratete Hans Petersen. Ihm folgten Jürgen Hansen, 1725—1768, Jürgen Hansen,*) 1757—1831, Peter Hansen, 1793—1865, Jürgen Hansen, 1818—1882, und seit 1882 der jetzige Besitzer.**)

**Jacobsen**, Christina geb. Jessen aus Barg, geb. 1860, Witwe des 1894 verstorbenen Wirts Matthias Jacobsen. Kinder: Heinrich, 1887, Hans, 1889, Jakob, 1890, und Margaretha, 1894. Auf der Abnahme wohnt zur Miete Peter Clausen, 1831, und dessen Frau Maria geb. Ewald aus Dolleruphholz, 1834. Sie besitzt eine ehemalige Rübeler Kate, Kikut genannt***), groß 7,66 ha mit 149 ℳ Reinertrag. Mit derselben ist eine Wirtschaft und eine Höterei verbunden. Um 1800 wurde Matthias Jacobsen, 1771—1847, Sohn des Sievert Jacobsen in Unewattholz, Besitzer der Stelle. Ihm folgten dessen Sohn Matthias Jacobsen, jetzt in Rübelfeld wohnend, und seit 1886 der verstorbene Ehemann der Besitzerin. Das Haus ist 1884 erbaut.

**Jensen**, Margaretha geb. Hansen aus Grundhof, geb. 1826, Witwe des 1892 verstorbenen Peter Jensen. Kinder: Margaretha, 1866, und Johannes, 1869. Sie ist Besitzerin einer auf Hörreberg belegenen ehemaligen Freienwillner Kate, groß 2,73 ha mit 65 ℳ Reinertrag. Um 1730 wohnte auf dieser Kate Boy Clausen, 1686—1765, Stammvater der Boysens. Ihm folgte sein Sohn Hans Boysen, 1729—1803, und dem wiederum dessen Sohn Jakob Boysen, 1762—1851. 1825 verkaufte der letztere die Stelle an Lorenz Tollgaard, 1800—1852, von dem sie

*) Dessen Sohn Lars Hansen, 1786—1876, war Organist in Husby und ausgezeichnet als Lehrer und Botaniker. Ein anderer Sohn war Jürgen Hansen, dem wir die Abschriften des Hufnerverzeichnisses verdanken.

**) Nördlich von P. Hansen ist eine überaus schöne Aussicht über das ganze Kirchspiel, besonders nach Grundhof und Bönstrup hin.

***) Der Name deutet hin auf die schöne Aussicht, die man dort besonders nach Süden und Westen hat.

1840 der Schwiegervater der jetzigen Besitzerin, der Lehrer Detlef Jakob Jensen in Dollerupholz, erwarb.

**Johannsen,** Johann, geb. 1847. Frau: Margaretha geb. Christophersen aus Dollerup, geb. 1852. Kinder: Ernst, 1875, Johannes, 1879, Peter, 1881, und Karl, 1885. Abnehmer: Nis Johannsen, 1817. Er ist Besitzer einer von Jes Hinrichsens Hufe in Dollerup abgelegten ehemaligen königlichen Kate, groß 11,97 ha mit 180 ℳ Reinertrag. Um 1700 war Johann Asmussen Besitzer dieser Kate; er überließ sie 1729 an seinen Sohn Asmus Johannsen. Ihm folgten Claus Johannsen, Peter Franzen, Lorenz Davidsen, Peter Henningsen und Hans Christian Petersen. Dieser tauschte 1851 mit Nis Johannsen, indem letzterer außer seiner in Langballigholz belegenen, jetzt von Christian Schmidt bewohnten Kate noch 3120 ℳ zugab. Jetzt ist dessen Sohn, der von 1881—1893 Gemeindevorsteher war, Besitzer. Das Haus brannte 1826 und wurde darauf neu aufgebaut.*)

**Johannsen,** Peter, geb. 1834. Frau: Christina geb. Tollgaard aus Mariengaarde, geb. 1837. Sohn: Georg Johannsen, 1869. Enkelin: Maria Mangelsen, 1885. Er besitzt 1,25 ha mit 21 ℳ Reinertrag. Der Vater des jetzigen Besitzers, Hans Jürgen Johannsen, 1804—1888, kaufte von Marquard Ewald einen Bauplatz und bebaute denselben um 1840.

**Koch,** Lorenz, geb. 1830. Frau: Maria geb. Prahm aus Schiol, geb. 1836. Er besitzt eine ehemalige

---

*) Südlich von dieser Stelle lag früher eine Nübeler Kate, auf welcher seit 1823 Peter Pielgaard, 1770—1849, gebürtig aus Sundewill, wohnte. Ihm folgte sein Schwiegersohn Hans Iwer Christophersen, der sie 1846 an Friedrich Otzen verkaufte. Zuletzt war der Schneider Hans Jürgen Erichsen Besitzer; von dessen Witwe wurde die Kate 1887 an Johann Johannsen verkauft.

Nördlich von Johann Johannsen nahe am Strande wohnte früher Andreas Ludwig Grube. Nis Johannsen gestattete es 1851 dessen Sohn Johann Grube in Nordballig, für den Vater dort ein Haus zu bauen, jedoch nur für dessen Lebenszeit. Nach dem Tode des letzteren, der 1883 erfolgte, wurde daher das Haus von Johann Grube wieder abgebrochen.

Rübeler Parzelle, groß 1,71 ha mit 26 ℳ Reinertrag. Als Hans Iwer Christophersen im Jahre 1846 seine Kate verkaufte, nahm er von derselben $1^1/_2$ Htsch. ab und erbaute hier das Haus. Von ihm erwarb der jetzige Besitzer 1874 die Stelle. Noch ist auch Besitzer einer Rübeler Kate, welche südlich von Peter Asmussen liegt und um 1850 von Matthias Lassen bewohnt wurde. Er kaufte sie 1883 von Johann Henningsens Wwe. Nachdem das Haus in mehreren Jahren nicht bewohnt gewesen, wohnt jetzt da seit April 1895 Katharina Bremer, 1825.

**Larson,** Niels, geb. 1841, Holzschuhmacher. Frau: Christina geb. Hansen aus Freiemvillen, geb. 1839. Sohn: Peter, 1884. Er kaufte 1884 das Haus mit Garten, groß 0,24 ha, von Andreas Jordt, der den Grund und Boden von Johann Johannsen kaufte und 1877 bebaute.

**Ludwigsen,** Johannes, geb. 1864. Frau: Helene geb. Polandt aus Munkbrarup, geb. 1872. Tochter: Christina, 1894. Abnehmer: Friedrich Ludwigsen, 1827, und dessen Frau Christina geb. Philipsen, 1837. Der Besitz liegt in Poseby, das in der Gemeinde Dollerupholz liegt, aber einst in jeder Beziehung zu Neukirchen gehörte. Erst seit 1867 ist es mit Dollerupholz verbunden; in kirchlicher gehört es jedoch noch immer zu Neukirchen, auch sind die Kinder dort schulpflichtig, doch besuchen sie die Schule in Dollerupholz. Ludwigsen besitzt eine vormalige königliche Kate, groß 6,78 ha mit 93 ℳ Reinertrag. 1828 kaufte Christian Ohlsen die Kate von Peter Callsen; ihm folgte 1853 sein Schwiegersohn Friedrich Nissen, der sie 1858 an Johann Philipsen verkaufte. Dessen Schwiegersohn ist der jetzige Abnehmer.

**Lund,** Hans, geb. 1860. Frau: Elise geb. Hansen aus Wittkiel, geb. 1859. Kinder: Peter 1883, Nikolaus, 1887, Henning, 1891, und Anna, 1894. Er besitzt eine ehemalige Rübeler Kate von 0,90 ha mit 16 ℳ Reinertrag. Jakob Johannsens Wwe. kaufte sie 1833 aus der Konkurs-

masse des Hufners Hans Höck in Dollerup. Nach ihr sind auf der Kate viele Besitzer gewesen, am längsten Jens Nikolai Nielsen, 1818—1884. Hans Lund kaufte die Kate 1890 von Georg Thomsen für 3000 *M.* Das Haus brannte am 1. Februar 1890 und wurde in demselben Jahr neu aufgebaut.

**Matthiesen,** Hans, geb. 1860. Frau: Dorothea geb. Willer aus Nordballig, geb. 1858. Kinder: Anna, 1890, Heinrich, 1891, Dora, 1892, und Helene, 1893. Abnehmerin: Anna geb. Nissen aus Dolleruphol**z**, 1828. Der Besitz ist eine königliche Kate, groß 6,69 ha mit einem Reinertrag von 95 *M* und liegt gleichfalls in Poseby. Um 1760 war Jes Jürgensen Besitzer der Kate, ihm folgte 1787 sein Sohn Jürgen Jürgensen, der sie 1826 an Christopher Petersen verkaufte. Von dem erwarb sie 1834 Erich Johannsen, der sie 1842 gegen die Kate des Hans Peter Matthiesen in Dollerup vertauschte. Dem letzteren folgte Hans Matthiesen, der Vater des jetzigen Besitzers.

**Nielsen,** Andreas, geb. 1844. Frau: Doris geb. Martensen aus Friedrichsthal, geb. 1856. Kinder: Nikolaus, 1880, Peter, 1882, Anna, 1883, Johannes, 1887, und Andreas, 1891. Abnehmerin: Sophie geb. Schwensen aus Bönstrup, 1821. Er ist Besitzer einer ehemaligen Unewatter Kate, groß 30,27 ha mit 615 *M* Reinertrag. Um 1600 war sie schon von Unewatt abgelegt; in dem Kaufbrief des Herzogs Johann von Glücksburg über das Gut Unewatt aus dem Jahre 1619 wird nämlich ausdrücklich erwähnt, daß diese Kate mit zu dem Gut gehöre. 1670 verkaufte der Herzog Christian von Glücksburg die Kate an Andreas Cramer, Amtsverwalter der Nübelharde auf Sundewitt; von ihm erbten sie dessen beiden Söhne Rudolph Anton und Philipp August Cramer, welche Kaufleute waren und resp. in Flensburg und Drontheim wohnten und daher die Stelle verpachtet hatten. Spätere Besitzer sind gewesen: Agnes Hedwig Martensen, Witwe des fürstlichen Verwalters

8*

Martensen auf Aeroe, Christian Petersen, gest. 1747, Conrad Petersen, 1716—1795, Henning Lassen, 1761—1832, Schwiegersohn des vorigen, Peter Petersen, 1780—1832, Schwiegersohn des vorigen, Nikolai Nielsen, 1810—1892, Schwiegersohn des vorigen, und seit 1879 der jetzige Besitzer. Das Haus ist 1879 erbaut.

**Nissen,** Georg, geb. 1866. Frau: Emma geb. Nicolaisen aus Friedrichsthal, geb. 1870. Tochter: Christina, 1894. Abnehmer: Claus Nissen, 1836, und dessen Frau Christina geb. Friedrichsen, 1839. Er ist Besitzer einer ehemaligen Nübeler Kate, groß 9,78 ha mit 177 ℳ Reinertrag. 1768 kaufte der Lehrer Thomas Kallsen die Kate für 540 ℳ von Carsten Lauff, ihm folgte sein Sohn Asmus Kallsen, aus dessen Konkursmasse sie 1823 Jürgen Nissen, 1790--1860, kaufte. Ihm folgte Claus Nissen, welcher von 1875—1881 Gemeindevorsteher war und auch jetzt seit 1893 wiederum dies Amt bekleidet. Seit 1893 ist dessen Sohn Besitzer. Das Haus ist erbaut 1893.

**Nissen,** Nikolai, geb. 1827. Frau: Maria verwitwete Henningsen geb Tönnesen aus Westerholz, geb. 1846. Kinder: Lorenz, 1863, Maria, 1866, Johannes, 1869, Matthias, 1871, Christina, 1874, Margaretha, 1887, ferner Catharina und Anna Henningsen, geb. resp. 1875 und 1877. Der Schmied Karl Thomsen erbaute das Haus 1850 und zwar auf einem Bauplatz, der noch dem Hufner Las Jacobsen in Dollerup gehört und für den jährlich 2 ℳ Grundheuer entrichtet wird. Nach ihm war Besitzer Friedrich Jacobsen, von dem Nissen 1887 das Haus kaufte.

**Paulsen,** Asmus, geb. 1847. Frau: Margaretha geb. Thomsen aus Fuchsgraben, geb. 1852. Kinder: Georg, 1876, Margaretha, 1879. Schwiegermutter: Margaretha Thomsen geb. Fahnert aus Roikier, 1815. Abnehmer: Peter Jensen, 1824. Er besitzt eine von Diedrich Philipsens und der früheren Höckeberger Hufe abgelegte ehemalige königliche Kate von 8,68 ha mit 97 ℳ Reinertrag. Um 1730 war

Detlef Jürgensen Besitzer der Kate; ihm folgten Jürgen Detleffsen*), Hans Detleffsen, Call Lorenzen und Asmus Carstensen, letzterer machte Konkurs und Jakob Jensen, 1784—1852, kaufte 1824 die Kate. Von dessen Sohn, dem jetzigen Abnehmer, kaufte Paulsen die Stelle 1891 für 9000 ℳ. Das Haus ist 1850 erbaut.

**Petersen,** Hans, geb. 1841. Frau: Elise geb. Jochimsen aus Kronsgaarde, geb 1836. Sohn: Hans, 1872. Er wohnt in Sponbrück und besitzt eine ehemalige Unewatter Parzelle, groß 1,81 ha mit 43 ℳ Reinertrag. 1827 kaufte Peter Petersen von Asmus Sager in Hörreberg 2 Htsch. Land und erbaute das Haus. Ihm folgte Call Petersen, dessen Witwe später Jakob Jacobsen heiratete. Der jetzige Besitzer kaufte die Stelle 1872 für 3150 ℳ. Das Haus ist 1873 erbaut.

**Prahm,** Jakob, geb. 1839. Frau: Elise geb. Lassen aus Gelting, geb. 1829. Sohn: Christian, 1857. Abnehmer: Anna Jensen geb. Matthiesen aus Dollerupholz, 1818, und deren Tochter Maria, 1840. Er besitzt eine von der Hufe der Witwe Festesen in Mariengaarde abgelegte ehemalige königliche Kate von 7,34 ha mit 143 ℳ Reinertrag. Im Jahre 1759 kaufte Claus Jensen die Kate von Jakob Detleffsen, ihm folgte sein Sohn Claus Jensen und dem wiederum sein Sohn Nikolai Jensen. Prahm ist seit 1876 Besitzer.

**Puck,** Christian, 1861, Fischer. Frau: Maria geb. Clausen aus Dollerupholz, geb. 1865. Kinder: Marie, 1889, und Christine, 1891. Er ist Besitzer einer von Nikolaus Berndsens Hufe abgelegten Rübeler Kate, groß 2,46 ha mit 33 ℳ Reinertrag. Um 1750 wohnte auf dieser Kate Peter Johannsen, 1711—1806, nach ihm dessen Schwiegersohn Johann Kämmerling, 1746—1784, dessen Sohn Peter die Stelle 1811 an Thomas Friedrichsen verkaufte. Ihm folgte Erich

*) Derselbe ward 1778, 42 Jahre alt, auf dem Felde tot gefunden.

Friedrichsen,*) 1814—1849, dessen Witwe zuerst Nikolai Rasch und nach dessen Tode Friedrich Lund heiratete. Von dem letzteren hat der jetzige Besitzer die Kate 1886 erworben

**Sager**, Peter, geb. 1845, wohnt auf Hörreberg.**) Frau: Maria geb. Boysen aus Flatzbyholz, geb. 1853. Kinder: Christina, 1877, Hans, 1878, Johannes, 1880, Emma, 1884, und Peter, 1885. Er besitzt eine ehemalige Unewatter Freistelle, groß 15,93 ha mit 364 ℳ Reinertrag. 1631 kaufte Hans Simonsen von dem Herzog Philipp zu Glücksburg, dem das adlige Gut Unewatt gehörte, die Holzschift „Sponbrügge" für 400 Thlr. Courant. Er wird sich hier aller Wahrscheinlichkeit nach aufgebaut haben. Im Besitz der Familie Sager ist die Stelle seit 1779; damals kaufte Hans Sager, 1742—1800, aus Markerup sie für 9360 ℳ. Ihm folgten Asmus Sager, 1775—1854, Hans Sager, 1804—1882. und seit 1876 der jetzige Besitzer. Das Haus ist erbaut 1745.***)

**Schwennesen**, Margaretha, geb. Winter aus Ülsby, geb 1856, Witwe des 1894 verstorbenen Claus Schwennesen. Kinder: Erich, 1890, Nikolaus, 1892, und Christian, 1893. Abnehmer: Erich Schwennesen, 1828. Sie besitzt eine ehemalige Schwensbyer Kate, groß 15,48 ha mit 274 ℳ Reinertrag. Bei der Parzellierung des adligen Gutes Schwensby im Jahre 1749 wurde die Kate von Christian Asmussen gekauft. Seitdem ist sie im Besitz derselben Familie geblieben: Peter Hansen, Schwiegersohn des vorigen, Christian Hansen, 1791—1826, Claus Schwennesen, 1796—1859, der die Witwe des letzteren heiratete, Erich Schwennesen, und seit 1888

*) Dessen Sohn gleichen Namens ist Lehrer auf Seeland.

**) Hörreberg ist entweder zusammengesetzt aus dem Personennamen „Hörre" und „Berg", oder der Name bedeutet „Flachsberg".

***) Nordöstlich von dieser Stelle wohnte früher Hans Boysen 1766—1847. Als derselbe 1820 auf Hans Erichsens Stelle in Dollerupholz Konkurs machte, wurde es ihm von dem Hufner Peter Chr. Höck in Dollerup verstattet, auf dessen Grunde ein Haus zu bauen, jedoch nur für seine Lebenszeit. Nach Boysens Tode wurde das Haus daher wieder abgebrochen.

der verstorbene Ehemann der jetzigen Besitzerin. Das Haus ist erbaut 1775.

**Worm,** Asmus, geb. 1839. Frau: Magdalena geb. Heick aus Bönstrup, geb. 1840. Kinder: Nikolaus, 1868, Lehrer in Missunde, Helene, 1870, Johannes, 1873, und Agnes 1878. Er ist Besitzer einer von Hans Festesens Hufe in Norderfeld abgelegten Kate von 8,01 ha mit 122 ℳ Reinertrag. Um 1720 wohnte hier Casper Hinrichsen, ihm folgte Asmus Jürgensen der die Kate 1777 an Christian Paasch, 1737—1804, verkaufte. Von ihm erbte sie sein Schwiegersohn Jakob Jensen Heuer, 1764—1840, aus Flatzbyholz, dessen Sohn Peter Heuer sie 1834 gegen die Hufe des Jürgen Conrad Herhold in Nordballig vertauschte. Worm ist seit 1867 Besitzer.



# IV. Freienwillen.



Das adlige Gut Freienwillen liegt nördlich von Langballig und hieß auch früher Langballiggaard. Seit 1433 ist es ein adliges Gut. Am 1. Februar d. J. gab Herzog Adolf VIII. seinem Diener Lange Nissen um treuer Dienste willen diesen Hof frei. Es erhielt dadurch die Gerechtsame adliger Güter: Freiheit von allen Kriegskosten und sonstigen Abgaben und das Recht, adliges Schild und Wappen zu führen. Der Besitzer konnte nun nach eigenem freien Willen darauf schalten und walten. Von 1540—1590 waren Schack und Claus von Ahlefeldt Besitzer und von 1590—1638 Geerd und Christian Rantzau. Letzterer verkaufte den Hof an Peter Brand, dieser wieder 1646 an Herzog Philipp in Glücksburg, der ihn im folgenden Jahr an seine Tochter Hedwig verschenkte. Deren Bruder, Herzog Christian, erbte das Gut 1671 und verkaufte es 1676 an seinen vieljährigen Kammerschreiber Carsten Lüders für 7560 ℳ. Ihm folgten Christian Lüders*), gest. 1728,

*) Ein Sohn von ihm war Philipp Ernst Lüders, geb. 1702, von 1730 Hofprediger in Glücksburg und von 1755 auch Propst daselbst. Er war unablässig bemüht, für das Wohl des Landmannes zu sorgen. Er schrieb über Acker- und Gartenbau mehrere Schriften, die er unentgeltlich unter die Landleute verteilen ließ; auch wirkte er in hervorragender Weise für die Einführung der Kartoffel. „Es ist auffallend", schreibt Daniel Petersen 1792 in den Provinzialberichten, „wie sehr die Gegenden, in deren Nähe Lüders lebte, und auf welcher er zunächst gewirkt hat, in Hinsicht der besseren Wirtschaft und des daraus fließenden Wohlstandes gewonnen haben. Insonderheit ist diese vorteilhafte Wirkung im Sundewitt sichtbar. Durch Lüders ist der Bewohner

Christian August Lüders, gest. 1739, Christian Lüders, 1735 bis 1815. Von dem letzteren erwarb 1808 der Pastor Vollertsen in Hütten das Gut für 72000 ℳ. Seitdem ist es im Besitz dieser Familie geblieben: Karl Friedrich Vollertsen*), 1792—1850, Emil Vollertsen, 1821—1870, und der jetzige Besitzer, ein Neffe des vorigen.

Ursprünglich hatte das Gut 5 Pflüge, 1638 kamen davon 2 nach Lindewitt, nämlich eine Hufe in Sterup und eine in Dollerup, vergl. Seite 89. Es verblieben also bei Freienwillen nur 3 Pflüge; von diesen lag ein Pflug in Boldewraa, einer in Sörupschauby und endlich einer in unserem Kirchspiel, bestehend aus dem Haupthofe und einigen Katen. Während die meisten Stellen ihre Abgaben an das Gut abgelöst haben, giebt es auch noch einige Kätner, die an dasselbe noch Grundheuer bezahlen.

Freienwillen hatte 1890 7 Wohnhäuser mit 11 Haushaltungen und 40 Einwohnern, nämlich 22 männlichen und 18 weiblichen Geschlechts.

Jetziger Besitzer des Gutes, das 96 ha groß ist und 1722 ℳ Reinertrag hat, ist

**Vollertsen,** Heinrich Jürgens, geb. 1860. Frau:

---

Sundewitts geworden, was er ist. Wenn er ehedem ein Jahr wie das andere ohne Nachdenken und Beobachtung fest an jeder Weise seiner Vorväter hangend, sein Feld bestellte, kärglich erntete und armselig mit seiner Familie lebte: so ist er jetzt neugeboren, ist veredelt wie sein Feld, ist ein verständiger Wirt, beobachtet mit Nachdenken, sammelt Erfahrungen und weiß sie anzuwenden." Lüders starb 1786.

*) Er war Mitglied der Landesversammlung und Freiwilliger der schleswig-holsteinischen Armee, fiel vor Tönning am 29. September 1850 und liegt in Lunden begraben. Auf seinem Denkmal stehen folgende Worte: „Es weinen um ihn die Seinen, es trauert um ihn das Vaterland, dessen Rechte schützend und fördernd mit Rede und That er lebte und starb." Auf diesen „Bravsten der Braven" dichtete Ernst Moritz Arndt 1857 folgenden Grab- und Ehrengesang:

Steh' fromm vor dieses Grabes Mal.
So lang' die Sonne geht zu Berg und Thal,
So lange schlägt ein treues deutsches Herz
Und Hoffnung blicket himmelwärts,
Ruft Vollertsen: „Streut mir Blumen, nicht Thränen!"
Doch auch: „Vergesset nicht der Dänen!"

Martha geb. Preßler aus Tharand im Königreich Sachsen, geb. 1865. Kinder: Heinrich, 1890, und Anne Marie, 1893.

Bei Freienwillen lagen früher 7 Kathen, jetzt nur 5, von diesen gehören 3 zum Gute. Die Katen des Peter Callsen und des Ferdinand Matzen gehörten auch früher zu demselben, sind aber jetzt abgelöst; 2 Katen sind abgebrochen, eine, welche Peter Callsen gegenüber lag, vor wenigen Jahren, die andere, welche südlich von dessen Hause lag, um das Jahr 1800.*) 2 Katen liegen am Hauptwege, die dritte etwas westlich von demselben. Diese ist bewohnt von Christina Clausen geb. Lumbeck aus Sörup, geb. 1846, Witwe des 1894 verstorbenen Hans Clausen. Deren Kinder sind: Johannes Lumbeck, 1874, Doris Clausen, 1865, Johannes 1871, Maria, 1874, Catharina, 1878, Anna, 1884, und Peter, 1886.

Die Kate, welche östlich vom Wege liegt, ist von 2 Familien bewohnt. In der Wohnung nach Süden wohnt Hans Tüxen, geb. 1852. Frau: Margaretha, geb. Matzen aus Großsolt, geb. 1852. Kinder: Nikolaus, 1874, Peter, 1876, Christoph, 1881, Johannes 1883, Margaretha, 1887, und Martin, 1889. In der andern Wohnung wohnt Peter Hansen, geb. 1842. Frau: Maria geb. Godtbersen aus Norderfeld, geb. 1839. Kinder: Christine, 1865, Lorenz, 1866, Karoline, 1870, Heinrich, 1873. Ludwig, 1875, Dora, 1877, Ernst, 1880, und Magda, 1882.

In der Kate, welche westlich vom Wege liegt, sind ebenfalls 2 Wohnungen. In derjenigen nach Süden wohnt Maria Tönnesen geb. Möller aus Gelting, geb. 1815, Witwe des 1867 verstorbenen Peter Tönnesen. Deren Kinder: Hans, 1839, in Ülsbyholz, Christina, 1842, in Loitstraße, Lorenz, 1844, Peter 1848, und Asmus, 1850. Die 3 letzten sind in Amerika.

Die andere Wohnung ist bewohnt von Jürgen Schröder, geb. 1856. Frau: Christiane geb. Hansen aus Groß-

*) Um 1790 war Lorenz Augustinsen Besitzer dieser Kate, vergleiche Seite 58.

soltfeld, geb. 1860. Kinder: Henning, 1884, Maria, 1885, Margaretha, 1887, Dora, 1889, Anne, 1891, und Heinrich, 1895.*)

Auf dem Gute Freienwillen wohnen noch folgende Besitzer:

**Callsen**, Peter, geb. 1843. Frau: Anna geb. Owesen aus Maasbüll, geb. 1852. Tochter: Dora, 1875. Abnehmer: Claus Hansen, 1812. Er besitzt eine ehemalige Freienwillner Kate von 16,84 ha und 351 ℳ Reinertrag; doch liegen nur 0,43 ha auf Freienwillner Grunde. Sie war ursprünglich die Schmiede für das Gut, und der Besitzer war nach einem Kontrakt von 1754 verpflichtet, alle Schmiedearbeiten des Gutes für 6 ℳ jährlich zu machen, doch mußten Eisen und Kohlen geliefert und ein Mann zur Hülfe mitgegeben werden. Die Schmiede stand nordwestlich von dem Wohnhause; sie wurde an den Schmied Peter Erichsen verkauft und 1878 von diesem abgebrochen. Seit reichlich 100 Jahren ist mit der Kate auch eine Gastwirtschaft verbunden; vorher wird da eine eigene Wirtschaft gewesen sein.**) Um 1740 war Erich Erichsen Besitzer der Kate. Ihm folgten: Johann Ludwig Petersen Schmidt, 1730–1783, Peter Petersen Schmidt, 1763 –1838, Johann Ludwig Petersen und der jetzige Abnehmer, der die Kate 1842 von seinem Schwager erhielt, und endlich der jetzige Besitzer, der die Stelle 1873 für 28800 ℳ kaufte. Das Haus ist 1813 erbaut. Peter Petersen Schmidt befaßte sich sehr viel mit der Arzneikunde. Wöchentlich reiste er nach Flensburg und hielt daselbst Sprechstunden, auch wurde er

---

*) In der Mühlenkoppel nördlich vom Gut stand früher eine Öl- und Kornmühle; sie brannte 1876 und ist nicht wieder aufgebaut. Bemerkenswert ist eine große Pappel, welche westlich vom Hofe steht und einen Stammumfang von reichlich 5 m hat; ferner auch eine alte Weide, welche östlich vom Wege, der nach Freienwillen führt, steht. Diese ist allem Anschein nach noch gesund und hat einige Fuß über dem Erdboden einen Umfang von 6 m.

**) Um 1720 hatte Moritz Hansen, der Schwiegervater von Christian Gottfried Möller, neben seiner Kate auch das „kleine Krughaus von 2 Fach" in Besitz, und um 1770 war Christian August Lorenzen „Krugwirt bei Freienwillen".

oft in seinem Hause konsultiert. Es kamen sogar Leute aus entfernten Gegenden. So finde ich im hiesigen Totenregister die Mitteilung, daß 1797 ein Mann aus Ries bei Apenrade 5 Tage nach der Operation eines Bruchschadens in Langballig gestorben sei.*)

**Matzen**, Ferdinand, geb. 1837. Frau: Anna geb. Reimer aus Ulsnis, geb. 1829. Abnehmerin: Maria Bahnsen geb. Petersen aus Rinkenis, 1813. Er besitzt eine ehemalige Freienwillner Kate, bestehend aus Haus mit Garten. Das Haus ist um 1855 von Paul Bahnsen erbaut. Dieser wohnte vorher auf Kummerle, wollte auch da das Haus erbauen. Er war schon soweit fertig, daß es bezogen werden konnte, da wurde es von einer Sturmflut hinweggespült, und es wurde darauf nach hier verlegt.

*) Im Garten steht eine der schönsten und größten Kastanien im Kirchspiel. Der Stamm hat einen Umfang von 4 m und die Krone einen Durchmesser von 16 m.



# V. Grundhof.

Die Gemeinde Grundhof liegt im südlichen Teil des Kirchspiels, in einer schönen anmutigen und daher von Fremden, besonders von Flensburgern, viel besuchten Gegend. „Man träumt vom Paradiese, ich hab' es wirklich hier", so lauten ja die bekannten Worte des alten Propsten Jacobsen. Grundhof bildet mit Lundsgaarde einen Löschverband. Eine freiwillige Feuerwehr besteht hier seit 1886. Gemeindevorsteher ist Henning Diedrichsen in Rennmoos. Die Gemeinde zerfällt in 2 Nachbarschaften, in eine südliche und eine nördliche. Bundeslund und Rennmoos, welche bis zum Jahre 1867 zur Dorfschaft Dollerup gehörten, halten sich in nachbarlichen Beziehung noch immer zu dieser Gemeinde. Grundhof ist ein Kirchdorf; die Kirche liegt im nördlichen Teil desselben. Früher schrieb man Gruntoft, erst in neuerer Zeit hat man angefangen, Grundhof zu schreiben; im Dänischen sagt man auch nach Angler Aussprache Gruntaut, nicht Grundgaard. In dem alten Kirchensiegel von 1530 steht Gruntofft. Der Name des Dorfes ist zusammengesetzt aus dem Personennamen Grumi und dem Worte Toft, welches die dem Dorfe oder dem Gute zunächstliegenden Äcker bezeichnet. Nach andern heißt Grum soviel als sehr, d. h. fruchtbar; darnach hieße Grumtoft die sehr fruchtbare Toft.

Die Gemeinde hatte 1890 43 Wohnhäuser mit 47 Haushaltungen und 205 Einwohnern, nämlich 97 männlichen und 108 weiblichen Geschlechts. Die Einwohnerzahl betrug

1867 : 199, 1871 : 191, 1875 : 189, 1880 : 200 und 1885 : 206. Nach der Viehzählung vom 10. Januar 1873 hatte Grundhof 24 Pferde, 179 Stück Rindvieh, 58 Schafe, 13 Schweine, 3 Ziegen und 78 Bienenstöcke, 1883 resp. 26, 185, 43, 71, 5 und 40 und 1892 am 1. Dezember resp. 32, 216, 28, 98, 3 und 44.

Größe der Gemeinde: 312,48 ha. Reinertrag: 9660 ℳ, d. i. à ha 30,91 ℳ. Grundhof ist also die Gemeinde in unserm Kirchspiel, welche verhältnismäßig den höchsten Reinertrag hat. Moorland besitzt die Gemeinde wenig, wohl aber ungefähr 6 ha Holzland. 1894 zahlte Grundhof 447 ℳ Einkommensteuer, 168,50 ℳ Gebäudesteuer und 918,93 ℳ Grundsteuer. Die Jagdpacht beträgt 62 ℳ.

Die Besitzer Grundhofs sind folgende:

**Bastiansen,** Jürgen, geb. 1833, Weber. Frau: Anna Maria geb. Thomsen aus Grundhof, geb. 1832. Sohn: Heinrich, 1873. Er ist Besitzer einer vormals königlichen, von Christian Höcks Hufe abgelegten Kate, groß 2,12 ha mit 51 ℳ Reinertrag. Die Kate lag früher im Dorfe, wo jetzt Andreas Lorenzen wohnt. Im Jahre 1859 wurde das Haus hier auf Grundhoffeld aufgebaut.

**Beck,** Johannes, geb. 1853, Steinhauer. Frau: Sirene geb. Saß aus Flensburg, geb 1846. Kinder: Dora, 1876, Helene, 1880, und Anna, 1883. Er besitzt ein Haus mit Garten, in allen 0,05 ha. Der Bauplatz war ursprünglich Straßenland und gehörte der Gemeinde. Von dieser erhielt um 1854 Henning Hansen die Erlaubnis, für seine und seiner Frau Lebzeit denselben zu bebauen. Letztere starb 1890. Das Haus wurde niedergebrochen, und der Bauplatz an den jetzigen Besitzer für 200 ℳ verkauft. Das Haus ist 1894 erbaut.

**Brix,** August, geb. 1862, Uhrmacher. Frau: Anna geb. Fetting aus Grundhof, geb. 1870. Kinder: Frieda, 1894, und Martha, 1895. Das Haus ist 1893 erbaut. Der Bauplatz, groß 0,03 ha, gehörte früher Peter Lorenzen,

der denselben 1892 an den Baumeister Nikolai Jürgensen verkaufte, von dem ihn wieder der jetzige Besitzer erworben.

**Christiansen,** Nicolai, geb. 1851. Frau: Christina geb. Dau aus Ellund, geb. 1856. Kinder: Katharina, 1883, Dora, 1885, Christian, 1887 und Margaretha, 1892. Er ist Besitzer einer von Hans Hansens Hufe abgelegten frühern königlichen Kate von 2,54 ha mit 60 ℳ Reinertrag. Um 1780 war Henning Matthiesen Besitzer der Kate; nach dessen Tode 1785 heiratete Christian Hansen die Witwe. Ihm folgte sein Sohn Hans Hansen, 1791—1864, und dem wiederum sein Sohn Nikolai Hansen, 1821—1882. Von dessen Witwe kaufte der jetzige Besitzer 1883 die Kate für 6000 ℳ. In dem Abnahmehaus wohnt seit 1886 zur Miete Hans Christophersen, geb. 1828. Frau: Katharina geb. Asmussen aus Ulstrup, geb. 1827.

**Cornelius,** Magdalena, geb. Willer aus Nordballig, geb. 1827, Witwe des 1880 verstorbenen Thomas Cornelius. Sie besitzt eine Kate zum Hauptpastorat, groß 7,67 ha mit 279 ℳ Reinertrag. Um 1740 war Peter Rasch Besitzer der Kate, ihm folgten Jakob Rasch und Asmus Hinrichsen, Schwiegersohn des vorigen. Letzterer verkaufte sie 1807 an Thomas Henningsen aus Terkelstoft, welcher 1819 beim Wasserschöpfen in den Brunnen stürzte und ertrank. Die Witwe heiratete darauf Hans Cornelius, 1792—1878, aus Schleswig, dessen Schwiegertochter die jetzige Besitzerin ist. Seit vielen Jahren ist auf dieser Stelle eine Grützmühle im Betrieb. Das Haus ist 1837 erbaut.

**Desler,** Johannes, geb. 1866, Gärtner. Frau: Frieda geb. Desler aus Dünthmühle, geb. 1872. Tochter: Margaretha, 1895. Er besitzt eine ehemalige königliche Kate, groß 1,55 ha mit 45 ℳ Reinertrag. Das jetzige Wohnhaus ist 1878 von dem Uhrmacher Wilhelm Desler, einem Onkel des jetzigen Besitzers, erbaut. Es lag hier einst die alte Schule des Kirchspiels, welche um 1800 der Pastor Boysen als event. Witwensitz für seine Frau kaufte. Später

wohnte daselbst seine Tochter, die Frau Sophie Schmidt, und von deren Erben kaufte Wilhelm Desler das Haus. Das frühere Wohnhaus zu dieser Kate wird jetzt als Abnahmehaus benutzt. Es wird bewohnt von Margaretha Desler geb. Hansen aus Grundhof, geb. 1835, und von Maria Desler, geb. 1821, resp. Mutter und Tante des Besitzers. Mit dieser Kate war von jeher eine Wirtschaft und Hökerei verbunden. Um 1730 war Johann Jürgen Voigt Besitzer, auf ihn folgte dessen Schwiegersohn Andreas Brodersen, der die Kate 1786 an Christian Albrecht Vollertsen verkaufte, von dem sie wiederum Peter Tadderland, der Besitzer der andern Wirtschaft, 1805 erwarb. Wirtschaft und Hökerei gingen jetzt ein, und die Kate wurde 1815 an den Uhrmacher und Mechaniker Hans Nikolai Desler*) 1787– 1854, verkauft. Ihm folgte sein Sohn, der Gärtner Heinrich Friedrich Desler, der Vater des jetzigen Besitzers.

**Diedrichsen,** Henning, geb. 1857, seit 1893 Gemeindevorsteher. Frau: Katharina geb. Petersen aus Kleinsolt, geb. 1860. Kinder: Emma, 1892, und Ferdinand, 1894. Abnehmerin: Ingeburg Berndsen verwitwete Diedrichsen geb. Christophersen aus Dollerup, geb. 1831. Er besitzt eine frühere königliche Viertelhufe, Reumoos genannt**), welche mit den Hufen des Peter Diedrichsen und des Christian Höck um 1600 eine Vollhufe bildete. Sie ist 21,25 ha

---

*) Über die von Desler verfertigten Metallthermometer und Pyrometer findet sich ein Aufsatz in den Provinzialberichten, Jahrgang 1827, viertes Heft. Über Desler schreibt der Herausgeber dieser Berichte, Pastor Petersen in Lensahn, folgende ehrende Worte: „Auf einer Ausflucht im Jahre 1826 kam ich durch Angeln und fand, während ich in Grundtoft Mittag machte, diesen wackern Künstler, in einer so bescheidenen versteckten kleinen Hütte wohnend, als er selbst bescheiden und unbekannt ist. Ich sah mit größter Theilnahme die Producte seines Fleißes und seines stillen Nachdenkens und fand sie in jeder Hinsicht geeignet, mit weit gepriesenern auf großen Märkten, sowohl in Hinsicht der künstlich genauen Construction, als Nettigkeit der äußern Form, um den Preis zu wetteifern."

**) Reumoos, d. i. ein sumpfiger mit niedrigem Buschwerk bestandener Ort.

groß, hat 667 ℳ Reinertrag und liegt auf einem Grund und Boden, der ursprünglich zu Dollerup gehörte, weshalb auch die Besitzer dieser Hufe noch immer zur Nachbarschaft nach Dollerup gehören. Um 1690 war Peter Reu Besitzer dieser Hufe. Dieser tauschte 1691 mit Henning Schwennesen auf Peter Diedrichsens Stelle. Der Tauschkontrakt lautet wörtlich also: „Es vertauscht und übergiebt Henning Schwennesen vor sich und seinen Erben sein halbes Bohl zu Gruntoft, seine 3 Mark Goldes und 1 Mark Silbers mit dem Zubehör, wie es jetzt in seinen Wänden und Gräntzen sich befindet, sambt was dabey Erd- und Nagelfest ist an Peter Röwen und dessen Erben umb und vor sein Peter Röwens Hauß und Hof und dazu gehörigen auf Dollerupfeld belegenen zwo Mark Goldes und 162 Mark lübsch. Bei diesem Tausch ist verabredet, daß beyde Theile das Haus mit einer Scheerwand von unten bis oben längs dem Hauße jeder Theil die Hälfte auf seine Kosten abscheeren wolle. Und weilen Henning Schwennesen die Quern, so er und sein Bruder zusammen im Gebrauch gehabt, mit nach Peter Röws Guth und P. R. himwiederumb die seinige mit nach Grundtoft nimpt, so ist verabredet worden, daß H. Sch. Bruder Schwenne Henningsen solche des P. R. Quern zu seinem Gebrauch haben soll.“ Seit dieser Zeit ist die Hufe im Besitz derselben Familie geblieben. Auf Henning Schwennesen folgten Diedrich Henningsen, 1680—1771, Henning Diedrichsen*) 1708—1777, Diedrich Diedrichsen**), 1749—1825, Henning Diedrichsen, 1777—1853, Diedrich Diedrichsen, 1818—1869, Peter Berndsen, 1820—1875, Setzwirt, und seit 1881 der jetzige Besitzer.

*) Außer dem Sohn Diedrich, der ihm in dem Besitz folgte, hatte er einen Sohn Asmus, der in Neukirchen wohnte, sich aber nicht Diedrichsen, sondern Henningsen nannte. Ein Urenkel von ihm ist der jetzige Hauptlehrer August Henningsen zu St. Nikolai in Flensburg.

**) Diedrich Diedrichsen kaufte 1801 $6^1/_2$ ha adelig Schwensbyer Land für 360 ℳ das Heitscheffel und zwar von dem Schmied Hans Philipsen in Grundhof, dessen Vater das Land 1751 für 144 ℳ das Heitscheffel gekauft hatte.

**Diedrichsen,** Peter, geb. 1817, ältester Hufner im Kirchspiel. Frau: Maria geb. Henningsen aus Roßgaarde, geb. 1840. Tochter: Christine, 1880. Er besitzt eine ehemalige königliche $^{3}/_{8}$ Hufe, groß 23,13 ha mit 609 ℳ Reinertrag. Im Jahre 1672 waren Schwenne Henningsen und Peter Reu Besitzer einer Vollhufe von 8 Mark Goldes, ersterem gehörten 6 und letzterem 2 Mark. Schwenne Henningsen teilte um 1670 seine $^{3}/_{4}$ Hufe unter seine beiden Söhne Henning Schwennesen und Schwenne Henningsen. Ersterer tauschte, wie schon oben bei Reumoos erwähnt, 1691 mit Peter Reu, und das 20 Fach große Wohnhaus wurde gleich darauf der Länge nach in 2 Hälften geteilt. Peter Reu starb 1724, und es folgten ihm Las Reu, gest. 1753, und Peter Reu, 1741—1811. Die Witwe des letzteren verkaufte sogleich nach dem Tode ihres Mannes die Hufe an ihren Neffen Erich Hansen aus Bönstrup. Dieser wohnte noch 2 Jahre mit Jes Hinrichsen in demselben Hause, ersterer in der Süderhälfte, letzterer in der Norderhälfte. 1813 fand ein Neubau statt, und das alte Wohnhaus wurde noch einige Jahre als Scheune benutzt. Erich Hansen überließ bereits 1816 die Hufe an seinen Schwager Peter Diedrichsen, 1787—1869, aus dem Gute Lindau, Kirchspiel Ulsnis, für 6480 ℳ. Jetzt ist dessen Sohn Besitzer.

**Eckeberg,** Hans, geb. 1856. Frau: Maria geb. Stukenbröker aus Habernis, geb. 1856. Kinder: Johannes, 1883, und Wilhelm, 1887. Abnehmerin: Anna Eckeberg geb. Hansen aus Unewattholz, 1820. Er besitzt Haus mit Garten, in allem 0,08 ha. Das Haus war früher die Werkstatt zu der Kate des Peter Feller; es wurde 1878 von Diedrich Eckeberg, 1818—1878, dem Vater des jetzigen Besitzers, gekauft und zu einem Wohnhaus umgebaut.

**Feller,** Peter, geb. 1864. Frau: Maria geb. Lassen aus Meyn, geb. 1864. Kinder: Heinrich, 1890, Dorothea, 1891, Martha, 1893, und Karl, 1895. Abnehmerin: Dorothea Feller geb. Wegner aus Kleinsoltholz, 1823. Der Besitz ist eine Grundhofer Küsterkate, groß 1,56 ha mit 44 ℳ Reinertrag.

Um 1770 war Jes Asmussen Besitzer dieser Kate, er übergab sie 1783 an seinen Schwiegersohn Peter Marquardsen,*) 1752—1831, aus Bönstrup. Nach ihm sind da zahlreiche Besitzer gewesen. 1875 wurde die Kate gekauft von Heinrich Feller, 1834—1887, dem Vater des jetzigen Besitzers.

**Fetting,** Johannes, geb. 1839, Kaufmann. Kinder: Anna, 1870, Frau von Uhrmacher Brix in Grundhof, Marie, 1872, und Margaretha, 1873. Er besitzt Haus mit Garten, in allem 0,09 ha. Das Haus ist erbaut 1878 auf einem von dem Uhrmacher Wilhelm Desler gekauften Bauplatze. Vorher wohnte Fetting einige Jahre in dem Abnahmehause des Wirtes Peter Henningsen.

**Franzen,** Johannes, geb. 1866, Bäcker. Frau: Elisabeth geb. Lorenzen aus Sörupholz, geb. 1868. Tochter: Christine, 1894. Er besitzt Haus mit Garten, in allem 0,04 ha. Das Haus wurde 1875 von Peter Höck erbaut, der es 1892 an den Bäcker Ludwig Petersen verkaufte und nach Sillerup, nördlich von Hadersleben, zog. Von dem letzteren, der jetzt in Steinbergholz wohnt, kaufte der jetzige Besitzer 1894 das Haus für 8300 ℳ.

**Hansen,** Hans, geb. 1871. Er ist Besitzer einer vormals königlichen Hufe von 43,11 ha mit 1392 ℳ Reinertrag. Diese ist seit 1883 verpachtet an seinen Onkel Heinrich Hansen, geb. 1849. Frau: Katharina verwitwete Frank geb. Willer aus Nordballig, geb. 1852. Kinder: Helene Frank, 1884, Margaretha Hansen, 1892. Auf der Abnahme wohnt seit 1883 der hier seit 1877 stationierte Gensdarm, Wachtmeister Bauer aus Dachwig bei Erfurt, 1846. Um 1640 war Besitzer dieser Hufe Andreas Lund, dem außer dieser 6 Mark Goldes großen Hufe auch $1^1/_2$ Mark auf Dollerupfeld (Bundeslund) gehörten. Um 1660 erhielt Hans Hansen die Hufe, und seitdem haben die Besitzer immer diesen Namen geführt. Der zweite dieses

*) Dessen Sohn Lorenz war Küster in Boldixum auf Föhr.

Namens trat an 1696, der dritte 1734, der vierte lebte von 1739—1807, der fünfte von 1767—1828, der sechste von 1800—1876, der siebente von 1840—1885. Der jetzige Besitzer ist der achte dieses Namens.*)

**Hansen,** Jürgen, geb. 1841, Rademacher. Frau: Margaretha geb. Jochimsen aus Hardesby, geb. 1840. Kinder: Katharina, 1873, und Meta, 1877. Er ist Besitzer einer frühern königlichen Parzelle, groß 2,05 ha mit 65 ℳ Reinertrag, welche er von Nikolai Hansen in Grundhof für 3600 ℳ kaufte und 1872 bebaute.

**Hansen,** Peter, geb. 1830. Kinder: Christina, 1860, und Elise, geb. 1862, Frau von Nikolaus Tollgaard in Habernis. Er besitzt 4,23 ha mit 152 ℳ Reinertrag. Als derselbe im Jahre 1885 die Mühle verkaufte, behielt er dieses Areal Land und baute sich hier auf.

**Henningsen,** Anna, geb. Jürgensen aus Unewattfeld, geb. 1825, Witwe des im Jahre 1891 verstorbenen frühern Gastwirts Peter Henningsen. Kinder: Elise, Frau von Paul Otzen auf Grünberg, 1847, Heinrich, 1853, auf Nautruphof bei Hadersleben, Provinziallandtagsabgeordneter, und Marie, Frau von Nikolai Lorenzen in Grundhof, 1856. Sie besitzt Haus mit Garten, in allem 0,04 ha. Das Haus war früher Abnahmehaus zur Wirtschaft.

**Höck,** Christian, geb. 1845, Hauptmann der freiwilligen Feuerwehr. Frau: Dorothea geb. Hinrichsen, geb. 1856. Kinder: Anna, 1887, Maria, 1889, Heinrich, 1892, und Dora 1894. Abnehmer: Hinrich Hinrichsen, 1818, Schwiegervater des Besitzers, von 1864—1877 Rechensmann, seit 1878 Inhaber des Allgemeinen Ehrenzeichens, seit 1873 auch Brandkommissar, welches Amt er noch jetzt bekleidet. Höck

*) Söhne von Hans Hansen III.: Hans in Grundhof, Peter und Hinrich in Lutzhöft und Claus in Langballig. Söhne von Hans Hansen IV.: Hans in Grundhof, Jakob, Organist in Sülfeld, und Peter in Langballig.

ist Besitzer einer vormals königlichen $^3/_8$ Hufe, groß 23,84 ha mit 626 M. Reinertrag. Um 1670 teilte Schwenne Henningsen seine $^3/_4$ Hufe unter seine beiden Söhne Henning Schwennesen und Schwenne Henningsen, siehe Seite 130. Letzterer erhielt diese Hufe und starb 1729. Ihm folgten Schwenne Schwennesen, 1675—1760, Peter Schwennesen, gest. 1752, und Schwenne Schwennesen, Bruder des vorigen. Dieser verkaufte die Hufe 1767 an Peter Hinrichsen*) aus Dollerup und dieser wiederum 1786 an seinen Neffen und Schwiegersohn Peter Hinrichsen**), 1761—1813, ebenfalls aus Dollerup. Nach ihm erhielt dessen Neffe Jes Hinrichsen***), 1794—1883, die Hufe; er war der Vater des jetzigen Abnahmemannes. Das Haus ist erbaut 1820.

**Höck**, Claus, Gastwirth, geb. 1839. Frau: Katharina geb. Obermöller aus Husbyholz, geb. 1851. Kinder: Johannes, 1877, Marie, 1878, Christiane, 1881, und Emil, 1890. Er besitzt eine ehemalige Lundsgaarder Freikate von 10,64 ha mit 372 M. Reinertrag. Mit derselben ist seit vielen Jahren eine Wirtschaft und Hökerei verbunden gewesen, letztere ist erst seit wenigen Jahren eingegangen. 1719 verkaufte Ove Tortzen die Kate an Lorenz Meyer mit den „Riegen in der Krahmlade", und 1753 kaufte Peter Mangelsen, später in Bönstrup wohnhaft, das „Krughaus". Jürgen Sommer, 1748—1807, kaufte die Kate 1775; dessen Sohn Johann verkaufte sie 1809 an Peter Tadderland, 1767—1816, aus Westerholm und zog nach Steinberghaff, wo er eine Siegellackfabrik anlegte. Nach Tadderlands Tode heiratete die Witwe Peter Henningsen aus Terkelstoft, 1784—1862, von dessen Sohn gleichen Namens, 1818—1891, der jetzige Besitzer im Jahre 1877 die Stelle kaufte. Im vorigen

*) Von Jes Hinrichsens Hufe, wohnte später in Friedrichsthal.

**) Ebenfalls von Jes Hinrichsens Hufe.

***) Von Peter Jepsens Hufe.

Jahrhundert lag das Haus ungefähr 50 m weiter nach Westen, erst 1799 wurde es hier aufgebaut. Das jetzige Haus ist 1846 erbaut.

**Jochimsen,** Peter, Weber, geb. 1854. Frau: Margaretha geb. Petersen aus Friedrichsthal, geb. 1853. Sohn: Jakobus, 1884. Abnehmer: Jakob Jochimsen, 1822. Er ist Besitzer einer ehemaligen von Peter Diedrichsens Hufe abgelegten königlichen Kate von 1,92 ha mit 42 ℳ Reinertrag. Das Haus lag früher südlich von Jürgen Philipsen, in der dortigen Pastoratkoppel; erst 1853 ist es hierher verlegt worden. Den alten Bauplatz kaufte Bäcker Heller und vertauschte ihn gegen denjenigen, der jetzt von Theodor Jordt bewohnt wird. Um 1750 war Asmus Henningsen, genannt Reumoos, Besitzer der Kate; nach seinem im Jahre 1764 erfolgten Tode wurde sie in öffentlicher Auktion von Peter Hansen erworben. Ihm folgten 1799 Karl Gottlieb Nissen und 1826 Peter Friedrich Jochimsen, 1791—1861, Großvater des jetzigen Besitzers.

**Jordt,** Lorenz, Schneider, geb. 1839. Frau: Maria geb. Andresen, geb. 1853. Kinder: Dora 1881, Johannes, 1882, Wilhelm, 1883, Margaretha, 1885, Ernst 1887 und Heinrich, 1889. Er besitzt 3,03 ha mit 119 ℳ Reinertrag. Den Bauplatz kaufte er von dem Gastwirth Peter Henningsen und bebaute denselben 1879.

**Jordt,** Theodor, Kaufmann, geb. 1869. Er besitzt Haus mit Garten, in allem 0,07 ha. Bäcker Karl Heller kaufte 1853 den Bauplatz des Webers Jakob Jochimsen, der südlich von Jürgen Philipsen in der Pastoratkoppel lag, und vertauschte denselben mit dem Bauplatz, auf welchem jetzt das Haus liegt. Es ist erbaut 1853. 1862 wurde es von Johann Jürgen Schmidt, der es 1861 erworben, an Peter Höck verkauft. Von ihm kaufte es im Jahre 1890 der Bäcker Ludwig Petersen, welcher es 1893 wiederum an den jetzigen Besitzer veräußerte. Seit Neujahr 1895

wohnt bei ihm zur Miete Dr. med. Otto Schröder, geb. 1866.*)

**Jürgensen, Nikolai**, Baumeister, geb. 1846. Frau: Anna geb. Willer aus Nordballig, geb. 1853. Kinder: Christine, 1877, Heinrich, 1878, Andreas, 1880, Dora, 1880, Anna, 1882, und Emma, 1884. Er ist Besitzer einer vormaligen von Hans Hansens Hufe abgelegten königlichen Kate, groß 6,94 ha mit einem Reinertrage von 169 ℳ. Im Jahre 1783 kaufte der Böttcher Friedrich Fries, 1753—1824, die Kate von seiner Schwiegermutter, der Witwe Dorothea Clausen, ihm folgte sein Schwiegersohn, der Schneider Nikolai Voth, 1785—1869. Vom ihm erhielt die Kate dessen Nichte, die an den Baumeister Andreas Jürgensen, 1819—1892, verheiratet war. Jetzt ist der Sohn des letzteren Besitzer.

**Jürgensen, Nikolai**, ist noch Besitzer eines Hauses, welches südöstlich von seiner Wohnung liegt. Es war ursprünglich das Abnahmehaus zu Sattler Weis' Kate und wurde 1871 von Hans Lorenzen gekauft. Als dieser 1890 nach Bockholm zog, verkaufte er das Haus an Nikolaus Bastiansen, 1863—1893, von dessen Witwe es Jürgensen 1893 kaufte. In demselben wohnt jetzt zu Miete Christina Henningsen geb. Otzen aus Osteuberg, Witwe des 1892 verstorbenen Hufners Thomas Henningsen in Munkwolstrup, früher in Trollkier wohnhaft, geb. 1852. Deren Kinder sind: Christina, 1875, Hans 1877, Nikolaus, 1879, und Anna, 1881. Das Grundstück hat eine Größe von 0,23 ha mit 7 ℳ Reinertrag.

**Jürgensen, Nikolai**, besitzt endlich noch ein Haus im nördlichen Teil des Dorfes, das jetzt von dem Schlachter Ludwig Andresen, geb. 1868, gemietet ist. Frau: Margaretha geb. Jessen aus Brunswatt, geb. 1868. Tochter: Theodora, 1895.

*) In dem jetzigen Packhaus ist in vielen Jahren eine Bäckerei gewesen. Diese hatte mit einer Wohnung in dem westlichen Ende des Hauses in vielen Jahren der Bäcker Hans Schwarck, jetzt in Wyk auf Föhr wohnhaft, gepachtet.

Schwiegermutter: Dorothea Jessen geb. Clausen aus Boren, 1836. Hier lag früher das Wohnhaus zu Peter Lorenzens Kate. Jürgensen kaufte dieses 1892, brach es ab und erbaute 1893 das jetzige Haus. Dieses Grundstück hat eine Größe von 0,06 ha.

**Jürgensen,** Nikolai, Müller, geb. 1859. Frau: Margaretha geb. Petersen aus Streichmühle, geb. 1861. Kinder: Christine, 1889, und Emilie, 1891. Vater: Detlef Jürgensen, Viehhändler und Gräser, 1820. Er besitzt den Stamm einer ehemaligen königlichen Halbhufe, groß 4,19 ha mit 124 ℳ Reinertrag. Ursprünglich lag die Hufe in Nikolai Lorenzens Toft, etwas nördlich von dessen jetzigen Hufe; sie hatte eine Größe von 6 Mark Goldes und war um 1650 von Asmus Vogt bewohnt. Dessen Erben verkauften 1685 die Hälfte der Hufe an Las Jürgensen (jetzt Nikolai Lorenzen), und die andere Hälfte blieb in den Händen der Familie. Es folgten als Besitzer: Asmus Vogt, Thomas Vogt, Asmus Vogt, Friedrich Chr. Christophersen, 1769 bis 1800, aus Lutzhöft, Schwiegersohn des vorigen, Hans Henningsen, 1773—1841, aus Westerholz, der die Witwe des vorigen heiratete, und Henning Henningsen. Letzterer machte 1856 Konkurs, und die Mühle, welche 1826 als Ölmühle erbaut war, nebst den Stamm der Hufe kaufte dessen Sohn Hans Henningsen. Die alten Gebäude wurden abgebrochen. Der neue Besitzer des Stammes hielt sich indeß auch nicht lange, machte auch Konkurs, und Peter Hansen kaufte 1861 denselben. Die alte Mühle, welche inzwischen von Hans Henningsen im Jahr 1857 als Borkmühle umgebaut worden war, wurde abgebrochen und 1870 die jetzige Kornmühle mit 4 Mahlgängen erbaut. Der jetzige Besitzer kaufte sie mit 4,19 ha Land 1885 für 34500 ℳ.

**Kirchengemeinde Grundhof.** Sie besitzt in der Gemeinde Grundhof die beiden Pastorate. Zum Hauptpastorat gehören 50,91 ha Land mit einem Reinertrag von 1674 ℳ. Die Wohnung liegt ungefähr 300 Meter von der Kirche, auf 3

Seiten vom Garten umschlossen, ist 1746 erbaut, aber in den Jahren 1816, 1865 und 1893 restauriert. Der Garten hat eine sehr schöne Lage und ist 1,24 ha groß. Der Hofraum hat eine Größe von 0,53 ha. Jetziger Hauptpastor ist **Ernst Kähler**, geb. 1841 in Schönberg, war von 1866 bis 1875 Pastor in St. Michaelisdonn, von 1875 bis 1893 Pastor in Schenefeld und wurde hier erwählt am 1. Juni 1893.*) Frau: **Helene** geb. **Rohdewald** aus Wöbbel in Lippe-Detmold, geb. 1844. Kinder: Gertrud, 1869, Frieda, 1871, Anna, 1872, Hermine, 1875, Lehrerin in Parchim, Wilhelm, 1876, Helene, 1878, Christiane, 1880, Elisabeth, 1882, und Johannes, 1883. Hauslehrer: E. Steffen, cand. theol., 1873.

Zum **Kompastorat** gehören 14,52 ha Land, das einen Reinertrag von 486 ℳ hat. Die Wohnung liegt in der Nähe der Kirche, ist 1868 erbaut, groß, sehr bequem und schön eingerichtet. Der Garten ist ebenfalls schön und fruchtbar und 0,43 ha groß. Der Hofraum hat eine Größe von 0,17 ha. Jetziger Kompastor ist **Georg Weiland**, geb. 1849 in Tating, war von 1878—1880 hierselbst Adjunkt und wurde am 7. Mai 1880 zum Diakonus ernannt. Seit dem 1. Oktober 1894 ist er Kompastor. Dessen langjährige Haushälterin: **Karoline Ebeling** aus Gravenstein, geb. 1831. Neffe der letzteren: Julian Ebeling, 1880.

**Lorenzen**, Andreas, Schuhmacher, geb. 1844. Frau: **Maria** geb. **Petersen** aus Ausackerholz, geb. 1848. Kinder: Nikolaus, 1881, Maria, 1883, Ernst, 1886 und Margaretha, 1888. Er besitzt Haus mit Garten, in allem 0,14 ha. Hier lag früher die Kate des Jürgen Bastiansen, welche 1791 in den Besitz des Claus Thomsen, 1762—1830, gelangte. Ihm folgte sein Sohn Thomas Thomsen, 1788—1858, und dem wiederum dessen Schwiegersohn Jürgen Bastiansen, der 1859 seinen Wohnplatz nach Grundhoffeld verlegte. Das alte Wohnhaus kaufte Claus Erichsen, von dessen Witwe der jetzige Besitzer 1877 das Haus erwarb.

*) Seite 38 ist irrtümlich der 15. Juni angegeben.

**Lorenzen,** Johannes, Maurer, geb. 1855. Frau: Anna geb. Hansen aus Grundhof, geb. 1861. Kinder: Maria, 1888, Margaretha 1889, und Johannes, 1893. Abnehmer: Johann Hansen, Weber, 1822, war von 1881—1893 Gemeindevorsteher. Er ist Besitzer einer ehemals königlichen Kate, groß 2,47 ha mit 79 ℳ Reinertrag. Im Jahr 1780 kaufte Asmus Jensen die Kate, ihm folgte 1793 sein Sohn Jürgen Jensen, von dem sie Jakob Harder, 1783—1859, im Jahre 1847 erwarb. Von ihm erhielt sie sein Schwiegersohn, der jetzige Abnehmer.

**Lorenzen,** Nikolai, geb. 1846. Frau: Marie geb. Henningsen, geb. 1856. Kinder: Heinrich, 1879, und Peter, 1895. Er ist Besitzer einer ehemaligen königlichen Halbhufe, groß 30,23 ha mit 1100 ℳ Reinertrag. Im Jahre 1685 verkauften die Erben des Asmus Vogt von ihrer Hufe „das halbe Gut" für 900 ℳ an Las Jürgensen und dieser wiederum 1698 für 1074 ℳ an Lorenz Nissen, gest. 1731. Seitdem ist die Hufe im Besitz derselben Familie geblieben. Es folgten ihm: Nikolai Lorenzen, gest. 1775, Nikolai Lorenzen, 1731—1797, Nikolai Lorenzen 1778—1852, Hinrich Lorenzen, 1815—1884, und endlich der jetzige Besitzer. Das Haus ist erbaut 1856. Am 5. August 1891 brannte die Scheune durch Blitzschlag.

**Lorenzen,** Peter, geb. 1842. Frau: Elise geb. Erichsen aus Norgaardholz, geb. 1858. Kinder: Christine, 1879, Marie, 1880, Ida, 1885, Auguste, 1886, und Magdalene, 1893. Er besitzt Haus mit Garten, in allem 0,11 ha. Das Haus ist 1872 erbaut. Das Haus, welches ursprünglich zu dieser Kate gehörte, lag westlich von dem jetzigen, auf dem Staven, auf dem jetzt der Schlachter Andresen und der Uhrmacher Brix wohnen. Es wurde 1892 für 4500 ℳ an Nikolai Jürgensen verkauft. Der Lehrer Hans Lundt baute sich hier um 1730 auf. Ihm folgte sein Sohn Nikolai Lundt und dem wiederum dessen Schwiegersohn Thomas Petersen, 1779—1833. Die Kate gelangte hierauf in den Besitz des

Henning Busch, der sie 1847 an Hans Lorenzen, 1809 bis 1887, Vater des jetzigen Besitzers, verkaufte.

**Lund,** Jürgen, geb. 1846. Frau: Maria geb. Ingermann aus Westerholz, geb. 1846. Kinder: Meta, 1877, Peter, 1879, Julius 1881, und Margaretha 1885. Er wohnt in Bundeslund*) und besitzt eine ehemalige königliche $^5/_{12}$ Hufe, groß 20,28 ha mit 603 ℳ Reinertrag. Der Hufner Andreas Lund auf Hans Hansens Hufe besaß um 1640 außer seiner 6 Mark Goldes großen Hufe noch $1^1/_2$ Mark auf Dollerupfeld, welche Schwenne Lund in Gebrauch hatte. Um 1650 wurde Peter Lund Besitzer dieser $1^1/_2$ Mark Goldes, und seitdem ist diese Stelle im Besitz derselben Familie geblieben. Peter Lunds Sohn Hans kaufte 1686 von Nickels Breckenfelds Wittwe in Dollerup noch 1 Mark Goldes für 180 ℳ, welche Käufer loco dotis d. h. an Stelle der Mitgift, behielt. Vergleiche Seite 94. Dadurch erhielt die Hufe eine Größe von $2^1/_2$ Mark Goldes = $^5/_{12}$ Hufe. Hans Lund starb 1723, und es folgten ihm: Asmus Lund, gest. 1730, Jürgen Lund, 1716—1786, Peter Lund, 1748 bis 1812, Jürgen Lund, 1773—1814, Peter Lund, 1806 bis 1867 und seit 1876 der jetzige Besitzer.

**Matzen,** Hans, Schmied, geb. 1865. Frau: Dorothea

---

*) Ob der Name „Bundeslund" zusammengesetzt ist aus dem Personennamen Bundi und dem Worte Lund, das ein kleines Gehölz bezeichnet, oder ob es seinen Namen erhalten hat nach dem nahen Bondengehölz? Ich nehme das letztere an. Hier möge noch eine Bemerkung über Bonden und Festebauern gemacht werden. Der Bonde bewohnte und bebaute seinen eigenen Grund und Boden und war auf demselben ursprünglich ebenso Herr, wie der Edelmann auf seinem Gute; der Festebauer dagegen war nicht Eigentümer des Landes, er hatte sein Land von einem fremden Grundherrn, dem König, einem Edelmann, einem Kloster, einer Kirche ꝛc. als Lehen erhalten und war demselben zu gewissen Abgaben und Diensten verpflichtet. Der Festebauer konnte sein Gut nicht willkürlich vererben; der älteste Sohn hatte das nächste Recht, aber er mußte beim Antritt der Stelle ein bestimmtes Festegeld geben. Die Gebäude gehörten meistens dem Festebauer. Bei einer Erbtheilung wurde daher das Land nicht getheilt. Dies fiel dem ältesten Sohn zu; nur die Gebäude und das lebende und tote Inventar kam zur Teilung. Noch jetzt wird ein Unterschied unter Bonden- und Festehölzungen gemacht. Vergl. Jensens Angeln, Seite 65.

geb. Molzen aus Satrup, geb. 1866. Er besitzt Haus mit Garten, in allem 0,14 ha. 1891 kaufte er die Schmiede von Jürgen Philipsen und verlegte sie nach hier, auf einen Bauplatz, den er von Nikolaus Bastiansen für 1050 ℳ erworben hatte.

**Nissen**, Asmus, geb. 1852. Frau: Friederike geb. Molter aus Olpenitz, geb. 1852. Sohn: Johannes, 1883. Er wohnt auf Höckeberg und besitzt Haus mit Garten, in allem 0,16 ha mit 4 ℳ Reinertrag. Hier lag früher eine königl. Viertelhufe, die ursprünglich in Dollerup in Diedrich Philipsens Toft, östlich von Peter Jepsen, gelegen. Sie bildete um 1650 mit Diedrich Philipsens Hufe eine Halbhufe, siehe Seite 97. Um diese Zeit teilte Nis Petersen seinen Besitz, indem er die eine Hälfte mit den Gebäuden seinem Schwiegersohn Schwenne Lassen und die andere Hälfte seinem Sohn Jürgen Petersen überließ. Letzterer baute sich darauf nördlich von der Stammhufe auf, und es folgten ihm folgende Besitzer: Peter Schmidt*), Hans Schmidt, Claus Kallsen, 1683—1760, Schwiegersohn des vorigen, Kall Kallsen, 1761 bis 1781, Erich Petersen, 1754—1803, Schwiegersohn des vorigen. Dieser verkaufte 1800 die Hufe in öffentlicher Auktion für 3400 Thl. Cour. an Paul Paulsen, der mit zu den Interessenten, die 1801 das Gut Lundsgaarde kauften, gehörte. Er verkaufte seine Hufe nun stückweise als Lundsgaarder Freiland und verlegte sie nach Höckeberg. Doch nur kurze Zeit wohnte er hier, bald mußte er sie verkaufen, und die Hufe kaufte Jakob Lund, ein Bruder von Peter Lund auf Lundsgaarde. Als letzterer Konkurs machte, mußte dieser auch seine Hufe aufgeben. Das neu aufgeführte Wohnhaus wurde von Claus Thielsen in Terkelstoft gekauft und nach dort gebracht. Das Land und die übrigen Gebäude wurden 1831 von dem Gastwirt Peter Henningsen für 1800 Thlr. Courant verkauft. Das Back-

*) Wahrscheinlich ist „Schmidt" nur ein Beiname. Es war auf dieser Stelle nämlich eine Schmiede; in dem Überlassungskontrakt der Hufe an Hans Schmidt im Jahre 1676 wird ausdrücklich hervorgehoben, daß das Arbeitszeug in der Schmiede auch mit überlassen werde.

haus wurde als Wohnung eingerichtet; nachdem es viele Jahre vermietet gewesen, wurde es 1875 an Chr. Friedrich Marxen verkauft. Von ihm kaufte 1891 der jetzige Besitzer das Haus. Dieser wird am 1. November d. J. nach Husbyholz ziehen und der neue Besitzer, Johann Petersen aus Grundhof, dann wiederum diese Stelle antreten.

**Philipsen,** Jürgen, geb. 1844. Frau: Marie geb. Wollesen aus Ahneby, geb. 1852. Tochter: Mary, 1880. Er besitzt eine Kate zum Hauptpastorat, groß 9,44 ha mit 310 ℳ Reinertrag. 1720 kaufte Philipp Lorenzen die Kate, „so südwärts dem Diakonathaus auf hiesigen Pastoratgrund belegen" für 192 ℳ. Seitdem ist dieselbe Familie auf dem Besitz geblieben: Hans Philipsen, 1713—1787, Jürgen Philipsen, 1761—1831 und Hans Philipsen, 1802—1890, der Vater des jetzigen Besitzers. Seit mehr als 100 Jahren war auf dieser Stelle die Dorfsschmiede; diese wurde 1891 an den jetzigen Schmied Hans Matzen für 1500 ℳ verkauft.

**Schulgemeinde Grundhof.** Sie besitzt außer der Lehrerwohnung mit Scheune und der zwei Klassen enthaltenden Schule 4,16 ha mit einem Reinertrage von 155 ℳ. Bis zum Jahre 1790 lag die Schule in dem Garten des Diakonats, wo jetzt Gärtner Desler wohnt; in dem Jahre wurde sie hier aufgebaut, 1846 fand ein Umbau statt. Die Lehrerwohnung ist 1874 erbaut, ist groß und geräumig und hat eine sehr schöne Lage. Zu dem Grundhofer Schuldistrikte gehören die Gemeinden Grundhof und Bönstrup, sowie Teile der Gemeinden Dollerup, Lutzhöft, Terkelstoft und Unewatt. Die durchschnittliche Zahl der Schüler betrug von 1866—1869: 124, von 1870 bis 1879: 100, von 1880—1889: 123 und von 1890—1895: 129.*)

An der Schule haben seit 1730 folgende Lehrer gestanden:

1. Hans Lundt, in den Jahren 1730—1750. Er war vorher Lehrer in Langballig.**)

*) Seit 1866 war die höchste Schülerzahl im Jahre 1893, nämlich 140, die niedrigste 1877, nämlich 91.

**) Siehe Seite 42. Dieser wie auch die beiden folgenden waren wohl keine selbständigen Lehrer, sondern waren vom Diakonus angenommen.

2. Asmus Schau, war nur einige Jahre hier, vielleicht 1750—1755. Er wurde wegen seines pietistischen Glaubens vertrieben.
3. Andreas Brodersen.
4. Christian Both aus Nordballig, bis 1776, starb als Küster in Großsolt.
5. Andreas Petersen aus Rehbergstraße, von 1776—1832, war also hier 56 Jahre Lehrer. Von 1820—1832 war er auch Küster und Organist.*) Er starb 1842, 91 Jahre alt.
6. Henning August Karstens aus Bojum, von 1832—1865. Er starb 1882 auf Lundsgaarde.
7. Hans Wilhelm Lütt aus dem Kirchspiel Gickau, von 1865—1892. Er starb am 28. März 1895 in Flensburg, ruht aber auf unserm Friedhofe, in unmittelbarer Nähe der Stätte seiner langjährigen und segensreichen Wirksamkeit.
8. August Nissen, geb. 1853 in Justrup, Kirchspl. Süderbrarup. Er besuchte von 1874—1877 das Seminar in Tondern, war von 1877—1879 Lehrer an der deutschen Privatschule in Hockerup und von 1879—1892 Lehrer in

*) Bis zum Jahre 1818 stand an der Grundhofer Kirche ein eigener Organist, der auch die Küstergeschäfte verrichtete. Seit der Reformation haben folgende dies Amt bekleidet:
1. Petrus Hildebrand aus Schleswig, gest. 1548.
2. Petrus Hildebrand, von 1548—1590.
3. Owe Hildebrand, von 1590—1650.
4. Daniel Hildebrand, von 1650—1660.
5. Daniel Hildebrand, von 1660—1672.
6. Friedrich Jakob Cron, der des vorigen Witwe heiratete, von 1672 bis 1674.
7. Jens Wellovius, der ebenfalls des vorigen Witwe heiratete, von 1674—1729.
8. Hans Wellovius, war dem Vater adjungiert, starb aber schon 1719.
9. Friedrich Caspar Gangeloff, Schwiegersohn von Jens Wellovius, von 1719—1729 Adjunkt und von 1729—1775 Organist.
10. Lorenz Petersen Cramer, von 1776—1818.

Nach dem Tode des letzteren wurde der Organistendienst mit der Lehrerstelle in Grundhof verbunden, und die zu demselben gehörigen Ländereien wurden teils dem Diakonat, teils den vier Lehrerstellen zugelegt.

Flatzby. Seit dem 1. Januar 1893 ist er hier angestellt. Frau: Margaretha geb. Richelsen aus Hockerup, geb. 1859. Kinder: Christine, 1881, Martha, 1884, und August, 1887.

An der Unterklasse ist seit 1887 ein seminaristisch gebildeter Lehrer angestellt, von 1887—1889 Friedrich Holm, jetzt in Apenrade, und von 1889—1895 Hermann Hadenfeldt, geb. 1869 in Havetoft, der am 1. November d. J. Grundhof verläßt und nach Garding zieht, wo er zum Organisten und ersten Mädchenlehrer gewählt ist.

**Thomsen,** Claus, Holzschuhmacher, geb. 1836. Frau: Christina geb. Jacobsen aus Gelting, geb. 1825. Tochter: Anna, geb. 1868. Er besitzt eine ehemalige Rübeler Parzelle, groß 1,58 ha mit 28 ℳ Reinertrag. Das Land kaufte er von Diedrich Diedrichsen in Neumoos; es war ursprünglich königlich, wurde aber durch Vermagschiftung zu Rübeler Land gemacht. Das Haus ist erbaut 1867.

**Wassermann,** David. Drechsler und Sägemüller, geb. 1835. Frau: Lucia geb. Carstens aus Bredstedt, geb. 1838. Kinder: Sophia, 1866, Jenny, 1869, Friedrich, 1870, Johanna, 1872, Anna, 1874, Auguste, 1876, Christine, 1878, und Margaretha, 1880. Er ist Besitzer einer früheren Lundsgaarder Parzelle, groß 1,57 ha mit 36 ℳ Reinertrag. Diese gehörte zu der sog. Neukoppel, welche 1787 bei der Parzellierung des Gutes Lundsgaarde von dem Wirt zu Hollehitt gekauft wurde. Derselbe erbaute seinem Braunknecht ein Haus, zu welchem später etwas Land gelegt wurde. Um 1820 war der Gläser Peter Petersen Besitzer, der die Stelle um 1833 an den praktischen Arzt Joh. Friedr. Wassermann, 1800—1871, verkaufte*) Seit 1875 ist dessen Sohn Besitzer der Parzelle. Dieser legte 1872 eine Sägerei an, welche seit 1884

*) 1850 wurde er von den Dänen aus unbekannten Gründen gefangen genommen. Nach seiner Rückkehr aus dieser Gefangenschaft wurde er in der schleswig-holsteinischen Armee als Assistenzarzt erster Klasse angestellt. Im Frühjahr 1851 kehrte er wieder nach Grundhof zurück.

durch Dampf getrieben wird. Seit 1893 befindet sich hier auch eine Räucherei.

**Weis**, Friedrich, Sattler und Gerber, geb. 1837. Frau: Maria geb. Christophersen aus Westerholz, geb. 1839. Kinder: Emma, 1871, Johann, 1873, Margaretha, 1875, Peter 1877, Friedrich, 1880, und Nikolaus, 1881. Er besitzt eine ehemalige Lundsgaarder Parzelle, groß 2,80 ha mit 69 ℳ Reinertrag. Im Jahre 1801 kaufte Christian Rasch, 1760—1814, das Land für 1500 ℳ von Lundsgaarde. Ihm folgte Matz Siemonsen, 1775—1847, und dem wiederum sein Schwiegersohn Johann Weis aus Flensburg, 1796 bis 1865, der Vater des jetzigen Besitzers.



# VI. Langballig.



Die Gemeinde Langballig liegt im westlichen Teil des Kirchspiels und hat ihren Namen nach ihrer langgestreckten Lage. Ballig heißt Wohnstätte oder Wohnung, Langballig also lange Wohnstätte, was es auch in Wirklichkeit ist. In Langballig ist eine Schule, zu welcher außer den Gemeinden Langballig und Langballigholz der Gutsbezirk Freienwillen und der nördliche Teil von der Gemeinde Unewatt gehören. Langballig bildet mit Unewatt, Langballigholz und Freienwillen einen Löschverband; eine Feuerwehr besteht hier seit 1886. Gemeindevorsteher ist Hufner Peter Hansen. Der Bach teilt die Gemeinde in 2 Hälften, in eine südliche und eine nördliche Nachbarschaft.

Die Gemeinde hatte 1890 35 Wohnhäuser mit 47 Haushaltungen und 245 Einwohnern, nämlich 119 männlichen und 126 weiblichen Geschlechts. Die Einwohnerzahl betrug 1867 : 196, 1871 : 207, 1875 : 206, 1880 : 227 und 1885 : 236.

Nach der Viehzählung am 10. Januar 1873 hatte Langballig 47 Pferde, 346 Stück Rindvieh, 97 Schafe, 51 Schweine, 2 Ziegen und 64 Bienenstöcke, 1883 resp. 58, 399, 94, 172, 5 und 33 und 1892 am 1. Dezember resp. 55, 424, 70, 219, 6 und 22.

Größe der Gemeinde: 582,38 ha, Reinertrag: 14842,77 *M*, d. i. à ha 25,49 *M*. An Moorland besitzt die Gemeinde

ungefähr 12 ha und an Holzland fast 50 ha. Langballig zahlte 1894 446 ℳ Einkommensteuer, 226 ℳ Gebäudesteuer und 1354,70 ℳ Grundsteuer. Langballig und Langballigholz bilden einen Jagdbezirk. Die Jagdpacht, welche 1894 194 ℳ betrug, wird nach Flächeninhalt dieser beiden Gemeinden verteilt; erstere erhielt 162,70 ℳ und letztere 29 ℳ. Außerdem erhielt Freienwillen für die Koppel „Westerfeld", welche eine Enclave in der Langballiger Feldmark bildet, 2,30 ℳ.

In Langballig sind jetzt folgende Besitzer:

**Andresen**, Lorenz, geb. 1864, Pantoffelmacher. Frau: Katharina geb. Jordt, geb. 1859. Tochter: Anna, 1895. Abnehmerin: Anna Jordt geb. Nissen aus Twedterholz, 1835. Er besitzt eine ehemalige königliche Kate, welche von der jetzigen Ostenberger Hufe*) abgelegt ist, groß 0,29 ha mit 6 ℳ Reinertrag. In den letzten 100 Jahren haben die Besitzer dieser Kate sehr häufig gewechselt; seit 1798 sind ihrer nicht weniger als 10 gewesen. 1880 verkaufte Heinrich Andresen die Kate an Claus Jordt; jetzt ist dessen Schwiegersohn Besitzer. Bei ihm wohnt zur Miete Matthias Bahnsen, 1860. Frau: Margaretha geb. Jessen aus Geil, 1856. Kinder: Peter, 1883, Johannes, 1885, Christian, 1891, und Anna, 1895.

**Björnsen**, Johannes, geb. 1857, Hauptmann der freiwilligen Feuerwehr. Frau: Dorothea geb. Erichsen aus Möllmark, geb. 1858. Tochter: Emma, 1887. Abnehmerin: Christina Biörnsen geb. Christesen aus Unewatt, 1835. Er ist Besitzer einer vormaligen königlichen Hufe von 40,85 ha mit 1033 ℳ Reinertrag. Um 1600 war Andreas Nielsen Besitzer der Hufe; nach ihm sind es folgende gewesen: Göddike Andresen, Hans Jensen, Asmus Pertersen, welcher 1686 die Hufe antrat und 1725 starb, Peter Jensen,

*) Bei der Verlegung dieser Hufe nach Ostenberg im Jahre 1803 erhielt die Kate noch 2 Schipp Land, wofür sie die Verpflichtung übernahm, die Botendienste von Langballig nach Ostenberg zu besorgen.

Hans Jensen, 1725—1816, Peter Jensen, 1768—1842, Erich Biörnsen, 1790—1885, aus Husby, Schwiegersohn des vorigen, und Peter Biörnsen, 1825—1884, der Vater des jetzigen Besitzers. Das Haus ist 1894 erbaut.

**Brogmus**, Alexander, geb. 1856. Frau: Elise geb. Böttger aus Dollerupholz, geb. 1857. Kinder: Margaretha, 1885, Maria, 1887, Luise, 1889, und Johannes, 1894. Er besitzt eine ehemalige Lundsgaarder Parzelle von 2,62 ha mit 60 ℳ Reinertrag. Das Haus ist 1856 von dem emeritierten Lehrer Hans Jensen erbaut und zwar auf einem Bauplatz, den er durch Vermagschiftung von Jakob Vestensen erworben. Von Jensen erbte die Stelle dessen Nichte, Margaretha Jensen, welche später mit Jakob Lorenzen aus Dollerup verheiratet war. Als sie nach dessen Tode im Jahre 1884 den Hufner Jakob Heuer in Nordballig heiratete, verkaufte sie die Stelle an den jetzigen Besitzer. Es wohnt bei ihm zur Miete Julius Petersen, 1863. Frau: Christina geb. Steffensen aus Langberg, 1871. Sohn: Peter, 1895.

**Brunkert**, Hans, 1847. Frau: Christina, geb. Marquardsen aus Dollerup, geb. 1853. Kinder: Maria, 1878, Nikolaus, 1879, Helene, 1881, Emma, 1884, Meta, 1885, Hans, 1889, und Margaretha, 1891. Er ist Besitzer einer ehemaligen königlichen Hufe von 38,40 ha mit 1040 ℳ Reinertrag. Sie war früher ein Teil von der jetzigen Hufe des Heinrich Schwensen. Im Jahre 1685 sah sich Peter Möllgaard „wegen itziger Beschwerlichen Zeit und vorab in diesem Negstverwichenen 1684sten Jahre leyder gewesenen Mißwachses“ genötiget, eine Mark Goldes zu verkaufen, um mit dem dadurch erzielten Kaufpreis seine Schulden zu bezahlen. Der Käufer Peter Nissen erhielt außer dieser Mark Goldes 32 Heitscheffel noch eine 7 Fach große Scheune und zwei Kirchenstände und bezahlte dafür 240 ℳ. Dessen Nachfolger Claus Lorenzen kaufte 1721 noch 1 Mark Goldes von Detlef Möllgaard. Seit 1736 sind die Brunkerts im Besitze

der Hufe: Asmus Brunkert, 1714—1795, aus Nordballig von der Stelle, die jetzt von Wilhelm Schmidt bewohnt wird, Schwiegersohn von Claus Lorenzen, Peter Brunkert*), 1736 bis 1811, Hans Brunkert, 1782—1855, Hans Brunkert, 1818—1888, und der jetzige Besitzer. Das Haus ist 1857 erbaut. Vorher lag es weiter südlich in der Wiese.

**Brunkert**, Henning, geb. 1857. Frau: Anna geb. Biörnsen aus Unewatt, geb. 1866. Kinder: Hans, 1889, und Peter, 1895. Abnehmerin: Margaretha Brunkert geb. Henningsen aus Unewatt, 1828. Er ist Besitzer einer frühern königlichen Halbhufe, groß 26,02 ha mit 725 ℳ Reinertrag. 1640 war Beste-Clausen Besitzer einer Vollhufe von 6 Mark Goldes; ihm folgte Peter Brandt, von dem es in dem Erdbuch von 1669 heißt: „Er soll ad dies vitae frey sein." Der Grund für diese Befreiung von königlichen Abgaben für dessen Lebenstage wird nicht angegeben. Trotzdem machte er um 1670 Konkurs. Asmus Asmussen kaufte die Hufe für 480 ℳ, verkaufte sie aber 1677 schon wieder an seinen Schwiegersohn Nis Diedrichsen für 1520 ℳ. Letzterer teilte 1706 die Hufe**); die eine Hälfte mit den Gebäuden erhielt sein Schwiegersohn Peter Schwennesen, der wie auch dessen Frau bereits um 1715 starb und eine Tochter hinterließ. Da es sehr beschwerlich war, „bei den herrschenden Kriegeszeiten das Guth durch Frembde zu betreiben und hinzuhalten", beschlossen die Vormünder, die Hufe zu verkaufen, und es kaufte sie 1716 der Großvater des Kindes, Nis Diedrichsen, für 2380 ℳ. Dieser verkaufte sie gleich

*) Dessen Sohn Asmus wohnte in Schausende.

**) Die andere Hälfte erhielt sein Sohn Diedrich Nissen, für den der Vater ein neues Haus baute. Ihm folgten in dem Besitz Hans Hansen, 1712—1782, Schwiegersohn des vorigen, Matthias Hansen, 1741—1794, Schwiegersohn des vorigen, Hans Hansen, 1773—1855, und Nikolai Hansen, 1799—1867. Nach dessen Tode wurde die Hufe in öffentlicher Auktion an Hans Brunkert sen. und Friedrich Jessen verkauft. Letzterer, der den Stamm erhielt, verkaufte denselben 1877 an Peter Hansen und Peter Reu. Ersterer erhielt nun den Stamm. Die Witwe des Nikolai Hansen behielt bis zu ihrem Tode, der 1894 erfolgte, freie Wohnung in dem Abnahmehause.

darauf an Jürgen Schmidt, gest. 1749, dessen Nachkommen noch im Besitz der Hufe sind. Es folgten ihm: Jürgen Schmidt, 1717—1787, Jürgen Schmidt, 1756—1815, Hans Brunkert, 1786—1868, aus Schansende, Schwiegersohn des vorigen, Hans Brunkert, 1821—1893, und der jetzige Besitzer. Das Haus ist 1876 erbaut.

**Diestel,** Friedrich, geb. 1849, Schuhmacher und Höker. Frau Marie geb. Diedrichsen aus Habernis, geb. 1851. Kinder: Elise, 1875, Katharina, 1876, Christine, 1877, Johannes, 1878, Margaretha, 1880, Dora, 1883, Aline, 1884, Friedrich, 1886, August, 1889, und Wilhelm, 1891. Er besitzt Haus mit Garten, groß 0,04 ha. Das Haus ist erbaut 1877. Den Bauplatz erwarb er von Heinrich Andresen, dem damaligen Besitzer der Nachbarkate.

**Eckeberg,** Peter, geb. 1844. Frau: Anna geb. Lorenzen aus Stenderup, Kspl. Sieverstedt, geb. 1849. Kinder: Marie, 1874, Asmus, 1875, Hans, 1877, Johanne, 1880, und Georg, 1889. Er besitzt eine ehemalige königliche Halbhufe von $2^1/_2$ Mark Goldes, groß 30,72 ha mit 663 ℳ Reinertrag. Um 1650 war Hans Rinkenis Besitzer der Hufe, ihm folgte Asmus Clausen. „Nach dessen Absterben hat die Witwe sich 1685 mit Peter Hansen Ehelich eingelassen und das Guht vor 560 ℳ angenommen und einem Jeden seiner 3 Stieftöchter, wenn sie sich beheurathen werden, 10 Thaler, sodann 1 Kiste und 1 Bett herauszugeben versprochen." Dieser Peter Hansen wird auch „Eckeberg" genannt. Ihm folgten: Asmus Eckeberg, Peter Eckeberg, 1719—1799, Asmus Eckeberg, 1746—1809, Peter Eckeberg, 1785—1848, Hans Eckeberg, 1807—1873, und seit 1873 der jetzige Besitzer. Das Haus ist 1841 erbaut.*)

*) Einen schönen Überblick über den größten Teil des Kirchspiels hat man von der Koppel, welche südlich von Eckebergs Hause liegt. Da sieht man so recht das Thal, das sich zwischen Langballig und Nordballig hinzieht.

**Erichsen,** Peter, Schmied, geb. 1851. Frau: Maria geb. Berg aus Handewittfeld, geb. 1858. Kinder: August, 1878, Margaretha, 1880, Johannes, 1883, und Peter, 1887. Er ist Besitzer einer frühern königlichen von Georg Hansens Hufe abgelegten Kate von 1,88 ha mit 30 ℳ Reinertrag. Um 1730 war Ludwig August*) Besitzer der Kate. Er verkaufte sie 1738 an Jürgen Petersen. Nach ihm sind hier folgende Besitzer gewesen: Jakob Jürgensen, Peter Petersen, Peter Mader, Jakob Adolfsen, Christian Erichsen, 1812—1880, und seit 1877 der jetzige Besitzer. 1878 kaufte dieser die Schmiede von Claus Hansen und verlegte sie hierher.

**Feller,** Nikolaus, geb. 1854, Böttcher. Frau: Margaretha geb. Bendixen aus Klixbüll, geb. 1860. Kinder: Heinrich, 1885, Anna, 1888, Peter, 1889, Christina, 1892, und Nikolaus, 1895. Er besitzt Haus mit Garten, in allem 0,09 ha. Ersteres ist 1873 erbaut und zwar auf einem Bauplatz, der von seinem Nachbar Claus Hansen gekauft war.

**Hansen,** Asmus, geb. 1836. Frau: Christina geb. Andersen aus Maasbüll, geb. 1851. Kinder: Georg, 1872, Emma, 1874, Maria, 1877, Heinrich, 1879, und Wilhelm, 1880. Er ist Besitzer einer ehemaligen königlichen Hufe von 43,10 ha mit 1068 ℳ Reinertrag. Um 1640 war Jürgen Asmussen Besitzer dieser Hufe, ihm folgte sein Sohn Andreas Asmussen. Dessen Witwe heiratete 1677 Peter Lorenzen, der 1685 Konkurs machte. Die Hufe kaufte Henning Petersen, nach dessen 1694 erfolgten Tode Jürgen Hansen sie für 970 ℳ übernahm. Seitdem ist die Hufe im Besitz derselben Familie geblieben: Matthias Schwennesen, gest. 1731, Setzwirt, Matthias Jürgensen, Stiefsohn des vorigen, übergab sie 1727 an seinen Bruder Hans Jürgensen, gest. 1756, Jürgen Hansen, 1736—1810, Hans Hansen, 1770—1809, Hans Martensen, 1780—1849, aus Marien=

*) Er wohnte nachher in Nordballig und ist der Stammvater der Ludwigsen.

gaarde, der die Witwe des vorigen heiratete, Jürgen Hansen, 1799—1872, der Vater des jetzigen Besitzers. Das Haus ist 1860 erbaut.

**Hansen,** Georg, geb. 1849. Frau: Line geb. Jessen aus Barg, geb. 1853. Kinder: Ernst 1879, Anna, 1881, Dora, 1883, Marie, 1885, Hans, 1887, und Nikoline, 1890. Abnehmer: Claus Hansen, 1818, und dessen Ehefrau Anna geb. Schröder aus Stoltebüll, 1814. Der Besitz ist eine ehemalige königliche Hufe von 29,03 ha mit 690 ℳ Reinertrag. Um 1640 war Peter Andresen im Besitz dieser Hufe, ihm folgte Marten Petersen, der sie 1674 an Hans Hollesen aus Markerup für 480 ℳ verkaufte. Seitdem ist dieselbe Familie auf dem Besitz geblieben: Claus Specht, genannt Hollesen, 1664—1754, Schwiegersohn des vorigen, Johann Hollesen Specht, 1706—1800, Claus Hansen*), 1748—1793, aus Grundhof, Schwiegersohn des vorigen, Johann Hinrich Hansen, 1785—1831, und Claus Hansen**), der jetzige Abnehmer.

**Hansen,** Peter, geb. 1830, Gemeindevorsteher seit 1882***). Frau: Christine geb. Thielsen aus Terkelstoft, geb. 1847. Kinder: Hans, 1873, Theodor, 1875, Maria, 1877, und Wilhelm, 1882. Er ist Besitzer einer ehemaligen königlichen Vollhufe von 70,55 ha mit einem Reinertrag von 2140 ℳ. Peter Nielsen besaß um 1670 einen Pflug von 5 Mark Goldes. Davon verkaufte er

---

*) Dessen Sohn Hans, 1786—1852, war Hauptlehrer an der Freischule zu St. Marien in Flensburg. Er war Mitherausgeber der bekannten Eckernförder Lese, Schreib- und Rechentabellen. Ein Sohn von ihm ist Professor H. F. Hansen in Flensburg; ein anderer Sohn war der Pastor Hansen in Nienstedten, gest. 1883, war 1871 Mitglied der außerordentlichen Synode und 1880 der ersten Gesammtsynode.

**) Dessen Sohn Peter Hinrich starb am 25. September 1870 zu Lüneville an der Ruhr.

***) Außerdem hat er noch viele andere Ämter. Er ist u. A. seit 1883 Provinziallandtagsabgeordneter, seit 1881 Kreistagsabgeordneter, seit 1891 Mitglied des Kreisausschusses, ebenfalls seit 1891 Kommissionsmitglied der Invaliden- und Rentenversicherungsanstalt in Schleswig-Holstein, seit 1883 Vorstandsmitglied der Kreiseisenbahn &c.

1680 eine Mark an Claus Schramm*), das ist die alte Krugstelle, und 1685 überließ er $1^1/_2$ Mark an Hans Knutzen auf 8 Jahre. Dieser interessante Überlassungskontrakt lautet wie folgt: „Nachdem Nemblich wegen deß bekandten Mißwachses verwichenen 1684sten Jahres Peter Nielsen zu Langballig sein in habendes Bunden Guht unter saat zu bringen und die Königlichen Abgifften, als davon eynige Summe schon uffgewachsen, völlig zu bezahlen beschwerlich und demnach uff andere Mittel zu gedenken benöthiget worden, daß Er anderhalb Mark Goldes von solch seinem Bohl auf 8 Jahre an Hans Knutzen überlassen, thut auch solches hiermit also und dergestalt, daß gedachter Hans Knutzen solche $1^1/_2$ Mark Goldes allermaßen solche von Beschwornen Sandtleuten demselben abgemessen werden solle, auf 8 Jahr lang als ein unterpfandt genießen, Nützen und gebrauchen soll, wogegen Hans Knutzen Versprochen, besagten Peter Nielsen sofort 300 Mark lübsch zu zahlen." Der Rest von $2^1/_2$ Mark Goldes verkaufte Peter Nielsen 1685 für 480 ℳ an Claus Schramm, der die Hufe bereits 1687 wiederum an Jürgen Lassen aus Lutzhöft für 688 ℳ verkaufte. Dieser löste auch im Jahre 1693 die $1^1/_2$ Mark Goldes von Hans Knutzen wieder ein, so daß die Hufe nun wieder eine Größe von 4 Mark Goldes hatte. Sie ist seitdem in Besitz derselben Familie geblieben: Lorenz Jürgensen, gest. 1739, Hans Augustinsen, 1700—1760, aus Dollerup, Setzwirt, Jürgen Lorenzen, 1737—1791, Peter Hansen, 1771—1840, aus Grundhof, Schwiegersohn des vorigen, Hans Hansen**) 1801—1867, war von 1830—1850 Rechensmann und von 1838—1841 Mitglied der schleswigschen Ständeversammlung,

*) Diese Mark erwarb Hans Hansen im Jahre 1850 wieder und vereinigte sie mit seiner $^4/_5$ Hufe.

**) Bemerkenswert ist dessen Denkmal mit folgender Inschrift:
„Dir setzten zwei Freunde das Denkmal von Stein,
Deinen Namen gruben sie golden hinein;
doch reiner als Gold im festen Granit
ihr Dank Dir bis zum Jenseits verblieb."

und seit 1870 der jetzige Besitzer*) Das Haus ist 1872 erbaut. Das alte Haus war 1820 erbaut; in der Nacht vom 1.—2. September 1819 war die Stelle abgebrannt. In dem Abnahmehause wohnen zur Miete die Zwillingsbrüder Erich und Hans Biörnsen, geb. 1833, Viehhändler und Gräser. Das Abnahmehaus zu der vormaligen Hufe des Nikolai Hansen, das auch Peter Hansen gehört, enthält zwei Wohnungen. Die eine ist bewohnt von dem Briefboten Karl Schubert, geb. 1861. Frau: Katharina geb. Schirmhoff, geb. 1859. Kinder: Eduard, 1887, und Wilhelm, 1891. In der andern wohnt Peter Jacobsen, geb. 1856, zur Zeit Meiereigehülfe in Lehbek. Frau: Maria geb. Bockendahl aus Dollrottfeld, geb. 1859. Mutter: Dorothea Jacobsen geb. Petersen aus Bönstrup, 1820.

**Jacobsen,** Peter, siehe oben. Er besitzt eine von Peter Hansens Hufe abgelegte ehemalige königliche Kate, bestehend aus Haus mit Garten, groß 0,10 ha. Seit dem 1. Oktober 1894 ist sie an den Tuchmacher Christian Friedrich Paulsen, geb. 1844, verpachtet. Frau: Helene geb. Schau aus Abel bei Tondern, geb. 1843. Kinder: Christian, 1869, Helene, 1872, Julius, 1874, Adolf, 1875, Christine, 1877, Peter, 1879, und Heinrich, 1882. Von 1710 bis 1797 wohnten hier die Schuster Diedrich Frantzen, Asmus Asmussen und Lorenz Augustinsen. Dem letzteren folgte Jakob Henningsen, der die Kate 1815 an Jes Jürgensen verkaufte. Von ihm erwarb sie 1852 Thomas Clausen, der 1866 eine Kratzerei anlegte. Diese wurde anfangs durch Wasserkraft, später durch einen Windmotor getrieben. Jetzt hat die Kratz- und Spinnerei einen Petroleummotor. Lorenz Jacobsen, 1819—1886, der Vater des jetzigen Besitzers, kaufte die Kate 1869.

**Jessen,** Fritz, Bierbrauer, geb. 1857. Frau: Maria geb. Nissen aus Munkbrarup, geb. 1856. Kinder: Katharina,

*) Östlich von P. Hansen liegt auf Gemeindegrund eine Flachsbrechanstalt, welche der Gemeinde gehört.

1885, Hans, 1886, Anna, 1887, Peter, 1890, Maria, 1891, und Margaretha, 1893. Er besitzt eine ehemalige Flensburger Hospitalskate, groß 15,67 ha mit 379 ℳ Reinertrag. Sie wurde 1703 von Asmus Jessen, dem Besitzer der jetzt Peter Ren gehörigen Hufe, ausgelegt und zwar ohne Erlaubnis der Klosterherren, weshalb er 4,80 ℳ Brüche bezahlen mußte.*) 1706 wurde Las Hansen Besitzer dieser Kate. Nach ihm sind dies folgende gewesen: Christian Asmussen, Peter Hollesen, Philip Petersen, Peter Henningsen, 1771 bis 1854, Schwiegersohn des vorigen, Peter Henningsen und seit 1844 Thomas Nissen, 1811—1891, aus Lutzhöft. Dieser legte 1846 die Bierbrauerei an. Von ihm erwarb sie der jetzige Besitzer 1883 für 36500 ℳ. Auf der Abnahme wohnt zur Miete der Briefbote Peter Franck, geb. 1862. Frau: Katharina geb. Petersen aus Steinbergkirche, geb. 1865. Tochter: Anna, 1890.

**Koch,** Peter, geb. 1864. Frau: Meta geb. Jordt aus Unewattfeld, geb. 1864. Kinder: Margaretha, 1886, Katharina, 1888, Christina, 1890, Maria, 1891, Matz, 1893, und Friedrich, 1894. Er besitzt Haus mit Garten, 0,14 ha. Ursprünglich war diese Stelle eine königliche Fünftelhufe. Peter Nielsen auf Peter Hansens Hufe verkaufte 1680 eine Mark Goldes an Claus Schramm, welcher sie bald darauf seinem Sohn Paul Schramm überließ. Die Witwe des letzteren heiratete Hans Knutzen. Ihm folgten Peter Knutzen, Asmus Knutzen, 1710—1780, und Peter Knutzen, der die Hufe mit der Gastwirtschaft 1781 an Friedrich Georg Hemsen aus Seegaard verkaufte. Seitdem haben die Besitzer sehr oft gewechselt. Diedrich Lassen, 1836—1887, kaufte die Stelle 1867 von Jakob Rickert, der sie seit 1859 besessen. 1885 wurde Lassen Pächter des von der Gemeinde Lang-

*) „Weil Asmus Jessen in Langballi wieder wißen und willen der Herren Vorsteher eine Kathe auf dem Klostergrunde bauen lassen und einen Käthner darin genommen und schon 3 Jahre darin sitzen lassen, so ihm nicht gebühret hatte, als soll er zu Brüche geben 4 Mark."
(Brüchregister des Klosters in Flensburg.)

ballig erbauten Bahnhofsgebäudes und verkaufte die alte Wirtschaft mit Garten an den Schlachter Friedrich Renlecker. 1893 wurde es von dem jetzigen Besitzer für 2000 ℳ gekauft.*) Das Haus brannte 1890 und wurde noch in demselben Jahr wieder erbaut. Hier wohnt zur Miete der Maurer Johannes Feller, geb. 1862. Frau: Dora geb. Fischer aus Preetz, geb. 1867. Sohn: Wilhelm, 1888.

**Langballiger Meiereigenossenschaft.** Sie besitzt ein Grundstück von 0,08 ha. Auf demselben wurde 1887 von dem Baumeister Nikolai Jürgensen in Grundhof eine Meierei erbaut, die am 1. Dezember 1887 dem Betrieb übergeben wurde. Die Maschinen wurden von dem Bergedorfer Eisenwerk geliefert. Die Meierei hat 2 Separatoren nach G. de Lavals Patent. Das Baukapital mit Einschluß der Ausgaben für die Kannen betrug rund 29 000 ℳ. Die Zahl der Interessenten betrug am 1. Januar 1895 16 und die der Kühe 290. Im Jahre 1894 wurden an die Meierei geliefert 1 328 638 Pfund Milch, davon wurden verbuttert 1 324 440 Pfund. Es wurden gewonnen 48 063 Pfund Butter, so daß also zu 1 Pfund Butter 27,55 Pfund Milch gebraucht wurden. Für die Butter erzielte man einen durchschnittlichen Preis von 0,98 ℳ gegen 1,07 ℳ im Jahre 1893. Für die Verarbeitung der Milch werden 0,5 Pfg. für jedes Pfund bezahlt; die Einnahme belief sich also auf 6643 ℳ. Da der Betrieb 4567 ℳ kostete, so hatte die Meierei einen Reingewinn von 2076 ℳ. Käufer der Butter ist H. F. Bode Nachfolger, Hamburg. Rechnungsführer: Georg Nissen. Meierist: Erich Wald, geb. 1868. Frau: Margaretha geb. Jessen aus Bockholm, geb. 1869. Tochter: Luise, 1894.

**Lassen,** Peter, geb. 1857. Amtsvorsteher im Grund-

*) Die Mark Goldes wurde im Jahre 1850 an Hans Hansen gegen 1/12 Hufe von der jetzigen Johannes Peters'schen Hufe und eine Lundsgaarder Parzelle vertauscht. Als Lassen das Haus verkaufte, wurde auch das Land veräußert.

hofer Amtsbezirk. Frau: Maria geb. Hinrichsen aus Dollerup, geb. 1856. Kinder: Georg, 1884, und Martha, 1889. Abnehmer: Las Lassen, 1824, seit 1882 Rechensmann, und dessen Frau Maria geb. Lassen aus Langballig, 1829. Er ist Besitzer einer ehemaligen königlichen Hufe von 44,94 ha mit 1106 ℳ Reinertrag. In der langen Zeit von mehr als 200 Jahren war diese Hufe im Besitz einer Familie Jordt. Um 1600 war Andreas Jordt Besitzer; ihm folgten aus seiner Familie folgende: Jes Jordt, Andreas Jordt, Jes Jordt, gest. 1732, Hinrich Gertsen, gest. 1753, Schwiegersohn des vorigen, Gert Hinrichsen Jordt*), 1736—1819, Jürgen Hinrichsen Jordt und Hinrich Hinrichsen Jordt**), 1769—1829, Bruder des vorigen. Von den Erben des letzteren kaufte 1830 Asmus Bunzen, 1803—1881, die Hufe für 20880 ℳ. Dessen Sohn, der jetzige Bürgermeister Asmus Bunzen in Glücksburg, von 1877—1882 Rechensmann und seit 1889 Landtagsabgeordneter für unsern Kreis, verkaufte 1882 die Hufe an den Rentier Karl Haase in Flensburg, von dem sie gleich darauf der jetzige Besitzer für 76800 ℳ erwarb.

**Lorenzen**, Christian, geb. 1860, Schuhmacher. Frau: Anna geb. Willer aus Osterholz, geb. 1865. Kinder: Christian, 1891, und Nikolaus, 1893. Er besitzt eine ehemalige königliche Parzelle, groß 2,13 ha mit 60 ℳ Reinertrag. Das Haus ist 1888 erbaut und zwar auf einem Bauplatz, den er von Friedrich Neulecker, dem Besitzer der alten Krugstelle, für 500 ℳ erworben.

**Marquardsen**, Dorothea geb. Lassen aus Streichmühle, geb. 1851, Witwe des 1895 verstorbenen Schmieds Peter Marquardsen. Kinder: Peter, 1875, Hans, 1877,

---

*) Ein Sohn von ihm war auch Jes Jordt in Boldewraa.

**) Dieser war nicht 1800 geboren, wie in der „Grundhofer Kirche“ irrtümlich nach dem Totenregister angegeben, sondern schon 1769. Er führte mit Peter Petersen Schmidt, Besitzer der jetzt von Peter Callsen bewohnten Stelle, einen langjährigen Prozeß über das Eigentumsrecht von 2 Schipp Landes auf dem Langballiger Nordermoor und starb auf einer Reise in einem Dorfe in Hannover.

Maria, 1885, und Heinrich, 1888. Sie besitzt eine ehemalige Uuewatter Parzelle, groß 3,52 ha mit 85 ℳ Reinertrag. Um 1800 war Hans Andresen Besitzer der Stelle, ihm folgte Johann Engel, der dieselbe 1839 an Peter Marquardsen, dem Schwiegervater der jetzigen Besitzerin, verkaufte. Derselbe legte hier eine Schmiede an.

**Nissen, Georg**, geb. 1839. Frau: **Maria** geb. **Biörnsen** aus Husby, gest. 1886. Kinder: Christina, Frau des Hufners Peter Henningsen in Bönstrup, 1869, Margaretha, Frau des Hufners Hans Henningsen in Nordballig, 1872, Maria, 1874, Dora, 1877, und Anna, 1881. Schwiegermutter: Gertrud Biörnsen geb Boysen aus Gremmerup, 1826. Er besitzt eine ehemalige königliche Hufe*) von 36,35 ha mit 1053 ℳ Reinertrag. Der Rechensmann Asmus Hansen war um 1650 Besitzer der Hufe, und seitdem ist sie im Besitze derselben Familie geblieben: Peter Asmussen, Asmus Petersen, Jakob Petersen, gest. 1729, Thomas Thomsen, Setzwirt, Matthias Asmussen, 1707—1773, heiratete 1746 die Tochter des Jakob Petersen, Asmus Asmussen, 1753—1839, Matthias Asmussen, 1780—1834, Asmus Asmussen, 1818 bis 1886, und seit 1868 der jetzige Besitzer, dessen Frau eine Nichte des vorigen war. Das Haus ist 1780 erbaut; diese Jahreszahl steht noch auf der Westseite des Hauses. Asmus Asmussen hat sehr viele Aufzeichnungen gemacht. Sehr interessant ist sein „Vermächtniß an meine Besitznachfolger", welches eine Sammlung von Aufzeichnungen in bezug auf landwirtschaftliche Verhältnisse und Erfahrungen enthält und in den Jahren 1866—1871 von ihm zusammengestellt ist. Es hat als Motto: „Ohn' Ordnung kann kein Haus bestehn! Ohn' Ordnung muß die Welt vergehn!" Manche interessante Notizen habe ich diesem Vermächtnis entnommen. Gedruckt, so würde es zwei bis drei mal

*) In der Wiese südlich vom Hause soll vor alten Zeiten eine Wassermühle gestanden haben.

so stark werden, wie diese Chronik. Asmussen war ein Mann von sehr christlicher Gesinnung: in seinem Testament vermachte er 3600 ℳ an verschiedene christliche Anstalten*). Auch war er Dichter.

**Peters,** Johannes, geb. 1847, Viehhändler und Gräser. Frau: Katharina, verwitwete Mangelsen, geb. Lorenzen aus Grundhof, geb. 1848. Er besitzt eine vormals königliche Hufe von 35,92 ha mit 952 ℳ Reinertrag.**) Andreas Vollertsen war um 1640 Besitzer dieser Hufe, es folgte ihm Nis Jacobsen, in dessen Familie der Besitz bis jetzt verblieben ist: Jürgen Nissen, Nis Jürgensen, Call Callsen***), seit 1716, Schwiegersohn des vorigen, Call Callsen, 1717—1793, Lorenz Mangelsen, gest. 1823, Schwiegersohn des vorigen, Lorenz Mangelsen, 1793—1853, und Peter Mangelsen, 1831—1890, dessen Witwe der jetzige Besitzer 1894 heiratete. Lorenz Mangelsen der Ältere tauschte 1809 mit seinem Sohne Call, dem diese Hufe durch Erbschaft zugefallen war. Letzterer erhielt die Hufe seines Vaters in Bönstrup.

**Petersen,** Christian, geb 1865, Wirt, Stationsvorsteher und Postagent. Frau: Dorothea geb. Lassen aus Langballig, gest. 1893. Kinder: Christian, 1890, und Frieda, 1892. Schwiegermutter: Siegfriede Lassen geb. Asmussen aus Sutherballig, 1835, betreibt eine Hökerei. In einer Gemeindeversammlung am 15. November 1884 wurde beschlossen, auf Kosten der Gemeinde ein Bahnhofsgebäude zu errichten. Dieses wurde 1885 von dem Baumeister Henningsen in Süderbrarup aufgeführt und am 1. November d. J. dem Betrieb übergeben. Der Besitzer der alten Wirtschaft Diedrich Lassen,

---

*) Nämlich 1000 ℳ an die Breklumer Missionsanstalt, 600 ℳ an das Privatgymnasium in Breklum, 1000 ℳ an die Hermannsburger Mission, 300 ℳ an die Kropper Anstalten, 500 ℳ an die Goßnersche Mission in Berlin und 200 ℳ an die Christiansfelder Mission.

**) Diese Hufe war früher eine der größten in Langballig, hatte ungefähr 200 Heitschessel. 1824 erhielt der Besitzer Lorenz Mangelsen die Erlaubnis, 82 Htsch. zu verkaufen.

***) Dessen Söhne waren: Call in Langballig, Andreas und Lorenz in Unewatt.

1836—1887 pachtete das Gewese auf 10 Jahre, und zwar unter der Bedingung, nach Ablauf dieser Zeit dasselbe für eine damals schon bestimmte Summe als Eigentum erwerben zu können. Diese Pachtzeit ist nunmehr beendet, und das Gewese, groß 0,38 ha mit 8 ℳ Reinertrag, wird am 1. November 1895 in den Besitz des jetzigen Gastwirts Christian Petersen, der ein Schwiegersohn von Lassen ist, übergehen. Hier ist eine Station der Kreiseisenbahn; sie liegt 18 km von Flensburg und 35,5 km von Kappeln. Seit dem 1. August 1886 ist hier auch eine Postagentur.

**Petersen**, Hans, geb. 1865. Frau: Katharina geb. v. Bielke aus Tarup, geb. 1868. Kinder: Sophie, 1892, und Hermann, 1893. Abnehmer: Peter Petersen, 1822. Er ist Besitzer einer früher königlichen Hufe von 28,99 ha mit 906 ℳ Reinertrag. Um 1650 war Erich Nielsen Besitzer, es folgten ihm Asmus Petersen, Peter Asmussen, Jes Otzen, 1703—1777, Schwiegersohn des vorigen, Hans Henningsen, 1734—1819, aus Terkelstoft, Schwiegersohn des vorigen, Hans Henningsen, 1762—1798, Hans Henningsen, Hans Hansen, 1786—1855, aus Lutzhöft, kaufte 1813 die Hufe für 6370 ℳ, Johann Friedrich Asmussen, 1813—1889, Peter Petersen, Schwager des vorigen, und seit 1891 der jetzige Besitzer. Das Haus ist 1877 erbaut.*)

**Petersen**, Jes, geb. 1826. Frau: Ida geb. Asmussen aus Langballigholz, geb. 1831. Sohn: Nikolaus, 1874. Er besitzt 1,53 ha mit 37 ℳ Reinertrag. Er kaufte die Kate 1873 für 5040 ℳ von Thomas Clausen, der anfangs auf Peter Jacobsens Kate wohnte, sich hier aber 1869 anbaute. Das Land nahm er mit von dieser Stelle.

**Petersen**, Jürgen, geb. 1835. Frau: Anna geb. Lorenzen aus Langballig, geb. 1840. Kinder: Wilhelmine, 1882, und Andreas, 1884. Er besitzt eine ehemalige von Hans Petersens Hufe abgelegte königliche Kate von 4,59 ha

*) Östlich von Hans Petersen lag früher eine Hufe. Siehe Peter Otzen-Ostenberg.

mit 115 ℳ Reinertrag. Um 1720 war Hans Jochimsen Besitzer. Nach ihm waren es folgende: Diedrich Petersen, Peter Willer, wohnte später in Westerholz, Call Petersen, 1754—1836, und Nis Lorenzen, der Schwiegervater des jetzigen Besitzers.

**Petersen**, Sören, geb. 1861. Frau: Christine geb. Hein aus Markerup, geb. 1873. Kinder: Asmus, 1892, Hans, 1893, und Maria, 1895. Er ist Besitzer einer vormals königlichen Hufe von 36,81 ha mit 1043 ℳ Reinertrag. Hans Jürgensen war um 1600 Besitzer dieser Hufe. Nach ihm sind es folgende gewesen: Lorenz Hansen, Claus Lorenzen, Lorenz Clausen, Martin Petersen, Setzwirt, Hans Lorenzen, gest. 1748, Matz Jacobsen*), 1710—1779, Setzwirt, Lorenz Hansen, 1743—1811, Lorenz Hansen, 1792 bis 1840, Hans Hansen, 1833—1887, und seit 1891 der jetzige Besitzer. Das Haus ist erbaut 1766; in dem Jahr brannte es hier. Noch jetzt befinden sich in den Mauern Felssteine, die durch das Feuer auseinander gesprengt sind.

**Rasmussen**, Friedrich, geb. 1839, Bäcker. Frau: Christina geb. Selner aus Klipleff, geb. 1833. Kinder: Diedrich, 1863, Lehrer in Flensburg, Fritz, 1866, Bäcker in Husby, und Alexander, 1868. Er besitzt Haus mit Garten, in allem 0,07 ha. Das Haus gehörte früher zu der alten Wirtschaft und war in vielen Jahren von Mietsleuten bewohnt; eine Bäckerei hat der Wirt Diedrich Lassen erst eingerichtet. Rasmussen wohnt hier seit 1881.

**Ren**, Peter, geb. 1866. Frau: Ernestine geb.

---

*) Matz Jacobsen schenkte 1762 120 ℳ an die Armenkasse und 1779 240 ℳ an die Armen. Hier sei nun gleich der Ort, anderer Schenkungen aus dem vorigen Jahrhundert zu gedenken:

1744 vermachte der Rechensmann Lorenz-Petersen in Bönstrup 60 ℳ an die Armen, 1744 Peter Petersen in Bönstrup 120 ℳ an arme Schulkinder, 1745 der Ziegelmeister Tycho Petersen in Langballigau 120 ℳ an die Hausarmen, 1754 die Witwe Abel Jessen in Dollerup 60 ℳ ebenfalls an die Hausarmen, 1764 Peter Martensen in Bönstrup 120 ℳ zur Anschaffung von Büchern für arme Kinder, 1766 Peter Johannsens Witwe in Dollerup 60 ℳ an die Armen und 1772 Peter Festesen in Bönstrup 180 ℳ an die Armen.

Jochimsen aus Mehlby, geb. 1872. Kinder: Georg, 1894, und Christine, 1895. Abnehmer: Peter Petersen Neu, 1831, und dessen Frau Metta geb. Andresen aus Koppellück, 1838. Er ist Besitzer einer ehemaligen Flensburger Hospitalshufe von 34,44 ha mit 979 ℳ Reinertrag. Sie gehörte ursprünglich dem St. Jürgens-Haus in Flensburg*); in dem Verzeichnis über das Eigentum dieses Hauses aus dem Jahre 1450 heißt es: »Item to Langballech 2 Mark goldes, dar wand vppe Lasse Talesson vnde rentet 2 ortich kornes«. Erst später wurde sie an das sog. hl. Geist-Hospital in Flensburg gelegt. Um 1580 war Peter Knutzen Besitzer; ihm folgten Nis Petersen, Peter Nielsen, Peter Nissen und Nis Petersen**). Um 1650 wurde Jes Asmussen Besitzer, dessen Familie ist bisjetzt in dem Besitz dieser Hufe geblieben: Asmus Jessen, gest. 1711, Jes Asmussen, 1687—1771, Peter Neu, 1705 bis 1769, aus Grundhof, Schwiegersohn des vorigen, Jes Petersen Neu, 1736—1822, Peter Petersen Neu, 1766 bis 1823, Peter Petersen Neu, 1803—1865, und Peter Petersen Neu, der Vater des jetzigen Besitzers.

*) St. Jürgens-Häuser fand man im Mittelalter fast in allen größeren Städten; da sie zur Aufnahme von Aussätzigen und Pestkranken bestimmt waren, so lagen sie meistens außerhalb der Stadt. Man nannte sie St. Jürgens-Häuser nach dem heiligen Georg oder Jürgen, dem Drachenüberwinder, dessen Fürbitte man früher eine besonders wirksame Kraft gegen solche Krankheiten beilegte. Das Flensburger St. Jürgens-Haus lag östlich von Flensburg, in der Nähe der Jürgensbyer Schule; die mit demselben verbundene Kapelle wurde 1582 abgebrochen und die Steine wurden zum Bau eines Turmes an der Kirche zu St. Nikolai gebraucht. Der Besitz des St. Jürgen-Hauses fiel später dem Hospital zum heiligen Geist in Flensburg zu. Heitige Geist-Häuser waren Häuser für heilige Gäste; sie dienten als Herberge für reisende Pilger, Mönche Geistliche rc. Das Flensburger hl. Geist-Haus lag in der großen Straße, bei der sog. dänischen Kirche, welche ursprünglich diesem Hause gehörte. Nach der Reformation schenkte der König Friedrich I. demselben das dortige Franziskanerkloster. 1565 wurde es dahin verlegt und zu einer Versorgungsanstalt für alte Bürgersleute eingerichtet, weshalb man auch die früher dem St. Jürgens-Haus und dem hl. Geist-Haus gehörigen Lansten „klösterliche“ nennt.

**) Von ihm heißt es in der Klosterrechnung des Jahres 1672: „Es ist Nis Petersen in 3 Jahren wegen Kloster Rente undt abgist befreit, weillen die Vorsteher sein Armuht undt unvermögen heilsattsahm bekant.“

**Schulgemeinde Langballig.** Sie besitzt außer dem Schulhaus mit Backhaus 4,25 ha Land, das einen Reinertrag von 119 ℳ hat. Bereits um 1680 wird hier eines Lehrers Erwähnung gethan; wahrscheinlich war dies ein Nebenschullehrer, der die kleineren Kinder unterrichtete, während die größern mit den andern Kindern des Kirchspiels die Kirchspielsschule in Grundhof besuchten. Erst im Jahre 1726 trennte sich Langballig von der letzteren und nahm einen eignen Lehrer an. Siehe Seite 42. Zum Langballiger Schuldistrikt gehören die Gemeinden Langballig, Langballigholz, der Gutsbezirk Freienwillen und der nördliche Teil von Unewatt. Die alte Schule stammte aus dem Jahre 1786, die jetzige ist 1856 erbaut und enthält außer der Lehrerwohnung zwei Schulklassen; die Unterklasse, an welcher bisjetzt noch ein Präparand angestellt ist, wurde hier erst 1887 eingerichtet. Die Schülerzahl betrug von 1820—1829 durchschnittlich 97, von 1830—1839 : 117, von 1840—1849 : 122, von 1850—1859 : 82, von 1860—1869 : 67, von 1870—1879 : 71, von 1880—1889 : 72 und von 1890 bis 1895 : 86. Die höchste Schülerzahl war im Jahre 1841, nämlich 139*), die niedrigste im Jahre 1868, nämlich 50. An der Schule haben folgende Lehrer gestanden:

1. Hans Lundt, von 1726—1730, wurde Lehrer in Grundhof.
2. Johann, Stammname ist nicht bekannt, von 1730 bis 1750.
3. Johannes Christiansen aus Timmersiek, von 1750 bis 1784.
4. Jakob Jensen aus Sieverstedt, von 1795—1820, gest. 1838.
5. Hans Jensen, Sohn des vorigen, von 1820—1855, gest. 1868.
6. Thade Peter Heinrich aus Lütjenholm, von 1855—1861, kam nach Havetoft und wurde später Küster in Quern.

*) Unter diesen waren nicht wenige aus dem südlichen Teil von Unewatt, gehörten also nicht dem Langballiger Schuldistrikt an.

7. Gustav Johannsen aus Gundeby, von 1861—1864, wohnt jetzt in Flensburg, ist Führer der dänischen Protestpartei und seit 1886 Mitglied des Reichstages.
8. Christian Ludwig Reimers, geb. 1836 in Oldenburg in Holstein. Er besuchte von 1860—1863 das Seminar in Eckernförde, war von 1863—1864 Lehrer an einer deutschen Privatschule in Flensburg und ist seit 1864 hier angestellt. Frau: Margaretha geb. Philipsen aus Grundhof, geb. 1842. Tochter: Luise, 1868. Präparand: Albert Dürkop, 1878.

**Schwensen,** Heinrich, geb. 1869. Frau: Anna geb. Nissen aus Munkbrarup, geb. 1865. Abnehmer: Johann Schwensen, 1826, und dessen Ehefrau Katharina geb. Lassen aus Langballig, 1836. Er ist Besitzer einer vormaligen königlichen Hufe, groß 34,61 ha mit 915 ℳ Reinertrag. Das Haus ist 1778 erbaut. Diese Hufe kam um 1630 in den Besitz einer Familie Möllgaard: Peter, Jakob, Peter und Detlef Möllgaard. Bis zum Jahre 1685 war es die größte Hufe des Dorfes, sie hatte nämlich 6 Mark Goldes und 2 Mark Silbers.*) Der jüngere Peter Möllgaard, der die Hufe 1685 antrat, verkaufte aber eine Mark nach der andern: 1685 eine an Peter Nissen**), siehe Hans Brunkert, 1693, eine an Nis Jacobsen, siehe Chr. Möller, und endlich 1696 noch eine an Peter Detlefsen, siehe Asmus Möller. Dessen Nachfolger Detlef Möllgaard verkaufte 1726, nach-

*) Nach einem alten Verzeichnis von 1699 hatte Langballig 56½ Mark Goldes. Es hatte Asmus Petersen 2 Mark, Claus Hollesen 2½, Andreas Jordt 5, Jürgen Hansen 4, Peter Möllgaard 6¼, Peter Eckeberg 2½, Peter Asmussen 3½, Nis Jürgensen 6, Nis Diedrichsen 6, Jürgen Lassen 5, Asmus Jessen 2, Claus Lorenzen 4, Christian Petersen auf Hans Petersens Hufe 3⅞ und Peter Krogmann ebenfalls 3⅞ Mark Goldes oder 3 Mark und 7 Mark Silbers. Eine Mark Goldes war gleich 8 Mark Silbers.

**) Der Anfang dieses Kaufbriefes lautet:
„Zu wissen als wegen itziger Beschwerlichen Zeit und vorab in diesem Negstverwichenen 1684sten Jahr leyder gewesenen Mißwachses Peter Möllgaard zu Langballig bey Antretung seines Vaters Guhts in eynige Schulden gerahten, so das derselbe genohtdrenget worden, eine Mark Goldes zur bezahlung solcher seiner Schulden zu verkaufen."

dem er noch 1721 eine Mark an Claus Lorenzen auf Hans Brunkerts Hufe veräußert hatte, den Rest an Peter Lorenzen. Dieser starb früh und hinterließ eine Tochter, welche 1744 die Hufe an ihren Stiefvater Erich Thomsen, 1686—1773, verkaufte. Seitdem ist die Hufe in dem Besitz derselben Familie geblieben: Jürgen Lassen, 1745--1815, Sohn des Las Reu in Grundhof, Schwiegersohn des vorigen, Erich Lassen*), 1772—1832, Henning Lassen, 1811—1893, und Johann Schwensen aus Bönstrup, Schwiegersohn des vorigen und Vater des jetzigen Besitzers.

**Vestensen,** Johann, geb. 1846. Er besitzt eine ehemalige Unewatter Kate, groß 4,07 ha mit 111 ℳ Reinertrag. Ursprünglich war bei dieser Kate kein Land; dies ist in den letzten 70 Jahren gekauft worden. 6 Htsch. sind von Johannes Peters Hufe und 7½ Htsch. ehemaliges Lundsgaarder Land. Um 1790 kaufte Jakob Vestensen, 1760 bis 1823, die Kate von Carsten Hansen. Ihm folgte sein Sohn gleichen Namens, der Vater des jetzigen Besitzers.

*) Im Kirchenbuch steht dieser noch als Erich Lassen Reu eingetragen.



# VII. Langballigholz.



Die Gemeinde Langballigholz liegt zwischen Langballig und der Flensburger Föhrde und war früher, wie schon der Name sagt, meistens Holzland, das den Hufnern in Langballig gehörte. Man hatte es schon sehr früh unter sich verteilt; da aber diese Verteilung keine genaue war, sah man sich im Jahre 1699 veranlaßt, das gesamte Holzland auszumessen und nach Marken Goldes unter sich zu verteilen.*) Die Größe des Westerholzes, das bis Jarwart reichte, betrug 72 ha, die des Osterholzes dagegen 51 ha. Bei dieser Ausmessung ergab sich, daß manche Hufner zu viel, andere aber zu wenig im Gebrauch gehabt hatten; erstere mußten daher kleinere Stücke, meistens in Größe von wenigen Schipp Landes, an die letztern abgeben. Dadurch erhielten mehrere Hufner isolierte Stücke Holzlandes, die zum Teil bald darauf an Kätner gegen eine jährliche Abgabe verheuert wurden. Doch befanden sich schon vor dieser Zeit nicht wenige Katen daselbst; die ersten mögen wohl um das Jahr 1650 errichtet worden sein. Langballigholz hat viele große Obstgärten und ist die obstreichste Gemeinde des Kirchspiels. Sie bildet mit Langballig, Unewatt und Freienwillen einen Löschverband und gehört zum Langballiger Schuldistrikt. Es sind hier 3 Nachbarschaften. Gemeindevorsteher ist Claus Philippsen.

Langballigholz hatte 1890 36 Wohnhäuser mit 42 Haushaltungen und 151 Einwohnern, nämlich 75 männlichen

*) Eine Abschrift dieser Vermessung und Verteilung besitzt der Hufner Peter Eckeberg.

und 76 weiblichen Geschlechts. Die Einwohnerzahl betrug 1867 : 152, 1871 : 161, 1875 : 139, 1880 : 150 und 1885 : 149. Nach der Viehzählung am 10. Januar 1873 hatte die Gemeinde 5 Pferde, 85 Stück Rindvieh, 5 Schafe, 12 Schweine, 3 Ziegen und 54 Bienenstöcke, 1883 am 10. Januar resp. 7, 80, 10, 27, 8 und 40 und 1892 den 1. Dezember resp. 9, 92, 3, 47, 9 und 25.

Größe der Gemeinde: 106,74 ha. Reinertrag: 1865 ℳ, d. i. à ha 17,47 ℳ. 1894 zahlte Langballigholz 42 ℳ Einkommensteuer, 119,20 ℳ Gebäudesteuer und 177,13 ℳ Grundsteuer. Der Anteil an der Jagdpacht betrug 1894 29 ℳ. Siehe Seite 145.

Die Gemeinde hat folgende Besitzer:

**Augustinsen,** Hans Andreas, geb. 1824. Frau: Margaretha geb. Petersen aus Gintoft, geb. 1834. Er besitzt eine ehemalige von Georg Nissens Hufe abgelegte Hufe von 2,41 ha mit 51 ℳ Reinertrag. Das Haus ist 1886 erbaut; vorher lag es ungefähr 50 m weiter nach Norden. Um 1720 war Jürgen Hansen Besitzer; ihm folgte Claus Diedrichsen, von dem die Kate 1748 Johann Conrad Burgdorf*), 1714—1777, kaufte. Seitdem haben die Besitzer oft gewechselt. Der jetzige Besitzer kaufte sie 1860 von Rasmus Jürgensen.

**Bendixen,** Hans, geb. 1841, Fischer. Frau: Helene geb. Schmidt aus Langballigholz, geb. 1841. ˣ Er ist Besitzer einer ehemaligen königlichen Kate, die eine Größe von 1,69 ha und einen Reinertrag von 47 ℳ hat. Um 1710 ist sie von der jetzigen Ostenberger Hufe abgelegt worden. Bei der Ausmessung des Holzlandes im Jahre 1699 fand sich, daß Peter Krogmann in dem Osterholz 12 Schipp zu wenig im

*) Dessen Vater Conrad Burgdorf lebte um 1720 in unserm Kirchspiel. Außer diesem Sohne hatte er noch 2 jüngere Söhne: Christoph und Jürgen. Letzterer zog 1753 nach Siegum, wo noch jetzt dessen Urenkel Hans Diedrich Burgdorf lebt. Ein Urenkel von Johann C. Burgdorf ist der jetzige Kreisschulinspektor Schulrat Burgdorf in Tondern.

ˣ Kinder: Heinrich, 1871, Christina, 1874, Sophie, 1877, Anna, 1880.

Besitz gehabt hatte, er erhielt daher u. a. auch 6 Schipp von Peter Eckeberg. Diese wird um 1710 Las Christiansen gekauft und bebaut haben; ihm folgte 1742 sein Sohn Hans Christiansen. Nachdem darauf die Kate meistens alle 10 Jahre den Besitzer gewechselt, wurde sie 1796 von Hans Johannsen gekauft; ihm folgte sein Schwiegersohn Johann Poppe, von dem sie 1839 Henning Bendixen, 1808—1885, der Vater des jetzigen Besitzers, erwarb. Das Haus ist 1870 erbaut.

**Björnsen,** Peter, geb. 1854. Frau: Maria geb. Fries aus Rüde, Kspl. Satrup, geb. 1847. Tochter: Dora, 1885. Schwester: Margaretha Andresen, 1867, Näherin. Er besitzt eine frühere königliche Kate, welche von Peter Eckebergs Hufe abgelegt ist und eine Größe von 2,74 ha und einen Reinertrag von 42 ℳ hat. Das Haus ist 1828 erbaut. Um 1730 war Asmus Carstensen Besitzer dieser Kate; 1819 wurde sie von Christian Björnsen, 1792—1831, aus Husby gekauft. Seitdem ist die Kate im Besitz derselben Familie geblieben: Johann Marrenburg, Setzwirt, Christian Björnsen, 1825 bis 1859, Nis Andresen, 1830—1882, Setzwirt, Nikolai Björnsen, 1856—1895, der Bruder des jetzigen Besitzers.*)

**Bruhn,** Jürgen, geb. 1835, früherer Schiffskapitän. Frau: Dora geb. Boysen aus Loitmark, geb. 1835. Kinder: Julius, 1861, Dora, 1868, und Karl, 1873. Er besitzt Haus mit Garten, 0,08 ha. Das Haus ist erbaut 1875 von Peter Lumbeck, auf einem Bauplatz, den er von Asmus Möller erworben. Er verkaufte es 1880 an Emil Lassen; als dieser 1895 nach Neukirchen zog, wurde das Haus von dem jetzigen Besitzer gekauft.

**Dodt,** Marie, geb. 1835. Sie besitzt eine Sommerwirtschaft mit Logirhaus, Hohenau genannt, mit schönen Anlagen und großem Garten mit vielen Obstbäumen. Das Land, 1,82 ha mit 16 ℳ Reinertrag, kaufte sie 1888 von

*) Er besitzt noch ein Wohnhaus, das jetzt unbewohnt ist, früher aber von ihm bewohnt wurde. Es war einst das Backhaus zu der jetzt von ihm bewohnten Kate; 1884 wurde es von Björnsen gekauft und zu einem Wohnhaus umgebaut.

dem Kätner Peter Henningsen und noch in demselben Jahre erbaute sie das Hotel. Von demselben hat man eine prachtvolle Aussicht auf die Flensburger Föhrde, wie auch auf die Halbinsel Broacker. Östlich von Hohenau liegt der Wachtshausberg, von welchem die Franzosen 1813 Ausguck gehalten haben sollen. Das Gewese ist seit 1895 an den früheren Schiffskapitän Johann Tank aus Flensburg, geb. 1853, verpachtet. Frau: Anna geb. Hüttmann aus Flensburg, geb. 1853. Kinder: Anna, 1885, Helene, 1887, und Heinrich, 1893.

**Erichsen,** Asmus, geb. 1864. Frau: Katharina geb. Brommann aus Schnabe, geb. 1867. Tochter: Margaretha, 1894. Abnehmerin: Maria geb. Owesen aus Hürup, 1828. Er ist Besitzer einer vormaligen Unewatter Kate, groß 2,81 ha mit 52 *M.* Reinertrag. Sie gehört zu den ältesten Katen in Langballigholz. Johann Grün verkaufte sie 1730 an Christian Petersen „mit allen Freiheiten laut Freibrief vom Jahre 1650“. Im Jahre 1796 kaufte sie Hans Christian Johannsen, 1764—1843, von Marquard Ewald; es folgten ihm Jakob Matthiesen, Schwiegersohn des vorigen, und Peter Collenburg, Neffe des vorigen. Von dessen Witwe kaufte der jetzige Besitzer die Kate im Jahre 1894 für 4500 *M.*

**Erichsen,** Asmus, geb. 1864, Schuhmacher. Frau: Maria geb. Henningsen aus Husby, geb. 1868. Kinder: Ernst, 1890, und Dora, 1893. Mutter: Maria Erichsen geb. Martensen aus Langballigholz, 1834. Er besitzt eine von Peter Lassens Hufe abgelegte frühere königliche Kate, groß 0,24 ha. Um 1800 war Peter Petersen Besitzer dieser Kate; nach ihm sind es folgende gewesen: Asmus Christophersen, Jens Martensen, Asmus Erichsen, 1827—1891, Schwiegersohn des vorigen, und seit 1889 der jetzige Besitzer.

**Eskelsen,** Thomas, geb. 1844, Fischer. Frau: Maria geb. Jensen aus Langballigholz, gest. 1889. Kinder: Christine, 1873, und Andräa, 1877. Er besitzt eine vormalige königliche Kate, groß 0,20 ha, welche von Peter

Lassens Hufe abgelegt ist. Im Jahre 1731 kauften die Brüder Jürgen und Peter Nissen von der Witwe Margaretha Wulf diese Kate. 1769 wurde die ganze Kate von Nikolai Nissen erworben. Der überließ sie 1777 seiner Tochter Maria, welche sich später mit Erich Petersen, genannt Klüft, verheiratete. Von diesem kaufte sie 1798 Christian Möller. Nachdem sie in vielen Jahren vermietet gewesen, wurde sie 1885 von dem jetzigen Besitzer für 1425 ℳ gekauft.

**Hansen,** Ludwig, geb. 1853, Händler. Frau: Katharina geb. Molzen aus Ulstrup, geb. 1859. Kinder: Peter, 1884, Georg, 1887, und Christina, 1888. Er besitzt eine von Sören Petersens Hufe abgelegte ehemalige königl. Kate von 2,10 ha mit 31 ℳ Reinertrag. Um 1700 lebte hier Johann Clausen, der 1730 die Kate an seinen Schwiegersohn Detlef Friedrichsen überließ. Dessen Nachkommen waren bis 1850 im Besitze derselben: Johann, Detlef und Jakob Detlefsen. Von dem letzteren kaufte 1850 Georg Mader die Kate. Von dessen Schwiegersohn Claus Jordt, der die Kate 1878 antrat, hat sie der jetzige Besitzer 1886 erworben.

**Henningsen,** Peter, geb. 1843, Fischer. Frau: Katharina geb. Johannsen aus Dollerup, geb. 1842. Kinder: Georg, 1873, Erich, 1875, Katharina, 1877, und Peter, 1879. Er ist Besitzer einer vormaligen königlichen Kate, welche von der Ostenberger Hufe abgelegt und 1,17 ha groß ist und einen Reinertrag von 16 ℳ hat. Nis Petersen Krogmann heuerte 1723 von seinem Vater Peter Krogmann ein Stück Land „an dem salzen Wasser belegen", um auf demselben eine Ziegelei zu errichten. 1734 teilte er seinen Ziegelhof; die eine Hälfte kaufte Hans Jürgensen aus Flensburg für 1200 ℳ, die andere Nis Hollesen, und das Wohnhaus wurde auch geteilt. Um 1780 waren Günther Hansen und Georg Mader*) Besitzer der Kate. Diese verkauften 1784 die Kate an Claus Marquardsen, von dem sie 1794

*) Dieser war ein ehemaliger Grenadier und war aus Nilshofen in der Oberpfalz gebürtig.

Jes Henningsen, 1764—1842, Sohn des Hufners Hans Henningsen in Langballig, kaufte. Ihm folgte sein Sohn Jürgen, 1800—1884, der Vater des jetzigen Besitzers.

**Höck,** Katharina, geb. Lassen aus Ulstrup, geb. 1834, Witwe des im Jahre 1881 verstorbenen Schneiders Jes Höck. Kinder: Heinrich, 1864, Maria, 1866, Peter, 1868, Johannes, 1870, Nikolaus 1873, Georg 1875, und August, 1878. Sie besitzt eine vormalige Flensburger Hospitalskate, groß 3,15 ha mit 51 ℳ Reinertrag. Um 1650 ist sie von der Hufe des Peter Reu abgelegt worden. Der erste Besitzer ist nicht bekannt, der zweite wird Hans Willadtsen gewesen sein, ihm folgte 1705 Hinrich Clemens, dessen Nachkommen noch im Besitze der Kate sind: Jakob Hinrichsen oder Höck, Hinrich Höck, 1735—1810, Claus Höck, 1769 bis 1847, und Hinrich Höck, 1800—1871, der Schwiegervater der jetzigen Besitzerin.

**Jarwart,** Heinrich, geb. 1831. Frau: Elise geb. Sager aus Husby, geb. 1838. Kinder: Auguste, 1863, verheiratet an Christian Schmidt in Schiedenhohlweg, Georg 1868, und Elise, 1870, verheiratet an den Tischler Jakob Petersen in Dollerup. Er ist Besitzer einer vormaligen königlichen Viertelhufe, groß 13,30 ha mit 247 ℳ Reinertrag. Um 1730 erhielt Nis Petersen Krogmann eine Mark Goldes von seinem Vater Peter Krogmann. Schon vorher hatte er in Langballigholz einen Ziegelhof erbaut, siehe Peter Henningsen. Nachdem er diesen 1734 verkauft, heuerte er gleich darauf 4 Schipp Land von Call Callsen, der dasselbe, weil er zu wenig Holz im Besitz gehabt, von Johannes Björnsens Hufe erhalten hatte. Hier legte er noch im Jahre 1734 eine Ziegelei an. Er starb 1741, und seine Witwe heiratete Jürgen Schwennesen, von dem Nis Jürgensen 1744 die Mark Goldes kaufte. Auf ihn folgten Peter Michelsen, Jes Diedrichsen, gest. 1777, Christian Philipsen aus Ringsberg, der die Witwe des vorigen heiratete, Paul Paulsen, Jürgen Adolfsen, Jakob Adolfsen und Asmus Mangelsen. Nach dem

Tode des letzteren kaufte 1836 Johann Jarwart, 1780 – 1851, Küchenmeister bei dem Landgrafen Karl in Schleswig, die Hufe. Jetzt ist dessen Sohn Besitzer.

**Jensen,** Hans, geb. 1844, Dachdecker. Frau: Anna geb. Lorenzen aus Hürup, geb. 1848. Sohn: Hans, 1878. Abnehmerin: Christina Jensen geb. Hansen aus Siegumlund, 1834. Die Kate, groß 0,06 ha, ist 1753 aus der sog. Fischerkoppel von dem adligen Gute Freienwillen abgelegt worden und gehört noch zu diesem Gutsbezirk, weshalb sie eigentlich bei Freienwillen hätte aufgeführt werden müssen. In nachbarlicher Beziehung halten sich die Besitzer jedoch meistens zu Langballigholz. 1828 kaufte Hans Jürgen Schmidt die Kate von Peter Lorenzen Schmidt; darauf wurde 1841 Fritz Adolffsen Besitzer, und von dem erwarb sie 1874 Hans Jensen, 1819—1895, der Vater des jetzigen Besitzers.

**Kroll,** Asmus, geb. 1832. Frau: Katharina geb. Hansen aus Schobüll, geb. 1837. Er ist Besitzer einer frühern königlichen Kate, welche um 1700 von der Hufe des Heinrich Schwensen abgelegt worden ist. Sie ist 7,05 ha groß und hat einen Reinertrag von 125 ℳ. Um 1720 wohnte hier Peter Schmidt; ihm folgten Christian Schmidt, Peter Schmidt, 1755—1813, und Christian Schmidt, 1790 bis 1862, welche wohl sämtlich Bootbauer waren. Letzterer verkaufte die Kate an Johann Ludwig Petersen, 1794—1860, dessen Witwe Peter Hinrich Petersen, 1798—1881, den Bruder des verstorbenen Mannes, heiratete. Ihm folgte dessen Stiefsohn Hans Jürgen Petersen, der die Kate 1868 an seinen Schwager, den jetzigen Besitzer, verkaufte.

**Lorenzen,** Jürgen, geb. 1837. Frau: Magdalena geb. Petersen aus Osterholz, geb. 1835. Kinder: Margaretha, 1867, Dorothea, 1871, und Jürgen 1873. Er besitzt eine ehemalige königliche Kate, welche einst zu Johannes Peters Hufe gehörte, groß 3,65 ha mit 46 ℳ Reinertrag. 1719 verheuerte Call Callsen an Tycho Petersen das nördliche Ende seines Holzschifts mit der

Erlaubnis, dort „eine Ziegelhütte mit Wohnhaus und Scheune zu erbauen, sowie auch so viel Lehm zu nehmen, als er nur will und bedarf.“ Dieser starb 1745, und die Ziegelei kaufte der Müller Henning Petersen aus Husby. Nachdem sie darauf in verschiedenen Händen gewesen war, erwarb sie 1774 Jürgen Lorenzen, 1723—1805, aus Sandacker für 480 ℳ. Dessen Familie ist noch im Besitz der Kate: Asmus Lorenzen, 1771—1844, Jürgen Lorenzen, 1804—1873, der Vater des jetzigen Besitzers.

**Mader,** Georg, geb. 1825. Frau: Sophie geb. Mohr aus Moschau im Gut Windeby bei Eckernförde. Kinder: Margaretha, 1850, Maria, 1852, Friedrich, 1855, und Peter, 1860. Bei ihm wohnt sein Sohn Friedrich. Frau: Katharina geb. Malcha aus Ringsberg, 1861. Sohn: Peter, 1886. Ferner wohnt bei ihm seine Enkelin Maria Möller, 1880. Mader wohnte früher auf der Nachbarkate, siehe Ludwig Hansen. Als er diese an seinen Schwiegersohn Claus Jordt übergab, behielt er ein Stück Land von 0,15 ha. Auf demselben hat er 1878 das Haus erbaut.

**Möller,** Heinrich, geb. 1855, Pantoffelmacher. Frau: Anna, verwitwete Bremer geb. Martens aus Freienwillen, geb. 1852. Kinder: Heinrich, 1877, Georg, 1882, und Anna Bremer, 1885. Er besitzt eine vormalige adlige Unewatter Kate, groß 0,29 ha mit 3 ℳ Reinertrag. Um 1800 war Peter Hansen Besitzer dieser Kate. Von dessen Erben kaufte sie Hans Peter Herzberg, 1795—1886, aus Flensburg, welcher sie 1846 an seinen Schwiegersohn Henning Bremer überließ. Ihm folgte 1872 sein Sohn Hans Bremer, 1846—1891, dessen Witwe der jetzige Besitzer 1895 heiratete.

**Möller,** Nikolaus, geb. 1866. Frau: Helene geb. Jessen aus Munkbrarup, geb. 1872. Tochter: Marie, 1894. Abnehmer: Christian Möller, 1829. Er ist Besitzer einer ehemaligen königlichen Sechstelhufe von 14,71 ha mit 366 ℳ Reinertrag. Nis Jacobsen kaufte 1693 eine Mark Goldes von Peter Möllgaard in Langballig für 209 ℳ. Bald

darauf wurde sie von Moritz Hansen bei Freienwillen erworben. Dieser überließ sie 1726 an seinen Schwiegersohn Gottfried Möller, gebürtig aus Bauske in Kurland, gest. 1751, welcher anfangs noch bei Freienwillen wohnte, im Jahr 1731 aber seinen Wohnplatz nach Langballigholz verlegte. Er heuerte nämlich 1730 zusammen mit Peter Nissen von Marten Petersen auf Sören Petersens Hufe ein Stück Land „von Jes Jordts Osterholzschift Norderende an bis aus salze Wasser belegen, um da eine Ziegelhütte zu erbauen."*) Da Gottfried Möller daselbst schon Land besaß, mußte Peter Nissen die Grundheuer entrichten. Der Besitz ist seitdem in derselben Familie geblieben: Barthold Gottfried Möller, 1721 bis 1798, Christian Möller, 1764—1835, Gottfried Möller, 1793—1867, und der jetzige Abnehmer. Das Haus ist 1731 erbaut, 1895 ist es umgebaut worden. Bei dieser Hufe ist einer der schönsten und einträglichsten Obstgärten des Kirchspiels.**)

**Nissen,** Johannes, geb. 1863. Frau: Luise geb. Petersen aus Lurup, geb. 1860. Mutter: Elise Nissen geb. Weber aus Desnesby, Ksp. Gelting, 1832. Abnehmer: Johann Johannsen, 1835, und dessen Ehefrau Sophie geb. Lemmermann aus Flensburg, geb. 1839. Er besitzt eine bei Langballigau belegene ehemalige Freienwillner Kate, mit welcher mindestens seit mehr als 100 Jahren eine Wirtschaft verbunden gewesen ist, groß 3,21 ha mit 53 ℳ Reinertrag. Um 1770 wurde Friedrich Jürgensen, 1741—1826, aus Gelting Besitzer der Kate; ihm folgten Christian Jürgensen, 1770—1849, und Friedrich Jürgensen, 1802—1864, die Witwe des letzteren

*) Bei der Aufmessung des Holzes im Jahre 1699 zeigte sich, daß Claus Lorenzen in Osterholz 2½ Htsch. zu wenig hatte; diese erhielt er aus der Hölzung des Andreas Jordt.

**) Südöstlich von dieser Stelle lag früher eine Kate, welche zu Sören Petersens Hufe gehörte und von dem obengenannten Peter Nissen 1731 erbaut wurde. Es folgte ihm sein Sohn Nikolai Nissen, dessen Schwiegersohn Erich Petersen, genannt Klüft, diese Kate mit der jetzt von Thomas Eskelsen bewohnten 1798 an Christian Möller verkaufte. Während letztere stehen blieb, wurde erstere um 1800 abgebrochen.

verkaufte 1875 die Stelle, zu welcher damals ungefähr 60 Htsch. Land gehörten, an Hufner Peter Hansen in Langballig, der dieselbe parzellierte. Den Stamm kaufte Thomas Paulsen, der ihn jedoch sofort wieder an die Witwe Jürgensen verkaufte. Von dieser wurde sie 1877 von dem früheren Schiffskapitän Johann Johannsen erworben, der sie 1887 wiederum an die Frau des jetzigen Besitzers und deren Verlobten, den Steuermann Heinrich Thomsen aus Westerholz, der 1889 in einem Taifun bei der Insel Hainan sein junges Leben verlor, verkaufte. Der Antritt erfolgte jedoch erst 1889. Das Haus ist 1888 erbaut und 1894 zu einem Logierhaus für Badegäste erweitert. Es ist jetzt eins der besuchtesten Sommeretablissements an der Flensburger Föhrde. Seit 1894 befindet sich hier eine Anlegebrücke für die Dampfschiffe der Flensburg-Sonderburger Dampfschiffsgesellschaft.

**Petersen**, Andreas, geb. 1862. Frau: Helene geb. Henningsen aus Langballigholz, geb. 1863. Abnehmer: Jakob Henningsen, 1830, und Christina geb. Petersen aus Sternp, 1831. Er besitzt eine von Peter Hansens Hufe abgelegte ehemalige königliche Kate, groß 7,17 ha mit 123 ℳ Reinertrag. Um 1740 wohnte hier Thomas Jessen, der 1745 die Kate an Andreas Jordt verkaufte. 1786 kaufte sie Claus Henningsen von Johann Hansen, ihm folgten Jes Henningsen, 1799—1883, und Jakob Henningsen, der jetzige Abnehmer.

**Petersen**, Margaretha, geb. Petersen aus Bockholm, geb. 1852, Witwe des 1889 verstorbenen Peter Petersen. Kinder: Dora, 1879, Johannes, 1881, Gerhard, 1883, Anna, 1886, und Andreas, 1888. Das Haus mit Garten, groß 0,09 ha, gehört dem Sohne Johannes. Es wurde 1878 von Nikolaus Nissen erbaut und zwar auf einem Bauplatz, den er von seinem Schwager Hans Philippsen erworben. Er verkaufte es 1886 an den jetzigen Besitzer. Hier wohnt zur Miete der Schneider Johannes Petersen, geb. 1865. Frau: Maria geb. Jepsen aus Meynfeld, geb. 1865. Kinder: Johannes, 1893, und Asmus, 1895.

**Petersen,** Peter, geb. 1852. Frau: Christine geb. Matzen aus Gremmerup, 1866. Kinder: Jakob, 1891, Margaretha, 1892, und Katharina, 1893. Abnehmerin: Katharina Petersen geb. Jürgensen aus Rüllschau, 1818. Er besitzt eine von Henning Brunkerts Hufe abgelegte ehemalige königliche Kate, groß 2,90 ha mit 44 ℳ Reinertrag. 1738 wohnte hier Asmus Tönnesen. 1844 wurde die Kate von Peter Petersen, 1780—1845, gekauft. Ihm folgte dessen Sohn Jakob Petersen, 1817—1887, der Vater des jetzigen Besitzers.

**Philippsen,** Claus, geb. 1839, Gemeindevorsteher seit 1875. Frau: Christina geb. Petersen aus Rieby, geb. 1844. Sohn: Wilhelm 1887. Er besitzt eine ehemalige Flensburger Hospitalskate, groß 2,91 ha mit 54 ℳ Reinertrag. Sie wurde 1680 von Peter Reus Hufe abgelegt. Der erste Besitzer war Carsten Asmussen. Die Kate ist noch im Besitz derselben Familie. Es folgten ihm: Claus Carstensen, Claus Christensen, Schwiegersohn des vorigen, gest. 1763, Nikolai Clausen, Johann Nissen, Setzwirt, Ulrich Vincenz Erichsen, 1779—1859, Schwiegersohn von Nikolai Clausen, Peter Philippsen, 1802—1888, aus Geil, Schwiegersohn des vorigen, und seit 1867 der jetzige Besitzer. Das Haus ist 1867 erbaut.

**Philippsen,** Hans, geb. 1842. Frau: Maria geb. Nissen aus Langballigholz, geb. 1846. Kinder: Anna, 1875, Elise, 1877, Nikolaus, 1880, und Maria, 1884. Abnehmerin: Maria Asmussen, verwitwete Nissen geb. Clausen aus Gintoft, 1816. Er besitzt eine von Johannes Peters Hufe abgelegte vormalige königliche Kate von 4,04 ha mit 91 ℳ Reinertrag. Sie wird um 1700 entstanden sein. Peter Petersen kaufte sie 1720 von Peter Schau. Seitdem sind hier viele Besitzer gewesen. 1828 kaufte Andreas Nissen die Kate von Johann Vestesen. Seitdem ist sie im Besitz derselben Familie geblieben: Asmus Nissen*), 1815

*) Dessen Sohn Andreas, geb. 1845, starb 1870 zu Montiers an der Ruhr. Er war Lehrer in Esgrusschauby und besuchte von 1866—1869 das Seminar in Tondern.

bis 1851, Peter Asmussen, 1814—1891, Setzwirt, und seit 1872 der jetzige Besitzer, dessen Frau eine Tochter von Asmus Nissen ist.*)

**Philippsen,** Jakob, geb. 1835. Frau: Katharina geb. Jensen aus Langballigholz, geb. 1839. Er besitzt Haus mit Garten, in allem 0,15 ha. Um 1830 baute Johann Valentin Johannsen auf dem Grunde des Hufners Nikolai Hansen mitten im Holz ein Haus, welches später von Jakob Hansen, genannt Hüersmann, bewohnt wurde. Nach dem Tode des letzteren kaufte Jakob Petersen von der Nachbarkate das Haus, brach es ab und baute es 1874 neu auf. Von ihm kaufte es der jetzige Besitzer im Jahre 1875.

**Philippsen,** Johannes, geb. 1863. Frau: Maria geb. Lunge aus Twedterholz, geb. 1860. Kinder: Johannes, 1884, Hans 1892, Christian, 1892, und Maria, 1894. Abnehmerin: Maria geb. Christophersen aus Siegum, 1831. Er besitzt eine ehemalige königliche Kate, groß 6,16 ha mit 111 ℳ Reinertrag. Sie gehörte früher zu Henning Brunkerts Hufe. Im Jahre 1752 gab Jürgen Schmidt in Langballig dem Lorenz Hinrichsen die Erlaubnis, auf seinen Grund und Boden ein Haus zu erbauen. Dessen Witwe übergab die Kate an ihren Schwiegersohn Claus Böttger. Ihm folgte Lorenz Hinrichsen Böttger, der die Kate, welche bis dahin westlich von Langballigau in dem dortigen Garten gelegen, im Jahre 1807 hierher verlegte. 1826 wurde Philipp Philippsen, 1796—1879, aus Ausackerholz Besitzer. Ihm folgte sein Sohn Hans Philippsen, 1829—1892, der Vater des jetzigen Besitzers.

**Pöhl,** Heinrich, geb. 1844. Frau: Maria geb. Marquardsen aus Langballig, geb. 1848. Schwieger-

*) Dieser Kate gegenüber lag früher ein Haus und zwar auf einem Grund, der von derselben abgelegt war. Später wurde es weiter nach Westen verlegt, östlich von Hans Andreas Augustinsen. 1852 kaufte es Detlef Jakob Jensen, 1816—1895, aus Dollerupholz von Hans Asmussen. Von diesem kaufte es Frl. Dodt 1890; das Haus wurde darauf abgebrochen, und das Land hat später Johannes Philipsen gekauft.

mutter: Maria Marquardsen geb. Boysen aus Hörreberg, 1805. Er besitzt eine ehemalige königliche Kate, groß 4,64 ha mit 90 ℳ Reinertrag. Sie gehörte einst zu Sören Petersens Hufe. Um 1700 war Peter Schmidt Besitzer der Kate; es folgten Christian Schmidt, Michael Ohlsen, Ohle Asmussen, der 1788 entwich, Claus Hansen Lehmann, Philipp Clausen, seit 1790, Peter Fahnert, und seit 1842 Hans Boysen. Von dem letzteren kaufte der jetzige Besitzer die Kate.*)

**Rickert,** Jakob, geb. 1834. Frau: Wiebke verwitwete Peters geb. Jewe aus Oldenswort, geb. 1822. Kinder: Friedrich, 1845, in Chicago, Johannes, 1847, Hufner in Langballig, und August Peters, 1852, in Cincinati. Er besitzt eine von Peter Lassens Hufe abgelegte vormalige königliche Kate, groß 1,94 ha mit 38 ℳ Reinertrag. 1677 verkaufte Andreas Jordt die Kate, welche damals neuerbaut war, an Erich Henningsen für 36 ℳ; sie gehört somit zu den ältesten Katen Langballigholzs. Die Besitzer haben oft gewechselt, der jetzige ist seit der Gründung mindestens der vierzehnte. Er kaufte die Kate 1867 von Jacob Jacobsen. Das Haus lag früher auf der andern Seite der Straße.

**Schmidt,** Christian, geb. 1845. Frau: Meta geb. Kühl aus Grünholz, geb. 1859. Kinder: Johannes, 1877, Lorenz, 1881, Christina, 1881, Peter, 1883, August, 1893, Marie, 1893, und Anna, 1895. Er besitzt eine von Asmus Hansens Hufe abgelegte ehemalige königliche Kate von 3,09 ha mit 54 ℳ Reinertrag. Dieser Kate geschieht zuerst Erwähnung im Jahre 1723; da verkaufte Hans Voigt sie an Jürgen Gregersen. 1833 kaufte sie Jes Johannsen; dessen Sohn Nis Johannsen vertauschte sie 1851 mit derjenigen des Hans Christian Petersen in Dollerupholz, siehe Seite 113. Dem letzteren folgte 1853 Hans Jensen, 1815—1880, dessen Tochter die erste Frau des jetzigen Besitzers war.

---

*) Östlich von Pöhl hat man eine prachtvolle Aussicht nach Süden, nach Unewatt, Grundhof 2c.

**Schmidt,** Jakob, geb. 1853, Fischer. Frau: Doris geb. Berg aus Handewittfeld, geb. 1854. Kinder: Peter, 1880, Katharina, 1882, Johannes, 1883, Dora, 1884, Sophia, 1886, Julius, 1888, Asmus, 1890, und Marie, 1893. Abnehmerin: Katharina Schmidt geb. Jacobsen aus Bockholm, 1818. Dessen ehemalige königliche Kate, groß 2,13 ha mit 26 ℳ Reinertrag, war schon im Jahre 1699 von der Hufe des Sören Petersen abgelegt. Der erste bekannte Besitzer war Hans Buntzen, welcher um 1730 lebte. In diesem Jahrhundert sind hier folgende Besitzer gewesen: Peter Jensen, Jakob Adolffen, Iver Jensen Jürgensen, Lorenz Engel, 1789—1868, aus Bönstrup und Peter Schmidt, 1819—1886, aus Langballigholz, der Vater des jetzigen Besitzers. Das Haus ist erbaut 1830.

**Sommer,** Hans, geb. 1847. Frau: Maria geb. Bremer aus Harrislee, geb. 1852. Kinder: Christina, 1885, Peter 1887, und Hans, 1889. Abnehmer: Hans Jakob Rickertsen, 1818, und dessen Ehefrau Christina geb. Jordt aus Unewatt, 1821. Er ist Besitzer einer von Peter Hansens Hufe abgelegten königlichen Kate von 3,93 ha mit 48 ℳ Reinertrag. Diese Kate gehört zu den ältesten in Langballigholz; im Jahre 1695 wurde sie von Anna Tönnies an Philipp Brunkert verkauft. Darnach gelangte sie 1697 in den Besitz eines Asmus Kehler, genannt Weber; ihm folgten Hinrich Weber und dessen Sohn Hinrich Hinrichsen. Nachdem hierauf die Besitzer oft gewechselt, wurde sie 1795 von Hans Jakob Gosch gekauft. Ihm folgte 1817 sein Schwiegersohn Daniel Rickertsen und dem wiederum dessen Sohn Hans Jakob Rickertsen, der die Kate 1884 an den jetzigen Besitzer verkaufte. Das Haus ist 1817 erbaut.

**Sommer,** Helene, geb. Bendixen aus Langballigholz, geb. 1836, Witwe des 1895 verstorbenen Kätners Peter Sommer. Kinder: Friedrich Sommer, 1866. Frau: Helene geb. Lorenzen aus Dollerup, 1869. Kinder: Peter, 1892, und Emma, 1894. Ferner Margaretha, 1875. Sie besitzt

eine von Hans Petersens Hufe abgelegte ehemalige königliche Kate, groß 0,09 ha. Sie wurde 1738 von Wulf Christiansen angekauft; vorher wohnte da schon seine Mutter. Zu Anfang dieses Jahrhunderts war Johann Berlin, 1763—1813, Besitzer. Nach seinem Tode wurde sie gekauft von Claus Höck, dem Besitzer der Nachbarkate. Nachdem sie hierauf in vielen Jahren von Mietsleuten bewohnt gewesen, wurde sie 1872 von Peter Sommer gekauft.

**Tönnesen,** Christian, geb. 1869, Mühlenzimmermann. Frau: Friederike geb. Oborsky aus Tilsit, geb. 1868. Abnehmer: Asmus Möller, 1822, und dessen Ehefrau Maria geb. Paulsen aus Langballigau, 1837. Er ist Besitzer einer frühern königlichen Kate von 1,93 ha mit 19 ℳ Reinertrag. Sie wird zu den ältesten Katen dieser Gemeinde gehören. Im Jahre 1672 heuerten Niels Clausen und dessen Sohn Hans Nielsen ein Stück Land von Asmus Hansen und Asmus Clausen, um auf demselben eine Ziegelei zu erbauen.*) Es ist dies wahrscheinlich die erste Ziegelei in Langballigholz. Von 1730—1763 war Jacob Jacobsen Besitzer; ihm folgte

*) Der Anfang dieses Heuerkontrakts lautet:

„Kund und zu wißen sey hiemit, das zwischen denen Ehrenvesten und wohlvornehmen Nielß Claußen und deßen Sohn Hanß Nielsen, alß beede Tegetmeister, Vatter und Sohn, so in einer Mosqvetey stehen, Pächter an Einem und denen auch Ehrenvesten und Fürnehmgeachten Asmuß Hansen und Asmus Claußen, respective Rechensmann und Königl. unterthan in Langballie, alß Verpächter am andern theill, zur Verbeßerung Königl. Gerechtigkeit und Accidentien im hiesigen 1672sten Jahre den 25 January folgender accord vor mir mit untenbenanten Königl. Hardesvoigt in Hußbyharde wegen eines auf- und einzurichtenden Ziegelhoffs auf vorbenanten beeden Männer Antheill in Langballieholtz ist geschloßen und getroffen worden, wovon die puncte also lauten:

1. Pächter Nielß Claußen und Hans Nielsen sollen auf der Verpächter Land in Langballieholtz, wie Sie daßelbe schon ausgestochen auf ihre unkosten setzen ihren Tegelhoff, nebst ihren nöthigen wohnstedt und daßelbe so aptiren, wie es ihnen bequem.

2. Dafür das Sie solches Jährlich gebrauchen sollen Sie jedem der Verpächter in den ersten zweien Jahren Jährlich geben 2 Rthlr. und den folgenden Jahren aber unverenderlich Jährlich 3 Rthlr. und mögen denn das abgezeichnete Land graben oder zur weyde gebrauchen." U. s. w.

dessen Sohn Hinrich Jacobsen. Dieser zahlte für das zu „Langballigau stehende Wohnhauß mit denen sämtlichen Neben-Gebäuden und dem Ziegelhofe, und zwar 13 Fach Wohn- und 4 Fach Back-Hauß, 6 Fach Knechts-Kammer nebst Loh und Stall für ein Neben-Gebäude von 4 Fach, ferner für 13 Fach Brenn-Hauß und 39 Fach Ziegelscheune mit allem Zubehör" 3600 ℳ. 1779 wurde die Ziegelei erworben von Hans Friedrich Josten aus Munkbrarup, der auch von seinem Schwiegervater Peter Eckeberg eine Mark Goldes für 960 ℳ kaufte. Das ist die Mark, welche Peter Möllgaard 1696 an Peter Detleffsen verkaufte, aber 1718 von Asmus Eckeberg angekauft wurde. Josten behielt sie nicht lange; er verkaufte sie 1787 an Jürgen Lassen in Langballig, so daß sie wieder mit der Hufe vereinigt wurde, von welcher sie vor fast 100 Jahren getrennt worden. Den Ziegelhof verkaufte er 1789 an Johann Johannsen aus Nordhackstedt. Ihm folgten Paul Paulsen, Gerhard Rolfs, der die Ziegelei abbrach, und Jürgen Paulsen, 1799—1884, der Schwiegervater des jetzigen Abnehmers. Das Haus ist 1873 erbaut; bei der Sturmflut am 13. November 1872 wurde es unbewohnbar, es wurde abgebrochen und etwas weiter nach Westen wieder aufgebaut. Die Ziegelei lag südlich von dem alten Wohnhause.

**Tönnesen,** Erich, geb. 1834, Mühlenzimmermann. Frau: Dorothea geb. Hansen aus Himmershöi, geb. 1836. Kinder: Asmus, 1864, Mühlenzimmermann. Frau: Maria geb. Petersen aus Holnis, 1867. Dessen Tochter: Dorothea, 1895. Christian 1869, und Christine, 1881. Er besitzt eine von Johannes Björnsens Hufe abgelegte ehemalige königliche Kate, groß 2,03 ha mit 33 ℳ Reinertrag. Erich Johannsen, der 1745 die Kate von Hans Jessen gekauft hatte, übergab dieselbe 1767 an seinen Schwager Asmus Tönnesen, 1738—1812. Seitdem ist die Kate im Besitze derselben Familie geblieben: Erich Tönnesen, 1767—1847, und Asmus Tönnesen, 1802—1872, der Vater des jetzigen

Besitzers. Das Haus lag früher nördlich von Jakob Schmidt; um 1790 wurde es hier aufgebaut.*)

**Zehle,** Christian, geb. 1836, Weber. Frau: Ingeburg geb. Petersen aus Dollerup, geb. 1831. Sohn: Heinrich, 1872. Er besitzt Haus mit Garten, in allem 0,08 ha. Das Haus ist 1894 erbaut auf einem Bauplatz, den er von Claus Philippsen erworben.

*) Auf seinem Grundstück befindet sich die Fischbrutanstalt der Langballigauer Fischereigenossenschaft, Tönnesen ist Fischzüchter und Fischer dieser Genossenschaft.

---

Nachtrag. Abgesehen von den Katen, mit welchen eine Ziegelei verbunden, gehörten zu den meisten andern Katen außer dem Hause nur etwas Gartenland, nicht nur in Langballigholz, sondern auch zum Teil in den andern Gemeinden. Erst mit der Aufteilung und Einkoppelung des Landes, welche um 1770 geschah, wurde es in dieser Beziehung anders. Nach der Verordnung vom 26. Jan. 1770 mußte bei der Aufteilung auch Land für die Kätner ausgelegt werden. So heißt es in dieser Verordnung wörtlich: „An den Orten, wo bey der Dorfschaft überflüßig Land ist, da muß auch für die Kähtener und Haus-Insten, welche entweder überall keine Weide-Gerechtigkeit oder keine volle Kuh-Gräsung haben, sie seyen Dorfs- oder Bohls-, Hufen-, Staven-, Priester- oder Küster-Kähtener und Insten, und zwar für einen jeden Kähtener zu 2 Kuhgräsungen und für einen jeden Haus-Insten zu einer Kuh-Gräsung das erforderliche Land ausgelegt werden."

Ziegeleien giebt es in Langballigholz jetzt nicht mehr; sie sind alle zu Anfang dieses Jahrhunderts abgebrochen worden.



# VIII. Lundsgaarde.

Das adelige Gut Lundsgaarde liegt nördlich vom Kirchdorfe Grundhof, in der Feldmark des letzteren, weshalb es früher auch wohl Gruntoft oder Gruntoftgaard genannt wurde; auch soll es einst den Namen Grünhof gehabt haben. Lundsgaarde ist der in einem Hain belegene Hof. Wann das Gut entstanden, darüber giebt es keine Nachrichten; um die Mitte des 15. Jahrhunderts war schon der Hof Lundsgaarde vorhanden. Der damalige Besitzer Erich Nielsen mußte ihn um diese Zeit verlassen, und der Herzog Adolf VIII., der 1459 starb, gab „den Hoff Lundesgaard in Gruntofft Karspel beleghen in Husbyeharde" an einen gewissen Jürgen Lund. Von 1520 an sind hier folgende Besitzer gewesen: Wulf von der Wisch, Matthias v. d. Wisch, Otto v. d. Wisch, der sich 1546 erschoß, Anna v. d. Wisch, des vorigen Witwe, Andreas Ranzau, um 1570, Henneke von dem Hagen von Rübel, um 1590, Claus von dem Hagen, der 1598 das Gut an Wulf von Damme auf Schirnau verpfändete, Segebrand von Mahrenholz, kaufte das Gut 1600 vom obigen Pfandinhaber, Hinrich von Wulframsdorf, um 1620, Moritz von Wulframsdorf, gest. 1665, Georg von Bützau, gest. 1671, Kapitän Joh. Christoph von Horn, gest. 1707, Johann von Backhoff, gest. 1747, Adelheid von Backhoff, geb. v. d. Wisch, Witwe des vorigen, Oberstlieutenant Friedrich Christian v. d. Wisch, Brudersohn der vorigen, gest. 1786. Nach dessen Tode erbte das Gut Friederika Christina Eleonore v. d. Wisch,

die Tochter des Kammerjunkers Friedr. Heinr. Wilh. v. d. Wisch, des einzigen Sohnes des vorigen, der bereits 1781 gestorben.*) Ihre Mutter, Sophia Henninga geb. v. Brockdorff, welche später den Major Jakob v. Wasmer heiratete, war ihre Vormünderin. Diese parzellierte 1787 das Gut. Aus den beiden Meierhöfen Voldewraa und Grünberg und einem Teil der Ländereien des Haupthofs wurden 80 Parzellen gebildet mit einem Flächeninhalt von reichlich 1300 Heitscheffeln. Der Stammhof, bei welchem noch das Osterholz verblieb, sowie auch sämtliche Parzellen wurden frei von Pflugzahl, indem zur Abhaltung der pflugzähligen Lasten 13 halbe Hufen von 60 Heitscheffeln ausgelegt wurden.**) Jede halbe Hufe steuerte für einen Pflug. Die junge Besitzerin heiratete später den Kapitän Simon Carl v. Wasmer, den Bruder ihres Stiefvaters; dieser verkaufte 1800 den Stammhof an 6 Interessenten, nämlich an Paul Paulsen, Peter Lund und Las Lund in Dollerup, Hans Hansen in Grundhof, Erich Thomsen in Langballig und Hans Tramsen, Pächter auf Freienwillen. Der Kaufpreis betrug 107,500 Thlr. Cour. = 387,000 ℳ. Zur Sicherheit des Verkäufers mußten die Käufer versprechen, ihr Protokoll schließen zu lassen und dasselbe ohne seine Einwilligung nicht öffnen zu wollen zu irgend einer Anleihe, als zur Abbezahlung der Kaufgelder für Lundsgaarde. Das Osterholz wurde nun, nachdem das Holz abgehauen, stückweise verkauft, ebenfalls eine Anzahl Parzellen von den Hoffeldern; hierauf erstand den verkleinerten

*) „Seine Krankheit äußerte sich am Dienstag, den 6. Februar, abends um 6 Uhr, durch ein heftiges Erbrechen und starb aller angewandten Mittel ungeachtet am folgenden Mittwoch gegen Mittag, in einem Alter von 26 Jahren und 6 Mtn.“ (Totenregister).

**) Besitzer dieser Hufen waren: der Vollhufner Johann Jochim Valentin in Terkelstoft, die Halbhufner Peter Hansen Schmidt, Johann Ludwig Gregersen, Hans Diedrich Eckeberg und Hinrich Hansen in Bönstrup, Johann Christophersen in Dollerup, Claus Wree, Peter Hinrich Petersen und Erich Lund in Nordballig und Jürgen Christophersen in Lutzhöft. Für die beiden letzten Pflüge steuerten Joachim Friedrich in Unewattholz, Matthias Jessen in Dollerupholz und Asmus Reuter auf Tösmoos — und Peter Christian Höck in Dollerupholz, Asmus Gosch in Dollerup und Peter Böttger in Nordballig.

Stammhof mit etwa 160 Heitscheffeln von seinen Mitinteressenten Peter Lund für die Summe von 20,000 Thlr. Cour. Dieser war Besitzer von 1802—1821, ihm folgte Major v. Herdahl, der den Hof im Konkurs für 8750 Thlr. Cour. kaufte, und diesem wiederum 1844 Jakob Diedrichsen, 1808—1867, aus Löstrup. Jetziger Besitzer ist seit 1871 Wilhelm Karstens aus Grundhof, geb. 1838. Frau: Wilhelmine geb. Hinrichs aus Osterhewer, geb. 1854. Kinder: Katharina, 1879, Amalie, 1882, Auguste, 1889.

Lundsgaarde hatte ursprünglich nur wenig sog. Hofland, das meiste lag recht weit vom Hofe entfernt; erst durch Ankauf von mehreren benachbarten Hufen und durch verschiedene Vermagschiftungen wurde das Hoffeld beträglich erweitert. Um 1630 waren schon 3 Hufen, eine in Dollerup und zwei in Grundhof angekauft und zum Hoffeld geschlagen. Die Dolleruper Hufe wird aller Wahrscheinlichkeit nach westlich von Jürgen Kallsen in Diedrich Philipsens Koppel*), die beiden Grundhofer dagegen in der Hassel links vom Wege und in der Koppel „Bytoft" gelegen haben. Letztere kam erst 1705 durch Vermagschiftung mit Lundsgaarde an das Hauptpastorat, ebenfalls ungefähr 21 Htsch. im Süderholz. Um 1650 wurde noch eine Hufe in Dollerup erworben, es ist diejenige, die jetzt Jes Christophersen gehört. Endlich wurde noch um 1680 eine Hufe mit 5 Katen in Stiefeheck, zwischen Bönstrup und Mariengaarde belegen, gekauft und zum Hoffeld geschlagen**). Die ursprüngliche Pflugzahl war nach der Landesmatrikel von 1652 sieben. Diese Zahl vergrößerte sich 1654 um 3, indem Georg v. Bützau, dem außer Lundsgaarde auch das Gut Südensee gehörte, beim Verkauf

*) Oder im südlichen Teil von Nordballig bei Hans Wree? Dafür spricht der Umstand, daß da drei ehemalige Lundsgaarder Hufen liegen.

**) Dankwerth nennt 1652 in seiner Chronik folgende Ortschaften im Kirchspiel Grundhof: 1) Grumtofft Dorff und Edelhoff, 2) Lundsgardehoff, 3) Lutzhövet, 4) Marrigaard und Stiefeheck, 5) Bönstrup, 6) Langballig, 7) Freyen Willenhoff, 8) Unewattdorp, Meyerhoff und Mühl, 9) Torckelstofft und Mühl dabey, 10) Dolderup.

des letzteren 3 Pflüge in Böustrup behielt und mit Lundsgaarde vereinigte. Endlich wurden noch im Jahre 1721 3 Pflüge von Unewatt zugekauft, so daß zuletzt die Pflugzahl 13 betrug. Leibeigenschaft, wie im östlichen Angeln, in Schwansen, Dänisch-Wohld ꝛc. hat auf Lundsgaarde, wie überhaupt in unserm Kirchspiel nie geherrscht. Die Gutsangehörigen mußten dafür, daß sie das Gutsland benutzten, Naturalien und Abgaben zahlen, wie auch Hofdienste leisten, im übrigen waren sie freie Personen*).

Lundsgaarde bildet mit Grundhof einen Löschverband. Es hat eine Größe von 48 ha und einen Reinertrag von 1695 *M*, d. i. à ha 35,31 *M*. Die Zahl der Bewohner betrug 1890 16, nämlich 5 männlichen und 11 weiblichen Geschlechts. An Vieh hatte Lundsgaarde am 1. Dezbr. 1892 8 Pferde, 31 Stück Rindvieh, 19 Schweine und 1 Ziege. Das Haus ist zweistöckig, sehr stark und sorgfältig erbaut. Eine Tafel über die Hausthür giebt uns mit den verschlungenen Anfangsbuchstaben der Namen des Erbauers und seiner Frau das Jahr 1779 als dasjenige der Erbauung des Hauses an**). Die westliche Scheune, welche 1878 brannte, hat im nördlichen Ende mehrere gewölbte Keller. Lundsgaarde hat viele Obstbäume; der jetzige Besitzer hat in den letzten Jahren ungefähr 1200 gepflanzt.

---

*) Über die Leibeigenschaft siehe im Anhang zum „Vaterländischen Lesebuch“, Seite 39, da wird auch in aller Kürze die Gründe der Entstehung der Leibeigenschaft angegeben: „Je größer die Güter wurden, desto mehr Arbeitskräfte gebrauchte man, um sie zu bewirtschaften. Die Bauern verließen wegen der unerschwinglichen Fronen bald ihre Hufen, und die Tagelöhner, die für geringen Lohn arbeiten mußten, zogen dahin, wo es mehr zu verdienen gab. Da begannen die Gutsherren zu fürchten, daß sie nicht mehr ihre Güter bewirtschaften könnten, und deswegen wurden die Untergehörigen an den Grund und Boden, wo sie geboren waren, gefesselt und an die Scholle gebunden; sie durften das Gut nicht verlassen, nicht auswärts Arbeit und Verdienst suchen, mußten dem Herrn bestimmte persönliche Dienste leisten, gegen den Willen desselben keinen andern Beruf lernen, ihm einen Erb- und Unterthaneneid schwören, d. h. sie wurden leibeigen, ihr Leib ward Eigentum des Herrn.“

**) Bemerkenswert ist ein im Saal sich befindlicher gläserner Kronleuchter, der gewiß mehrere 100 Jahre alt ist.

Auf dem Grund des Gutes liegt noch eine Kate, welche dem Besitzer desselben gehört und 2 Wohnungen enthält. In der einen wohnt Jürgen Jochimsen, geb. 1843. Frau: Anna geb. Asmussen aus Ohrfeld, geb. 1841. Tochter: Margaretha, 1877. In der andern wohnt Heinrich Fries, geb. 1864. Frau: Christine geb. Steffensen aus Norderbrarup, geb. 1865. Kinder: Johannes, 1885, Dora, 1889, Karl, 1890, Christine, 1891, Heinrich, 1894, und Nikolaus, 1895.



# IX. Lutzhöft.



Die Gemeinde Lutzhöft besteht aus den Dörfern Lutzhöft und Mariengaarde. Ersteres gehört nur zum kleineren Teile unserm Kirchspiele an; der größere Teil ist zu Husby eingepfarrt. In bürgerlicher Beziehung gehört jedoch die ganze Gemeinde meistens zu Grundhof, zum Amtsbezirk, Hebammenbezirk, Standesamt rc. Der zu Grundhof gehörende Teil von Lutzhöft soll das ursprüngliche Dorf sein; die übrigen Stellen sollen teils Überreste des alten Dorfes Wormkjär sein, teils von dem Edelhofe Beierlund oder Lucienhof herstammen. Wormkjär soll südlich von Lutzhöft nach Husbyholz zu gelegen haben und in dem Kriege, den der deutsche Kaiser Otto I. mit dem König Harald Blaatand von Dänemark im Jahre 947 führte, verbrannt worden sein, worauf die Bewohner sich bei dem Dorfe Lutzhöft aufbauten.*) Der Edelhof Beierlund oder Lucienhof soll an der Stelle gelegen haben, wo jetzt Th. Wree wohnt; die Spuren eines breiten Grabens sind daselbst noch jetzt zu erkennen. Die letzte Besitzerin soll diesen Hof teils an das St. Johanniskloster in Schleswig und teils an die St. Nikolaikirche in Flensburg**) verschenkt haben. Ob der Name Lutzhöft mit diesem Hofe in Verbindung steht? Lutzhöft gleich Lucienhof oder Lucienhöhe? Dankwerth schreibt 1652 Lutzhövet; die Dänen veränderten den Namen unberechtigter Weise in Lyshöj, das ist

*) Siehe Johannes Biörnsen.

**) Siehe Lorenz Hansen, Thomas Wree und Johannes Diedrichsen.

Lichthöhe*). Die Gemeinde bildet einen Ortsarmenverband für sich, ebenfalls einen Löschverband. Sie zerfällt in 2 Nachbarschaften. Gemeindevorsteher ist Thomas Wree.

Die Gemeinde hatte 1890 21 Wohnhäuser mit 25 Haushaltungen und 123 Einwohnern, nämlich 66 weiblichen und 57 männlichen Geschlechts. Die Einwohnerzahl betrug 1867 139, 1871: 147, 1875: 144, 1880: 145, und 1885: 128. Die größere Hälfte wohnt im Kirchspiel Grundhof**). Nach der Viehzählung am 10. Jan. 1873 hatte Lutzhöft 34 Pferde, 246 Stück Rindvieh, 74 Schafe, 44 Schweine, 2 Ziegen, und 42 Bienenstöcke, 1883 am 10. Jan. resp. 36, 261, 45, 114, 8 und 40 und 1892 am 1. Dezember resp. 37, 243, 40, 113, 2 und 26.

Größe der Gemeinde: 345,30 ha. Reinertrag: 10417,89 ℳ, d. i. à ha 30,17 ℳ. Moor und Wald befinden sich nicht in der Gemarkung. 1894 zahlte Lutzhöft 258 ℳ Einkommensteuer, 990 ℳ Grundsteuer und 111,40 ℳ Gebäudesteuer. Die Jagdpacht beträgt 150 ℳ. Zum Kirchspiel Grundhof gehören folgende Besitzer:

**Duus, Heinrich**, geb. 1860. Frau: Katharina, geb. Andresen aus Seegaardfeld, geb. 1865. Kinder: Hans, 1890, und Maria, 1893. Abnehmerin: Maria Duus geb. Schröder aus Lutzhöft, 1825. Er besitzt eine ehemalige Flensburger Hospitalskate von 1,12 ha mit 22 ℳ Reinertrag. Um 1650 wurde sie von der Hufe der Witwe Ida Hansen abgelegt. Erster Kätner war Hans Michelsen, es folgte ihm 1680 Thomas Nissen. Nachdem die Besitzer dar-

*) Nördlich von Lutzhöft befindet sich der Hügel „Kallstreng“, der bei einer Höhe von 67 m die höchste Erhebung des Kirchspiels ist. Man hat von ihm die schönste Aussicht über die Kirchspiele Grundhof, Husby und Sörup. Besonders schön ist der Blick nach Grundhofkirche und Streichmühle, wie auch nach der Flensburger Föhrde über Langballigau. Bei klarer Witterung sieht man hier die Kirchen in Hürup, Rüllschau, Husby, Sörup, Quern, Grundhof, Munkbrarup, Broacker, Satrup und in Lysabbel.

**) Jetzt verhält sich die Zahl der Bewohner im Husbyer Anteil zu derjenigen im Grundhofer Anteil wie 2 zu 3.

auf mehrfach gewechselt, kaufte Claus Franzen aus Bönstrup 1789 die Kate. Dessen Schwiegersohn Asmus Molzen verkaufte sie 1830 an Claus Schröder, dem 1874 sein Schwiegersohn Hans Duus, 1823—1889, der Vater des jetzigen Besitzers, folgte.

**Festesen,** Dorothea verwitwete Hansen geb. Berndsen aus Dollerup, geb. 1853, Witwe des 1892 verstorbenen Hufners Jakob Festesen. Sohn: Heinrich Festesen, 1889. Abnehmer: Hinrich Hansen, 1816, und dessen Ehefrau Anna geb. Friedrichsen aus Sörup, 1825. Der Besitz liegt in Mariengaarde und ist eine ehemalige königliche Hufe von 47,17 ha mit 1358 ℳ Reinertrag. Um 1630 war Schwenne Hollesen Besitzer dieser Hufe, ihm folgte sein Sohn Asmus Schwennesen, der früh starb. Nach ihm war Philipp Schattenius, von 1664—1683 Diakonus in Grundhof, Besitzer; vielleicht wird er die Witwe des vorigen geheiratet haben. Er verkaufte 1678 „sein zu Mariengaarde belegenes Bohl, sein $4^1/_2$ Mark Goldes Bundengut, so Herr Verkäufer bishero auf Königl. Gegnadigung frei gehabt umb und vor 400 Mark lübsch. Kauf Summa an seinen nächsten Erben Las Petersen." Ihm folgte 1686 Erich Paulsen, dessen Sohn Peter Erichsen die Hufe 1732 an Asmus Martensen, 1703—1781, aus Bönstrup für 2880 ℳ verkaufte. Seitdem ist die Hufe im Besitz derselben Familie geblieben: Hans Martensen, 1734 bis 1768, Peter Martensen, 1736—1813, Bruder des vorigen, Asmus Martensen, 1774—1840, Hinrich Hansen, Schwiegersohn des vorigen, Heinrich Hansen, 1851—1887, dessen Witwe 1889 Jakob Festesen, 1861—1892, aus Ellgaard heiratete.

**Hansen,** Christian, geb. 1854. Frau: Wilhelmine geb. Möller aus Sörupdingholz, geb. 1852. Kinder: Johannes, 1885, und Anna, 1891. Er besitzt Haus mit Garten, groß 0,05 ha. Es war ursprünglich das Abnahmehaus zu der Kate des Hans Lorenzen und wurde 1895 von dem letzteren an den jetzigen Besitzer für 1700 ℳ verkauft.

**Hansen,** Ida geb. Nielsen aus Seeklüft, geb. 1850,

Witwe des 1892 verstorbenen Hufners **Hans Heinrich Hansen**. Tochter: Margaretha, 1879. Auf der Abnahme wohnt ihre Schwägerin Katharina Hansen, 1849. Sie besitzt eine ehemalige Flensburger Hospitalshufe von 24,18 ha mit 714 ℳ Reinertrag. Diese gehörte früher ebenso wie Peter Reus Hufe in Langballig zum St. Jürgens-Haus in Flensburg, siehe Seite 161. In dem Verzeichniß über das Eigentum dieses Hauses aus dem Jahre 1450 heißt es: »Item to Lueshouet II Mark goldes, dar wand oppe Hynrik Smyt, vnde rentet II ortich kornes.«*) Seit 1560 sind auf dieser Hufe folgende Besitzer gewesen: Jes Hansen, Michel Tönnesen, trat an 1592, Peter Michelsen, trat an 1624, Peter Jürgensen, 1652, Peter Hansen Schmidt, 1704, Hans Petersen, gest. 1751, Henning Petersen, zog 1763 nach Bönstrup, Peter Jürgensen und Peter Martensen. Von dem letzteren kaufte Hinrich Hansen**), 1745—1807, aus Grundhof die Hufe für 5040 ℳ. Dessen Nachkommen sind noch im Besitz der Hufe: Jes Hansen, 1782—1848, Peter Hansen, 1810—1894, und Hans Heinrich Hansen, 1844—1892, dessen Witwe jetzt Besitzerin ist. Das Haus ist 1877 erbaut.

**Henningsen**, **Detlef**, geb. 1835. Frau: **Christina** geb. **Tollgaard** aus Mariengaarde, geb. 1837. Kinder: Dorothea, 1864, Peter, 1866, August, 1872, und Christine, 1876. Er wohnt in Mariengaarde und besitzt eine ehemalige Schwensbyer Kate, groß 4,39 ha mit 140 ℳ Reinertrag.

---

*) Das heißt, er zahlte jährlich 2 Ortich oder Oertug Korn als Miete. Eine Mark Silbers hatte 8 Oere, jedes Oer 3 Oertug, so daß also eine Mark gleich 24 Oertug war. Eine Mark Korn war so viel, als man für eine Mark reinen Silbers = 233,85 g kaufen konnte. Jetzt prägt man aus 500 g Silber für 200 ℳ Silbermünzen, also 40 Fünf-, 100 Zwei-, 200 Ein-Markstücke ꝛc. Darnach hat also die Mark nun einen Wert von 93,50 ℳ, ein Oer von 11,70 ℳ und ein Oertug von 3,90 ℳ. Auf eine Mark Silbers rechnete man früher 240 Schipp Roggen, oder 288 Schipp Gerste oder 480 Schipp Hafer, auf ein Oertug gingen also resp. 10, 12 oder 20 Schipp. Hinrich Schmidt mußte also entweder 20 Schipp Roggen oder 24 Schipp Gerste oder 40 Schipp Hafer zahlen.

**) Er legte eine Zeugpresse an; diese ist erst um 1890 eingegangen.

Um 1770 wurde Hans Adolffen, 1738—1821, Besitzer dieser Kate; seitdem ist sie im Besitze derselben Familie geblieben: Adolf Adolffen, 1770—1844, Asmus Tollgaard, 1798—1869, Schwiegersohn des vorigen, und der jetzige Besitzer, ein Schwiegersohn von Tollgaard. Das Haus ist 1865 erbaut; vorher lag es weiter nach Süden, nördlich von Hans Lorenzens Kate.

**Kubel,** Peter, geb. 1860, Schuhmacher. Frau: Martha geb. Held aus Sörupdingholz, geb. 1864. Kinder: Friederike, 1885, Jakob, 1886, Peter 1888, Nikolai, 1889, Ida, 1891, Hans, 1892, Ernst, 1893, Johannes, 1894. Abnehmer: Jakob Kubel, 1826, und dessen Ehefrau Christina geb. Petersen aus Wees, 1826. Er besitzt Haus mit Garten, in allem 0,06 ha. Es ist der Stamm von der ehemaligen Krugkate „Kollenburg", welche um 1700 von der Hufe des Christian Höck ausgelegt worden ist. Der erste bekannte Besitzer war Antoni Goldschmidt, um 1720, der letzte im vorigen Jahrhundert war Ernst August Hemsen, 1745—1801, dessen Witwe die Kate an ihren Neffen Claus Meggers überließ. Dieser verkaufte sie 1848 an Nikolai Paulsen aus Gräfholz, der 1853 die Wirtschaft nach dem Dorf verlegte. Das Wohnhaus, welches südlich von der Landstraße lag, wurde abgebrochen; das Backhaus, welches zu einer Wohnung eingerichtet, mit etwas Gartenland dagegen 1861 für 840 ℳ an Jakob Kubel, den Vater des jetzigen Besitzers, verkauft. Das Haus ist 1877 erbaut; es brannte am 29. Jan. desselben Jahres.

**Lorenzen,** Hans, seit 1895 Abnahmemann in Bönstrup, besitzt eine in Mariengaarde belegene vormals königliche von Peter Nissens Hufe abgelegte Kate von 0,71 ha mit 12 ℳ Reinertrag. Das Haus ist jetzt an Heinrich Wegner, geb. 1868, verpachtet. Frau: Katharina geb. Nissen aus Dollerup, geb. 1870. Tochter: Theodora, 1895. In dem letzten Jahrzehnt des vorigen Jahrhunderts war Asmus Jensen Besitzer; dieser starb 1801, und die Witwe heiratete hierauf Nis Göddiksen, 1761—1815. Ihm folgte der Schuh-

macher Gottfried Johannsen, 1788—1875, der mit dessen Nichte verheiratet war. Der Schwiegersohn des letzteren, der Schuhmacher Peter Holst, verkaufte 1865 die Kate an den jetzigen Besitzer. Dieser zog 1895 mit seinem Sohn, dem Schneidermeister Johannes Lorenzen, nach Bönstrup; der größte Teil des Landes wurde an die Witwe Festesen und das ehemalige Abnahmehaus an Christian Hansen verkauft.

**Lutzhöfter Meiereigenossenschaft.** Sie besitzt eine frühere Flensburger Hospitalskate von 1,91 ha mit 53 *M* Reinertrag. Im Jahre 1695 wurde sie von der Hufe der Witwe Ida Hansen abgelegt. Der erste Besitzer war Jakob Boysen, dem 1725 dessen Sohn Jürgen Boysen folgte. Dieser starb im Jahre 1744, und die Witwe heiratete Hinrich Michelsen, der in vielen Jahren Dorfsschmied war und 1802 im hohen Alter starb. Um 1790 kaufte Johann Bock die Kate; ihm folgte sein Schwiegersohn, der Schmied Thomas Jordt, dem wiederum sein Sohn Claus Jordt, der 1851 starb. Die Witwe heiratete Hans Jordt aus Dollerup, der 1892 die Kate an die Genossenschaft für 5700 *M* verkaufte. Er zog nach Bönstrup, wo er 1894 starb. Die Meierei wurde am 1. Mai 1893 in Betrieb gesetzt. Die Maschinen wurden von Jessen in Wittkiel geliefert. Sie besitzt einen Petroleummotor zu 4 Pferdekräften und eine Balance-Centrifuge von der Karlshütte bei Rendsburg. Die Zahl der Interessenten betrug am 1. Nov. 1895 6, die der Lieferanten 12 und die der Kühe 114. Käufer der Butter: Arff in Flensburg. Meierin: Leonore Bastiansen geb. Biörnsen aus Norderbrarup, geb. 1860, Witwe des 1893 in Grundhof verstorbenen Nikolaus Bastiansen. Tochter: Marie, 1889.

**Nissen,** Peter, geb. 1837. Frau: Christina geb. Hansen aus Langballig, geb. 1841. Kinder: Margaretha, 1869, Frau des Hufners Johannes Hein in Markerup, Emma, 1871, Marie, 1872, und Ida, 1875. Abnehmer:

Peter Nissen, geb. am 24. Mai 1801, der älteste Einwohner unsers Kirchspiels. Er ist Besitzer einer ehemaligen königl. Hufe von 46,54 ha mit 1453 ℳ Reinertrag. Um 1600 war Las Petersen Besitzer, nach ihm sein Sohn Peter Lassen. Hierauf kaufte um 1650 Andreas Jensen, nach seinem Handwerk „Schneider“ genannt, die Hufe, und seitdem ist sie im Besitz derselben Familie geblieben. Er starb 1664*), und es folgten ihm: Hans Molzen, Setzwirt, Jakob Andresen, gest. 1694, Peter Hansen, Setzwirt, Andreas Jacobsen, 1691—1763, Jakob Andresen**), 1728—1767, Peter Hansen, 1742—1802, aus Grundhof, Setzwirt, Peter Nissen Möller, 1773—1871, aus Esgrus, Schwiegersohn des vorigen, wurde 97 Jahre und 3 Monate alt, Peter Nissen, der jetzige Abnehmer, und seit 1868 der jetzige Besitzer. Das Haus ist 1778 erbaut. Es bildet die Wasserscheide zwischen der Ost- und der Nordsee; das Wasser von der Nordseite des Daches fließt der Ostsee, dasjenige von der Südseite dagegen der Nordsee zu.

**Petersen,** Andreas, geb. 1866. Frau: Julie geb. Hansen aus Bönstrup, geb. 1872. Tochter: Frieda, 1895. Abnehmerin: Metta Magdalene geb. Otzen aus Nübel, 1834. Er besitzt eine zu Mariengaarde***) belegene vormals königl. Hufe von 52,16 ha mit 1577 ℳ Reinertrag. Um 1580 war Call Paulsen Besitzer eines Pflugs von $5^1/_2$ Mark Goldes Bondenland und von 1 Mark Kirchenland, welche er von der Kirche zu Grundhof gefestet hatte. Die Hufe ist

*) Bei der Aufnahme des Vermögens nach dessen Tode wurde das Wohnhaus mit 3 Scheunen, mit Wagen, Pflug, Egge, einer alten Kornkiste, einer alten Handmühle, einem Backtrog und allem übrigen Hausgerät nebst 4 Htsch. Roggensaat zu 780 ℳ, 4 Pferde zu 72 ℳ und 4 Kühe, 5 junge Bester und 4 Kälber zu 120 ℳ taxiert.

**) Dessen Sohn war der Propst Georg Jacobsen, der zu Gunsten seiner Halbschwester, welche an Peter Nissen Möller verheiratet war, auf die Hufe verzichtete.

***) Mariengaarde hat seinen Namen nach der Kirche zu Grundhof, welche eine Marienkirche ist; auch soll der Pastor einst hier und zwar auf dieser Hufe gewohnt haben. Erst später soll er seinen Wohnsitz nach Grundhof verlegt haben. Die Sage berichtet auch von einer hierselbst gestandenen Kapelle; auch will man beim Ausgraben eines Kellers Menschengebeine gefunden haben.

noch immer im Besitz seiner Nachkommen: Paul Callsen, Call Paulsen, Peter Callsen, gest. 1724, Thomas Schwennesen, Setzwirt, Peter Martensen, gest. 1756, aus Bönstrup, Schwiegersohn des Peter Callsen, Matthias Lassen*), Setzwirt, Peter Petersen, 1747—1809, nach seinem Großvater Peter Callsen genannt, verkaufte 1793 die Hufe an seinen Bruder Hans Petersen, 1752—1821, für 16200 ℳ und kaufte Ellgaard. Dem letzteren folgten Peter Petersen**) 1780—1832, der auch Besitzer von Seeklüft war, wohin er 1830 zog und auch daselbst starb, Lorenz Petersen, 1807—1839, Jürgen Hansen aus Langballig, Setzwirt, wohnte später in Sörupmühle, Peter Petersen, 1834—1876, der Vater des jetzigen Besitzers. Das Haus ist 1781 erbaut. An der Südermauer befand sich früher eine Steinplatte mit der Inschrift „Peter Callsen. Ao. 1781. Wer Gott vertraut, hat wohlgebaut.“

---

Anhang. In dem Teil von Lutzhöft, der zu Husby gehört, wohnen jetzt folgende Besitzer:

**Biörnsen,** Johannes, ist Besitzer einer ehemaligen königlichen Halbhufe von 36,24 ha mit 1108 ℳ Reinertrag. Um 1650 war Peter Lundt und Thomas Lundt, wahrscheinlich zwei Brüder, Besitzer eines Pflugs von 8 Mark Goldes; der letztere verkaufte 1683 seinen Antheil von 4 Mark an Henning Paulsen, Sohn des Hufners Paul Callsen in Mariengaarde, für 1120 ℳ***). Auf Peter Lundt folgten als Besitzer der andern Hälfte: Las Lundt, Lorenz Lundt, Peter Lundt,

*) Der im Hufnerverzeichnis genannte Peter Hinrichsen war nur Pächter; es ist derselbe, der vorher auf Christians Höcks Hufe in Grundhof und später in Friedrichsthal wohnte.

**) Dieser war ebenso wie sein Vater und sein Onkel, Hans Petersen und Peter Callsen, königlicher Rechensmann.

***) Ihm folgten zunächst 4 Besitzer, welche sämmtlich den Namen Peter Henningsen führten, darauf Hans Peter Henningsen. Nach dem Tode des letzteren wurde die Hufe 1889 an Lorenz Hansen und Thomas Wree verkauft, und die Gebäude wurden 1890 abgebrochen.

gest. 1761, Franz Thomsen, Setzwirt, Hinrich Hansen aus Grundhof, Schwiegersohn des vorigen,*) Peter Biörnsen aus Husby, seit 1779, Schwiegersohn von Franz Thomsen, Franz Biörnsen, der 1827 nach Hattlund zog und die Hufe seines dortigen Schwagers J. Tramsen übernahm. Die hiesige Hufe trat er ab an seinen Bruder Peter Biörnsen; dessen Sohn Georg Biörnsen war der Vater des jetzigen Besitzers. Diese wie auch die vormals Henningsensche Hufe sollen die Überreste des Dorfes Wormkjär sein.

**Callsen,** Peter, besitzt eine Parzellenstelle von 6,54 ha mit 157 ℳ Reinertrag. Er kaufte 1870 von Bernhard Hoffmann, dem Stammbesitzer der ehemaligen Lundsgaarder Hufe, 15 Htsch. Land und baute sich zwischen Lutzhöft und Stalitt auf.

**Diedrichsen,** Johannes, ist Besitzer einer vormaligen Flensburger St. Nikolai-Kirchenhufe, groß 20,26 ha mit 585 ℳ Reinertrag. Sie soll ein Teil von dem ehemaligen Edelhof Beierlund oder Lucienhof gewesen und von der letzten Besitzerin an die St. Nikolaikirche in Flensburg geschenkt worden sein. Sie gehörte zu dem Maria-Magdelenen-Altar, den die Schmiede gestiftet hatte, und wurde daher auch die „Schmiedelanste“ genannt. In dem Verzeichnis der Schenkungen dieser Kirche heißt es: „Frau Marine gaff dat Gud tho Lutzhovede dartho“**). Dies wird um das Jahr 1550 gewesen sein, da die frühere Besitzerin 1569 noch lebte. In der Kirchenrechnung für das Jahr 1569 heißt es nämlich: »Marine Frantzes vor 8 Heittschepel Hauern, de se börett von dem smede Lansten 3 Thlr., item 1 swin, wenn dar mast ys, kricht ock Marine, de wile se leuett«.

*) Da dessen Frau bald nach der Hochzeit starb, vererbte sich die Hufe wieder auf Franz Thomsen, der dieselbe darauf an seinen Schwiegersohn überließ. Hinrich Hansen kaufte später die Flensburger Hospitalshufe in Lutzhöft, siehe Ida Hansen.

**) So nach Jensens „Angeln“, Seite 200. Trotz stundenlangen Suchens habe ich diese Notiz in dem Archiv dieser Kirche nicht finden können.

Der erste Schmiedelanste war Dirick Matzen. Von ihm heißt es 1570: »D. M. tho Lutzhouet gifft jarliken 8 Buschepel Hauern, 1 Swin, wenn dar mast is, 4 Daler Denstgelt, vor dat Swin jarliker en Daler«. Ihm folgte sein Sohn Thomas Dircksen. Seitdem hat die Hufe sehr oft die Besitzer gewechselt; in der Zeit von 1760—1822 waren es nicht weniger denn elf. 1822 kaufte Nikolai Diedrichsen die Hufe für 6260 ℳ. Ihm folgte 1858 Hans Diedrichsen, der Vater des jetzigen Besitzers. Das Haus ist 1894 erbaut.

**Gmelok,** Johann, besitzt den Stamm einer ehemaligen Lundsgaarder Hufe, groß 1,79 ha mit 49 ℳ Reinertrag. Bei der Parzellierung des Guts Lundsgaarde im Jahre 1787 kaufte Jürgen Christophersen aus Dollerup, der bereits seit 1767 hier wohnte und die Hufe von Lundsgaarde gepachtet hatte, einen vollen kontribuablen Pflug zu 60 Htsch.; dazu kamen der Bonität wegen noch 4, für doppelte Kirchenlasten 8 und an Übermaaß 9 Htsch., im ganzen waren es also 81 Htsch. Es folgten ihm Friedrich Christophersen, Jürgen Lassen aus Dollerup*), Schwager des vorigen, Jürgen Lassen, gest. 1836, Peter Lassen, gest. 1859, Bruder des vorigen, und Peter Lassen. Letzterer parzellierte die Hufe 1865 und zog nach Osterholm. Den Stamm kaufte der Pferdehändler Bernhard Hoffmann, dem der jetzige Besitzer folgte.

**Hansen,** Lorenz, ist Besitzer einer Hufe, welche früher zu dem St. Johanniskloster in Schleswig gehörte, groß 47,99 ha mit 1536 ℳ Reinertrag. Sie soll die Hälfte von dem Teil des Edelhofes Beierlund gewesen sein, den die letzte Besitzerin an dieses Kloster schenkte. Wenn dies, wie die Sage meint, die Frau Marina gewesen ist, so wird die Schenkung um 1550 geschehen sein. Siehe Johannes Diedrichsen. Über die Entstehung dieser Hufe erzählt der

*) Von Matthias Philipsens Hufe.

Chronist Lorenz Hansen folgendes: „Ursprünglich war sie eine Renterkate, welche zu Wrees Hufe gehörte. Der Besitzer der letzteren lebte mit dem Besitzer der Renterkate in stetem Unfrieden, indem er sich bei demselben durch unbefugte Härte verhaßt machte. Der Katenbesitzer, hierüber erzürnt, geht nach Schleswig, um sich hierüber bei der Priörin des Klosters zu beschweren. Bei solcher Gelegenheit erbietet er sich, für die Hälfte der hierselbst belegenen St. Johannisklösterlichen Festeländereien so viel Heuer geben zu wollen, als bisher vom ganzen Areal erlegt worden sei. Die Priörin, durch diesen Vorschlag in Aufmerksamkeit versetzt, vielleicht auch durch das harte Betragen ihres Unterthans aufgeregt, macht von ihrer Machtvollkommenheit auf die Weise Gebrauch, daß sie nach Lutzhöft reist und das Land der Stammhufe zu gleichen Teilen zwischen dem Hufner und dem Katenbesitzer verteilt.“ Seit 1580 sind die Besitzer dieser Hufe bekannt: Simon Hansen, gest. um 1600, Thomas Simonsen, Lorenz Petersen, Schwager des vorigen, trat an 1639, Peter Lorenzen, trat an 1674, Lorenz Petersen, trat an 1716, Lorenz Hansen, aus Langballig von Sören Petersens Hufe, Schwiegersohn des vorigen, trat an 1740. Seitdem haben die Besitzer immer denselben Namen geführt. Lorenz Hansen II. trat an 1770, Lorenz Hansen III. 1803, Lorenz Hansen IV. 1832 und Lorenz Hansen V. 1870. — Lorenz Hansen IV., 1809 bis 1881, hat sich um Lutzhöft wie auch um die ganze Umgegend ein großes Verdienst dadurch erworben, daß er in den Jahren, in welchen er auf der Abnahme lebte, eine Familien- und Dorfschronik, welche er zuletzt zu einer Angler Chronik erweiterte, geschrieben. Sie umfaßt zwei Bände und würde mit denselben Lettern gedruckt, ungefähr doppelt so stark werden, als vorliegende Chronik. Ich habe sie, besonders bei der Beschreibung Lutzhöfts, häufig benutzt. Hansen war ein Schüler von dem Organisten Lars Hansen in Husby und ebenso wie dieser ein großer Naturkenner.

**Jürgensen,** Peter, Schmied, besitzt eine ehemalige Lunds-

gaarder Parzelle, groß 1,88 ha mit 41 ℳ Reinertrag, gekauft 1852 von Peter Lassen, dem damaligen Besitzer der Lundsgaarder Hufe in Lutzhöft.

**Paulsen**, Asmus, Gastwirt, besitzt eine ehemalige königl. Kate, welche von Peter Nissens Hufe abgelegt ist, groß 5,60 ha mit 146 ℳ Reinertrag. Der Vater des jetzigen Besitzers wohnte anfangs in „Kollenburg", siehe Peter Kubel. 1853 kaufte dieser die Kate des Schmieds Asmus Höck und verlegte die Wirtschaft hierher. Um 1720 war Claus Michelsen Besitzer, ihm folgten 1770 Thomas Thomsen, 1811 Peter Thomsen und 1834 Asmus Höck.

**Wree**, Thomas, Gemeindevorsteher seit 1892, ist Besitzer einer Hufe, welche ehemals dem St. Johanniskloster in Schleswig gehörte, groß 43,51 ha mit 1521 ℳ Reinertrag. Diese Hufe sieht man als den Stamm des frühern Edelhofes Beierlund an, siehe Lorenz Hansen. Noch jetzt sind die Spuren eines breiten Burggrabens gut erkennlich. Um 1640 wohnte hier Asmus Gregersen*); er verkaufte die Hufe 1660 und zog nach Unewatt, siehe Las Christesen. Um 1750 erhielt Hans Asmussen die Hufe; ihm folgten Asmus Hansen, seit 1774, Asmus Hansen, gest. 1805, Claus Beeck aus Riesgran, der neben der Landwirtschaft auch die Uhrmacherei betrieb, Peter Friedrich Beeck, gest. 1860. Dessen Witwe, welche 1878 die Hufe an Thomas Wree, Neffe ihres Ehemannes, abgetreten, lebt noch auf der Abnahme.

*) Dieser war mit Asmus Lassen in Dollerup Mitglieder der Bonitierungs-Kommission im Jahre 1643. Vergleiche Seite 58.



# X. Nordballig.



Die Gemeinde Nordballig gehörte früher zu Dollerup und war, was der Name auch angiebt, der nördliche Teil dieses Dorfes. Sie bildet mit Dollerup und Dollerupholz eine Gemarkung, mit ersterem auch einen Löschverband und gehört zum Dolleruper Schuldistrikt. Hier sind 4 Nachbarschaften. Gemeindevorsteher ist Georg Willer.

Nordballig hatte 1890 38 Wohnhäuser mit 45 Haushaltungen und 163 Einwohnern, nämlich 80 männlichen und 83 weiblichen Geschlechts. Die Einwohnerzahl betrug 1867 213, 1871 : 196, 1875 : 182, 1880 : 180 und 1885:167. Nach der Viehzählung am 10. Jan. 1873 hatte die Gemeinde 25 Pferde, 223 Stück Rindvieh, 89 Schafe, 42 Schweine, 4 Ziegen und 73 Bienenstöcke, 1883 am 10. Januar resp. 31, 233, 69, 69, 4 und 49 und 1892 am 1. Dezbr. resp. 29, 264, 36, 119, 4 und 42.

Größe der Gemeinde: 329,78 ha. Reinertrag: 7882,10 ℳ d. i. à ha 23,90 ℳ. An Moorland besitzt die Gemeinde 9 ha und an Holzland 10 ha. 1894 zahlte sie 166 ℳ Einkommensteuer, 144,70 ℳ Gebäudesteuer und 735 ℳ Grundsteuer. Die Jagdpacht beträgt 63 ℳ.

Die Besitzer Nordballigs sind folgende:

**Andresen,** Nikolaus, geb. 1862, Tischler. Frau: Dorothea geb. Andersen aus Dollerup, geb. 1865. Er besitzt eine ehemalige Rübeler Halbhufe von 9,54 ha mit 255 ℳ Reinertrag. Um 1700 wurde Jakob Alsing Besitzer

dieser Hufe; sie verblieb bis zum Jahre 1857 im Besitz von dessen Nachkommen: Hinrich Alsing, 1814—1786, Leonhard Vogt, 1736—1801, Schiegersohn des vorigen, Jakob Schmidt, 1784—1834, Schwiegersohn des vorigen, Jakob Schmidt, er verkaufte 1857 die Stelle an Friedrich Nissen und dieser wieder 1861 an Diedrich Wree. Von dessen Sohn Lorenz Wree, der nach Ranmark zog, kaufte der jetzige Besitzer 1889 die Hufe für 24000 ℳ. Auf der Abnahme wohnt zur Miete Hans Jensen, geb. 1868. Frau: Margaretha geb. Haar aus Gundelsby, geb. 1873. Sohn: Christian, 1895. Das Haus ist 1878 erbaut.

**Carstensen**, Hans, geb. 1845, Schuhmacher. Frau: Christina geb. Asmussen aus Dollerupholz, geb. 1842. Tochter: Maria, 1878. Er ist Besitzer einer frühern Unewatter Kate, groß 3,30 ha mit 51 ℳ Reinertrag. Um 1730 wohnte hier Peter Rinkenis. Ihm folgten: Jakob Ellgaard aus Unewatt, um 1760, Peter Ellgaard, der 1801 nach Osterholz zog, Jakob Ellgaard, 1763—1841, Bruder des vorigen, Jakob Ellgaard, 1810—1892. Vom dem letzteren kaufte der jetzige Besitzer 1877 die Kate für 7800 ℳ. Das Haus ist 1877 erbaut.

**Christiansen**, Hans, geb. 1848, Baumeister. Frau: Dorothea geb. Philipsen aus Langballigholz, geb. 1849, seit 1889 Handarbeitslehrerin an den vier Schulen des Kirchspiels. Tochter: Maria, 1874. Er besitzt Haus mit Garten, groß 0,05 ha. Früher lag hier eine von Las Lassens Hufe in Dollerup abgelegte königliche Kate, welche um 1700 von Andreas Clausen bewohnt wurde, ihm folgten Andreas Andresen, Jürgen Petersen und Lorenz Steffensen, Schwiegersohn des vorigen. Dieser vermachte die Kate an seinen Freund und Hausgenossen Asmus Gosch, 1788 bis 1871, von dem 1858 der Hufner Peter Lassen die Kate kaufte. Das Land wurde an Hans Jürgen Brogmus und Hans Erichsen verkauft, die Gebäude wurden abgebrochen und für den Verkäufer eine Abnahmewohnung erbaut. Diese

wurde nach dem Tode des letzteren mit ungefähr 0,45 ha an Asmus Tollgaard verkauft; er behielt den größten Teil des Landes und verkaufte das Haus mit etwas Gartenland 1877 an den jetzigen Besitzer.

**Christophersen**, Johannes, geb. 1871. Mutter: Maria Jensen verwitwete Christophersen geb. Marxen aus Hollehitt, geb. 1840. Er besitzt den Stamm einer ehemaligen Schwensbyer Hufe, groß 6,30 ha mit 128 ℳ Reinertrag. Sie lag bis 1775 in Dollerup*) und wurde 1750 bei der Parzellierung des Guts Schwensby teils von Jakob August, teils von Marquard Clausen gekauft. Um das Jahr 1775 kaufte Hinrich Rievesell die ganze Hufe von Christian Tollgaard und parzellierte sie bald darauf. Den Stamm von 15 Heitscheffeln kaufte Hinrich Thomsen, der sich verpflichtete, sich in Nordballig aufzubauen. Die Hufe ist seitdem in verschiedenen Händen gewesen. 1834 kaufte sie Johann Christophersen, 1799—1875, aus Dollerup von Nikolai Erichsen, 1792—1865. Ihm folgten Jes Christophersen 1835—1875, und Jakob Jensen, 1832—1894, Stiefvater des jetzigen Besitzers.**)

**Clausen**, Hans, geb. 1862. Frau: Christina geb. Hansen aus Dollerup, geb. 1868. Kinder: Nikolaus, 1894, und Emma, 1895. Abnehmer: Claus Clausen, 1820, und seine Ehefrau Anna geb. Petersen aus Ulstrup, 1829. Er

*) Nämlich in Nikolai Hansens Koppel, ganz im Süden, wohl 1—200 m vom Wege. Nach dem Verteilungsinstrument bei der Verlegung der Hufen des Hans Festesen und des Johann Ludwigsen nach Norderfeld im Jahr 1769 erhielt der Besitzer dieser Hufe, Christian Tollgaard, von Erich Voigt die verlassene Hausstelle wie auch die Hauskoppel = $10\frac{1}{2}$ Htsch., „wobey zugleich ist verabredet und festgesetzet worden, daß besagter Christian Tollgaard sich des Weges durch des Hinrich Riwesells Koppel, Grube-Lücke genannt, sowohl als auch der Tränke und Wasserhohlens aus dessen Haus-Teich gäntzlich begeben und auf ewig renuncieren solle".

**) Das Hufenverzeichnis ist, was diese und Jürgen Kallsens Hufe in Westerholz anbetrifft, sehr ungenau. Die Besitzer der ersteren bis Hinrich Thomsen gehören zu № 3, dagegen diejenigen auf Jürgen Kallsens Stelle bis zu Hinrich Rievesell zu № 5. Diese Verwechselung hat wohl darin ihren Grund, daß Hinrich Rievesell eine Zeitlang Besitzer beider Hufen war.

besitzt eine ehemalige Lundsgaarder Viertelhufe von 7,21 ha und 160 *M* Reinertrag. Sie lag früher in Dollerup, westlich von Jürgen Kallsen, in Diedrich Philipsens Toft und wurde 1787 bei der Parzellierung des Guts Lundsgaarde von Asmus Gosch gekauft.*) Dieser vermagschiftete die Stelle 1801 mit Asmus Tollgaard und erhielt dafür dessen hierselbst belegene adelig Rübeler Kate, welche er von seinem Schwiegervater Philip Philipsen geerbt hatte. Asmus Gosch verlegte nun seinen Wohnsitz nach hier; Asmus Tollgaard dagegen vereinigte das durch diese Vermagschiftung erstandene Land mit seiner, jetzt von Diedrich Philipsen bewohnten Hufe. Asmus Gosch starb 1805 und es folgte ihm sein Schwiegersohn Hans Hinrich Clausen, 1793—1871, der Großvater des jetzigen Besitzers. Das Haus ist 1796 erbaut.

**Eggers**, Heinrich, geb. 1853. Frau: Margaretha geb. Johannsen aus Dollerupholz, geb. 1852. Kinder: Marie, 1884, Johannes, 1891, und Katharine, 1892. Auf der Abnahme wohnt Margaretha Ludwigsen, 1832. Er ist Besitzer einer ehemaligen Schwensbyer Parzelle, groß 13,10 ha mit 276 *M* Reinertrag. Um 1740 wird sich hier Ludwig August aus Hattlund aufgebaut haben. Seitdem ist die Stelle im Besitz derselben Familie geblieben: Johann Ludwigsen, 1738—1813, Jakob Ludwigsen, 1764—1848, Johann Ludwigsen, 1793—1872, Jakob Ludwigsen, 1820 bis 1891, und seit 1883 der jetzige Besitzer, ein Schwiegersohn des vorigen**).

**Erichsen**, Hans, geb. 1827, Händler. Frau: Lucia verwitwete Husfeldt geb. Petersen aus Pommerby, geb.

*) Ob diese Stelle der Stamm von der um 1630 von Lundsgaarde gekauften Hufe gewesen ist? Im vorigen Jahrhundert wohnte auf derselben bis 1780 eine Familie Wedel.

**) Diesem Hause gegenüber lag früher eine Kate, welche von Lorenz Petersens Hufe abgelegt war. Diese war um 1700 von Jürgen Reuter bewohnt, nach ihm von Jürgen Johannsen, dem um 1770 dessen Schwiegersohn, der Kätner und Schiffszimmermann Peter Matzen, 1723 bis 1783 folgte. Um 1800 wohnte hier Lorenz Steffensen, der die Kate an Johann Petersen Jäger verkaufte; dieser verlegte sie nach Streichmühle. Siehe Lorenz Lorenzen.

1826. Das Haus ist 1869 erbaut und zwar auf einem Staven, groß 0,04 ha, den er von dem Hufner Hans Erichsen erworben; von ihm kaufte er auch das Haus. Dieses lag früher nördlich von Hans Erichsens Hufe. Siehe daselbst.

**Erichsen,** Hans, geb. 1864. Frau: Maria geb. Greggersen aus Schwackendorf, geb. 1868. Kinder: Katharina, 1893, und Frieda, 1895. Abnehmer: Hans Erichsen, 1836, und dessen Frau Katharina geb. Lassen, 1834. Er ist Besitzer einer ehemaligen Nübeler Halbhufe, groß 28,24 ha mit 729 ℳ Reinertrag. Diese Hufe war von 1700—1830 im Besitz einer Familie Suder: Jürgen Suder, Hans Suder, 1702 bis 1768, Jürgen Suder, 1734—1774. Thomas Nissen, Setzwirt, Peter Suder, 1769—1845. Von dem letzteren kaufte Lorenz Erichsen, 1805—1867, aus Bönstrup die Hufe; ihm folgte sein Sohn Hans Erichsen, 1831—1861, dessen Witwe den Vater des jetzigen Besitzers heiratete. Das Haus ist 1857 erbaut.*)

**Erichsen,** Lorenz, geb. 1832, Höker und Wirt. Frau: Christina geb. Andresen aus Süderholzweg, geb. 1834. Kinder: Maria, 1863, Doris, 1865, Hans, 1867, Margaretha, 1872, Johannes, 1878, und Anna, 1880. Abnehmer: Hans Clausen, geb. 1808. Bei der Parzellierung des Guts Lundsgaarde im Jahre 1787 kaufte Peter Böttger**) 15 Heitscheffel. Ihm folgte Friedrich Christian Böttger, 1776—1840. Dessen Sohn Peter Böttger, 1814—1864, verkaufte 1856 die Stelle, mit welcher seit 1845 die Gastwirtschaft verbunden, an Hans Hansen, dieser 1861 an Matthias Clausen, von dem sie 1866

*) Nördlich von dieser Hufe lag früher eine adel. Nübeler Kate, die um 1800 von Jacob Jacobsen bewohnt wurde. Ihm folgte sein Sohn Jacob Jacobsen; von dessen Erben kaufte Hans Erichsen die Kate. Das Haus wurde von dem Händler Hans Erichsen gekauft, abgebrochen und der Wirtschaft gegenüber wieder aufgebaut.

**) Vor ihm wohnte hier sein Schwiegervater Hinrich Jochimsen, dessen Frau eine Schwester von dem Uhrmacher Peter Matthiesen in Kopenhagen war. Siehe Seite 101. Ein Sohn von ihm war Uhrmacher in Friedrichsburg, und eine Tochter war an einen Uhrmacher in Kallundburg verheiratet.

der jetzige Besitzer erwarb. Die Größe derselben beträgt jetzt 2,99 ha, der Reinertrag 85 ℳ.

**Erichsen,** Peter, geb. 1862, Schmied. Frau: Margaretha geb. Nissen, aus Meyn, geb. 1861. Kinder: Peter, 1888, Marie, 1889, Minna, 1892, und Nikolaus, 1894. Er besitzt Haus, Schmiede und Garten, in allem 0,08 ha. Die Schmiede gehörte früher zu Hans Krögers Kate, 1857 wurde sie von dieser abgetrennt und das Wohnhaus erbaut. Es haben hier gewohnt die beiden Schmiede Peter Fischer, 1820—1870, und Karl Clausen. Von dem letzteren, der nach Winderatt zog, kaufte 1887 der jetzige Besitzer das Gewese.

**Erichsen,** Sophia geb. Sandhoff aus Schiol, geb. 1846, Witwe des 1895 verstorbenen Hans Erichsen. Kinder: Nikolaus, 1872, und Helene, 1874. Sie besitzt eine ehemalige Lundsgaarder Parzelle, groß 1,10 ha mit 17 ℳ Reinertrag. Im Jahre 1835 wollte der Weber Matthias Erichsen zwischen Johannes Christophersen und Heinrich Eggers nördlich vom Wege eine Wirtschaft erbauen; da er aber keine Konzession dazu erhalten konnte, sah er sich genötigt, den schon angefangenen Bau wieder abzubrechen, und er erbaute darauf das Haus hier auf. Nach seinem Tode wohnte hier Nikolai Erichsen, 1792—1865, und seit 1869 sein Sohn Hans Erichsen, 1836—1895, dessen Witwe jetzt Besitzerin ist.

**Festesen,** Diedrich, geb. 1825. Frau: Maria, geb. Johannsen aus Nordballig, geb. 1836. Nichte: Maria Johannsen, 1876. Er besitzt den Stamm einer ehemaligen Lundsgaarder Hufe, groß 5,75 ha mit 137 ℳ Reinertrag. Bei der Parzellierung von Lundsgaarde 1787 kaufte Peter Hinrich Petersen einen vollen kontribuablen Pflug von 60 Htsch., zu denen der Bonität wegen noch 4 Htsch. hinzukamen. 1792 parzellierte er die Hufe; 2376 ℳ hatte er gegeben, und nun erhielt er 9720 ℳ wieder. Den Stamm von 15 Htsch. kaufte Hinrich Augustinsen für 2290 ℳ. Ihm folgten: Peter Thomsen, 1770—1841, Friedrich Boysen, 1796—1833, Schwiegersohn des vorigen, Nikolai Johannsen, 1805—1893,

der die Witwe heiratete und seit 1869 der jetzige Besitzer, Schwiegersohn des vorigen. Bis in die Mitte der 40er Jahre war mit dieser Stelle eine Wirtschaft verbunden.*)

**Festesen,** Johannes, geb. 1865. Frau: Katharina geb. Andresen aus Schobüll, geb. 1865. Tochter: Dora, 1894. Abnehmer: Claus Henningsen, 1833, und dessen Frau Dorothea geb. Festesen aus Nordballig 1830. Er ist Besitzer einer vormaligen Nübeler Halbhufe, groß 19,15 ha mit 457 ℳ Reinertrag. Sie ist seit langer Zeit, wahrscheinlich seit mehr als 200 Jahren, im Besitz der Familie Festesen gewesen: Peter Festesen**), 1692—1765, Jes Festesen, gest. 1755, Peter Valentin, 1729—1815, aus Ringsberg, Setzwirt, Peter Festesen, 1753—1797, Hans Valentin, 1764—1836, Setzwirt, Jes Festesen, 1791—1865, Peter Festesen, 1821 bis 1882, und Claus Henningsen, Stiefvater des jetzigen Besitzers.

**Grube,** Johann, geb. 1829, Tischler. Frau: Maria geb. Hauschildt aus Kalleby, geb. 1829. Kinder: Ludwig, 1859, Maria, 1862, Margaretha, 1865, Elise, 1867, Johann, 1869, und Peter, 1872. Er besitzt eine von Las Lassens Hufe in Dollerup abgelegte ehemalige königl. Kate, groß 1,74 ha mit 33 ℳ Reinertrag. Sie lag früher da, wo jetzt Hans Christiansen wohnt. Im Jahre 1858 wurde sie vom Hufner Peter Lassen in Dollerup gekauft; er brach das Haus ab und baute es hier wieder auf. Im selbigen Jahre wurde es vom Weber Hans Brogmus gekauft, von diesem erwarb es 1861 der jetzige Besitzer.

**Henningsen,** Hans, geb. 1864. Frau: Margaretha geb. Nissen aus Langballig, geb. 1871. Sohn: Peter, 1894. Abnehmer: Peter Henningsen, 1823, und dessen Frau Maria geb. Henningsen aus Unewatt, 1830. Er besitzt eine $^{3}/_{14}$ königl. Hufe, groß 28,25 ha mit 785 ℳ Reinertrag. Um 1690 kaufte Jürgen Molzen eine Mark Goldes von

*) Um 1760 wohnte hier Jes Andersen, der 1769 diese Stelle verkaufte und sich auf Norderfeld aufbaute. Siehe Asmus Andersen.

**) Dessen Sohn Asmus war Hufner auf August Lorenzens Hufe in Dollerup.

Nickels Breckenfeld auf Las Lunds Hufe; dessen Sohn Peter Molzen, gest. 1756, erhielt noch von derselben Hufe $1/2$ Mark Goldes als Mitgift. Siehe Las Lund. Es folgten ihm: Erich Molzen, 1723—1789, Peter Molzen, 1758—1846, Landmesser, Hans Jürgen Henningsen, 1797—1869, aus Dollerup von Jes Hinrichsens Hufe, Schwiegersohn des vorigen, und Peter Henningsen, der Vater des jetzigen Besitzers.

**Heuer**, Peter, geb. 1866. Abnehmer: Jakob Heuer, 1830. Er ist Besitzer einer ehemaligen Lundsgaarder Hufe von 27,56 ha mit 734 ℳ Reinertrag. Bei der Parzellierung von Lundsgaarde im Jahre 1787 kaufte Erich Lund, 1732 bis 1816, einen vollen kontribuablen Pflug zu 60 Htsch., dazu kamen der Bonität wegen 4 und für übernommene doppelte Kirchenlasten 8 Htsch., im ganzen also 72 Htsch. Nach ihm erhielt Joachim Conrad Burgdorf, 1752—1816, aus Siegum die Hufe.*) Ihm folgte dessen Schwiegersohn Jürgen Conrad Herhold, 1793—1836, ebenfalls aus Siegum, der die Hufe an Peter Hinrich Heuer, 1802—1885, vertauschte. Siehe Worm in Dollerupholz. Jetzt ist dessen Enkel Besitzer. Das Haus braunte 1834 und wurde in demselben Jahr wieder aufgebaut. Das jetzige Wohnhaus ist 1892 erbaut.

**Johannsen**, Jakob, geb. 1821. Frau: Ingeborg geb. Christophersen aus Nordballig, geb. 1837. Er besitzt eine ehemalige Rübeler Parzelle, groß 1,98 ha mit 45 ℳ Reinertrag. Jens Nikolai Biörnsen, 1797—1866, aus Husby kaufte 1822 $5^1/_2$ Htsch. von Las Lund auf Wilhelm Schmidts Stelle. Er verkaufte 1861 die Parzelle an Harald Anschar Petersen,**) von dem sie 1868 der jetzige Besitzer erwarb.

**Johannsen**, Peter, geb. 1849, Maurer. Frau: Maria geb. Dau aus Ellund, geb. 1853. Kinder: Peter 1884,

---

*) Er war früher Knecht bei Lund gewesen; man nannte ihn den „weisen Jochim". Noch ist ein Reim bekannt, der von ihm handelt: „Der König Salomo, wie man von ihm thut lesen, daß er der Weiseste auf dieser Welt; doch dieser liebe Mann mit seiner Weisheit Kraft reicht lange noch nicht hin bei Jochims Wissenschaft".

**) Siehe Seite 93.

Georg, 1887, und Johannes, 1890. Abnehmerin: Maria Johannsen geb. Kämmerling aus Esgrusschauby, 1822. Er besitzt eine ehemalige Rübeler Parzelle, groß 2,55 ha mit 39 ℳ Reinertrag. 1822 kaufte Matthias Johannsen, 1771 bis 1839, 3 Htsch. Rübeler Land und baute sich hier auf. Ihm folgte sein Sohn Peter Johannsen, 1812—1894, der Vater des jetzigen Besitzers*).

**Kröger,** Hans, geb. 1829. Frau: Helene geb. Erichsen aus Wesebh, geb. 1823. Er besitzt eine von Las Lassens Hufe in Tollerup abgelegte ehemalige königliche Kate von 1,39 ha mit 33 ℳ Reinertrag. Mit der Kate war mindestens seit 1720 eine Schmiede verbunden. Um diese Zeit wurde der Schmied Asmus Festesen Besitzer. Ihm folgte 1775 Peter Jordt und diesem 1800 Hans Paulsen aus Bönstrup. Von dessen Sohn gleichen Namens, der nach Torsballig zog, kaufte 1851 Peter Fischer die Kate, welche er 1857 an Christian Ohrt verkaufte; doch behielt er die Schmiede und errichtete eine neue Familienstelle. Der jetzige Besitzer kaufte die Kate 1862 von Ohrt, der noch jetzt in Flensburg wohnt.

**Kröning,** Karl, geb. 1838. Frau: Margaretha geb. Tollgaard von Hörreberg, geb. 1832. Er ist Besitzer einer ehemaligen Rübeler Parzelle, groß 2,23 ha mit 66 ℳ Reinertrag. Der Drechsler Peter Tollgaard kaufte das Land von Jakob Schmidt auf Nikolaus Andresens Hufe und bebaute es 1854. Nach dessen Tode erbte die Frau des jetzigen Besitzers, welche eine Nichte von ihm ist, die Stelle.

**Lassen,** Georg, geb. 1856. Frau: Christine geb. Petersen aus Streichmühle, geb. 1857. Abnehmer: Henning Lassen, 1826, und dessen Frau Margaretha geb. Petersen

---

*) Der Vater von Matthias Johannsen, der Schuster Peter Johannsen, war um 1770 Besitzer einer Rübeler Freikate. Wo diese gelegen, ist nicht ausfindig zu machen. Peter Johannsens Frau war zuerst verheiratet mit dem Lehrer Asmus Schau in Grundhof. Siehe Seite 142.

aus Hattlund, 1835. Er besitzt eine ehemalige königliche Fünftelhufe, groß 26,73 ha mit 630 ℳ Reinertrag. Um 1710 wurde Jakob Nissen Besitzer einer Kate, welche von Lorenz Petersens Hufe abgelegt war; ihm folgte um 1745 sein Sohn Hans Jacobsen, genannt Jordt*), welcher 1752 starb. Die Witwe heiratete darauf Peter Matzen, der 1767 von Erich Voigt den fünften Teil seiner Hufe, nämlich $1^2/_5$ Mark Goldes = 42 Htsch. für 2160 ℳ kaufte**). 1776 folgte ihm sein Stiefsohn Hinrich Jordt, welcher 1780 den Besitz an Gregers Jacobsen, 1735—1809, aus Bönstrup verkaufte. Seitdem ist sie im Besitz derselben Familie geblieben: Jakob Gregersen, 1763—1828, Jürgen Lassen, 1796—1872, aus Dollerup, Schwiegersohn des vorigen, und Henning Lassen, ebenfalls aus Dollerup, Schwiegersohn des vorigen. Jetzt ist dessen Sohn Besitzer. Das Haus ist 1884 erbaut.

**Lorenzen**, Claus, geb. 1849. Frau: Dorothea geb. Jürgensen aus Quern-Dingholz, geb. 1847. Tochter: Emma, 1882. Abnehmerin: Magdalena Lorenzen geb. Herzberg aus Langballigholz, 1830, ist jetzt Haushälterin bei Peter Philipsen in Dollerup. Er besitzt eine ehemalige Lundsgaarder Kate, bestehend aus Haus und Garten, groß 0,25 ha. Um 1760 wurde der Schuhmacher Nikolai Lorenzen Besitzer der Kate; ihm folgten Peter Jensen, Schwiegersohn des vorigen, und Hans Peter Jensen. Dann kam sie in den Besitz des Johann Boden, der sie 1854 an Claus Lorenzen, 1812—1886, aus Bönstrup, Vater des jetzigen Besitzers, verkaufte. Das Haus lag früher weiter nach Norden; es brannte 1859 und wurde darauf hier aufgebaut. Bei ihm wohnt zur Miete Christoph Petersen, 1868. Frau: Margaretha geb. Jordt aus Langballig, 1866. Kinder: Christina, 1891, Anna, 1893, und Elise, 1895.

*) Hans Jacobsen diente eine Zeitlang bei Pastor Jordt in Grundhof und soll aus diesem Grunde den Beinamen „Jordt" erhalten haben. Seine Nachkommen haben diesen als Stammnamen beibehalten. Siehe Hans Jordt, Unewatt.

**) Siehe Hans Festesen, Norderfeld.

**Lucassen,** Matthias, geb. 1865. Frau: Katharina geb. Nissen aus Wallsbüttfeld, geb. 1868. Abnehmer: Hans Lucassen, 1832, und dessen Frau Katharina geb. Johannsen aus Braruphholz, 1832. Er ist Besitzer einer frühern Lindewitter Kate, groß 3,63 ha mit 74 ℳ Reinertrag, abgelegt von Nikolaus Jürgensens Hufe in Dollerup. Um 1760 überließ Hinrich Fries die Kate an seinen Schwiegersohn, den Schneider Jakob Lucassen, gest. 1779, ihm folgten Jakob Lucassen, 1759—1820, Matthias Lucassen, 1790—1871, und Hans Lucassen, der jetzige Abnehmer. Das Haus lag früher nördlich von Georg Lassens Hufe, an der Moorstraße, es brannte 1818 und wurde darauf hierher verlegt. Das jetzige Wohnhaus ist 1883 erbaut; es brannte nämlich abermals am 20. Juli 1883.*)

**Lucassen,** Peter, geb. 1838, Maler, war von 1875 bis 1887 Gemeindevorsteher. Frau: Christiane geb. Hansen aus Nordballig, gest. 1890. Tochter: Emma, 1879. Er besitzt eine von Nikolai Hansens Hufe abgelegte ehemalige königliche Kate von 5,58 ha mit 152 ℳ Reinertrag. Um 1700 war Asmus Thomsen Besitzer; ihm folgten Casper Thomsen, Peter Meyburg, Peter Paulsen, Jakob Jürgensen, Matthias Tollgaard und Diedrich Christophersen, welcher 1840 die Kate an Friedrich Ludwigsen verkaufte. Bei diesem wohnte Hans Hinrich Hansen, 1819—1879, welcher mit einer Nichte des Besitzers verheiratet war und durch Herabstürzen des Gebälks beim Neubau eines Hauses erschlagen wurde. Der jetzige Besitzer, dessen Frau eine Tochter von Hansen war, kaufte 1872 die Kate von Ludwigsen.

**Nielsen,** Nikolaus, geb. 1861. Frau: Katharina geb. Philipsen aus Dollerup, geb. 1861. Abnehmer:

*) Grade 100 Jahre früher wurde diese Kate auch von einer Feuersbrunst heimgesucht; bei dieser wurde die Witwe des ersten Jakob Lucassen „dergestalt beschädigt und fast am ganzen Körper so versengel, daß sie aller angewandten Mittel ungeachtet am achten Tage darnach starb."

Erich Henningsen, 1837. Er ist Besitzer von Ellgaard, das eine Größe von 29,19 ha und einen Reinertrag von 852 ℳ hat. Was Ellgaard einst gewesen, ist nicht genau zu ermitteln. Schröder nennt es in seiner Topographie einen ehemaligen Meierhof zu Unewatt, Dörfer nennt es einen Freihof und Niemann in seinem Handbuch für Landeskunde ein niedergelegtes Gut. In alten Kirchenbüchern heißt es das „adlige Gut Ellgaard". Die Besitzer von Ellgaard sind gewesen: Henneke von dem Hagen, 1597, Claus v. d. Hagen, welcher den Besitz 1598 an Wulf von Damme verpfändete, Anna Rantzau*), Herzog Johann von Glücksburg, Herzog Philipp von Glücksburg, Christian Hagemann kaufte 1639 den Stamm des Guts unter dem Namen der Koppel Ellgaard nebst 2 Katen in Dollerup für 1002 Thlr. Cour. Um 1700 war Johann Rasch Besitzer. Er starb 1705 und hinterließ einen Sohn, Namens Johann, und 3 Töchter. Ersterer erhielt „Erb- und Eigenthümlich die vorhandene Freikoppel, Ellgaards Koppel genannt, mit allen deßen Pertinentien, Freiheiten und Gerechtigkeiten, gleich wie seine Vorwesern solche von dem Fürstlichen Hause Glücksburg nach Einhalt des Kaufbriefes frey an sich gehandelt und beseßen, desgleichen das halbe königliche Bohl von $2^1/_2$ Mark Goldes ꝛc." Siehe Peter Fintzen. Nach Johann Rasch wird Peter Bötger, 1713—1772, Sohn des berühmten Künstlers Jakob Bötger bei Wolfsbrück, Besitzer geworden sein. Ihm folgten Johann Gottfried Bötger, 1745—1798, Peter Callsen, 1747—1809, von Mariengaarde, kaufte Ellgaard 1793 für 7075 Thl. Cour., Hans Callsen, 1771—1853, Peter Callsen, 1808 bis 1849, Erich Marquardsen, 1816—1884, Setzwirt, Erich

*) Sie verkaufte 1621 „mit Zustimmung ihres Schwiegersohnes Wulf von Damme ihren Hof und Gut Ellgaard sammt den dazu gehörigen Gütern und Unterthanen und allen und jeden hohen und niedern Rechten" für 10,000 Thlr. an den Nachfolger. Hieraus ergiebt sich, daß Ellgaard einst recht groß gewesen sein muß.

Henningsen, Schwiegersohn von Peter Callsen, und seit 1884 der jetzige Besitzer. Das Haus ist 1881 erbaut.*)

**Petersen,** Lorenz, geb. 1863. Frau: Emma geb. Brix aus Steinfeld, geb. 1864. Kinder: Wilhelm, 1888, Hans, 1890, Marie 1892, Nikolaus, 1894, und Peter, 1895. Abnehmer: Wilhelm Jensen, 1819, und dessen Frau Maria verwitwete Brix geb. Petersen aus Kalleby, 1822. Ferner wohnt auf der alten Abnahme Christina Augustinsen, 1828. Petersen ist Besitzer einer vormaligen königl. Halbhufe von 30,96 ha mit 750 ℳ Reinertrag. Einst bildete sie mit Diedrich Philipsens und der frühern Höckeberger Hufe eine Vollhufe von 10 Mark Goldes. Die Teilung in 2 Halbhufen wird wahrscheinlich um 1600 geschehen sein; da wird diese Hufe nach Nordballig verlegt worden sein. Um 1620 wurde Claus Augustinsen Besitzer der Hufe; dessen Familie ist mehr als 270 Jahre im Besitze derselben geblieben: Peter Augustinsen, Hans Augustinsen, ward 1722 westlich von Flensburg ermordet, Peter Augustinsen, 1696—1759, Hans Augustinsen, 1737—1804, Peter Augustinsen, 1762—1821, Hans Augustinsen, 1789—1882**), und Matthias Augustinsen, 1823—1886, die Witwe des letzteren verkaufte die Hufe 1893 an den jetzigen Besitzer. Das Haus ist 1870 erbaut. Man fand damals viele verbrannte Steine und sonstigen Brandschutt; der Sage nach soll im Jahre 1658 nicht um dieses Haus, sondern ganz Nordballig von den Polacken niedergebrannt sein; nur das Backhaus bei Hans Clausen soll man verschont haben.

**Petersen,** Peter, geb. 1859, Tischler. Frau: Maria geb. Hansen aus Nordballig, geb. 1861. Abnehmer: Hans Hansen, 1830, Reifer, und dessen Frau Maria geb. Petersen aus Ulstrup, 1826. Er besitzt eine ehemalige königl. Kate,

*) Etwas westlich von Ellgaard lag früher eine kleine Windmühle, diese wurde um 1860 von Erich Marquardsen abgebrochen.

**) Er feierte mit seiner Frau Margaretha geb. Matzen aus Schwensby im Jahre 1880 die diamantene Hochzeit. Letztere starb erst 1892.

groß 2,68 ha mit 75 ℳ Reinertrag. Schon vor 1700 geschieht dieser Kate Erwähnung. 1784 kaufte sie Johann Siegfried Bahr, nach ihm folgten Christian Malchau und Detlef Clausen, Schwiegersohn des vorigen. Letzterer machte 1823 Konkurs, und die Kate wurde für 1080 ℳ verkauft an Nikolai Hansen, 1792—1851, dem sein Sohn Hans Hansen folgte. Jetzt ist dessen Schwiegersohn Besitzer.*)

**Schmidt**, Wilhelm, geb. 1860. Frau: Adelheid geb. Johannsen aus Weesries, geb. 1860. Kinder: Julius, 1888, und Andreas, 1890. Abnehmer: Jakob Schmidt, 1832. Er ist Besitzer einer ehemaligen Rübeler Halbhufe, groß 17,73 ha mit 394 ℳ Reinertrag. Um 1700 wohnte hier Peter Brunkert.**) Ihm folgten: Las Lund, 1704—1777, Schwiegersohn des vorigen und Sohn von Asmus Lund auf August Lorenzens Hufe in Dollerup, Asmus Lund, 1739 bis 1798, Las Lund, 1774—1843, Johann Friedrich Lorenzen, wohnte später auf Rübelfeld, Claus Hollesen, Claus Schmidt, 1796—1862, aus Wattschaukrug, der die Hufe 1836 für 7560 ℳ kaufte, und Jakob Schmidt, der Vater des jetzigen Besitzers. Das Haus ist 1886 erbaut.

**Tollgaard,** Asmus, geb. 1834, Maurer. Frau: Margaretha geb. Boysen aus Dollerup, geb. 1837. Sohn: Claus, 1867, Schneider. Er besitzt eine ehemalige Unewatter Kate, groß 1,95 ha mit 50 ℳ Reinertrag. Im Jahre 1750 kaufte Johann Jacobsen die Kate von Karl von Jersen auf Unewatthof; nach ihm waren Jakob Johannsen und Hans Andreas Lorenzen Besitzer. Von dem letzteren wurde sie 1817 an Asmus Tollgaard***), 1763—1830, früher Besitzer

*) Dieser Kate gegenüber, westlich vom Wege, lag früher noch eine Kate, welche um 1750 von Martin Both bewohnt wurde. Dessen Sohn Johann Hinrich Both brach das Wohnhaus ab und verlegte es nach Streichmühle. Siehe Erich Erichsen daselbst. Ein anderer Sohn von Martin Both, Namens Christian, war eine Zeitlang Lehrer in Grundhof und starb als Küster in Großsoll.

**) Über dessen Sohn Asmus siehe Seite 148.

***) Dessen Söhne waren: Asmus in Mariengaarde, Lorenz auf Hörreberg, Jürgen in Streichmühle, Claus, Matthias und Peter in Nordballig.

von Diedrich Philipsens Hufe, verkauft. Ihm folgte sein Sohn Claus Tollgaard, 1804—1875, der Vater des jetzigen Besitzers.*)

**Tollgaard**, Hans, geb. 1834. Frau: Katharina geb. Jensen aus Dollerupholz, geb. 1835. Kinder: Matthias, 1867, Margaretha, 1870, Frau des Meieristen Peter Brogmus in Dollerup, und Maria, 1873. Er ist Besitzer einer früheren königl. Kate, groß 2,90 ha mit 72 ℳ Reinertrag, ausgelegt von Peter Fintzens und der frühern Petersenschen Hufe. Diese ist sehr alt, ihrer geschieht schon 1695 Erwähnung. Damals verkaufte Matthias Lorenzen „seine im Nordertheil Dollerups, sonst Nordballig genannt, auf Asmus Diedrichsens in Dollerup Grund stehende Kathe“ an Asmus Suder. Später war Diedrich Asmussen Besitzer und nach ihm Peter Paulsen. Dieser verlegte die Kate nach Norderfeld in Husfeldts Koppel: da aber die Grundeigentümer Jes Vollertsen und Matthias Lassen gegen diese Verlegung protestierten, mußte die Kate wiederum da aufgebaut werden, wo sie vorher gestanden. Über das Eigentum des Peter Paulsen, der inzwischen im Jahre 1828 gestorben war, wurde darauf der Konkurs erklärt, und in öffentlicher Auktion wurde die Kate 1832 für 480 ℳ an Hans Hansen in Langballig verkauft.

*) Westlich von dieser Kate lag früher noch eine Kate. Diese war um 1790 von dem Tischler Hans Diedrichsen bewohnt. Ebenfalls haben nordöstlich von Tollgaard, wo jetzt der Weg nach Eggers umbiegt, zwei Häuser gelegen, eins südlich und das andere nördlich vom Wege. Früher ging der Weg weiter nach Norden und machte erst eben vor Hans Christiansen die Biegung. Es ist mir leider nicht gelungen, zu ermitteln, wer in diesen beiden Häusern gewohnt hat. — Hier sei noch nachträglich bemerkt, daß südlich von Johannes Festesen auch 2 Häuser gelegen haben. Über das eine siehe Heinrich Petersen in Norderfeld. Das andere lag südlich von Festesens Garten und war um 1800 von Adelheid Hagensen, genannt „Elschen“, bewohnt. „Sie ward den 8. Decbr. des Morgens auf dem Wege und zwar in dem Fußsteige von Grundhof nach Nordballig in einem Wassergraben eingefroren todt aufgefunden, in den sie schon schwächlich des Abends vorher, als sie von Grundhof nach Nordballig ging, vielleicht vom Schwindel befallen, wozu sie geneigt war, fiel. Ihr Alter brachte sie auf reichlich 61 Jahre. Übrigens war sie unverheiratet.“ (Totenregister). Wer denkt da nicht an den Gespensterspuk in der „Aukier“?

Von diesem erwarb sie Hans Jochimsen, 1804—1833, für 520 ℳ. Er brach das Haus ab und verlegte es wieder nach Nordballig. Nach seinem Tode heiratete die Witwe Matthias Tollgaard, 1806—1862, Vater des jetzigen Besitzers.

**Voß**, Lorenz, geb. 1865. Frau: Christina geb. Lund aus Nordballig, geb. 1863. Tochter: Wilhelmine, 1890. Er besitzt Haus mit Garten, in allem 0,18 ha mit 5 ℳ Reinertrag. Um 1850 kaufte Las Lund, 1817—1893, Schwiegervater des jetzigen Besitzers, ein Abnahmehaus in Quern. Dieses wurde abgebrochen und hier aufgebaut und zwar auf einem Bauplatz, den er von Diedrich Wree erworben.

**Willer**, Georg, geb. 1855. Frau: Christina geb. Thomsen aus Nübelfeld, geb. 1860. Tochter: Dora, 1888. Abnehmerin: Dorothea geb. Andersen aus Norderfeld, 1820. Er ist Besitzer einer frühern Lundsgaarder Halbhufe, groß 11,84 ha mit 236 ℳ Reinertrag. 1787 kaufte Asmus Reuter einen halben kontribuablen Pflug von 30 Heitscheffeln, zu welchen noch der Bonität wegen 4 Hsch. und für übernommene Kätnerkirchenlasten 3 Schipp hinzukamen. Er trat 1789 die Stelle ab an seinen Schwiegersohn Hinrich Philipsen, 1754 bis 1824, aus Grundhof, der sie 1815 an Jürgen Willer*), 1787—1848, aus Westerholz, überließ. Dieser war mit der Pflegetochter des vorigen verheiratet. Ihm folgte 1848 sein Sohn Hinrich Willer, 1816—1871, der Vater des jetzigen Besitzers.**)

**Wree**, Hans, geb. 1842. Frau: Katharina geb. Lund von Bundeslund, geb. 1843. Kinder: Maria, 1872, Diedrich, 1876, Meta, 1877. Katharina, 1879, Peter, 1881, und Hans, 1883. Er besitzt eine ehemalige Lundsgaarder Hufe, groß 23,02 ha mit 587 ℳ Reinertrag. Um 1760

---

*) Dessen Sohn Johann wurde verwundet vor Fridericia am 24. Juni und starb am 19. Juli 1849 in Hadersleben.

**) Nördlich von diesem Hause liegt noch ein Haus, das jetzt unbewohnt ist. Früher wohnte hier der Weber Peter Willer, 1817 bis 1895, der es 1861 erbaute. Er verkaufte es 1892 an seinen Neffen Georg Willer.

wohnte hier Jochim Clausen, ihm folgte sein Sohn Johann Jochimsen, 1731—1764. Nach dessen Tode heiratete die Witwe Claus Petersen Wree, 1743—1789, aus Flatzby. Dieser kaufte bei der Parzellierung von Lundsgaarde im Jahre 1787 einen vollen kontribuablen Pflug zu 60 Heitscheffeln, zu welchen der Bonität wegen noch 4 Htsch. und 4 Schipp hinzukamen. Er starb 2 Jahre später und die Witwe heiratete hierauf den dritten Mann, Diedrich Diedrichsen, 1762—1828, aus Langballigholz von Jarwarts Hufe. Nach ihm waren Besitzer Hans Andreas Petersen Wree, 1780—1854, Diedrich Petersen Wree, 1813—1887, und seit 1871 der jetzige Besitzer.



# XI. Terkelstoft.

Die Gemeinde Terkelstoft liegt in der Mitte des Kirchspiels und besteht aus Terkelstoft, Norderfeld, Streichmühle, Unewattmühle und Ostenberg. Sie gehört zwei Schuldistriften an; Terkelstoft, Unewattmühle, Ostenberg und ein Teil von Streichmühle gehört zum Grundhofer, Norderfeld und der übrige Teil von Streichmühle dagegen zum Dolleruper Schuldistrikt. Es ist die Gemeinde unsers Kirchspiels, die verhältnismäßig die meisten Gewerbtreibenden hat; ungefähr alle Handwerker sind hier vertreten. Terkelstoft bildet einen Löschverband für sich. Der Name wird wahrscheinlich aus dem Personennamen „Terkel" und dem Worte „Toft" entstanden sein; es ist das dem Gute Unewatt zunächst liegende Land, das einst einem „Terkel" oder „Torkil" gehört hat. Dankwerth schreibt 1652 Torckelstofft. Hier sind drei Nachbarschaften. Gemeindevorsteher ist Peter Otzen.

Die Gemeinde hatte 1890 37 Wohnhäuser mit 42 Haushaltungen und 207 Einwohnern, nämlich 110 männlichen und 97 weiblichen Geschlechts. Die Einwohnerzahl betrug 1867 : 212, 1871 : 201, 1875 : 188, 1880 : 208, und 1885 : 225. Sie hatte 1873 am 10. Jan. 28 Pferde, 234 Stück Rindvieh, 91 Schafe, 85 Schweine, 2 Ziegen und 73 Bienenstöcke, 1883 am 10. Jan. resp. 40, 269, 57, 213, 0 und 36 und 1892 am 1. Dezbr. resp. 35, 292, 34, 179, 3 und 24.

Größe der Gemeinde: 294,76 ha. Reinertrag: 7679,10 ℳ,

d. i. à ha 26,05 *M*. Moor ist nicht vorhanden, auch nur wenig Holzland, ungefähr 4 ha. 1894 zahlte Terkelstoft 211 *M* Einkommensteuer, 146,80 *M* Gebäudesteuer und 732,61 *M* Grundsteuer. Die Jagdpacht beträgt 42 *M*.

Die Besitzer Terkelstofts sind folgende:

**Andersen,** Asmus, geb. 1853. Frau: Margaretha geb. Henningsen aus Bönstrup, geb. 1858. Sohn: Hans, 1889. Onkel: Peter Andersen 1829. Abnehmerin: Helene Andersen geb. Asmussen aus Oxbüll, 1827. Er besitzt eine ehemalige Rübeler Viertelhufe, groß 15,68 ha mit 353 *M* Reinertrag. Jes Andersen, 1729—1784, welcher früher auf Diedrich Festesens Hufe wohnte, kaufte 1769 von Las Petersen auf Peter Tramsens Hufe $^1/_6$ und von Hans Petersen Höck auf Nikolaus Berndsens Stelle $^1/_{12}$ Hufe. Seitdem ist der Besitz in den Händen derselben Familie geblieben: Hans Jürgen Schmidt, 1753—1828, Schwiegersohn des vorigen, Asmus Andersen, 1775—1854, Schwager des vorigen, und Hans Andersen, 1818—1890, der Vater des jetzigen Besitzers.

**Armenverband,** Grundhofer*). Dieser besitzt ein Armen-Arbeitshaus und 3,85 ha Land mit 56 *M* Reinertrag. Vorher besaß die Gemeinde ein Armenhaus, in dem die Armen nur freie Wohnung hatten; es lag nördlich von Peter Hansen, in der Koppel, die noch zum Arbeitshaus gehört. 1846 kaufte das Kirchspiel die adelig Lindewitter Kate des Henning Lassen**), welche in Nordballig nördlich

*) Mit Ausnahme der Gemeinde Lutzhöft gehören zu demselben alle Gemeinden des Kirchspiels wie auch die beiden Gutsbezirke.

**) Diese Kate war ausgelegt von Nikolaus Jürgensens Hufe und um 1770 bewohnt von dem Schneider Christian August Decker, geb. 1744, welcher später in Satrup Kirchenholz wohnte und 1822 in Markerup starb. Er war ein sehr christlicher und frommer Mann, in seinem Alter aber schwermütig. Davon legen seine Gedichte, die er in den Jahren 1817—1820 schrieb und gleich darauf drucken ließ, ein Zeugnis ab. Er nannte sie „Gefühle des Herzens in Freude und Schmerzen, von Decker erfahren in späteren Jahren.“ Er war verheiratet mit einer Schwester von dem Vater des Propsten Jacobsen in Grundhof. Sein Sohn Jakob Decker, geb. 1773 in Nordballig, war

von Georg Lassen an der Straße nach dem Moor lag, und vermagschiffte diese mit der bei Streichmühle belegenen Koppel Bredemoor, die dem Hufner Jürgen Lassen in Nordballig gehörte. Hier erbaute man 1846 das Arbeitshaus. Das Land kostete 4160, das Inventar 670 und das Haus 7900 *M*. Das Malen bezahlte Henning Henningsen in Westerholz, indem er 120 *M* zu diesem Zweck schenkte. Bis 1871 besorgte das Kirchenkollegium das Armenwesen; seitdem besteht aber ein eigenes Armenkollegium, welches aus sämtlichen Gemeindevorstehern und den Vertretern der Güter Lundsgaarde und Freienwillen besteht. Dieses wählt die Armendeputation, zu welcher außer dem Vorsitzenden und dem Rechnungsführer 4 Armenvorsteher gehören. Vorsitzender ist gegenwärtig Hauptpastor Kähler und Rechnungsführer Hans Otzen-Ostenberg. Die Zahl der Pfleglinge beträgt jetzt 15, nämlich 3 Männer, 9 Frauen und 3 Kinder. Aufseher ist seit 1876 Lorenz Johannsen, geb. 1839. Frau: Christina geb. Jacobsen aus Rüde, geb. 1830.

**Callsen, Hans**, geb. 1856, Müller. Frau: Katharina geb. Cordsen aus Kalleby, geb. 1862. Kinder: Nikolaus, 1886, Johannes, 1887, Bernhard, 1889, Wilhelm, 1891, und Katharina, 1894. Abnehmer: Nikolai Callsen, 1833, und dessen Frau Maria verwitwete Petersen geb. Jessen aus Quern, 1815. Er besitzt eine ehemalige Unewatter Kate, groß 7,32 ha mit 118 *M* Reinertrag. Mit derselben ist seit uralten Zeiten eine Mühle verbunden gewesen, bis 1780 eine Wassermühle, von da an eine Windmühle. Jetzt ist sowohl eine Wind- als auch eine Wassermühle vorhanden, erstere ist 1878 erbaut, letztere 1887. Um 1720 war Hans Walrohe Müller in Unewatt, ihm folgten Matthias Asmussen, Claus Matzen, Hans Petersen und Christian Petersen, 1797 bis 1852. Nach dem Tode des letzteren heiratete der jetzige

Seminardirektor in Tondern und starb 1834 als Pastor in Reinfeld. Ein Enkel von ihm war der bekannte Pastor Decker in Thumby. Vor Henning Lassen wohnte auf der Kate Erich Johannsen und Matthias Johannsen.

Abnehmer die Witwe. Jetzt ist dessen Sohn Besitzer. Das Haus ist 1886 erbaut. Südlich von demselben wohnt in einem 1893 erbauten Hause Claus Callsen, 1827, Onkel des Besitzers. Frau: Anna geb. Johannsen aus Gräfholz, 1827. Schwiegermutter: Metta Lorenzen verwitwete Johannsen geb. Detlefsen aus Gräfholz, 1803, die älteste weibliche Person des Kirchspiels.

**Clausen,** Claus, geb. 1860, Händler. Frau: Dorothea geb. Grimm aus Sandbeck, geb. 1856. Kinder: Friedrich, 1884, Nikolaus, 1888, August, 1889, Auguste, 1891, und Marie, 1894. Bei der Parzellierung der Hufe des Thomas Petersen im Jahre 1884 erwarb er sich eine Koppel, groß, 2,86 ha mit 73 *M* Reinertrag. Das Haus ist 1886 erbaut.

**Clausen,** Dorothea geb. Johannsen aus Osterholz, geb. 1845, Witwe des im Jahre 1894 verstorbenen Schmieds Hans Clausen. Kinder: Heinrich, 1870, Schmied, Christina, 1871, Katharina, 1875, Maria, 1878, Peter, 1880, und Johannes 1885. Im Jahre 1867 kaufte Hans Clausen von Lorenz Godtbersen die Schmiede, welche damals auf dem Hofplatz des Henning Lassen stand Ein Jahr später kaufte er 4 Htsch. Land von Peter Paulsen und errichtete hier eine neue Familienstelle. Die Schmiede wurde 1870 hierher verlegt. Jetzt gehört zu dem Besitz ein Areal von 2,90 ha mit 67 *M* Reinertrag

**Festesen,** Hans, geb. 1836. Frau: Christine geb. Lütt aus Ellerhoop, geb. 1853. Tochter: Anna, 1875. Er ist Besitzer einer ehemaligen königlichen $^4/_5$ Hufe von 55,46 ha mit 1530 *M* Reinertrag.*) Diese lag früher in

*) Die Besitzer dieser Hufe waren ehemals sogenannte Kirchenlansten. Solcher Lansten gab es im Kirchspiel ursprünglich 3, später 5. Sie halten mehrere Hölzungen, die der Kirche in Grundhof gehörten, im Gebrauch. 1791 erwarben diese Kirchenlansten, Asmus Voigt und Nikolai Lorenzen in Grundhof, Peter Jensen in Langballig, Hans Festesen in Norderfeld und Jakob Gregersen in Nordballig, die Hölzungen als Eigentum und zahlten dafür 3160 *M*.

Dollerup, in Nikolai Hansens Koppel, nordwestlich von Peter Detleffen. Bei Gelegenheit der Aufteilung des Norderfeldes im Jahre 1769 überließen der damalige Besitzer dieser Hufe, Erich Voigt, und der Besitzer der jetzt von Johann Ludwigsen bewohnten Hufe, Marcus Jürgensen, den andern Besitzern in Dollerup ihre Hausstellen und Koppeln und erhielten dafür auf dem Norderfelde wieder so viel Land, als sie im Dorfe besessen hatten. Ferner erhielten sie von den andern Besitzern: 1) 12,60 ℳ für jeden verlassenen Heitscheffel, 2) resp. 200 und 100 Fuder guten Dünger, und 3) resp. 20 und 10 Drag Dachstroh. Auch verpflichteten diese sich, den beiden Wegziehenden bei ihren Häusern einen Teich zu graben, die Baumaterialien von ihren alten Gebäuden an die Baustelle zu fahren, sowie auch so viele Ruten Wälle aufzuwerfen und zu bepflanzen, als ihr früherer Besitz gehabt.*) Um 1620 war Las Schwennsen Besitzer dieser Hufe, er hatte 7 Mark Goldes, außerdem noch 2 Mark im Gebrauch, „so dem Pastorath zu Quern gehörig und giebt dem Pastoren daselbst Jährlich vier Kornschud und hat vor diese kein pflugschatz zu geben.“ Ihm folgten: Peter Lassen, Las Petersen, gest. 1695, Hinrich Hansen, Setzwirt, Petdr Lassen, Hans Lassen, Bruder des vorigen, gest. 1728, Jürgen Petersen, Setzwirt, und Hans Lassen, seit 1752. Dieser verkaufte die Hufe, nachdem sie mindestens 150 Jahre in derselben Familie geblieben, 1763 an Hans Hinrich Tramsen aus Quern, von dem ein Jahr später Erich Voigt sie erwarb. Letzterer verkaufte 1767 an Peter Matzen in Nordballig $^1/_5$ seiner Hufe, also $1^2/_5$ Mark Goldes, siehe

*) Nach dem Meß- und Verteilungsinstrument des Norderfeldes, angefertigt 1769 von dem Landmesser Claus Paulsen in Bönstrup, halte dieses Feld eine Größe von 395 Heitscheffeln und bestand aus 271 Parzellen. Jeder Hufner hatte durchschnittlich ungefähr 10 Parzellen, welche zerstreut auf diesem Felde lagen. Erich Voigt hatte im Dorfe 105 und auf dem Norderfelde 14, im ganzen also 119 Heitscheffel, Marcus Jürgensen dagegen resp. $39^1/_2$ und 10 Heitscheffel, im ganzen also $49^1/_2$. Bis zum Jahre 1769 lag zwischen Nikolaus Jürgensen in Dollerup und Thomas Arboe in Unewattholz, abgesehen von der Wassermühle, kein einziges Haus. Die ersten Häuser wurden erst in dem Jahre erbaut.

darüber Georg Lassen in Nordballig. Er verlegte die Hufe 1769 nach Norderfeld. Sieben Jahre später, also im Jahre 1776, verkaufte er sie an seinen Schwager Hans Festesen aus Bönstrup, 1724—1810, Bruder seiner Frau, für 8180 ℳ. Seitdem ist dessen Familie im Besitze der Hufe geblieben: Hans Festesen, 1780—1827, Hans Festesen, 1807—1860, der Vater des jetzigen Besitzers.*) Festesen ist Kirchspiels-Rechnungsführer, wie auch Rechnungsführer für die Synode der Propstei Nordangeln; seit 1890 ist er auch Rechnungsführer der Grundhofer Spar- und Leihkasse.

**Hansen,** Hans Jürgen, geb. 1845. Frau: Margaretha geb. Lassen aus Ausacker, geb. 1847. Kinder: Christiane, 1872, Emma, 1874, Christine, 1882, Nikolaus, 1886, und Peter, 1888. Er besitzt eine ehemalige Unewatter Kate, groß 0,18 ha. Um 1750 wohnte hier Jes Duwe, dem sein Schwiegersohn, der Schuster Hans Nissen, 1742—1780, folgte. Die Witwe heiratete nach dessen Tode den Schuster Hans Conrad Burgdorf aus Langballigholz, der die Kate 1791 an Hans Jürgen Petersen für 840 ℳ verkaufte. Dieser trat sie 1828 ab an seinen Schwiegersohn Marcus Hansen, den Vater des jetzigen Besitzers.

**Hansen,** Peter, geb. 1845. Frau: Maria geb. Hansen von Knöes, geb. 1840. Tochter: Christina, 1875. Er besitzt eine ehemalige Rübeler Parzelle, groß 5,01 ha mit 104 ℳ Reinertrag. Im Jahre 1771 baute sich Emanuel Hansen hier auf. Ihm folgten Friedrich Franzen, Henning Henningsen Lund und Jürgen Hansen. Der letztere verkaufte die Stelle 1842 an Johann Hansen, 1808—1891, den Vater des jetzigen Besitzers. Damals war auf derselben eine Lohmühle, eine

*) Wie wenig Gewicht man in frühern Zeiten auf die richtige Schreibung des Namens gelegt hat, ersieht man besonders bei dem Namen Festesen. In den Kirchenbüchern steht 1763: Claus Vestensen, 1781: Hans Ferstensen, 1781: Anna Vestesen, 1807: Hans Festesen, 1810: Hans Festersen, 1827: Hans Vestesen ꝛc. Ähnlich ergeht es mit den Nordballiger Festesens. 1724: Asmus Festesen, 1765: Peter Vestensen, 1793: Asmus Vestesen, 1793: Peter Festensen, 1798: Asmus Vestersen, 1813: Jacob Festesen ꝛc.

Flachsschwingmühle wie auch eine Grützmühle. Die ersten beiden wurden 1855 abgebrochen, und die letztere ging Ende der 60er Jahre ein.

**Hansen,** Peter, geb. 1848, Maurer. Frau: Dorothea geb. Lucassen aus Satrup-Rüde, geb. 1846. Tochter: Sophie, 1879. Er besitzt eine ehemalige Lundsgaarder Parzelle, groß 2,09 ha mit 34 ℳ Reinertrag. Diese kaufte er von Jürgen Tollgaard in Streichmühle und bebaute sie 1875.

**Henningsen,** Jürgen, geb. 1846. Frau: Maria geb. Lassen aus Dollerup, geb. 1853. Kinder: Marie, 1877, Theodor, 1880, Christine, 1882, Peter, 1884, und Sophie, 1886. Er besitzt eine frühere Unewatter $^3/_5$ Hufe von 26,14 ha mit 812 ℳ Reinertrag. Im Jahre 1721 kaufte Hans Henningsen, 1690—1763*), diese bisher von Erich Beck bewohnte Hufe von $2^1/_2$ Mark Goldes von dem Herzog Philipp Ernst. Sie ist seitdem im Besitze derselben Familie geblieben: Thomas Henningsen**), 1731—1797, Hans Henningsen, 1764—1844, Thomas Henningsen, 1802—1860, und Jürgen Henningsen, der jetzige Besitzer.

**Henningsen,** Peter, geb. 1848. Frau: Maria geb. Nissen aus Gremmerup, geb. 1848. Sohn: Johannes, 1879. Abnehmer: Jakob Henningsen, 1814, Baumeister, und dessen Frau Anna geb. Hansen aus Bönstrup, 1819. Er ist Besitzer einer Parzellenstelle von 8,26 ha mit 176 ℳ Reinertrag. Um 1700 wohnte in Dollerup auf Querner Pastoratgrund Matz Ebsen, ihm folgte 1734 sein Sohn Lorenz Matzen und dem wiederum 1767 Matthias Lorenzen, der um 1800 seinen Wohnsitz nach Norderfeld verlegte. Es folgte ihm

*) Er ist Stammvater vieler Familien im Kirchspiel. Seine 4 Söhne waren: Henning Henningsen in Unewatt, Thomas in Terkelstoft, Hans in Langballig und Peter in Wesebŋ. Eine Tochter war verheiratet an Jürgen Jürgensen Schmidt in Langballig.

**) Dessen Söhne waren: Hans in Terkelstoft, Johann Hinrich in Westerholz, Henning in Unewatt, Lorenz, Apotheker in Augustenburg, Vater von Dr. med. Henningsen in Flensburg, Thomas und Peter in Grundhof und Asmus, 1782—1849, in Bönstrup auf Hans Duus Kate.

sein Sohn Hans Lorenzen, 1770—1845, von dessen Witwe Jakob Henningsen aus Langballig, der jetzige Abnehmer, die Stelle 1847 kaufte. Das Haus ist 1878 erbaut.

**Husfeldt,** Peter, geb. 1835, Gastwirt, Höker und Stationsvorsteher. Frau: Hedwig geb. Prien aus Holien im Kirchspiel Dänischenhagen, geb. 1844. Sohn: Hermann, 1876. Er besitzt eine frühere Rübeler Kate, groß 5,95 ha mit 102 ℳ Reinertrag. Sie lag früher in Dollerup, in Nikolai Hansens Koppel, wo jetzt die Nordballiger Kiesgrube sich befindet. Jakob Wahlen verkaufte die Kate, mit welcher von jeher eine Wirtschaft verbunden, im Jahre 1817 an den Wirt Hans Hinrich Martensen, Besitzer der andern Wirtschaft, für 2460 ℳ. Dieser verlegte sie nach Streichmühle, worauf sie 1826 an Jakob Nissen, 1789—1830, aus Dollerup, verkauft wurde. Nach dessen Tode heiratete die Witwe Jürgen Lundt; ihm folgte 1866 sein Schwiegersohn Wilhelm Thielsen, der die Kate 1873 an den jetzigen Besitzer für 18000 ℳ verkaufte. Hier ist eine Station der Kreiseisenbahn Flensburg-Kappeln; sie liegt 20,6 km von Flensburg und 30,9 km von Kappeln.

**Jacobsen,** Christian, geb. 1846, Korbmacher. Frau: Elise verwitwete Hansen geb. Petersen aus Hattlundmoor, geb. 1842. Er besitzt eine frühere Lundsgaarder Parzelle von 2,55 ha und 49 ℳ Reinertrag. Der Krugwirt Jakob Wahlen, 1762—1835, in Dollerup kaufte 1806 von den Interessenten des Guts Lundsgaarde mehrere Koppeln bei Streichmühle und erbaute noch in demselben Jahr das Haus. Ihm folgte Friedrich Friedrichsen aus Dollerupholz, der die Stelle 1855 parzellierte und nach Damuholm zog. Den Stamm kaufte der Schneider Asmus Nissen*) 1814—1879, der ihn wiederum 1875 an Hans J. Hansen verkaufte. Nach dessen Tode heiratete der jetzige Besitzer die Witwe.

**Johannsen,** Jes, geb. 1831. Frau: Katharina geb.

*) Dessen Söhne Asmus und August sind Lehrer resp. in Middelfahrt und Altona.

Christophersen aus Nordballig, geb. 1838. Kinder: Johannes, 1867, Heinrich, 1870, und Christina, 1873. Er besitzt eine ehemalige Schleswiger Domkapitelskate von 5,23 ha und 106 ℳ Reinertrag, ausgelegt von Claus Marquardsens und August Lorenzens Hufe. Die Besitzer dieser Hufen, Peter Lundt und Peter Augustinsen, schlossen 1779 mit Matthias Jessen einen Erbheuerkontrakt, nach welchem der erstere $10\frac{1}{2}$ Htsch. à 4,80 ℳ jährlich von dem letzteren heuerte. Er wird sich in demselben Jahr hier aufgebaut haben. Später wohnte hier Jes Christophersen aus Unewatt, er starb 1835, und seine Witwe heiratete Hans Schmidt*) aus Wippendorf. Ihm folgte Johannes Lassen, Schwiegersohn von Jes Christophersen, von dem der jetzige Besitzer die Kate 1866 kaufte.

**Jürgensen,** Jens, geb. 1837, Schneider. Frau: Dorothea geb. Schwennsen aus Scheggerott, gest. 1883. Kinder: Reinhold, 1866, Schneider, Bertha, 1869, Otto, 1872, Lehrer in Gravenstein, und Bernhard, 1874, Lehrer in Husby. Er besitzt 1,68 ha Land mit 31 ℳ Reinertrag, das er 1873 von dem Tischler Peter Petersen in Streichmühle erwarb. In demselben Jahr ist das Haus erbaut.

**Kirchengemeinde,** Grundhofer. Sie besitzt 2,27 ha mit 37 ℳ Reinertrag. Um 1800 verlegte Johann Hinrich Both sein Haus von Nordballig nach hier**) und kaufte $10\frac{1}{2}$ Htsch. Lundsgarder Land. Von dessen Schwiegersohn Peter Andresen kauften die Kirchenjuraten diese Stelle für den Hebammendienst. Seit 1878 ist Hebamme für das Kirchspiel Maria Erichsen geb. Ohlsen aus Rabenholz, geb. 1852, Frau des Erich Erichsen, geb. 1847. Kinder: Magdalene, 1873, Christian, 1874, Anna, 1876, und Margaretha, 1881. Erichsen besitzt am eigenen Lande 1,53 ha mit 52 ℳ Reinertrag.

**Lassen,** Henning, geb. 1811. Frau: Margaretha geb. Johannsen aus Nordballig, gest. 1895. Kinder: Maria, 1843, Margaretha, 1845, Doris, 1851, und Anna, 1854.

*) Er folgte fast jeder Leiche zu Grabe, häufig als Stellvertreter.
**) Siehe Seite 212.

Er besitzt Haus mit Garten, in allem 0,16 ha. Das Land, welches beim Hause liegt, gehört zum Hauptpastorat, ist 3,61 ha groß und hat einen Reinertrag von 68 ℳ. Es ist seit mehr als 100 Jahren an den Besitzer dieses Hauses verpachtet gewesen. Um 1770 wohnte Jürgen Schmidt auf Georg Kallsens Kate in Dollerup; er zog 1774 nach Norderfeld und baute sich hier auf. Ihm folgten Asmus Schmidt, Jürgen Schmidt und Lorenz Godtbersen. Dieser verkaufte 1867 die Schmiede, welche von jeher mit dieser Stelle verbunden, an den Schmied Hans Clausen, und das Haus verkaufte er an den jetzigen Besitzer.

**Lorenzen,** Lorenz, geb. 1838, Böttcher. Frau: Margaretha geb. Hansen aus Streichmühle, geb. 1846. Kinder: August, 1872, Johannes, 1875, Peter 1877, Georg, 1879, Christina, 1883, Nikolaus, 1885, und Heinrich, 1887. Er besitzt eine vormalige Nübeler Kate, groß 2,02 ha mit 41 ℳ Reinertrag. Sie lag im vorigen Jahrhundert in Nordballig, Eggers gegenüber. Lorenz Steffensen verkaufte sie 1800 an Johann Petersen Jäger, welcher sie 1801 nach Streichmühle verlegte. 1807 kaufte Johann Andreas Hansen aus Unewatt die Kate, ihm folgte 1847 Las Johann Hansen, 1815—1871, und 1871 der jetzige Besitzer, des vorigen Schwiegersohn.

**Ludwigsen,** Johann, geb. 1829. Frau: Katharina geb. Henningsen aus Unewatt, geb. 1833. Kinder: Johannes, 1867, Emma, 1874, und Heinrich, 1876. Er besitzt den Stamm einer ehemaligen Nübeler Halbhufe, groß 7,55 ha mit 229 ℳ Reinertrag. Die Hufe lag früher in Dollerup, westlich von Jakob Philipsen. 1769 wurde sie von Marquard Jürgensen nach Norderfeld verlegt. Siehe darüber H. Festesen. Ihm folgten Jürgen Marquardsen, 1748—1791, Matthias Matzen, 1745—1795, Setzwirt, Jes Jensen, 1745—1822, von Dollerup, ebenfalls Setzwirt, Marquard Jürgensen, 1788—1818, Hans Diedrichsen, 1778 bis 1857, Schwager des vorigen, Hans Diedrichsen, 1819

bis 1875, Thomas Petersen aus Hattlund, kaufte die Hufe 1877, parzellierte sie 1884 und zog nach Lehbeck. Den Stamm kaufte der jetzige Besitzer.

**Lumbeck,** Asmus, geb. 1837. Frau: Christina geb. Molzen aus Dollerup, geb. 1839. Er ist Besitzer einer Schwensbyer Parzelle von 1,89 ha mit 38 ℳ Reinertrag. Im Jahre 1799 kaufte Johann Aug. Wedel, dessen Vorfahren in Diedrich Philipsens Koppel auf der dortigen Lundsgaarder Halbhufe wohnten, von Hans Lassens Witwe auf der frühern Petersenschen Hufe 2 Schipp zu einem Bauplatz und zwei Jahre später von derselben Verkäuferin noch $5^1/_2$ Htsch. Ihm folgte sein Schwiegersohn, Hans Hinrich Lumbeck, 1799 bis 1870, aus Sterup, der Vater des jetzigen Besitzers. Das Haus ist 1865 erbaut; vorher lag es in der Südwestecke der Koppel.

**Otzen,** Peter, geb. 1848, Gemeindevorsteher seit 1893. Frau: Dorothea geb. Thielsen aus Terkelstoft, geb. 1850. Kinder: Theodora, 1880, und Elisabeth, 1885. Abnehmer: Hans Otzen, 1820, seit 1872 Rechnungsführer der Armenkasse und seit 1874 Standesbeamter, und dessen Frau Anna geb. Nissen aus Atzbüll, 1824. Otzen wohnt auf Ostenberg und besitzt eine ehemalige königliche Hufe von 37,84 ha mit 1056 ℳ Reinertrag. Früher lag sie in Langballig, östlich von Hans Petersen und hatte 3 Mark Goldes und 7 Mark Silbers. Um 1660 wurde Asmus Krogmann Besitzer der Hufe. Ihm folgten: Peter Krogmann, gest. 1732, Peter Krogmann, Nikolai Thomsen, 1727—1814, aus Tastrup, Schwiegersohn des vorigen, Erich Thomsen, 1761—1828, Mitinteressent von Lundsgaarde, verkaufte seine Ländereien als adelig Lundsgaarder und verlegte seine königliche Hufe in das Lundsgaarder Hoffeld, in die Koppel „Ostenberg", nordöstlich von Lundsgaarde, Hans Jürgen Schmidt kaufte 1812 die Hufe im Husbyharder Konkursgericht für 9900 ℳ, Doktor Johannsen, Heinrich Nasser, Peter Otzen*), 1783 bis

*) Dessen Bruder, Matthias Otzen, geb. 1779, war Kaufmann und Konsul in Bergen. Noch leben daselbst 3 Enkel von ihm, Kinder

1844, von Dollerupholz, kaufte die Hufe 1829 für 13200 ℳ, und Hans Otzen, der Vater des jetzigen Besitzers. Das Haus ist 1877 erbaut.

**Paulsen,** Heinrich, geb. 1856, Klempner. Frau: Katharina geb. Marquardsen aus Ellgaard, geb. 1858. Abnehmer: Peter Lorenzen, 1818, Goldschmied, wohnte von 1848—1881 in Neukirchen. Im Jahre 1866 kaufte Matthias Höck $8^1/_2$ Heitscheffel von dem Hufner Peter Philipsen in Dollerup für 7500 ℳ und erbaute noch in demselben Jahr das Haus. Als dieser 1881 nach Sörupholz zog, kaufte der jetzige Besitzer die Stelle. Jetzt hat sie eine Größe von 5,31 ha mit 102 ℳ Reinertrag.

**Paulsen,** Peter, geb. 1852, Rademacher. Frau: Helene geb. Adamsen aus Obtrupstraße, geb. 1861. Kinder: Christine, 1886, Marie, 1888, Peter, 1892, und Helene, 1893. Er besitzt eine ehemalige Lundsgaarder Parzelle, groß 8,19 ha mit 183 ℳ Reinertrag. Jürgen Paulsen, 1776—1853, aus Bönstrup kaufte 1805 von den Interessenten des Guts Lundsgaarde 13 Htsch. für 3000 ℳ und im folgenden Jahr baute er das Haus. Ihm folgte 1843 Peter Paulsen, 1814—1893, und dem wiederum 1882 der jetzige Besitzer.

**Petersen,** Heinrich, geb. 1863. Frau: Margaretha geb. Petersen aus Roikier, geb. 1864. Sohn: Hans 1892. Abnehmer: Hans Andreas Petersen, 1816. Er besitzt eine ehemalige Lundsgaarder Parzelle von 4,70 ha mit 107 ℳ Reinertrag. Hans Matzen, der früher in Nordballig, südlich von Johannes Festesen wohnte, kaufte 1804 $13^1/_2$ Heitscheffel Lundsgaarder Freiländereien für 2916 ℳ. Ihm folgte 1807 sein Schwiegersohn Hinrich Petersen, 1782 bis 1855, Sohn des Andreas Petersen Wree in Langballigholz,

des Konsuls Myhlenphort. Zu Seite 105 sei hier noch nachträglich bemerkt, daß Matthias Jensens Sohn Christian Kaufmann in Flensburg war. Sein Sohn, der Agent Heinrich Jensen, war Mitglied der Ständeversammlung, („Agent" war ein dänischer Titel).

und diesem 1854 Hans Andreas Petersen, der Vater des jetzigen Besitzers.

**Petersen,** Heinrich, geb. 1865, Tischler. Frau: Emma geb. Johannsen aus Braruphholz, geb. 1872. Sohn: Peter, 1893. Abnehmer: Peter Petersen, 1827, und Frau Maria geb. Molzen aus Lutzhöft, 1829. Er ist Besitzer einer Lundsgaarder Parzelle von 1,66 ha und 28 ℳ Reinertrag. Im Jahre 1805 kauften Lorenz Harder aus Unewatt und Johann Hinrich Both aus Nordballig von der Valentinschen Hufe die Koppeln „Trübsal" und „Mühlenkier", zusammen 21 Heitscheffel, für 2750 ℳ. Nachdem ersterer das Haus erbaut hatte, verkaufte er es mit 10½ Heitscheffel Land an Johann Paulsen. Dessen Sohn Hans Paulsen, welcher 1846 nach Schnabe zog, verkaufte die Parzelle an Henning Lassen, jetzt auf Norderfeld wohnend, und von diesem erwarb sie 1861 der jetzige Abnehmer.

**Petersen,** Maria, geb. 1855, Köchin. Sie besitzt eine vormals königliche Parzelle von Georg Lorenzens Hufe in Westerholz, groß 1,71 ha mit 25 ℳ Reinertrag. Ihr Vater, der Dachdecker Hans Jakob Petersen, 1821—1879, kaufte 1855 dieses Land wie auch das Abnahmehaus von Friedrich Friedrichsen auf Christian Jacobsens Stelle. Letzteres wurde abgebrochen und hier wieder aufgebaut.

**Petersen,** Peter, geb. 1826, Müller. Frau: Margaretha geb. Franzen aus Unewatt, gest. 1870. Kinder: Christina, 1857, Frau des Hufners Georg Lassen in Nordballig, Katharina, 1860, Frau des Landmanns Nikolaus Bunzen in Wilhelminenthal bei Flensburg, Luise, 1866, Frau des Hufners Heinrich Erichsen in Brunde, und Wilhelm 1869. Er besitzt außer einer Wind- und einer Wassermühle eine frühere Lundsgaarder Parzelle, groß 11,90 ha mit 224 ℳ Reinertrag. Früher war hier nur eine Wassermühle, welche dem Gut Lundsgaarde gehörte und von diesem verpachtet war; sie lag etwas östlich von der jetzigen Wassermühle. Im Jahre 1808 kaufte Paul Paulsen von seinen Mitinteressenten

die Wassermühle, 30 Heitscheffel Land und das Wohnhaus, das östlich von der Wassermühle lag, für 29500 ℳ. Er brach die Wassermühle ab und erbaute 1808 eine Windmühle mit 4 Gängen. 1812 machte er Konkurs, und Andreas Christiansen aus Flensburg kaufte das Gewese für 18360 ℳ. Von ihm erwarb es 1815 Hans Petersen, 1790—1840, der Vater des jetzigen Besitzers. Das Wohnhaus ist 1816 erbaut, die Wassermühle 1866 und die Mühle, welche am 20. Septbr. 1871 brannte, 1872.

**Schmidt**, Johannes, geb. 1865, Bäcker. Frau: Maria geb. Ludwigsen aus Bönstrup, geb. 1865. Er errichtete die Bäckerei 1892 auf einem Grundstück, groß 0,09 ha, das er von seinem Bruder, dem Hufner Wilhelm Schmidt in Nordballig erworben.*)

**Schütt**, Georg, geb. 1855, Grützmüller. Frau: Christina geb. Kallsen aus Westerholz, geb. 1852. Sohn: Georg Kallsen, 1879. Schwiegervater: Jürgen Kallsen, 1815. Er besitzt den Stamm einer ehemaligen Unewatter $^{2}/_{5}$ Hufe, groß 6,02 ha mit 129 ℳ Reinertrag. 1721 wurde sie gekauft von Henning Thomsen**), gest. 1765. Ihm folgten: Henning Henningsen Lund, Thomas Henningsen Lund und Matthias Lassen, welcher die Hufe, damals 43 Heitscheffel groß, parzellierte. Den Stamm erwarb 1822 Thomas Jensen Heuer, 1771 —1848, für 3420 ℳ. Nach seinem Tode verkaufte die Witwe die Stelle an ihre Nichte und deren Ehemann Peter Jensen, 1812—1892. Von dem Sohn des letzteren, Thomas Jensen, der jetzt in Twedt als Stellenmakler lebt, kaufte sie 1889 der jetzige Besitzer. Das Haus ist 1787 erbaut und die Grützmühle 1851 angelegt. Auf der Abnahme wohnt zur Miete Christina Erichsen geb. Lumbeck aus Norderfeld, 1830, Witwe des Schneiders Hans Erichsen in Dollerupholz. Tochter: Christine Erichsen, 1872, Näherin.

*) Südlich von diesem Hause läßt jetzt der Maler Heinrich Hartsen ein Haus bauen.

**) Dessen Denkmal liegt vor der Hausthür als Treppenstein.

**Thielsen,** Christina, geb. Hansen aus Sörupmühle, geb. 1856, Witwe des 1887 verstorbenen Hufners Hans Thielsen. Kinder: Dorothea, 1882, Magdalena, 1883, und Henning, 1885. Abnehmerin: Dorothea Thielsen geb. Biörnsen aus Hattlund, 1822. Sie besitzt eine vormalige Flensburger Hospitalshufe von 43,15 ha und 1314 ℳ Reinertrag. Sie gehörte einst zum Heiligen-Geist-Haus in Flensburg, siehe Peter Neu, Langballig. In dem Verzeichnis des Eigentums dieses Hauses aus dem Jahre 1451 heißt es: »Item to Torkelstofft in Grumptofft kerspele eyn Gud, dar wand oppe Jesse Tilesson, vry vnde guyd vnde rentet VI ortich kornes« Mindestens seit dieser Zeit, also seit ungefähr 450 Jahren, ist diese Hufe im Besitz derselben Familie geblieben: Claus Tyls, gest. um 1520, Nis Tilsen, um 1530, Tile Nissen*), um 1560, Claus Tielsen, um 1600, Hans Thielsen, um 1640, Hans Thielsen**), um 1670, Claus Thielsen, gest. 1737, Hans Thielsen, gest. 1757, Johann Wolf, 1722 bis 1805, Setzwirt, Claus Thielsen, 1744—1813, Hans Thielsen, 1787—1852, Henning Thielsen, 1813—1880, und Hans Thielsen, 1852—1887. Das Haus ist 1810 erbaut und 1881 restauriert; es ist das Haus, das früher auf Höckeberg gestanden.

**Thomsen,** Hans, geb. 1841. Frau: Margaretha geb. Erichsen aus Langballig, geb. 1844. Kinder: Margaretha, 1867, Johannes 1870, Peter 1879, und August, 1882. Er besitzt eine ehemalige königliche Parzelle von Georg Lorenzens Hufe in Westerholz, groß 0,16 ha. Sie gehörte früher zur

---

*) Tile Nissen tho Terckelstoft sin Sone Claws heft Las Hansen ahn sinem Live schaden gedahn, daruör tho Broeke upgedingt 2 Mark. (Brüchregister des Klosters, 1592).

**) Dessen Sohn war Lehrer in Jürgensby. Es heißt im Protokoll des Klosters aus dem Jahre 1709: „Weil der hiesige Schulmeister Claus Magard sich nicht so aufgeführt, daß die Vorsteher mit Ihm länger zufrieden sind, so ist heute in pleno beschloßen, daß Ihm sein Dienst auf Michaelis aufzukündigen sei. Und ist zugleich an dessen Stelle wieder zum Schulmeister angenommen Hans Thielsen, Seel. Hans Thielsens Sohn in Terkelstoft.“

Wirtschaft in Streichmühle; als aber Wilhelm Thielsen letztere 1873 an Husfeldt verkaufte, behielt er dieses Landstück. Von dessen Witwe kaufte der jetzige Besitzer dasselbe im Jahr 1880 mit dem Haus, das in vielen Jahren von Mietsleuten bewohnt gewesen. Das Haus ist 1880 erbaut.

**Tollgaard,** Asmus, geb. 1825. Frau: Maria verwitwete Hansen geb. Lund aus Dollerup, geb. 1821. Schwiegerin: Anna Lund. 1824. Er besitzt eine ehemalige Schleswiger Domkapitelshufe, groß 2,28 ha mit 40 ℳ Reinertrag, ausgelegt von der Hufe, deren Stamm jetzt Ernst Tollgaard gehört. Sie lag früher in Dollerup, nordwestlich von Georg Kallsen; um 1805 ist sie hier von Peter Witt aufgebaut. Ihm folgte der Schneider Johann Hinrich Kästner, 1777 bis 1849, aus Flensburg, der auch Schlachter, und zwar der erste concessionierte im Kirchspiel, war. Nach dessen Sohn Gottfried Kästner wurde Peter Hansen 1852 Besitzer. Der jetzige Besitzer heiratete 1859 die Witwe des vorigen.

**Valentin,** Sophie geb. Petersen aus Friedrichsthal, geb. 1856, Witwe des 1893 verstorbenen Hufners Johannes Valentin. Kinder: Johannes, 1881, Marie, 1882, Peter, 1883, Wilhelm 1885, Martha, 1886, Friedrich, 1890, und Heinrich, 1891. Sie besitzt eine frühere Lundsgaarder Hufe von 27,73 ha und 796 ℳ Reinertrag. Johann Jochim Valentin, 1739—1799, aus Ringsberg, kaufte 1787 bei der Parzellierung des Guts Lundsgaarde einen doppelten kontribuablen Pflug von 120 Heitscheffeln, wozu der Bonität wegen noch 8 und an Übermaß 15 Htsch. hinzukamen, im ganzen waren es also 143 Heitscheffel. Für diese zahlte er 5345 ℳ. Bald darauf verkaufte er 53 Heitscheffel, siehe u. a. Asmus Hansen, Bückberg, und Heinrich Petersen, Streichmühle. Dafür erhielt er fast 8000 ℳ. Ferner überließ er seinem Schwiegersohn Hans Henningsen in Terkelstoft 7 Heitscheffel, so daß er zuletzt 83 Heitscheffel nachbehielt. Die Hufe ist noch im Besitz seiner Nachkommen: Friedrich Christian Valentin, 1784—1833, Jakob Otzen, 1800—1836, Setzwirt,

Hans Peter Tordsen, 1797—1877, ebenfalls Setzwirt, Johann Jochim Valentin, 1822—1878, und Johannes Valentin, 1855—1893. Auf der Abnahme wohnt zur Miete der Schuhmacher Johannes Jacobsen, 1867. Frau: Christina geb. Feller aus Grundhof, 1867.



# XII. Unewatt.

Die Gemeinde Unewatt liegt südöstlich von Langballig und besteht aus Unewatt, Unewattfeld und Trollkier. Sie zerfällt in 2 Nachbarschaften, in eine südliche und eine nördliche. Die erstere gehört zum Grundhofer, die letztere dagegen zum Langballiger Schuldistrikt. Mit Langballig und Langballigholz bildet die Gemeinde einen Löschverband. Das Dorf Unewatt liegt an der Langballigau, in einem sehr anmutigen Thale, das im Sommer von Fremden oft besucht wird. Der Name wird entstanden sein aus dem Personennamen Unni und dem Worte Watt, welches „Furt" bedeutet. 1446 wird es Undivat genannt, 1500 Junniway*). Dankwerth nennt es 1652 Unewatt. Gemeindevertreter ist Nikolaus Nissen.

Unewatt hatte 1890 26 Wohnhäuser mit 36 Haushaltungen und 180 Einwohnern, nämlich 94 männlichen und 86 weiblichen Geschlechts. Die Einwohnerzahl betrug 1867: 162, 1871 : 155, 1875 : 154, 1880 : 167, und 1885 : 177. Nach der Viehzählung am 10. Januar 1873 hatte die Gemeinde 25 Pferde, 226 Stück Rindvieh, 79 Schafe, 24 Schweine, 3 Ziegen und 73 Bienenstöcke, 1883 am

*) In dem Verzeichnis über das Vermögen der St. Gertrud-Kapelle in Flensburg heißt es um 1500: »Item noch hefft sunte Gertrud II paar ossen alse X mark, de II hefft Nysse Krack to Junniway in Grumptofft Kerspel. (Ick hebbe dar nycht van gekregen)«. Auf welcher Hufe Nis Krack gewohnt hat, habe ich nicht erforschen können.

10. Januar resp. 31, 236, 73, 99, 5 und 60 und 1892 am 1. Dezember resp. 39, 266, 39, 115, 8 und 42.

Größe der Gemeinde: 324,31 ha. Reinertrag: 8536,56 *M*, d. i. à ha 26,32 *M*. Wenig Holz und Moor ist vorhanden. Die Gemeinde zahlte 1894 810,96 *M* Grundsteuer, 335 *M* Einkommensteuer und 138,40 *M* Gebäudesteuer. Die Jagdpacht beträgt 65,50 *M*.

Die Besitzer dieser Gemeinde sind folgende:

**Andresen,** Hinrich, geb. 1838, Maler. Frau: Metta geb. Peinemann aus Dollerup, geb. 1835. Kinder: Anna, 1865, Christina, 1867, Heinrich, 1868, Johannes, 1870, Maria, 1872, Katharina, 1874, und Helene, 1881. Er besitzt eine vormalige Unewatter Kate, bestehend aus Haus mit Garten, groß 0,04 ha. Um 1750 war Christian Thomsen Besitzer der Kate, ihm folgten Hans Thomsen, Karl Thomsen, Hans Jürgen Sommerstedt, Schwiegersohn des vorigen, Gabriel Sommerstedt, Claus Diedrich Henningsen, der das Haus, welches früher nördlich von dessen Hause lag, 1847 hier aufbaute, Christian Christophersen und Hans Jürgen Erichsen, 1835—1875, von dem der jetzige Besitzer das Haus 1866 für 1440 *M* kaufte.

**Andresen,** Peter, geb. 1852, Holzhändler und Sägemüller. Frau: Maria geb. Johannsen aus Grundhof, geb. 1858. Kinder: Christian, 1879, und Anna, 1884. Schwiegermutter: Anna Johannsen geb. Clausen aus Osterholz, 1821. Er besitzt eine frühere königliche Kate, groß 2,97 ha mit 75 *M* Reinertrag, abgelegt von Lorenz Callsens Hufe. Johann Conrad Burgdorf, 1714—1775, kaufte 1741 diese Kate von seinem Schwiegervater Peter Suder. Seitdem haben die Besitzer sehr oft gewechselt. Christian Andresen, 1806—1871, kaufte sie 1844 von August Petersen. Jetzt ist dessen Sohn Besitzer. Die Sägemühle mit Windmotor ist 1889 erbaut.

**Biörnsen,** Peter, geb. 1833. Frau: Maria geb Kallsen aus Unewatt, gest. 1892. Kinder: Anna, 1866,

Frau des Hufners Henning Brunkert in Langballig, und Nikolaus, 1870. Er ist Besitzer einer ehemaligen königlichen $^6/_7$ Hufe, groß 38,42 ha mit 1199 ℳ Reinertrag. Um 1630 hatte Asmus Simonsen einen Pflug von 6 Mark Goldes und 4 Mark Silbers. Hans Rasch, der die Hufe von dem Sohn des vorigen, Simon Asmussen, um 1680 erwarb, verkaufte 1701 $^6/_7$ der Hufe an den Landinspektor Clausen, behielt aber selbst eine Mark Goldes, siehe Johannes Schwensen. Clausen verkaufte die Hufe bereits 1702 an Hans Bendixen, ihm folgte Claus Nissen, der „des seel. Hermann Geertz, gewesenen Organisten zu Brarupp witwe geehelicht, als welche dieses guht gekauft." Seitdem ist die Hufe im Besitz derselben Familie geblieben: Johann Gertsen, gest. um 1745, Asmus Schmidt, Setzwirt, Lorenz Kallsen, 1733—1793, aus Langballig, heiratete 1756 die Tochter des Johann Gertsen, Johann Kallsen, 1753—1849, Lorenz Kallsen, 1798—1858, und Peter Biörnsen aus Hattlund, des vorigen Schwiegersohn.

**Blichenberg,** Christian, geb. 1831, Färber. Frau: Sophie geb. Breckenfeld aus Gintoft, geb. 1840. Kinder: Theodora, 1867, Peter, 1869, Christine, 1871, Luise, 1873, Johannes, 1875, Ernst, 1877, Adolf, 1881, und Anton, 1882. Er besitzt eine ehemalige Unewatter Parzelle, groß 5,89 ha mit 123 ℳ Reinertrag. Um 1720 legte Siegfried Hinrich Kölner, bisher Kammerdiener bei Detlef Friedrich v. Rathlov, eine Färberei an und zwar in dem Hause, das jetzt von Hinrich Wittorf bewohnt wird. Er starb bald darauf, und die Witwe heiratete den Färber Adolf Feilberg*). Dieser legte 1747 unten an der Aue eine Wasserstampfmühle an. Ihm folgte Paulus Langsfeld, 1752—1818, der sein Haus 1781 an Peter Pertersen Schmidt verkaufte und dafür das Haus des Müllers Claus Matzen wieder erwarb. Eine Zeitlang wohnte er noch mit dem Müller in dem Hause zu-

*) An dem alten Hause stand auf einem Brett geschrieben: 1733. Adolf Feilberg. 4. Juli.

sammen; erst Michaelis 1782 zog der letztere in sein neuerbautes Haus. Langsfeld brach die Wassermühle ab und erbaute an deren Stelle die Stampfmühle; diese ist 1889 eingegangen. Nach ihm sind Besitzer gewesen: Ludwig Langsfeld, Christian Langsfeld und Paulus Langsfeld. Von dem letzteren, der 1875 nach Gühölz im Kirchspiel Gelting zog, kaufte der jetzige Besitzer die Stelle für 24 000 M. Auf der Abnahme wohnt zur Miete die Näherin Meta Jessen, 1873.

**Burmeister,** Peter, geb. 1849, Tischler. Frau: Helene geb. Beeck aus Rüde, Kspl. Satrup, geb. 1852. Kinder: Anna, 1883, und Julius, 1886. Abnehmerin: Anna Burmeister geb. Biörnsen aus Hörreberg, 1825. Er besitzt eine ehemalige königl. Kate, groß 4,22 ha mit 94 M Reinertrag. Ursprünglich war es eine sog. Allmannskate*) und lag südlich von Las Christesens Holzscheune. Jakob Harder wurde 1774 Besitzer der Kate, ihm folgte Lorenz Harder und dem wiederum Johann Heidecker. Dieser machte Konkurs; die Kate kaufte Las Christesen, der sie wieder an den Schneider Jacob Jacobsen verkaufte. Seitdem ist die Kate im Besitz derselben Familie geblieben: Peter Burmeister, 1786--1861, Schwiegersohn des vorigen, und Jakob Burmeister**), 1820—1889, der Vater des jetzigen Besitzers. Die Kate wurde 1807 hierher, in die Koppel „Trollkier"***), verlegt. Das jetzige Haus ist 1879 erbaut.

**Callsen,** Lorenz, geb. 1840. Frau: Helene geb. Schröder aus Süderwisch bei Marne, geb. 1850. Kinder:

---

*) Die Besitzer dieser Kate mußten für jeden der 7 Bohlsbesitzer Unewatts, jetzt Peter Biörnsen, Claus Henningsen, Lorenz Callsen, Las Christesen, Nikolaus Nissen, Hans Thielsen und Johannes Valentins Witwe, jährlich 2 Pfund Heede spinnen oder 0,45 M entrichten. Diese Verpflichtung hat Peter Burmeister mit 6 M für jedes Bohl abgelöst.

**) Dessen Sohn Jakob ist Küster in Kosel.

***) Trollkier, d. h. niedriges mit Gestrüpp bewachsenes Land, auf weichem einst nach der Meinung der Alten Kobolde ihr Wesen trieben.

Wilhelm, 1877, und Georg, 1879. Er ist Besitzer einer frühern königlichen Hufe, groß 41,18 ha mit 1207 ℳ Reinertrag. Um 1630 wohnte hier Matz Lassen, ihm folgte Marquard Jürgensen, der 1692 Konkurs machte. „Weiln kein Besitzer dazu zu erhalten, auch von den postponierten Creditoren Niemand sich zur Lösung melden wollte, hat Peter Schwennesen dieses Guht vor 400 Mark gekauft." Die Hufe hatte damals eine Größe von ungefähr 120 Heitscheffeln. Sie ist noch im Besitz von Peter Schwennesens Nachkommen: Schwenne Petersen, Andreas Callsen, 1719—1800, aus Langballig, des vorigen Schwiegersohn, Call Callsen, 1751—1798, Marquard Marquardsen, 1765—1844, Setzwirt, Lorenz Callsen, 1781—1828, Call Callsen, 1813—1886, und Lorenz Callsen. Letzterer ist seit 1889 Inhaber des „Staats-Ehrenpreises für züchterische Leistungen"; er war der erste Landwirt im ehemaligen Herzogtum Schleswig, dem diese Auszeichnung verliehen wurde. Ferner ist er im Besitz von 15 Ehrendiploms. Das Haus ist 1796 erbaut.

**Christesen**, August, geb. 1869. Abnehmerin: Christina Christesen geb. Nissen aus Markerup, 1844. Er ist Besitzer einer ehemaligen Unewatter Hufe von 41,33 ha und 1116 ℳ Reinertrag. Im Jahre 1721 kaufte Peter Taisen oder Tüchsen die Hufe für 4200 ℳ; außerdem mußte er jährlich eine Kontribution von 100,80 ℳ zahlen. Ihm folgte um 1730 Berend Schwennesen, 1699—1773, und seitdem ist diese Hufe im Besitz von dessen Familie geblieben: Peter Schwennesen, 1737—1793, Peter Schwennesen, 1777—1838, Jakob Christesen, 1804—1884, und Peter Christesen, 1831 bis 1890, der Vater des jetzigen Besitzers. Das Haus ist 1895 erbaut.

**Christesen**, Las, geb. 1829. Frau: Christina geb. Asmussen aus Bönstrup, geb. 1840. Kinder: Julius, 1862, und Emma, 1865, Frau des Hufners Nikolaus Carstensen in Arrild. Er besitzt eine ehemalige königliche Hufe von 47,07 ha und 1307 ℳ Reinertrag. Lorenz Matthiesen wurde

um 1610 Besitzer dieser Hufe. Im Jahre 1643 verkaufte er sie an Hardesvogt Jes Rasch, Hans Petersen und Asmus Gregersen*). „Nicht lange darnach setzten wir uns", wie Asmus Gregersen schreibt, „und wirffen daß Loß und daß Loß viel mir zu, daß ich mußte die andern abkauffen, da kam mir das Gut auf 3100 und einige Mark zu stehen." Er hatte auch eine Hufe in Lutzhöft; als aber die Schweden ins Land kamen, 1657—1658, mußte er für 2 Stellen kontribuieren, weshalb er sich gezwungen sah, die Stelle in Lutzhöft zu verkaufen, siehe Thomas Wree. Er zog darauf nach Unewatt**) Ihm folgten: Gregers Asmussen, Asmus Gregersen, gest. um 1720, Jakob Thielsen, gest. 1733, aus Terkelstoft, Setzwirt, Lars Asmussen, gest. 1750, Claus Nissen, 1714 bis 1761, Setzwirt, Jakob Christesen***), 1728—1772, heiratete des vorigen Witwe, Las Christesen, 1764—1827, Jakob Christesen, 1804—1884, der Vater des jetzigen Besitzers. Seit 1894 ist die Hufe verpachtet an Nikolaus Hansen, geb. 1865.

---

*) Lorenz Matthiesen erhielt eine Kate; er starb um 1655, und seine Frau verließ das Haus, das später in den Jahren 1657—58, wie Asmus Gregersen schreibt, „von den Brandenburger Niedergebracht und Verbrandt worden ist." Über diese sog. Polackenzeit teile ich hier noch etwas aus Lorenz Hansens Chronik mit. Lorenz Petersen, Besitzer der Hufe des Lorenz Hansen von 1639—1674, schreibt wörtlich: „Verteknüß de Unkostings, so ick in der Jüngsten bedrovende Krigestid inßunderheit Uthgestanden. Also Erstlich. Als der Fendrich oder Cornett bi minem Nachbar Asmus Gregersen in Quartier gelegen, hefft he midlerwile alle de Rütters, so dar bi ehm angekommen, tho mi verwiesen, welke ick bi 2, 3, 4, 6, 8, 10 und underwilen mehr hebbe beherbergen, Ehten und Drinken geven und ehre Perde fodern mäten und woll in ener Nacht 5 mahl decken möten und groſze Molest uthgestanden, dar min Naber in Freden geschlapen. . . . . . . . Noch ist en Marcketenter up enmal tho mir gekahmen und begerde van mi 12 Richte vor sick up dem Dische und nademe idt mi unmöglich war, so vehl Richte tho verschaffen, mußte ick ehm 3 Mark geven ꝛc."

**) „Wie ich denn hier her kam, wahr es gantz wüste in allem, wie man leichlich denken kann, weil da keiner bey daß Haus wahr und wahr nicht ein Stete, nicht ein Bredt da."

***) In den Jahren 1767 und 1770 grassierte die Viehseuche in unserer Provinz. Es starben ungefähr 150000 Stück Rindvieh; doch sind dieser Zahl auch wohl diejenigen mit einbegriffen, die der Ansteckung wegen erschlagen wurden. Jakob Christesen verlor 1767 15 und 1770 14 Stück Rindvieh.

Frau: Maria geb. Henningsen aus Bönstrup, geb. 1872. Tochter: Margaretha, 1895. Von 1733—1743 war die Hufe auch verpachtet. Pächter war Hans Hagensen, er sollte „anstatt des Häuer Schillings alle und jede Lasten abhalten." Jetzt beträgt die Pacht 2900 ℳ. Das Haus ist 1861 erbaut, nachdem im Sommer vorher die östliche Scheune durch Blitzschlag eingeäschert war.

**Duus,** Peter, geb. 1848. Frau: Maria geb. Petersen aus Bönstrup, geb. 1849. Kinder: Hans, 1879, Margaretha, 1881, Georg, 1883, Peter, 1884, und Nikolaus, 1888. Er besitzt eine ehemalige königl. Kate, groß 0,19 ha, abgelegt von Peter Biörnsens Hufe. Um 1800 war Matz Petersen Besitzer; ihm folgten Johann Jürgensen, Hinrich Henningsen, Christian Jensen und Christian Hansen. Der jetzige Besitzer hat die Kate seit 1878.

**Evertsen,** Heinrich, geb. 1854, Sägemüller. Frau: Anna geb. Jürgensen aus Siegum, geb. 1860. Tochter: Margaretha, 1889. Abnehmer: Peter Evertsen, 1816. Er besitzt eine ehemalige Unewatter Kate, groß 5,73 ha mit 142 ℳ Reinertrag. Um 1760 wurde Hinrich Jürgensen*), 1732—1815, Besitzer der Kate; ihm folgten Peter Jürgensen, 1762—1853, und Hinrich Jürgensen**), 1791—1877. Von dem letzteren kaufte Peter Evertsen 1853 die Kate. Jetzt ist dessen Sohn Besitzer. Die Sägemühle ist 1888 angelegt; sie wird durch Wasserkraft, welche durch Drahtseile ungefähr 500 m weit geleitet wird, getrieben.

**Festesen,** Hans in Norderfeld besitzt in Unewatt eine vormalige Unewatter Kate, groß 0,13 ha. Die Besitzer dieser Kate haben häufig gewechselt. 1846 wurde Jens Bendixen Besitzer, ihm folgte 1873 Erich Bendixen, von dem sie 1875 Asmus Möller kaufte. Dem jetzigen Besitzer gehört sie

*) Hinrich Jürgensen hatte 6 Söhne: Johann Andreas in Roikier, Peter auf Unewattfeld, Hans Jürgen in Rinkenis, Lorenz in Rabenkirchen, Henning bei Stangheck und Friedrich in Sörupholz.

**) Dessen Sohn Peter war Kampfgenosse 1848, starb in Kiel am 21. März 1851.

seit 1891. Das Haus ist 1846 erbaut. In demselben sind 2 Wohnungen. Die südliche ist vermietet an Andreas Jordt, geb. 1846. Frau: Margaretha Jordt verwitwete Matzen geb. Böök, geb. 1846. Kinder: Johannes und Wilhelmine Matzen, 1867 und 1869, Johannes, 1871, Erich, 1872, Margaretha, 1877, Friedrich, 1880, Maria, 1883, und Peter Jordt, 1889. Die Wohnung nach Norden ist vermietet an den Maurer Karl Lübold, geb. 1843. Frau: Paula geb. Schmidt aus Rudolstadt, geb. 1873. Sohn: Robert, 1872.

**Hansen,** Peter, geb. 1850, Uhrmacher. Frau: Maria geb. Lorenzen aus Gintoftholm, geb. 1854. Kinder: Laura, 1884, Hermann, 1885, August, 1889, und Wilhelm, 1891. Er besitzt eine ehemalige Unewatter Parzelle von 7,26 ha und 170 ℳ Reinertrag. Hans Nissen aus Bönstrup kaufte 1804 6½ Heitscheffel Lundsgaarder Land und vermagschiftete dieses mit Johann Kallsen in Unewatt gegen ebenso viel Unewatter Land in der Koppel Trollkier. Dessen Sohn Nikolai verkaufte die Stelle 1832 an Berend Hansen, von dem sie 1840 der Rademacher Claus Henningsen, 1810 bis 1871, aus Grundhof erwarb. Ihm folgte sein Sohn, der Rademacher Thomas Henningsen, der 1890 eine Hufe in Munkwolstrup kaufte und diese Stelle an den jetzigen Besitzer verkaufte. Henningsen starb schon 1891 und wurde hier beerdigt, 46 Jahre alt.

**Henningsen,** Claus, geb. 1836. Frau: Katharina geb. Lassen aus Dollerup, gest. 1887. Kinder: Heinrich, 1868, Peter, 1869, Katharina, 1871, Nikolaus, 1873, Georg, 1876, und Wilhelm, 1877. Er ist Besitzer einer früheren königlichen Hufe, von 27,24 ha und 816 ℳ Reinertrag. Um 1620 wurde Hans Nissen Besitzer eines Pflugs von 4 Mark Goldes. Ihm folgten Detlef Hildebrandt, Setzwirt, Nis Hansen und Claus Schramm, welcher 1696 des vorigen Tochter heiratete. Er verkaufte 1715 eine Mark Goldes an Peter Andresen. Den Rest verkaufte dessen Sohn Paul

Schramm 1731 an Asmus Hansen in Bönstrup; sein Bruder Nikolai protestierte aber gegen den Verkauf und zwar mit Erfolg, so daß ihm 1733 die Hufe zugesprochen wurde. Ihm folgte 1755 sein Schwiegersohn Henning Henningsen, 1728 bis 1791, aus Terkelstoft. Seine Nachkommen sind noch im Besitze der Hufe: Hans Henningsen, 1773—1828, und Henning Henningsen, 1798—1875, der Vater des jetzigen Besitzers. Das Haus ist 1803 erbaut und 1826 restauriert.*)

**Henningsen,** Claus, besitzt auch den Stamm einer ehemaligen königlichen Viertelhufe. Peter Andresen oder Hahn kaufte 1715 eine Mark Goldes von Claus Schramm für 600 ℳ. Unter den 7 Besitzern des vorigen Jahrhunderts nenne ich nur Peter Willer, der später nach Westerholz zog. Im Jahre 1801 wurde die Hufe von Henning Henningsen, 1771—1857, aus Terkelstoft erworben. Ihm folgte sein Sohn Claus Diedrich Henningsen, 1805—1850. Dessen Witwe heiratete zuerst Las Lassen, 1816—1858, aus Dollerup und nach dessen Tode Asmus Erichsen aus Quern. Letzterer parzellierte 1875 die Stelle, und der jetzige Besitzer kaufte den Stamm mit 6 Heitscheffeln. Das Haus ist jetzt an 2 Familien vermietet. In der Wohnung nach Süden wohnt der Weber Claus Kröger, geb. 1842, und dessen Tochter Christina, 1870. In der andern Wohnung wohnt Erich Berndsen, geb. 1850. Frau: Maria geb. Johannsen, geb. 1852. Kinder: Peter, 1878, Maria, 1881, Heinrich, 1885, Dorothea, 1887, Helene, 1888, Margaretha, 1889, Katharina, 1891, und Anna, 1894.

**Johannsen,** Heinrich, geb. 1866. Frau: Anna geb. Hinrichsen aus Süderbrarup, geb. 1869. Tochter: Elfriede. Er kaufte 1895 einen Bauplatz, groß ca. 0,40 ha, von Blichenberg und erbaute noch in demselben Jahr das Haus.

*) Nördlich vom Hause steht eine uralte Eiche mit einem Umfang von 5,20 m, ebenfalls eine schöne Kastanie, deren Umfang 3,60 m beträgt.

**Jordt,** Hans, geb. 1850, Rademacher. Frau: Anna geb. Erichsen aus Dollerupholz, geb. 1853. Sohn: Peter, 1881. Er besitzt eine ehemalige Unewatter Kate, groß 5,08 ha mit 87 ℳ Reinertrag. Um 1750 wurde Nikolai Ellgaard Besitzer der Kate, und ihm folgte um 1780 sein Schwiegersohn, der Schneider Johann Andreas Jürgensen von Unewattfeld. Dieser zog 1790 nach Röikier, und die Kate wurde gekauft von Hinrich Jordt, 1750—1829, aus Nordballig, siehe Georg Lassen. Er brach das Haus, welches östlich von dem jetzigen lag, ab und kaufte 1819 das Haus des Hinrich Diedrichsen, der seinen Wohnsitz nach dem Feld verlegte, siehe Johannes Schwensen. Auf ihn folgten Hans Jordt*), 1784—1851, und Peter Jordt, 1818—1892, der Vater des jetzigen Besitzers.

**Lassen,** Hans, geb. 1859. Frau: Katharina geb. Franzen aus Unewatt, geb. 1861. Kinder: Hans, 1883, Maria, 1884, Anna, 1888, und Katharina, 1892. Abnehmerin: Katharina geb. Hansen aus Langballig, 1830. Er wohnt auf Unewatthof und besitzt den Stamm von dem ehemaligen adligen Gute Unewatt, außerdem verschiedene Unewatter Parzellen, im ganzen 28,94 ha mit 690 ℳ Reinertrag. Des adeligen Guts Unewatt geschieht zuerst im Jahre 1446 Erwähnung. Damals kauften es die beiden Brüder Henning und Claus Koken aus Flensburg. Da aber die adeligen Freiheiten ursprünglich davon abhängig waren, daß ein Edelmann das Gut besaß, so mußten die Käufer bei dem Landesherrn einsuchen, daß auch sie diese Freiheiten behalten möchten. Die Antwort auf dieses Gesuch ist datiert vom 28. Mai 1446 und lautet wie folgt: »Wij Alff, van gots gnaden to Sleszwig hertog etc. bekennen vnde betugen apenbar an

*) Hans Jordt hatte zu seiner Hochzeit im Jahre 1814 111 Häuser eingeladen und außerdem noch 88 einzelne Personen. An Hochzeitsgeschenken wurden außer 8 silbernen Löffeln, 2 messignen Kesseln und 4 Schinken, 825 ℳ in barer Münze gegeben. Die Ausgaben beliefen sich auf 880 ℳ. Es wurden u. a. gekauft: eine fette Kuh, eine fette Starke, ein fettes Schwein, 3 fette Kälber, 10 Tonnen Bier à 7,20 ℳ u. s. w. Solche große Hochzeiten waren hier früher überall üblich.

desseme breue vor alsweme, dat wij beleuet vnde gegunt hebben vnde gunnen in krafft dusses breues den beschedenen mannen Henning vnde Clawese Koken broderen, borgeren to Flensboreh, den kopp, den se gedan hebben jn Undiwathoue mit alle siner tobehöringe, als mit molen, molenstrome, damme vnde dammestede, vnde mit lansten, vnde mit landtguderen, buwet vnde vnbebuwet, mit allen eren tobehoringen, alsz de grundtstüken belegen sint in eren feltscheden jn deme kerzpele tho Grumtoffte jn Husebuherde; vnde wij Alff hertoge to Sleszwig vorben*) gunen den vorben Henning vnde Clawes Koken broderen vorben vnde eren eruen de vorser. gudere vnde alle andere vryge gudere, de se nu tor tijd in vnsen Landen hebben, vry to bruckende, lick vnser gudenmanne gudere etc.« Als spätere Besitzer des Gutes werden folgende genannt: Schack v. Ahlefeld, Peter Petersen v. Deden, Otto Petersen v. Deden, Christoph Schack**), um 1600, Bendix v. Ahlefeld, Herzog Johann zu Glücksburg, kaufte 1619 das Gut für 21000 Thlr. Cour., Herzog Philipp zu Glücksburg, Hardesvogt Jes Rasch, kaufte 1641 den Stammhof ohne die Pflüge***) für 6040 Thlr., Wulf v. d. Wisch, von 1648 bis 1672, Cay Bartram Wohnsfleth, von 1672—1678, Herzogin Agnes Hedwig zu Glücksburg, Herzog Philipp Ernst zu Glücksburg, Landinspektor Adolf Clausen, kaufte 1701 den Hof für 6500 Thlr., Hans Crantz, von 1702 bis 1706, Major Cay Friedrich Schack, von 1706—1708, Wulf Wittorf v. Ratlov, von 1708—1716, Detlef Friedrich v. Ratlov, von 1716—1735, Johanna Benedicta Rumohr, von 1735—1754, Frau des Anton Chr. v. Ratlov, später des Barons Carl v. Fersen. Dieser parzellierte im Jahre

*) vorben = vorbenomet.

**) Dessen Sohn Hans Schack ward in den Grafenstand erhoben; er ist der Gründer der Grafschaft Schackenberg bei Tondern.

***) Das heißt ohne die Hufen. Diese blieben beim herzoglichen Hause; erst 1721 verkaufte sie Herzog Philipp Ernst. Lundsgaarde erhielt 3 und die Unewatter Bohlsleute die übrigen 3. (Jetzt August Christesen, Nikolaus Nissen, Jürgen Henningsen und Georg Schütt).

1758 den Hof und erhielt für denselben 16000 Thlr. Cour., gleich 57600 ℳ. Die Stammparzelle erhielt eine Größe von 13 Heitscheffeln und 1 Schipp. Besitzer derselben sind gewesen: Tobias Wendler, Jakob Petersen, Sohn von Peter Petersen Schmidt, siehe Wittorf, kaufte sie 1769, Jakob Petersen, 1756—1830, aus Neddeby, dessen Frau eine Nichte des vorigen war, seit 1784, Peter Franzen, 1793—1839, aus Gremmerup, Neffe des vorigen, Hans Franzen, 1822 bis 1870, und seit 1882 der jetzige Besitzer, des vorigen Schwiegersohn. Das Haus ist 1883 erbaut.

**Nissen,** Nikolaus, geb. 1851. Frau: Dorothea geb. Schwennesen aus Unewatt, gest. 1894. Kinder: Marie, 1886, Dorothea, 1888, Martha, 1890, Nikolaus, 1892, und Hedwig, 1894. Abnehmer: Claus Schwennesen, 1823. Er ist Besitzer einer ehemaligen Unewatter Hufe, groß 34,54 ha mit 913 ℳ Reinertrag. Im Jahre 1721 wird Nis Lucassen die Hufe vom Gute Unewatt gekauft haben; er hat auch das Haus 1726 erbaut. Nachdem hierauf, mindestens nach dem Hufnerverzeichnis, auf der Hufe mehrere Besitzer gewesen waren, verkaufte Claus Möllgaard dieselbe 1746 an Hans Petersen aus Bönstrup für 1800 ℳ. Dieser überließ sie 1770 an seinen Schwiegersohn Asmus Jessen, 1724 bis 1803; ihm folgte Johann Petersen, der die Hufe an Christian Lüders auf Freienwillen verkaufte. Von diesem erwarb sie 1818 Claus Petersen, 1793—1821, für 19600 ℳ. Dessen Witwe heiratete 1822 Johann Schwennesen, 1786—1864, aus Unewatt von August Christesens Hufe. Sein Nachfolger war Claus Schwennesen, der Schwiegervater des jetzigen Besitzers.

**Petersen,** Peter, geb. 1844, Maurer. Frau: Metta geb. Johannsen aus Dollerup, geb. 1848. Kinder: Katharina, 1871, Erich, 1873, Luise, 1876, Anna, 1878, Christina, 1881, Peter, 1883, Maria, 1884, und Margaretha, 1887. Er besitzt 1,62 ha mit 31 ℳ Reinertrag. Christian Hansen von Freienwillen kaufte 1868 von Asmus Nissen in

Bückberg 3 Schipp Land und errichtete auf demselben eine Familienstelle. Von ihm kaufte der jetzige Besitzer sie 1873 für 2280 ℳ. Bei der Parzellierung der Viertelhufe des Asmus Erichsen erwarb er noch $4^2/_3$ Heitscheffel.

**Remmer,** Heinrich, geb. 1828, Drechsler. Frau: Dorothea geb. Petersen aus Söruphholz, geb. 1830. Sohn: Eduard, 1866, Maler. Er besitzt eine ehemalige königliche Parzelle von 1,28 ha und 36 ℳ Reinertrag. Der Abnahmemann Asmus Asmussen in Langballig kaufte 1875 bei der Parzellierung der Viertelhufe des Asmus Erichsen eine Koppel von 4 Heitscheffeln für 3120 ℳ und erbaute dort 1876 das Haus. Hierbei hatte er besonders den Zweck im Auge, dort eine Sonntagsschule wie auch ein Lokal für christliche Versammlungen zu errichten. Zu dem letzteren Zweck hat das Haus bis zum Tode des Erbauers auch oft gedient; die Sonntagsschule ist aber nicht gegründet worden. Nach dem im Jahre 1886 erfolgten Tode des A. Asmussen verkauften die Erben die Stelle an den jetzigen Besitzer für 6300 ℳ.

**Schütt,** Jens, geb. 1846. Frau: Dorothea geb. Jordt aus Lutzhöft, geb. 1848. Kinder: Hans, 1878, Dora, 1882, Johannes, 1889, und Maria, 1892. Schwiegermutter: Dorothea Jordt geb. Ruhwedel aus Flensburg, 1811. Abnehmer: Hans Schütt, 1811, und dessen Frau Maria geb. Philipsen aus Rüde, Kirchspiel Munkbrarup. Er besitzt eine ehemalige Unewatter Kate von 2,22 ha mit 48 ℳ Reinertrag. Um 1790 gehörte die Kate Claus Marquardsen; da dieser sich nicht halten konnte, fiel sie 1794 an den Hufner Johann Petersen, auf dessen Grund sie belegen, zurück. Er verlegte sie hierher; vorher lag sie in seinem Garten, nördlich vom Hause. 1803 verkaufte er sie an Peter Christophersen, 1780—1834, dem sein Sohn Jes folgte. Dieser vertauschte die Kate 1863 gegen die zu Kleinsoltfeld belegene Parzellenstelle des Hans Schütt. Der Sohn des letzteren ist jetzt Besitzer.

**Schwennesen,** Johannes, geb 1868, Wirt und Höker.

Frau Margaretha geb. Nissen aus Griesgaard, geb. 1865. Kinder: Anna, 1893, und Ella, 1895. Abnehmerin: Katharina Hinrichsen verwitwete Matzen geb. Clausen aus Wolfsbrück, 1819. Er ist Besitzer einer ehemaligen königlichen Kate von 1,94 ha und 40 ℳ Reinertrag. Ursprünglich war es eine sog. Allmannskate*); seit vielen Jahren ist mit derselben eine Wirtschaft mit Höferei verbunden. Der erste bekannte Krüger war Johann Jacobsen**), 1694—1775. Ihm folgten: Johann Thomsen***), 1724—1804, Schwiegersohn des vorigen, Peter Christophersen, der 1788 Konkurs machte, Siegmund Jacobsen aus Schlesien, 1746—1818, Hinrich Henningsen, 1779—1822, Schwiegersohn des vorigen, Hans Jakob Jürgensen, heiratete des vorigen Witwe, Hans Matzen, 1816—1867, Matthias Hinrichsen. 1811—1892, Setzwirth, und Johannes Matzen. Von dem letzteren, der 1893 nach Flensburg zog, kaufte der jetzige Besitzer die Kate. Das Haus ist 1861 erbaut.

**Schwensen**, Johannes, geb. 1866. Frau: Maria geb. Petersen aus Bönstrup, geb. 1871. Sohn: Johannes, 1895. Abnehmer: Marcus Schwensen, 1822, und dessen Frau Anna geb. Kallsen aus Unewatt, 1830. Er besitzt eine ehemalige königl. Siebentelhufe, groß 8,90 ha mit 256 ℳ Reinertrag. Als im Jahre 1701 Hans Rasch seine Hufe verkaufte, siehe Peter Biörnsen, behielt er eine Mark Goldes. Diese vertauschte 1704 mit der vormals Petersenschen Hufe in Dollerup, und es wurde nun Diedrich Asmussen Besitzer. Ihm folgten Asmus Diedrichsen, Nikolai Diedrichsen, Jürgen Diedrichsen, 1748—1814, und Hinrich Diedrichsen, 1791 bis 1847, dessen Witwe die Stelle an Marcus Schwensen, den

*) Der Besitzer dieser Kate mußte jedem der 7 Bohlsbesitzer, siehe Seite 236, jährlich zu Fastnacht ein Vierschillings-Roggenkuchen als Grundheuer geben.

**) Dieser wurde 1730 von dem Vogt auf Unewatthof, als er ein Schaf, welches eingeschüttet war, holen wollte, so geprügelt und geschlagen, daß er die linke Hand seitdem nicht mehr gebrauchen konnte.

***) Von seinen 11 Kindern lebte bei seinem Tode nur ein Sohn, nämlich Johann Thomsen auf Hans Hansens Stelle in Westerholz.

Vater des jetzigen Besitzers, verkaufte. Bis 1819 wohnten die Besitzer im Dorfe in Hans Jordts Haus; in dem Jahre baute sich Hinrich Diedrichsen hier auf. Das jetzige Haus ist 1865 erbaut.

**Unewatter Meiereigenossenschaft.** Sie besitzt ein Grundstück von 0,29 ha. Auf demselben wurde 1887 von dem Baumeister Jakob Henningsen-Norderfeld eine Meierei erbaut, welche seit dem 30. Nov. 1887 in Betrieb ist. Sie hat 2 dänische Centrifugen, welche nicht, wie in den anderen Meiereien des Kirchspiels durch Dampfkraft, sondern durch Wasserkraft getrieben werden. Die Baukosten beliefen sich auf ca. 24000 *M*; außerdem zahlte man 10 000 *M* an Blichenberg für das Wasser. Für das überflüssige Wasser zahlt Müller Callsen jährlich 250 *M*. Die Zahl der Interessenten beträgt 32, die der Kühe 340. Im Jahre 1894 wurden an die Meierei geliefert 1615378 Pfund Milch, woraus 58347 Pfund Butter gewonnen wurden. Der Preis für die Butter betrug 0,98 *M*, gegen 1,06 *M* im Vorjahre. Für die Verarbeitung der Milch wurden 0,5 ₰ für jedes Pfund bezahlt; die Einnahme daraus betrug also 8076 *M*. Dazu kamen noch 1200 *M* Eintrittsgelder. Der reine Überschuß betrug 4385 *M*. Die Baukosten sind jetzt ungefähr bezahlt; nur die Schuld für die Wasserkraft ist noch vorhanden. Käufer der Butter ist Hufner Lorenz Callsen in Unewatt. Rechnungsführer: Nikolaus Nissen. Meierist: Peter Andersen, geb. 1857.

**Westfeld,** Ludwig, geb. 1847, Maurer. Frau: Katharina geb. Lassen aus Siegum, geb. 1844. Tochter: Emma, 1882. Er besitzt eine ehemalige Unewatter Kate, groß 0,36 ha. Um 1770 war Peter Christophersen Besitzer der Kate; ihm folgten Jes und Peter Christophersen. Letzterer verkaufte sie 1841 an Christian Hansen Koch und dieser bald darauf an Peter Westfeld, 1807—1873. Seit 1876 ist dessen Sohn Besitzer. Er errichtete 1894 eine Räucherei.

**Wittorf,** Hinrich, geb. 1828, Schmied. Frau: Christina geb. Detlefsen aus Kattberg, gest. 1883. Kinder: Maria

1863, Jakob, 1865, Hans, 1867, Katharina, 1870, und Heinrich, 1871. Er ist Besitzer einer vormaligen Unewatter Parzelle, groß 3,18 ha mit 87 ℳ Reinertrag. Bis 1781 war hier die Färberei, siehe Blichenberg. In diesem Jahre wird der Schmied Peter Petersen Schmidt*), 1730—1812, diese Stelle gekauft haben. Ihm folgten Thomas Petersen Schmidt**) und Peter Petersen Schmidt. Letzterer zog 1844 nach Heisacker im Kirchspiel Halk und verkaufte den Besitz an Claus Petersen, von dem ihn 1857 der jetzige Besitzer für 10340 ℳ erwarb.***)

Nachtrag. Von den Landliegern der Langballigau wurde am 15. Mai 1877 eine Fischerei-Genossenschaft gegründet. Die Zahl der Interessenten betrug damals 54. Das Gebiet der Genossenschaft erstreckt sich vom Mühlenteiche bei Unewatt bis an die Mündung der Langballigau und hat eine einfache Länge von 4720 m. Reichlich 10 000 Lachse mit einem Gesammtgewicht von 22 000 Pfund gefangen worden und die Brutto-Einnahme belief sich auf rund 20 000 ℳ. Die Erträge werden nach Länge der Anteile der Mitglieder verteilt. Über die Fischbrutanstalt siehe Erich Tönnesen in Langballigholz, der Fischer der Genossenschaft ist. Nach Aussprüchen der Oberbehörden soll die Langballigau ein Muster in der Fischerei sein, nicht nur in unserer Provinz, sondern im ganzen deutschen Vaterlande. Vorsitzender ist Peter Hansen-Langballig und Schriftführer Hans Lassen-Unewatthof.

---

*) Die Schmiede lag früher in August Christesens „Schmiedetoft“. Sie wurde 1647 von Jürgen Petersen erbaut und 1664 an Peter Schmidt aus Dollerup verkauft. Dessen Nachkommen waren über 100 Jahre im Besitz der Schmiede und hießen immer Peter Petersen Schmidt. Der zweite lebte von 1704—1782 und hatte 4 Söhne: Hans, Peter, Görritz und Jakob. Der erste war der Schwiegervater von dem zweiten Jakob Petersen auf Unewatthof, wo er 1797 starb. Der zweite verlegte die Schmiede nach Wittorfs Hause, der dritte war Uhrmacher in Hattlund und der letzte war von 1769—1784 Besitzer von Unewatthof.

**) Dessen Sohn Johann, geb. 1797, war Pastor in Restved.

***) Die Petersens verfertigten sehr berühmte Sensen, die weit versandt wurden. Die Schleifmühle stand nördlich von Jens Schütt und wurde um 1850 abgebrochen.

# XIII. Westerholz.



Die Gemeinde Westerholz besteht aus Westerholz, Osterholz, Unewattholz und Grünberg. Noch um 1780 bestand sie zum größten Teil aus Holzland, nur Unewattholz und Grünberg waren zum Teil angebaut. Schon im Erdbuch von 1669 heißt es: „Auch sind einige Kathen in Unewathholz.“ Diesen Teil ausgenommen, gehörte sonst die ganze Gemeinde zum Gute Lundsgaarde. Grünberg war ein Meierhof zu diesem Gut und um 1714 durch Niederlegung von Katen errichtet. Die Ortschaft Westerholz ist erst entstanden nach der Parzellierung des Gutes im Jahre 1787; das zu Lundsgaarde gehörende sog. Westerholz wurde in 24 Parzellen verkauft, das Holz wurde abgehauen und das Land darauf nach und nach bebaut. Das Osterholz aber verblieb noch beim Gute. Dieses wurde erst nach 1801 von den Interessenten des Guts verkauft; erst nach dieser Zeit ist die Ortschaft Osterholz entstanden. Die Gemeinde Westerholz gehört zum Dollerupholzer Schuldistrikt und bildet mit der Gemeinde Dollerupholz einen Löschverband. Seit 1893 ist hier eine Gemeindevertretung. Gemeindevorsteher ist Peter Nissen, Grünberg. Hier sind 5 Nachbarschaften.

Die Gemeinde hatte 1890 42 Wohnhäuser mit 58 Haushaltungen und 213 Einwohnern, nämlich 95 männlichen und 118 weiblichen Geschlechts. Die Einwohnerzahl betrug 1867:228, 1871:227, 1875:213, 1880:221 und 1885:218.

Nach der Viehzählung vom 10. Januar 1873 hatte

Westerholz 31 Pferde, 231 Stück Rindvieh, 67 Schafe, 44 Schweine, 5 Ziegen und 69 Bienenstöcke, am 10. Januar 1883 resp. 30, 214, 44, 90, 1 und 57 und am 1. Dezember 1892 resp. 37, 247, 20, 87, 0 und 38.

Größe der Gemeinde: 347,74 ha. Reinertrag: 6823,36 *M*, d. i. à ha 19,62 *M*. Holz und Moor sind wenig vorhanden. Westerholz zahlte 1894 144 *M* Einkommensteuer, 144,50 *M* Gebäudesteuer und 650,40 *M* Grundsteuer. Die Jagdpacht beträgt 47 *M*.

Die Besitzer der Gemeinde sind folgende:

**Arboe,** Thomas, geb. 1857. Frau: Margaretha geb. Johannsen von Kreiberg, geb. 1866. Tochter: Margaretha, 1889. Mutter: Margaretha geb. Philipsen aus Unewattholz, 1828. Abnehmerin: Dorathea Thielsen geb. Philipsen aus Unewattholz, 1830. Er wohnt in Unewattholz und besitzt eine ehemalige Unewatter Parzelle, groß 20,12 ha mit 575 *M* Reinertrag. Bei der Parzellierung des Gutes Unewatt 1758 kaufte der Schuster Hans Jensen*), 1708 bis 1786, gebürtig aus Broacker, die 7. Parzelle, bestehend aus der sog. Großkätnerkoppel, groß 25½ Heitscheffel. Die Stelle ist seitdem im Besitz derselben Familie geblieben: Peter Jensen, 1741—1809, Schuster, Peter Philipsen, 1760—1807, aus Habernis, Schwiegersohn des vorigen, Hans Peter Philipsen, 1800—1885, Peter Thielsen, 1821—1895, aus Terkelstoft und seit 1888 der jetzige Besitzer, ein Neffe des vorigen.**) Das Haus ist 1794 erbaut. Diese Jahreszahl steht auf einem Stein in der Ostermauer, ferner die Buchstaben P. J. S. d. h. Peter Jensen Schuster.

**Büker,** August, geb. 1863. Frau: Katharina geb.

*) Wahrscheinlich wohnte er hier schon früher, besaß aber nur Haus mit Garten; dafür spricht die schöne Linde, die auf dem Hofplatz steht und 1½ m über dem Erdboden einen Umfang von 5 m hat.

**) Nördlich von Arboe lag früher die sog. Kleinkätnerkoppel. Diese wurde 1758 von dem Decker Andreas Hinrichsen gekauft. Dessen Sohn Hans Hinrich Hinrichsen, gewöhnlich Decker genannt und später in Dollerup wohnhaft, verkaufte die Stelle 1783 an Peter Jensen.

Stoffer, geb. 1861. Tochter: Wilhelmine, 1895. Abnehmer: Thomas Stoffer, 1832, und dessen Frau Dorothea geb. Nissen aus Osterholz, 1834. Er wohnt in Osterholz und besitzt eine ehemalige Lundsgaarder Parzelle von 1,88 ha mit 33 ℳ Reinertrag. Jens Christiansen Schipper kaufte sie 1806 von den Interessenten des Guts Lundsgaarde und bebaute sie noch in demselben Jahr. Ihm folgten Johann Hinrich Johannsen, Claus Tramsen und Thomas Stoffer, der Schwiegervater des jetzigen Besitzers.

**Christiansen,** Peter, geb. 1844, Ziegeleibesitzer. Frau: Sophia geb. Steffensen aus Esgrus, geb. 1843. Kinder: Helene. 1868, Dora, 1876, und Katharina, 1882. Abnehmer: Hans Christiansen, 1815. Er wohnt in Osterholz und besitzt eine frühere Lundsgaarder Parzelle von 10,44 ha mit 211 ℳ Reinertrag. 1801 kaufte Peter Ellgaard, 1760—1834, aus Nordballig von den J d. G. L.*) 12 Heitscheffel für 2520 ℳ. Das Haus erbaute er im folgenden Jahr, es soll das erste in Osterholz sein. Nach ihm sind hier folgende Besitzer gewesen: Thomas Arboe, 1793—1884, aus Sörupfeld, Schwiegersohn des vorigen, und Peter Arboe, 1825—1873. Die Witwe des letzteren verkaufte die Parzelle 1888 an den jetzigen Besitzer für 13 500 ℳ. Die Ziegelei ist 1891 erbaut.

**Christophersen,** Jakob, geb. 1835, Schlachter. Frau: Doris verwitwete Tollgaard geb. Möller aus Bredegatt, geb. 1844. Kinder: Peter, 1868, Johannes 1870, Heinrich, 1873, und Agnes, 1880. Er wohnt in Westerholz und besitzt eine ehemalige Lundsgaarder Parzelle, groß 3,54 ha mit 101 ℳ Reinertrag. Um 1790 wohnte hier Johann Thomsen, welcher sie 1800 an Andreas Petersen verkaufte. 1819 kaufte sie Jakob Erichsen, 1773—1842, und dem folgte sein Schwiegersohn Peter Christophersen, 1804—1861, der Vater des jetzigen Besitzers. Nördlich vom Hause hat sein Sohn, der Bäcker Peter Christophersen, 1894 eine Bäckerei erbaut.

*) J. d. G. L. = Interessenten des Gutes Lundsgaarde. Siehe Lundsgaarde.

**Christophersen,** Johannes, geb. 1870, Schlachter. Frau: Christina geb. Hennen aus Flensburg, geb. 1872. Sohn: Jakobus, 1895. Er wohnt in Unewattholz und besitzt eine frühere Unewatter Kate, bestehend aus Haus mit Garten, groß 0,12 ha. Um 1750 wohnte hier Peter Wilhelmsen. Das Haus gehörte ihm, der Grund und Boden aber zum Gute Unewatt. Letzteren kaufte er 1758. Ihm folgten Matthias Valentin Hansen, der 1799 $6\frac{1}{2}$ Heitscheffel von Hans Friedrich Jost auf Grünberg zukaufte, Claus Peter Hansen und Matthias Hansen, der die Kate 1858 an Nikolai Henningsen von Hörreberg verkaufte. Die Witwe des letzteren heiratete Peter Schwennesen, 1827—1895, aus Unewatt. Die Vormünder der Tochter des letzteren verkauften den Besitz an Thomas Arboe; dieser behielt das Land, das Haus aber verkaufte er für 2000 ℳ an den jetzigen Besitzer.

**Clausen,** Heinrich, geb. 1851. Frau: Katharina geb. Petersen aus Bockholm, geb. 1848. Kinder: Christina, 1885, Anna, 1887, und Botilde, 1888. Er wohnt in Unewattholz und besitzt eine ehemalige Unewatter Kate, groß 7,13 ha mit 169 ℳ Reinertrag. Um 1740 wurde der Tischler Hans Christiansen, 1706—1787, Besitzer der Kate; ihm folgten Hans Hansen, Hans Hansen und Henning Jürgensen. Letzterer verkaufte 1852 die Kate an Berend Friedrich Bülow, 1812 bis 1890, Vater der ersten Frau des jetzigen Besitzers. Das Haus ist 1856 erbaut.

**Erichsen,** Peter, geb. 1831. Frau: Margaretha geb. Hansen aus Munkbrarup, geb. 1832. Kinder: Thomas, 1866, Christina, 1869, Katharina, 1870, und Margaretha, 1874. Er wohnt in Osterholz und besitzt Haus mit Garten, 0,11 ha. 1802 kaufte Peter Nissen Möller in Lutzhöft von J. d. G. L. $2\frac{1}{2}$ Heitscheffel. Diese verkaufte er 1820 an den Schuster Johann Johannsen, dem Christian und Hans Boysen folgten. Von dem letzteren kaufte der jetzige Besitzer 1868 das Haus.

**Gosch,** Jürgen, geb. 1844. Frau: Anna verwitwete

Henningsen und Jensen geb. Lund, geb. 1841. Kinder: Maria und Christina Henningsen, geb. resp. 1866 und 1868, Dorothea Jensen, 1879, Jakob, 1869, Peter, 1870, und Anna Gosch, 1882. Er wohnt in Osterholz und besitzt eine ehemalige Lundsgaarder Parzelle, groß 3,73 ha mit 60 ℳ Reinertrag. Im Jahre 1804 kaufte Peter Petersen von den J. d. G. L. 24 Heitscheffel. Er machte Konkurs und die Stelle wurde 1817 an den Kaufmann C. G. Brix in Flensburg für 2015 ℳ verkauft. Von ihm erhielt sie 1819 Matz Petersen, 1766—1848, der sie 1823 seinem Schwiegersohn Jakob Willer überließ. Dieser verkaufte 1837 diese Stelle mit 12 Heitscheffeln an Henning Henningsen, 1799 bis 1849, aus Dollerup, während er den Rest selbst behielt. Siehe Peter Willer. Auf H. Henningsen folgte sein Sohn Claus Henningsen, dessen Witwe zuerst Thomas Jensen, 1840 bis 1879, und nach dessen Tode den jetzigen Besitzer heiratete. Bei ihm wohnt zur Miete Jakob Böttger, 1823, und dessen Ehefrau Dorothea verwitwete Henningsen geb. Mader aus Unewattholz, 1810.

**Hansen**, Andreas, geb. 1848, Viehwäscher. Frau: Maria geb. Lassen aus Dollerup, geb. 1846. Kinder: Maria, 1877, Christina, 1879, Hans, 1887, und Dorothea, 1890. Er wohnt in Osterholz und besitzt eine ehemalige Lundsgaarder Parzelle, groß 1,86 ha mit 32 ℳ Reinertrag. Elsabe Margaretha Lund, Tochter des früheren Besitzers Peter Lund auf Lundsgaarde, erhielt 1825 von den J. d. G. L. eine kleine Parzelle von 3 Heitscheffeln, wozu sie noch 3 Htsch. von dem Müller Hans Petersen in Streichmühle erwarb. Nach ihr sind hier folgende Besitzer gewesen: Andreas Jensen, Fritz Lund, Peter Ewald, Karl Jensen und der jetzige Besitzer, der sie 1880 von dem vorigen für 4950 ℳ kaufte. Dieser zieht am 1. April nach Stangheck und übernimmt daselbst die Parzelle des Peter Thomsen, wogegen letzterer hierher zieht und diese Parzelle antritt. Das Haus brannte 1878 und wurde noch in demselben Jahr wieder aufgebaut.

**Hansen,** Christian, geb. 1835, Wirt. Frau: Hedwig verwitw. Seehusen geb. Erichsen aus Steinberg, geb. 1835. Kinder: Margaretha Wree geb. Seehusen, 1863, Frau des Hufners Lorenz Wree in Rammark, Johannes, 1872, und Julius Hansen, 1877. Er wohnt in Westerholz und besitzt eine ehemalige Lundsgaarder Parzelle von 4,56 ha und 83 ℳ Reinertrag. Andreas Petersen kaufte 1792 von Hans Friedrich Jost auf Grünberg die Parzelle 66 und von Hans Henningsen in Langballig die Parzelle 71. Ein Jahr später erbaute er das Haus. Nach ihm sind hier folgende Besitzer gewesen: Erich Petersen, Diedrich Lorenzen, Johann Chr. Matthiesen, Friedrich Petersen*), Asmus Seehusen, 1835 bis 1867, und seit 1871 der jetzige Besitzer, der die Witwe des vorigen heiratete. Das jetzige Haus ist 1847 erbaut; seitdem befindet sich hier auch eine Wirtschaft.

**Hansen,** Hans, geb. 1830. Frau: Maria geb. Jensen aus Roikier, geb. 1838. Kinder: Dorothea, 1862, Frau des Hufners Peter Bendixen in Rammark, Christina, 1869, und Peter, 1877. Er wohnt in Westerholz und besitzt eine ehemalige Lundsgaarder Halbhufe von 12,50 ha und 259 ℳ Reinertrag. Bei der Parzellierung des Gutes Lundsgaarde im Jahre 1787 kauften Joachim Friedrich und Matthias Jessen einen halben kontribuablen Pflug von 30 Heitscheffeln, wozu der Bonität wegen noch 2 Htsch. hinzukamen. Der erstere, welcher ungefähr 14 Heitscheffel erhielt, verkaufte die Stelle 1791 an Friedrich Jürgensen, welcher dieselbe gegen die Kate des Andreas Petersen in Westerholz vertauschte. Von dem letzteren erwarb sie 1800 Johann Thomsen, der bereits 1790 von Matthias Jessen die 18 Heitscheffel, die dieser 1787 erworben, gekauft hatte. Er machte 1805 Konkurs, und die Stelle wurde gekauft von Johann Hinrich Henningsen, 1768—1829, aus Terkelstoft.

*) Er zog nach Steinbergholz. Der berühmte Marinemaler Hans Petersen ist sein Sohn.

Ihm folgte sein Schwiegersohn Johann Hansen, 1794—1879, aus Unewattholz, der Vater des jetzigen Besitzers.

**Hansen,** Heinrich, geb. 1864. Frau: Margaretha geb. Christensen aus Osterholz, geb. 1860. Kinder: Katharina, 1891, und Lucie, 1894. Er wohnt in Osterholz und besitzt eine ehemalige Lundsgaarder Parzelle, groß 2,15 ha mit 29 ℳ Reinertrag. 1845 kaufte der Schneider Hans Rasch, 1806—1887, von Hans Nissen 6 Heitscheffel Land und erbaute noch in demselben Jahr das Haus. Er verkaufte die Stelle 1856 an Christian Christensen, 1828 bis 1864, aus Düppel. Jetzt ist dessen Schwiegersohn Besitzer.

**Hansen,** Peter, geb. 1858, Bootbauer. Frau: Maria geb. Petersen aus Blick, Kspl. Norderbrarup, geb. 1864. Abnehmerin: Margaretha Hansen geb. Ewald aus Dollerupholz, 1830. Er wohnt in Osterholz und besitzt eine vormalige Lundsgaarder Parzelle, groß 2,29 ha mit 24 ℳ Reinertrag. Andreas Petersen hat 1806 das Haus erbaut. Das Land kaufte er von den Hufnern Hinrich Hansen in Lutzhöft und Hans Hinrich Decker in Dollerup. Von ihm erhielt die Stelle 1837 Johann Hansen, dessen Witwe sie 1841 ihrem Schwager, dem Bootbauer Peter Hansen, überließ. Jetzt ist dessen Sohn Besitzer.

**Henningsen,** Peter, geb. 1848. Frau: Ingeburg geb. Lund aus Bundeslund, geb. 1851. Kinder: Henning, 1879, Marie, 1882, und Meta, 1885. Er wohnt in Westerholz und besitzt eine ehemalige Lundsgaarder Parzelle von 33,52 ha und 457 ℳ Reinertrag. Henning Petersen und Paul Paulsen, beide aus Bönstrup, kauften 1787 zusammen $156^1/_2$ Heitscheffel für 20360 ℳ. Sie teilten sich das Land halbschiedlich, ersterer erhielt den westlichen, letzterer aber den östlichen Teil. Alles Holz, das 2 Fuß über der Erde weniger als 6 Zoll Durchmesser hatte, sowie auch alles Weichholz gehörte den Käufern; alle übrigen Bäume wurden taxiert, und es stand den Käufern frei, die Bäume nach dieser Taxation anzunehmen oder nicht. Auf Henning

Petersen*), 1733—1802, folgte sein Sohn Henning Henningsen, 1768—1849, der von Peter Lassens Stelle noch 14 Heitscheffel zukaufte, dem wiederum sein Sohn Henning Henningsen, 1802—1879, der Vater des jetzigen Besitzers.

**Jacobsen,** Heinrich, geb. 1859, Maurer. Frau: Christina geb. Mader, geb. 1854. Tochter: Dorothea, 1888. Abnehmerin: Katharina Mader geb. Carstens aus Kattberg, 1824. Er wohnt in Unewattholz und besitzt eine ehemalige Lundsgaarder Kate, groß 3,21 ha mit 73 ℳ Reinertrag. Hier wohnte früher der Holzvogt des Gutes. Der letzte war Andreas Marcussen, 1728—1805. Über ihn heißt es im Paragraph 14 der Bedingungen, unter welchen Lundsgaarde 1801 verkauft wurde: „Der Holzvogt Andreas Marcussen erhält, so lange er lebt, seiner vieljährigen treuen Dienste wegen, die von ihm jetzt bewohnte Kate mit Ländereien im ungestörten Genuß." Später kaufte er von den Interessenten die Kate für 990 ℳ. Sie ist noch im Besitz von dessen Nachkommen: Nikolai Mader, 1779—1854, Schwiegersohn des vorigen, Jürgen Mader und Asmus Mader, 1815 bis 1895, Schwiegervater des jetzigen Besitzers.

**Jensen,** Jürgen, geb. 1855. Frau: Maria geb. Schütt aus Unewatt, geb. 1848. Tochter: Anna, 1886. Abnehmer: Claus Petersen, 1829, und seine Frau Anna geb. Nissen aus Nieby, 1826. Er wohnt in Osterholz und besitzt eine frühere Lundsgaarder Parzelle, groß 1,72 ha mit 32 ℳ Reinertrag. Das Haus ist 1802 von Johann Petersen erbaut. Ihm folgte sein Schwiegersohn Claus Erichsen, der die Stelle 1861 an den jetzigen Abnehmer verkaufte. Von dem letzteren hat sie der jetzige Besitzer 1883 erworben.

**Johannsen,** Hans, geb. 1829. Frau: Hedwig geb. Ingermann aus Westerholz, geb. 1839. Kinder: Johannes, 1861, Margaretha, 1866, Frau des Parzellisten Thomas Arboe in Unewattholz, und Julius, 1869. Er wohnt in

*) Dessen Söhne waren: Peter Henningsen in Bönstrup, Henning in Westerholz, Claus in Dollerup und Hans in Grundhof.

Unewattholz und ist Besitzer einer ehemaligen Lundsgaarder Parzelle, Kreiberg genannt, groß 14,26 ha mit 389 ℳ Reinertrag. Im Jahre 1758 kauften Peter Schlott und Christian Petersen, gewöhnlich Goldschmidt genannt, die 10. Parzelle, nämlich $15^1/_2$ Htsch. aus der „Kreyen-Barg-Koppel". Der erstere starb bald darauf und seinen Anteil kaufte Wulf Hinrich Hansen, der auch 1766 die andere Hälfte von Christian Goldschmidt kaufte. Er starb 1782, und der Miterbe Johann Hinrich Johannsen, 1740—1822, erhielt die Stelle. Sie ist seitdem im Besitz seiner Familie geblieben: Hans Johannsen, 1776—1807, Lorenz Martensen, 1778—1843, aus Mariengaarde, Setzwirt, und Johann Hinrich Johannsen, 1804 bis 1866, der Vater des jetzigen Besitzers. Ursprünglich war Kreiberg eine Unewatter Parzelle, durch Vermagschiftung wurde sie aber 1789 unter Lundsgaarde gelegt. Das Haus ist 1883 erbaut.

**Jürgensen,** Jakob, geb. 1850. Frau: Magdalena verwitwete Petersen geb. Jessen, geb. 1842. Abnehmer: Claus Petersen, 1827. Er wohnt in Osterholz und besitzt eine ehemalige Lundsgaarder Parzelle, groß 7,42 ha mit 127 ℳ Reinertrag. Hans Christopher Ohlsen kaufte 1787 $58^1/_2$ Htsch. für 7370 ℳ.*) Von ihm kaufte der Tischler Peter Petersen aus Unewatt 20 und von Hans Fr. Jost 16 Htsch. Von diesem Land vermagschiftete er 12 Htsch. mit den J. d. G. L. und erhielt ebenso viel Land in Osterholz. Dieses verkaufte er 1803 an Matthias Hansen, von dem es nebst dem in demselben Jahr erbauten Hause 1819 Claus Petersen, 1787—1848, aus Dollerup erwarb. Ihm folgten Erich Petersen und Asmus Petersen. Der jetzige Besitzer heiratete die Witwe des letzteren.

**Lassen,** Andreas, 1858, Maurer. Frau: Maria geb.

*) Für die auf dem Lande stehenden Bäume bezahlte er reichlich 10000 ℳ. Wie es scheint, war es ihm mehr um die Bäume zu thun, als um das Land. Letzteres verkaufte er nämlich bald darauf nach und nach.

Petersen aus Hattlund, geb. 1857. Kinder: Christine, 1887, Margaretha, 1889, und Maria, 1891. Abnehmer: Matz Willer, 1825. Er wohnt in Osterholz und besitzt eine ehemalige Lundsgaarder Parzelle von 1,77 ha und 26 ℳ Reinertrag. Jakob Willer teilte im Jahre 1852 seinen Besitz unter seine beiden Söhne, Peter und Matz, und erbaute in demselben Jahr dieses Haus, das er zuerst eine Zeitlang selbst bewohnte, 1856 aber seinem Sohne Matz übergab. Der jetzige Besitzer ist ein Pflegesohn des letzteren.

**Lassen,** Peter, geb. 1842. Frau: Margaretha geb. Gondesen aus Ausacker, geb. 1846. Kinder: Peter, 1880, und Matthias, 1882. Er wohnt in Westerholz und besitzt eine ehemalige Lundsgaarder Parzelle, Neulücke genannt, groß 21,55 ha mit 378 ℳ Reinertrag. Paul Paulsen aus Bönstrup kaufte zusammen mit Henning Petersen 1787 $156^1/_2$ Heitscheffel. Siehe Peter Henningsen. Nachdem er mehrere Parzellen veräußert, verkaufte er 1789 den Rest von 64 Heitscheffeln an Asmus Clausen, welcher 1802 von den J. d. G. L. noch 6 Htsch. zukaufte. Nach ihm sind hier folgende Besitzer gewesen: And. Fr. Lüders, Samuel A. Friederici, Hans Hansen, 1777—1857, aus Unewattholz, Jakob Ingermann, 1799 bis 1873, Schwiegersohn des vorigen, Peter Ingermann, 1843 bis 1878, und seit 1879 der jetzige Besitzer.

**Lorenzen,** Georg, geb. 1866. Frau: Margaretha geb. Clausen aus Dollerupholz, geb. 1871. Kinder: Hans, 1891, Katharina, 1892, Mathilde, 1894, und Peter, 1895. Abnehmerin: Helene Iwersen verwitwete Lorenzen geb. Petersen aus Unewattmühle, 1841. Er wohnt in Westerholz und besitzt den Stamm einer ehemaligen königlichen $^5/_6$ Hufe, groß 30,67 ha mit 537 ℳ Reinertrag. Sie lag früher in Dollerup, und zwar da, wo jetzt Las Lund wohnt, siehe darüber Seite 94. Um 1650 war Nis Lund Besitzer einer Hufe von 6 Mark Goldes, 1696 trat er aber eine Mark ab an seinen Schwiegersohn Asmus Augustinsen, siehe Peter Hansen, Dollerupholz. Er behielt also nur den $^5/_6$ Teil der Hufe,

weshalb dieselbe bis auf den heutigen Tag die 5/6 Hufe genannt worden ist. Es folgten ihm Peter Lund, Nis Lund, gest. 1733, Peter Lund*), 1709—1792, Nikolai Lund, 1737 bis 1812, und Peter Lund, 1774—1847. Letzterer war Mitinteressent und später Besitzer des Gutes Lundsgaarde; er parzellierte seine Hufe und verlegte den Stamm nach Westerholz. Besitzer des letzteren sind gewesen: Erich Schmidt, Jakob Lund, 1784—1871, Asmus Henningsen, 1809—1836, Matthias Lorenzen, 1805—1875, von Norderfeld, der die Witwe des letzteren heiratete, war Danebrogsmann, Hans Lorenzen, 1842—1876, Hinrich Iwersen, 1837--1892, Setzwirt, und seit 1891 der jetzige Besitzer.

**Lorenzen,** Hans Detlef, geb. 1852, Maurer. Frau: Sophie geb. Willer aus Osterholz, geb. 1853. Kinder: Maria, 1880, Christian, 1884, Hans, 1885, Wilhelm, 1889, und Julius, 1893. Abnehmerin: Maria Reu, verwitwete Lorenzen geb. Thomsen aus Sterup, 1818. Er wohnt in Westerholz und besitzt eine ehemalige Lundsgaarder Parzelle von 2,82 ha mit 56 ℳ Reinertrag. Johann Friedrich Johannsen kaufte 1790 von Paul Paulsen in Neulücke 11 Htsch. und baute noch in demselben Jahr das Haus; von Philip Lorenzen in Nordballig erwarb er ferner 6 Heitscheffel. Ihm folgten Jens Matthiesen, Detlef Thomsen, 1790—1862, Christian Lorenzen, 1819--1861, Schwiegersohn des vorigen, Peter Reu, 1816—1873, aus Ulstrup, Setzwirt, und seit 1879 der jetzige Besitzer.

**Lund,** Asmus, geb. 1864, Maurer. Frau: Christina geb. Jürgensen aus Lutzhöft, geb. 1868. Abnehmer: Peter Lund, 1824, und dessen Frau Margaretha geb. Jordt aus Kalleby, 1828. Er wohnt in Osterholz und besitzt eine frühere Lundsgaarder Parzelle von 2,09 ha und 29 ℳ Reinertrag. Friedrich Chr. Lund aus Bönstrup kaufte 1801

*) Peter Lunds Kinder waren: Nikolai Lund, Hans Lund, Seite 86, Maria, Frau des Hufners Peter Lund in Bundeslund, und Las Lund, Seite 94.

von den J. d. G. L. 6 Htsch. für 576 ℳ und errichtete hier eine Familienstelle. Von ihm erwarb sie 1815 Nikolai Thomsen unter der Bedingung, daß von den Besitzern derselben die Katenleistungen für die von dem Verkäufer veräußerten und in Bönstrup belegenen Kate abgehalten werden sollten. Siehe Seite 71. Nach ihm sind hier folgende Besitzer gewesen: Johann Hinrich Johannsen, 1801 –1872, Jes Lund, 1786—1853, aus Nordballig und Peter Lund, der jetzige Abnehmer.

**Lund,** Jakob, geb. 1853. Frau: Hanne geb. Böttner aus Bedstedt, geb. 1850. Tochter: Marie, 1886. Abnehmer: Peter Lund, 1819, und dessen Frau Maria geb. Philipsen aus Unewattholz, 1827. Tante: Margaretha Lund, 1821. Er wohnt in Westerholz und besitzt eine frühere Lundsgaarder Parzelle von 7,78 ha und 125 ℳ Reinertrag. Lars Johannsen kaufte sie 1809 von Johann Johannsen, der sie von Hans Fr. Jost erworben. Ihm folgten Jakob Lund, 1784—1871, aus Dollerup und Peter Lund, der Vater des jetzigen Besitzers. Das Haus ist 1822 erbaut. Im Jahre 1853 wurde hier eine Wollkratzerei angelegt, die aber seit 1890 eingegangen.

**Martensen,** Jakob, geb. 1829, Maurer. Frau: Helene geb. Jensen aus Westerholz, geb. 1843. Kinder: Peter, 1870, Katharina, 1872, Christian, 1874, Jakob, 1876, Georg, 1879, und Maria, 1884. Er wohnt in Westerholz und besitzt eine ehemalige Lundsgaarder Parzelle, groß 4,29 ha mit 69 ℳ Reinertrag. Peter Nissen in Schelde kaufte 1790 von Hans Christian Ohlsen in Flensburg 24 Heitscheffel Holzland, das er 1818 an Peter Christiansen und Tyge Tüchsen, ebenfalls in Schelde, verkaufte. In demselben Jahr kauften letztere auch $32^1/_2$ Heitscheffel von den Erben des Christian Iwersen in Schelde, der diese 1787 erworben. Nachdem sie das Holz abgehauen, verkauften sie 1833 diese $56^1/_2$ Heitscheffel an Asmus Henningsen auf Georg Lorenzens Hufe für 9090 ℳ. Von dem letzteren erwarb in demselben Jahr Peter Petersen 10 Heitscheffel, außerdem auch das

1822 erbaute Haus, das er bisher als Holzwärter bewohnt hatte. Ihm folgte sein Schwiegersohn Jens Peter Jensen, 1804—1889, der Schwiegervater des jetzigen Besitzers.

**Möller,** Diedrich, geb. 1835, Tischler. Frau: Dorothea geb. Asmussen aus Sinterballig, geb. 1839. Kinder: Wilhelm, 1865, Maria, 1867, und Agnes 1874. Er wohnt in Unewattholz und besitzt eine ehemalige Lundsgaarder Parzelle, Knöes genannt, groß 1,50 ha mit 30 ℳ Reinertrag. 1829 kaufte Christian Hansen, 1779—1862, aus Dollerup von Friedrich Valentin in Terkelstoft 2 Htsch. für 240 ℳ und 1836 von Hans Thielsen daselbst noch $2^1/_2$ Htsch. Ihm folgte sein Sohn Peter Hansen, der nach Bückberg zog und diese Stelle 1868 an den jetzigen Besitzer verkaufte.

**Nissen,** Peter, geb. 1842, Schuhmacher. Frau: Maria geb. Henningsen aus Trollkier, geb. 1849. Kinder: Margaretha, 1878, und Emma 1884. Abnehmerin: Christina Hansen geb Christiansen aus Markerup, 1814*). Er wohnt in Unewattholz und besitzt eine ehemalige Freienwillner Kate, groß 5,89 ha mit 136 ℳ Reinertrag. Hans Andresen Uck, 1733—1803, kaufte 1773 von Christian Lüders auf Freienwillen die Kate, welche er schon einige Jahre in Miete gehabt, für 300 ℳ; außerdem mußte er eine jährliche Grundheuer von 22,80 ℳ entrichten. Ihm folgten Peter Fr. Nissen, 1771—1839, Schwiegersohn des vorigen, und Peter Nissen, 1804—1887, der Vater des jetzigen Besitzers.

**Nissen,** Peter, geb. 1842, Gemeindevorsteher. Frau: Christina geb. Lassen aus Grünholz, geb. 1845. Kinder: Emma, 1874, Margaretha, 1875, Meta, 1876, und Maria, 1883. Er wohnt auf Grünberg und besitzt eine ehemalige Lundsgaarder Parzelle von 30,37 ha und 701 ℳ Reinertrag. Bei der Parzellierung des Gutes Lundsgaarde im Jahre 1787 kauften Hans Fr. Jost aus Langballigholz und Peter Iwersen aus

*) Sie ist die Witwe des Parzellisten Hans Hansen, welcher früher eine Parzelle nordöstlich von Friedrich Kallsen bewohnte. Diese wurde 1886 von Peter Nissen für 3100 ℳ erworben und das Haus wurde abgebrochen.

Schelde die Stammparzelle von dem Meierhof Grünberg, groß 339½ Htsch., und zahlten für jeden Htsch. 122,40 ℳ. Sie teilten sich das Land, jeder erhielt 169 Htsch. 4 Schipp. Nachdem der erstere, welcher den westlichen Theil erhielt, mehrere Parzellen verkauft hatte, erwarb 1799 Christian Schmidt den Rest von 100 Heitscheffeln mit den Gebäuden für 24 000 ℳ. Ihm folgte sein Schwiegersohn Georg Nissen, 1807—1889, aus Lutzhöft, der Vater des jetzigen Besitzers. Das Haus ist 1788 erbaut; es war früher eine Scheune von Grünberg.

**Nissen**, Peter, geb. 1829. Frau: Maria geb. Matthiesen, gest 1889. Sohn: Hans Nissen, 1863. Frau: Christina geb. Christiansen aus Roikier, 1861. Kinder: Maria, 1887, Nikolaus, 1891, und Peter, 1895. Er wohnt in Osterholz und besitzt eine frühere Lundsgaarder Parzelle, groß 3,32 ha mit 49 ℳ Reinertrag. Thomas Nissen auf Hans Erichsens Hufe in Nordballig kaufte 1801 von den J. d. G. L. 7 Htsch., welche er gleich darauf an Lorenz Davidsen aus Gammelgab verkaufte. Er erbaute das Haus 1801. Nach ihm sind hier folgende Besitzer gewesen: Andreas Petersen, Peter Iwersen auf Grünberg, Hans Diedrichsen in Norderfeld und Hans Nissen, 1799—1876, aus Unewattholz, der Vater des jetzigen Besitzers.

**Otzen**, Paul, geb. 1850. Frau: Elisabeth verwitwete Festesen geb. Henningsen aus Grundhof, gest. 1895. Er wohnt auf Grünberg und besitzt den Stamm dieses ehemaligen Meierhofes, groß 31,62 ha mit 766 ℳ Reinertrag. Peter Iwersen aus Schelde und Hans Fr. Jost kauften 1787 die Stammparzelle des Lundsgaarder Meierhofes Grünberg, und jeder erhielt kaum 170 Heitscheffel. Peter Iwersen, 1753 bis 1817, erhielt den östlichen Teil mit den Gebäuden des Meierhofes. Im Jahre 1799 kaufte er von Hans Fr. Jost noch einige Heitscheffel hinzu, sodaß er zuletzt 180 Htsch. besaß. Nach seinem Tode wurde der Besitz unter seine beiden Kinder geteilt, der Sohn Hans Iwersen, 1790—1841, bekam

die Stammparzelle mit 100 Heitscheffeln, während die Tochter, die Frau des Jakob Martensen, den Rest erhielt. Die Stammparzelle hat seitdem folgende Besitzer gehabt: Peter Jensen, 1803—1868, aus Torsballig, Setzwirt, Asmus Festesen, 1838—1873, aus Norderfeld, dessen Frau eine Enkelin von Hans Iwersen war, und der jetzige Besitzer, der die Witwe des vorigen heiratete. Das Haus ist 1867 erbaut.

**Petersen**, Friedrich, geb. 1828, Maurer. Frau: Anna geb. Schulz aus Mooswatt, geb. 1842. Er wohnt in Osterholz und besitzt eine frühere Lundsgaarder Parzelle von 2,36 ha mit 34 ℳ Reinertrag. 1830 kaufte Andreas Ludwig Grube diese Stelle von Peter Suder in Nordballig, der sie seit 1803 in Besitz gehabt. Von ihm erwarb sie 1841 Christian Hansen Koch, und von diesem wiederum 1860 der jetzige Besitzer.

**Petersen**, Hans, geb. 1843, Holzarbeiter. Frau: Dorothea, geb. Lucassen aus Barg, geb. 1855. Kinder: Dorothea, 1875, Katharina, 1878, Peter, 1881, und Johannes, 1886. Er wohnt in Unewattholz und besitzt eine ehemalige Freienwillner Kate, groß 3,35 ha mit 72 ℳ Reinertrag. 1820 kaufte Jes Lund die Kate von Peter Jensen. Ihm folgten Thomas Petersen, Henning Paulsen und Thomas Paulsen. Von dem letzteren kaufte der jetzige Besitzer 1875 die Kate für 10080 ℳ. Das Haus ist 1862 erbaut.

**Petersen**, Johann, geb. 1822. Frau: Maria geb. Feller aus Unewatt, geb. 1821. Sohn: Asmus, 1854. Abnehmerin: Maria Thomsen geb. Johannsen aus Osterholz, 1831. Er wohnt in Westerholz und besitzt Haus nebst Garten, groß 0,11 ha. Der Schneider Hans Thomsen, 1828—1875, kaufte 1865 einen Bauplatz von dem Wirt Asmus Seehusen und bebaute ihn in demselben Jahr. Von dessen Erben kaufte der jetzige Besitzer im Jahre 1886 das Haus für 1400 ℳ.

**Petersen**, Peter, geb. 1861. Frau: Luise geb. Lütt aus Ellerhoop, geb. 1865. Kinder: Marie, 1888, Christine, 1889, Hans, 1890, Dorothea, 1891, und Ida 1894. Er wohnt

auf Grünberg und besitzt eine frühere Lundsgaarder Parzelle von 19,91 ha mit 467 ℳ Reinertrag. Die Witwe des Peter Iwersen teilte 1818 ihren Besitz unter ihre beiden Kinder, siehe Paul Otzen. Die Tochter, welche mit Jakob Martensen, 1790—1849, aus Mariengaarde verheiratet war, erhielt 4/9 des Besitzes, nämlich 80 Heitscheffel. Nach ihm sind Besitzer gewesen: Peter Martensen, 1821—1886, Christan Matthiesen, Schwiegersohn des vorigen, und seit 1887 der jetzige Besitzer, der den Besitz für 32500 ℳ erwarb. Das Haus ist 1818 erbaut.

**Petersen,** William, geb. 1869, Höker. Frau: Bertha geb. Nissen aus Schweltholm, geb. 1869. Sohn: Hans Konrad, 1895. Er wohnt in Osterholz und besitzt eine ehemalige Lundsgaarder Parzelle von 1,93 ha und 26 ℳ Reinertrag. Lorenz Davidsen kaufte 1807 von den J. d. G. L. $5^1/_2$ Htsch. für 891 ℳ. Gegen eine Vergütung von 108 ℳ übernahm er auch die Katenlasten, welche vorher auf der adligen Lundsgaarder Katenstelle des Peter Johannsen in Nordballig geruht hatten. Ihm folgten Claus Franzen, Iwer Jensen Jürgensen, 1798—1883, und Nikolai Matthiesen, dessen Frau eine Pflegetochter des vorigen war. Dieser zog 1894 nach Roikier und verkaufte seinen Besitz an den jetzigen Besitzer für 7700 ℳ. Die Hökerei ist 1889 errichtet.

**Schulgemeinde Dolleruphholz.** Außer der Lehrerwohnung mit Backhaus und der zwei Klassen enthaltenden Schule besitzt sie 3,69 ha Land mit 57 ℳ Reinertrag. Zu dem Dolleruphholzer Schuldistrikt gehören die beiden Gemeinden Dolleruphholz und Westerholz. Erstere hatte bereits um 1750 eine Schule, siehe Seite 42. Im Jahre 1801 wurden Westerholz und Osterholz, welche bis dahin zum Grundhofer Schuldistrikt gehörten, mit Dolleruphholz vereinigt, und die Schule nun hierher verlegt.*) Bis 1847

*) Man kaufte das Haus des Jakob Rivesell in Dollerup. Links von der Hausthür stehen noch die Buchstaben J. R. und rechts die Jahreszahl 1788, ult. Juli. Damals wird das Haus in Dollerup erbaut worden sein.

war die Schule mit dem Wohnhaus verbunden, erst in dem Jahre wurde eine eigene Schule erbaut. Seit 1873 ist diese 2klassig. Die durchschnittliche Zahl der Schüler betrug von 1864—1869 : 74, von 1870—1879 : 91, von 1880 bis 1889 : 72, und von 1890—1895 : 63. Im Jahre 1872 hatte die Schule am meisten Schüler, nämlich 102, und am wenigsten im Jahre 1892, nämlich nur 59. An der Schule haben folgende Lehrer gestanden:

1. Martin Clausen, von 1750—1759.
2. Thomas Kallsen aus Neukirchen, von 1759—1796.
3. Jes Karstensen, war später Küster in Esgrus.
4. Detlef Lassen, bis 1808.
5. Thomas Jensen aus Langballig, von 1808—1809.
6. Detlef Jakob Jensen, 1787—1851, aus Langballig, Bruder des vorigen, von 1810—1851.
7. Johannes M. Ebbesen, von 1851—1852, wurde Küster in Hürup.
8. Jens Sch. Bjerrum aus Lintrup, von 1852—1858, kam nach Jütland.
9. Andreas Nissen Koch aus Niebüll, von 1858—1859, wurde Lehrer in Gundelsby.
10. Ninus Peter Nissen aus Medelby, von 1859—1864, zog nach Dänemark.
11. Hans Lorenz Petersen, geb. 1834 in Süderbrarup. Er war von 1855—1859 zweiter Lehrer in Karby, von 1859—1864 Lehrer in Lurup und ist hier seit 1864 angestellt. Frau: Luise geb. Boysen aus Loitmark, geb. 1839. Kinder: Luise, 1860, Frau des Gastwirts Nissen in Langballigau, Ludwig, 1863, William, 1869, und Ursula, 1872.

**Sparkasse zu Grundhof.** Sie besitzt in Westerholz den Stamm einer Rübeler Hufe, groß 4,61 ha mit 88 ℳ Reinertrag, sowie auch eine ehemalige Lundsgaarder Parzelle von 3,78 ha mit 54 ℳ Reinertrag. Die Rübeler Hufe lag früher in Dollerup in der sog. Rivesellschen Toft, westlich

von Peter Detleffsen. Sie war die erste Rübeler Hufe, welche von der Gutsherrschaft frei gekauft wurde, weshalb sie auch in alten Aktenstücken das „Dollerupper Freigut" genannt wird. Im Erdbuch von 1669 heißt es: „Noch $1\frac{1}{2}$ Bohl, so von Glücksburg frey gekauft, wird bewohnt von Asmus Lassen".*) Dieser wird um 1640 die Hufe gekauft haben. Ihm folgte um 1660 sein Sohn Philipp Lassen. „Nach dessen Absterben hat der Vater Asmus Lassen diese $1\frac{1}{2}$ Bohl Freygutht und eine Koppel die Knudtsmay genannt wieder angenommen." Dieser überließ die Hufe 1682 seinem Schwiegersohn Hinrich Rivesell**), gest. 1705. Ihm folgte sein Schwiegersohn Jes Diedrichsen. Nach seinem Tode kaufte der Miterbe Peter Rivesell aus Flensburg im Jahre 1759 die Hufe für 14400 ℳ und verkaufte sie sofort an den Schwiegervater seiner Schwester, Christian Tollgaard aus Roikier. Von ihm erwarb sie 1765 Jochim Detleffsen aus Kalleby, der sie, nachdem er ungefähr 40 Heitscheffel anderweitig veräußert hatte, 1767 an Hinrich Rivesell aus Unewattholz verkaufte. Diesem folgte 1781 Jakob Rivesell***), 1756—1813, welcher die Hufe parzellierte; doch war er nach einer seinem Vater im Jahre 1767 erteilten Verfügung verpflichtet, bei dem Stamm 40 Htsch. „zum ewigen Tage zu lassen und solche auf keinerlei Weise davon zu trennen noch davon zu verkaufen." Dessenungeachtet verblieben nur 13 Heitscheffel bei dem Stamm. Dieser wurde 1801 nach Westerholz verlegt. Besitzer des Stammes sind gewesen: Friedrich

*) Siehe Seite 38. Rübel wurde 1618 von dem Herzog Johann zu Glücksburg gekauft.

**) Dessen Vater lebte in Flensburg, stammte aber aus der jetzigen Provinz Hannover. Ein Sohn von Hinrich Rivesell war der Kaufmann Peter Rivesell in Flensburg, der 1719 der dänischen Kirche einen Altar schenkte. Dessen Sohn gleichen Namens war der Vater des bekannten Flensburger Chronisten.

***) Dessen Sohn Peter, geb. 1788, starb 1835 als norwegischer Major und Adjutant des Königs Karl Johann von Schweden. Der Peter „Riefelsen", von welchem Claus Brix in der „Thornfahrt" erzählt, ist, wenn die Geschichte auf Wahrheit beruht, wahrscheinlich ein Bruder von Jakob Rivesell gewesen; er lebte 1805 als Mechaniker in Kopenhagen.

Christian Lund, 1779—1820, Erich Hansen, 1784—1845, der die Witwe heiratete, und Jürgen Kallsen aus Dollerup, Schwiegersohn des vorigen. Die Sparkasse, welche ihn seit 1895 besitzt, hat ihn an Friedrich Kallsen, geb. 1849, verpachtet. Frau: Christina geb. Andresen aus Kielsgaarde, geb. 1857. Kinder: Georg,1889, Marie, 1891, Anna, 1893, und Emma, 1895.

Die ehemalige Lundsgaarder Parzelle kaufte Andreas Petersen 1792 von Hans Friedrich Jost. Ihm folgten Peter Festesen und Peter Jensen, von welchem Jürgen Kallsen sie 1873 kaufte. Auf diesem Grundstück liegt eine 1855 errichete Ziegelei, wie auch eine 1877 erbaute Windmühle. Die Ziegelei wie auch die Mühle werden bisjetzt noch von der Sparkasse betrieben, ebenfalls das zur Stelle gehörige Land. Ziegelmeister ist Hans Leu, geb. 1842. Frau: Christina geb. Jessen aus Geil, geb. 1848. Kinder: Margaretha, 1868, Peter, 1876, und Christine, 1880.

**Thomsen,** Johannes, geb. 1861, Schneider. Frau: Christina geb. Herhold aus Siegum, geb. 1863. Sohn: Hans, 1891. Er wohnt in Westerholz und besitzt eine ehemalige Lundsgaarder Parzelle, groß 5,04 ha mit 87 ℳ Reinertrag. Als Fritz Lund im Jahr 1856 seine Stelle verkaufte, siehe Jakob Worm, da behielt er 9 Heitscheffel, welche Peter Willer 1799 von Hans Friedrich Jost erworben. Hier erbaute er das Haus. Nachdem er die Stelle mehrere Jahre an seinen Schwager Peter Willer, 1814—1889, verpachtet gehabt, verkaufte er sie an diesen im Jahre 1870. Der jetzige Besitzer kaufte sie 1886. Das Haus ist 1894 erbaut.

**Willer,** Peter, geb. 1822, Baumeister. Frau: Maria geb. Paulsen aus Glücksburg, geb. 1830. Kinder: Sophie, 1853, Frau des Parzellisten Hans Detlef Lorenzen in Westerholz, und Anna, 1865, Frau des Schuhmachers Christian Lorenzen in Langballig. Er wohnt in Osterholz und besitzt eine ehemalige Lundsgaarder Parzelle, groß 1,93 ha mit 27 ℳ Reinertrag. Im Jahre 1837 verkaufte

Jakob Willer seinen Besitz an Henning Henningsen, siehe Asmus Gosch, er behielt aber 12 Heitscheffel, hier erbaute er 1839 das Haus. 1852 teilte er den Besitz unter seine beiden Söhne Peter und Matz, und der erstere erhielt die Stammstelle.

**Wollesen,** Andreas, geb. 1867. Mutter: Helena Wollesen, geb. Petersen, aus Haurup, 1828. Abnehmer: Hans Hinrich Jacobsen, 1821, und dessen Frau Anna geb. Petersen aus Osterholz, 1822. Er wohnt in Unewattholz und besitzt eine ehemalige Unewatter Parzelle von 2,61 ha mit 67 ℳ Reinertrag. 1711 kaufte Asmus Rivesell aus Dollerup das Haus des Asmus Hinrichsen in Unewattholz für 225 ℳ; bereits 1708 hatte er dort von seinem Schwager Jes Diedrichsen 4 Htsch. Land für 380 ℳ gekauft „von nun an und zu ewigen Zeiten frei von allen Abgiften.“ Nach ihm sind hier folgende Besitzer gewesen: Sievert Jacobsen, Schwiegersohn des vorigen, Hans Hinrich Jacobsen, 1763—1832, Andreas Jacobsen, 1794—1875, und Hans Hinrich Jacobsen. Letzterer verkaufte die Stelle 1894 an den jetzigen Besitzer.

**Worm,** Jakob, geb. 1831. Frau: Margaretha geb. Jensen aus Stausmark, geb. 1840. Tochter: Katharina, 1870. Er wohnt in Westerholz und besitzt eine frühere Lundsgaarder Parzelle von 6,11 ha mit 112 ℳ Reinertrag. Jes Tramsen aus Kalleby kaufte 1787 $19^1/_2$ Heitscheffel. Er verkaufte sie 1799 an Peter Willer, 1759—1821, aus Unewatt, der gleich darauf das Haus erbaute. Ihm folgten: Diedrich Willer, 1782—1849, Fritz Lund, Schwiegersohn des vorigen, Nikolai Fromm aus Broacker, Peter Willer, und seit 1865 der jetzige Besitzer. Früher war hier eine Ölschlägerei, welche anfangs mit Pferdekraft, später mit Dampfkraft betrieben wurde. Sie wurde von Diedrich Willer angelegt, 1865 wurde sie abgebrochen.

*) Der Stammvater der Willers war der Weber Jürgen Willer aus Kekenis, der 1761 in Dollerup starb.

**Zusätze und Berichtigungen:** Die Zahl der Familienstellen beträgt jetzt reichlich 390, im Jahre 1797 betrug sie nur 290; sie hat sich also um ungefähr 100 vermehrt. — Bei Hans Philipsen, Seite 98, fehlt: Diese Hufe lag früher östlich von Jakob Jordt, um 1802 wurde sie hierher verlegt. — Bei Peter Lorenzen, Seite 138, fehlt: Schwiegereltern: Thomas Erichsen, 1825, und dessen Frau Maria geb. Staack aus Steinbergholz, 1822. — Auf Seite 13 lies Schilling statt Pfennig, auf Seite 75 bei Christian Andresen 1857 statt 1856 und auf Seite 142 bei Organist Lütt den 27. statt 28. März.

## Unsere Dichter.

Nicht wenige Grundhofer haben sich einst der holden Poesie gewidmet. Drei unter ihnen haben ihre Gedichte durch den Druck veröffentlicht, nämlich Christian August Decker, Asmus Boysen und Claus Brix. Von den andern Dichtern, Pastor Ordorff, Lehrer Asmus Schau, Propst Jacobsen, Hufner Asmus Asmussen, Hufner Jes Diedrichsen aus Reumoos, jetzt in Torsballig 2c., hat man nur geschriebene Gedichte. Leider erlaubt der Platz mir es nicht, von mehr als 4 Dichtern Proben aufzunehmen.

Über Decker siehe Seite 217. Von seiner Schwermut zeugen alle seine Gedichte. So sagt er in einem derselben:

„Mach' End', o Herr, mach' Ende
An aller meiner Not!
Du kennst den innern Kummer
Der täglich mich beschwert,
Der meiner kranken Seele
Die Lebenskraft verzehrt."

Asmus Boysen wurde 1805 als Sohn des Kätners Hans Boysen in Dollerupholz, siehe Seite 109 u. 118, geboren. Er besuchte in den Jahren 1825—1828 das Seminar in Tondern, kämpfte aber oft mit Geldnot, so daß er deswegen

das Seminar zeitweilig verlassen mußte. Derselbe Grund bestimmte ihn auch, im Jahre 1828 seine Gedichte, betitelt „Blatt- und Blüthenknospen im Lenze meines Lebens“, dem Druck zu übergeben. Bei beifälliger Aufnahme wollte er später mehr liefern; doch er starb schon im selbigen Jahre, erst 23 Jahre alt. Über Claus Brix siehe Seite 61. Seine „Fahrten aller Arten“ sind in mehrfacher Auflage erschienen, zum ersten Male 1875. Sie sind überall im Kirchspiel bekannt. Dasselbe gilt von vielen Gedichten des Propsten Jacobsen in Grundhof. Der Hufner Asmus Asmussen in Langballig, siehe Seite 157 und 245, hat über 100 Gedichte verfaßt, alle ohne Ausnahme religiösen Inhalts.

## Mein Heim.

1. Mein Heim ist mir doch lieber,
Als alles in der Welt,
Ein Zauber ruht darüber,
Der mich gefangen hält.
Ich kann es gar nicht missen,
Kaum, daß ich ferne bin,
Fühl' ich mich fortgerissen
Nach meinem Hause hin.

2. Hier spricht mich jede Stelle
So lieb, so freundlich an,
Weil über meine Schwelle
Kein Unhold dringen kann.
Die Eintracht hält die Wache,
Die Liebe schmückt das Haus,
Und unter seinem Dache
Geht Freundschaft ein und aus.

3. Man träumt vom Paradiese,
Ich hab' es wirklich hier.
Seht, Garten, Wald und Wiese
Erschließen es vor mir!
Ich spüre Gottes Nähe
In diesem Lustgefild;
Denn alles, was ich sehe,
Zeigt seiner Liebe Bild.

4. Und gute Engel wallen
In menschlicher Gestalt
In meinen Lieben allen
Durch diesen Aufenthalt.
Aus jedem ihrer Schritte
Erblüht, was mich erfreut;
Ich bin in ihrer Mitte
Ein Gott an Seligkeit.

5. Du freundlich liebe Stätte,
Dem Herzen angeschmiegt,
Wo mir, wohin ich trete,
Der Himmel offen liegt.
O, bleibe mir beschirmet
Vom gütigen Geschick,
Und wenn es draußen stürmet,
So birg mein stilles Glück!

Propst G. Jacobsen.



## Das Glaubenslicht.

1. Echtes Glaubenleben
Strahlt mit hellem Schein
Durch das ganze Streben
Überall hinein.
In des Hauses Hallen
Spiegelt es sich ab,
In dem Erden Wallen
Bis ins kühle Grab.

2. Es strahlt aus als Liebe
In dem hellsten Licht,
Und des Herzens Triebe
Irren dabei nicht;
Bei der Erde Freuden
Wehrt dies Licht vor Schuld,
Und im Kampf und Leiden
Weiht's uns zur Geduld.

3. Als des Himmels Schimmer
Auf der Erdenbahn
Weist bei Hoffnung Flimmer
Es zum Himmel an.
Sanfter Gottesfriede
Himmelsstrahlen schon
Funkeln auf uns nieder
Von der Lebenskron'.

4. Hier muß ganz erbleichen
Aller Schein der Welt,
Glanz der Eitelkeiten,
Ehre, Gut und Geld.
Morgenrötestrahlen
Von des Himmels Licht
Können sich nur malen,
Wo der Glaub' aufbricht.

Asmus Asmussen.



## Freud und Leid.

Jeder Stand hat seinen Frieden,
Jeder Stand auch seine Last,
Sagt uns Gellert. Ja, hienieden
Trägt ein jeder seine Last.
Und er hat auch seine Freuden,
Last und Freuden wechseln ab:
Hätte man hier keine Leiden,
O, so ging der Wanderstab
Immer nach dem Tand der Erden,
Immer nach dem Eiteln hin,
Und nun zügeln die Beschwerden
Oftermals den eitlen Sinn.
Lebt man denn in Freudentagen,
So erleichtern die die Last,
Und sie schützen vor dem Zagen
Bei der vielen Erdenlast.
Und so dienen Leid und Freuden;
Gott hat alles wohl bedacht:
Durch die Freuden, durch die Leiden
Wird einst unser Heil vollbracht.

Chr. Aug. Decker.



Werden warme Liebe Ihnen schenken
Wie vorher und jetzt, so immerfort!

Heil auch Ihnen in dem Wirkungskreise,
Den der Höchste dort für Sie bestimmt!
O, Ihr Wirken sei gekrönt mit Segen,
Bis sich Ihre Lebenswogen legen
Und der Herr Sie von der Erde nimmt!

Dann in dem Vergeltungsland der Geister,
Ernten Sie die Aussaat dieser Zeit;
Und mit höhern That- und Willenskräften
In des Seligen Berufsgeschäften
Wirken Sie alsdann in Ewigkeit!

Und so sei nun dieses Lied erklungen,
Hiemit unser Herzerguß geschehn! —
Hoffnung läßt den Liebesstern nicht schwinden;
Sollten wir uns hier nicht wiederfinden:
Droben werden wir uns wieder sehn! —

---

Asmus Boysen.

NERONG, O C
Das Kirchspiel Grundhof

## Denkmal der Dankbarkeit und Liebe

unserm teuren, unvergeßlichen Lehrer,

dem Herrn Professor Jakob Decker,

Ritter vom Dannebrog, bisherigem Rektor der Schule und erstem Lehrer am Schullehrerseminar zu Tondern; hochachtungs- und wehmutsvoll gesetzt bei seiner Abreise von da nach Reinfeld im April 1827.

Töne sanft, du meine Lieblingsleier!
Edle Musen stimmet meinen Geist,
Daß mein Lied nur Dank und Liebe hauche,
Daß es tief in dessen Herz sich tauche,
Den des Schicksals Machtwort uns entreißt! —

O, Sie scheiden, vielgeliebter Lehrer!
Sie verlassen Tonderns Seminar,
Um in Reinfelds gottgeweihtem Tempel
Zu erziehn, durch Lehre und Exempel,
Für den Himmel eine Christenschar!

Zoll des Dankes reichen wir denn Ihnen
Jetzt, beim Abschied, wehmutsvoll noch hin,
Für ihr treues, redliches Bemühen
Um des Schulmanns geistiges Erblühen,
Und der Menschheit ewigen Gewinn.

Ach, Sie können hier nicht länger weilen
Uns zur Lust und Freude, wie zuvor
Denn Ihr Amt hat hier ein Ziel gefunden,
Und dahin sind der Erziehung Stunden,
Die Sie weihten Ihrem Schülerchor!

Fahren Sie denn wohl! Gott lohne Ihnen
Ihre Thaten hier, an diesem Ort!
Wir, wir werden Ihrer stets gedenken,
Werden warme Liebe Ihnen schenken
Wie vorher und jetzt, so immerfort!

Heil auch Ihnen in dem Wirkungskreise,
Den der Höchste dort für Sie bestimmt!
O, Ihr Wirken sei gekrönt mit Segen,
Bis sich Ihre Lebenswogen legen
Und der Herr Sie von der Erde nimmt!

Dann in dem Vergeltungsland der Geister,
Ernten Sie die Aussaat dieser Zeit;
Und mit höhern That- und Willenskräften
In des Seligen Berufsgeschäften
Wirken Sie alsdann in Ewigkeit!

Und so sei nun dieses Lied erklungen,
Hiemit unser Herzerguß geschehn! —
Hoffnung läßt den Liebesstern nicht schwinden;
Sollten wir uns hier nicht wiederfinden:
Droben werden wir uns wieder sehn! —

Asmus Boysen.



Druck von F. Timm, Gettorf.

